Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“,
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben. Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 409. Samstag, 2. September 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Sedan.

In ernsterer Zeit als sonst und deshalb in ernsterer Stimmung gedenken wir diesmal des Tages, der für uns weit mehr war als eine gewonnene Entscheidungsschlacht und als die Gefangennahme einer großen Armee und eines mächtigen Monarchen, denn der Tag von Sedan bedeutet in Wahrheit die Geburtsstunde des Deutschen Reiches. Je ernster die Zeit, desto mehr ist man — und es ist dies das Zeichen eines gesunden Volkstums — geneigt, den Blick vom Streit und von der Sorge des Tages in die Zeit zurückzulenken, da wir das errangen, was uns heute als selbstverständlicher Besitz erscheint. Und derartige Erinnerungen wirken recht wohltätig, denn sie bedeuten für uns die Mahnung: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Mehr als vier Jahrzehnte sind vergangen, seit das deutsche Volk gezwungen war, sich das Recht auf seine nationale Existenz mit dem Schwerte in der Hand zu erringen. Und wenn wir uns seitdem auch einer ungestörten Ära des Friedens erfreuen konnten, so war es uns doch nicht beschieden, auf unseren Lorbeeren auszuruhen, denn es hat seitdem niemals an Versuchen gefehlt, uns den Platz an der Sonne zu schmälern. Insbesondere hat sich das Verhältnis zu Frankreich als ein ständiges Auf und Nieder gestaltet. Müssen wir uns doch der Boulangerzeit, des Schnäbelefalles, des Dreyfushandels und der unter Delcassés erster Ministerschaft mit Hilfe Englands betriebenen Einkreisungsversuche erinnern, die untrennbar verbunden sind mit dem noch immer ungelösten Marokkokonflikt. Jetzt scheint es ja, als ob dieser Konflikt sich seiner Beilegung nähere, und von offiziös inspirierter Seite versichert man, daß es sich nur noch um Schwierigkeiten zweiter Ordnung handele. Aber der Optimismus der Offiziösen hat gerade in der Marokkofrage schon manche Enttäuschung erfahren, und noch wissen wir nicht, ob die Lösung dieser weltpolitischen Frage nicht nur die Diplomatie, sondern auch das deutsche Volk befriedigen, ob am Ende nicht nur die Schwierigkeiten, sondern auch die Kompensationen „zweiter Ordnung“ sein werden.

Jedenfalls, wie auch die weiteren Marokkoverhandlungen sich gestalten, und wenn auch die Voraussagung zutrifft, daß wir schon in den nächsten Wochen oder gar in der nächsten Woche zu einer Einigung über den prinzipiellen Standpunkt gelangen werden, so haben wir doch gerade aus diesem langwierigen Streit, der durch die Algeciraakte so gründlich „beigelegt“ wurde, daß er heute verwickelter ist als vor jener Konferenz, das eine gelernt, daß alle Träume von einer deutsch-französischen Entente Schäume sind und daß die Hoffnungen, die man an den Versöhnungskurs gegenüber Frankreich knüpfte, eitel waren. Ja, wir haben daraus lernen müssen, daß diese gut gemeinte Versöhnungspolitik die entgegengesetzte Wirkung gehabt hat, weil sie nicht mit dem in den vier Jahrzehnten unverändert gebliebenen Nationalcharakter der Franzosen rechnete. Wenn einst eine ritterliche Liebenswürdigkeit des deutschen Kaisers jenseits der Vogesen das Echo hervorrief, „bei der nächsten Nationaltrauer bekommen wir Elsaß-Lothringen zurück“, so sollte uns das darüber belehren, daß den Franzosen gegenüber nicht die Politik kleiner Liebenswürdigkeiten und Geschenke, sondern lediglich die feste selbstsichere Betonung des eigenen Interessenstandpunktes angebracht ist aus jenem gesunden Volksegoismus heraus, in dem uns Franzosen wie Engländer noch überlegen sind.

Diese Erwägungen bedeuten zugleich die Antwort auf die auch jetzt wieder ergangene Anregung, wir sollten aus zarter Rücksicht auf die Franzosen unsere Sedanfeier fallen lassen. Mit jenen Optimisten, welche sich einreden, daß wir damit die Franzosen versöhnen könnten, ist füglich nicht zu rechnen; wir sind gerade auch wieder nach den Erfahrungen dieser letzten bösen Sommermonate voll ernster Sorge der Meinung, daß gerade die Erinnerung an den Tag von Sedan weit eher geeignet ist, unsere welschen Nachbarn versöhnlicher zu stimmen und die Revanchelust in ihnen zu dämpfen. So weit die Franzosen gegen sich selbst ehrlich sind, wissen sie, daß kein Volk friedfertiger gesinnt ist als das deutsche, und daß wir den 2. September nicht als Demonstration gegen Frankreich, sondern als nationalen Gedenktag begehen. Will man aber die Feier jenseits der Vogesen durchaus zu einer Demonstration stempeln, so können wir erwidern, dieses Fest demonstriere nur das eine, daß Deutschland heute noch gerüstet ist wie vor vier Jahrzehnten, ungerechte Angriffe abzuwehren und sich seinen Platz an der Sonne nicht schmälern zu lassen. Die Erinnerung daran aber, daß, mögen des deutschen Volkes Glieder auch noch so sehr durch Parteiungen und Sonderinteressen getrennt sein, die Stunde der Gefahr uns doch wie einst vereinigt finden würde, ist recht nützlich nicht nur für uns selbst und vor allem für unsere Jugend, welche die große Zeit der nationalen Einigung nur aus der Geschichte kennt, sondern nicht minder für die Franzosen, auf welche diese Erinnerung, wie schon betont, gar nicht in kriegerischem, sondern nur in durchaus friedlichem Sinne wirken kann und wirken dürfte!

Deutsches Reich.

* **Man soll auch beim „Kaiserhoch“ Maß halten.** Unter dieser Überschrift bringt der konservative „Reichsbote“ folgendes „Eingesandt“ eines Landpastors: „Das Sedanfest wird ja unter den besonderen Umständen begeisterter als sonst gefeiert werden und zur Ehrung des Landesherrn Anlaß geben. Wir wissen der Wahrheit gemäß von unserem Kaiser so viel Liebes und Gutes zu sagen, daß wir auf allgemeine und unwahrscheinlich klingende Übertreibungen verzichten können. Überschwänglichkeiten schaden oft mehr als sie nützen, und geben zu billigem Spott Anlaß, statt den Gegner zu überzeugen. Hat man nicht auch auf unseren Dörfern und in unseren dörflichen Kriegervereinen dafür ein feines Ohr? Ich denke z. B., ich bin nicht der einzige, den das Kaiserhoch aus dem Mund eines Generals in Altona peinlich berührt hat. Es heißt da, wenn wortgetreu berichtet ist: „Männer — Männer — Männer“ standen in der Parade. . . . „Euer Majestät Soldaten haben niemals ein anderes Streben gehabt, als nach Worten der Anerkennung aus Eurer Majestät Munde. Dafür setzen sie Gut, Blut und Leben mit Freuden ein.“ . . . „Ich bitte Eure Majestät, überzeugt zu sein, daß Eure Majestät heute im Deutschen Reiche keine glücklicheren, dankbareren und treueren Untertanen haben als das 9. Korps.“ — Begeisterten Patriotismus in allen Ehren! Aber keine Entgleisung, die in diesem Fall besonders unangenehm gewesen sein mag, als sie aus Höflichkeitsgründen sowohl seitens des Angeredeten als seitens der „Männer“ ohne Entgegnung bleiben mußte! „Etwas weniger“ ist entschieden mehr. Daran wollen wir zum Sedanfest denken.

* **Die Stellung der Kirche zum Staat** war auf der zweiten Bezirkssynode der Inspektion Hannover Gegenstand einer sehr scharfen Kritik. Das dortige Konsistorium hatte einen Antrag, den Gottesdienst um 10 Uhr beginnen zu lassen, rundweg abgelehnt. Pastor Uhden bemerkte nach einem Bericht des „Hannov. Courier“ dazu: „Das Fehlen der Männer im Gottesdienst habe seinen Grund darin, daß es an Vertrauen zu der Kirche fehle. Man sehe in der Kirche vielfach nur eine Dienerin der staatlichen Instanzen, und lebhaft sei es bedauert worden, daß die Störung des Gottesdienstes in einer Charlottenburger Kirche durch Militärpersonen zu keinem scharfen Proteste geführt habe. Mehr Rückgrat der Kirche dem Staate gegenüber würde auch die Männerwelt mehr der Kirche zuführen.“

* **Ruhig Blut!** fordert Dr. Kuh in der „Deutschen Arbeitgeber-Ztg.“ angesichts der Nachrichten über den Ausfall der Ernte: „Die Pathologie der Teuerungen in landwirtschaftlichen Produkten bildet eins der schwierigsten Kapitel aus der Nationalökonomie. Von einer wirklichen Not, deren Linderung und Abstellung nur durch außergewöhnliche Heilmittel erfolgen könnte, ist in Deutschland zurzeit keine Rede. Ruhig Blut und kühle Überlegung sind geboten; gewisse Auswüchse des Zwischenhandels sind zu beseitigen, und der natürliche

Feuilleton.

Himmelserscheinungen im September 1911.

In ihrer elliptischen Jahresbahn gelangt unsere Erde am 24. September um 5 Uhr vormittags an denjenigen Punkt, wo die Sonne im Äquator steht, in den Herbstpunkt. Dies geschieht mit dem Übertritt der Sonne aus dem Zeichen der „Jungfrau“ in das der „Wage“. Während bisher die Nordhalbkugel dem Tagesgestirn zugeneigt war, wendet sich im folgenden Halbjahr die Südhalbkugel ihm zu, der Überschuß an Licht und Wärme entfällt also jetzt auf diese. Die Deklination der Sonne beträgt am 1. September noch + 8° 58′ 34.″9, am 24. ist sie gleich 0, und am 30. beträgt sie schon — 2° 27′ 2.″4, sie verwandelt sich demnach am 24. September aus nördlicher in südliche Deklination. Für die Nordhalbkugel der Erde beginnt damit der Herbst, für die Südhalbkugel der Frühling.

Der Abnahme der Deklination entspricht die Verringerung der Mittagshöhe der Sonne; diese beträgt für den Parallel von 54° (Norddeutschland) 43° am 1. September und 32° am 30. September, für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) 48° am 1. und 37° am 30., endlich für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa die Breite von Wien) 51° am 1. und 40° am 30. September. Daraus folgt wieder die Abnahme der Tageslänge in Nord- und Mitteldeutschland von 13⅔ auf 11⅔ Stunden und in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich von 13⅚ auf 11¼ Stunden. Am 24. September, am Herbstanfang, herrscht auf der ganzen Erde Tag- und Nachtgleiche, Äquinoktium.

Unser Mond wechselt im September in folgender Weise seine Phasen. Vollmond am 8. um 4 Uhr 57 Min. nachm., Letztes Viertel am 15. um 6 Uhr 51 Min. nachm., Neumond am 22., um 3 Uhr 57 Min. nachm. und Erstes Viertel am 30. um 12 Uhr 8 Min. nachm. Der Mond befindet sich am 2. September um 8 Uhr vorm. in Erdferne bei einem Abstand von 63.4 Erdradien, am 17. um 7 Uhr vorm. in Erdnähe bei einem Abstand von 57.9 Erdradien und am 30. um 3 Uhr vorm. wieder in Erdferne bei einem Abstand von 63.4 Erdradien à 6378 Kilometer.

Von den Hauptplaneten bieten im September vor allem Mars und Saturn außerordentlich günstige Beobachtungsverhältnisse, da sie während der ganzen Nacht über dem Horizont weilen; doch sind auch die übrigen fünf großen Planeten kürzere oder längere Zeit zu sehen. Merkur, der am 9. September um 4 Uhr nachm. seine untere Sonnenkonjunktur durchläuft, erreicht am 25. September um 3 Uhr nachm., seine größte westliche Ausweichung von der Sonne, 17° 52′; er wird daher in der zweiten Monatshälfte am östlichen Morgenhimmel etwa eine halbe Stunde lang sichtbar, ist aber nicht mit der südlicher stehenden glänzenden Venus zu verwechseln. Merkur entfernt sich von der Erde, und zwar wächst sein Abstand von 0.66 auf 1.06 Erdbahnhalbmesser à 149.48 Millionen Kilometer; sein scheinbarer Durchmesser verkleinert sich dabei von 10.″2 auf 6.″1. — Venus gelangt am 15. September um 1 Uhr nachm. in ihre untere Sonnenkonjunktion, die sie schnell durchschreitet; nach kurzem Verschwinden im August als Abendstern taucht sie in der zweiten Septemberhälfte im Sternbild des „Löwen“ als Morgenstern wieder auf, um während des ganzen übrigen Teils des Jahres und noch bis Ende Februar 1912 als solcher sichtbar zu bleiben; Venus wird daher besonders an den dunklen Wintermorgen einen wunderbaren Glanz entfalten. Ihr Erdabstand schmilzt unmittelbar nach ihrer unteren Konjunktion, am 16. September, bis auf den geringsten Betrag von 0.2829 Erdbahnradien, d. h. 42.288 Millionen Kilometer, zusammen, die scheinbare Größe dieses, unserer Erde nur sehr wenig nachstehenden Planeten (Erddurchmesser 12 756, Venusdurchmesser 12 037 Kilometer) wächst infolgedessen bis auf 59.″4, also fast auf 1′ an. Zu der Zeit, während der uns dieser unser nächster Planetennachbar am nächsten steht, eben in der unteren Sonnenkonjunktion, sehen wir ihn freilich nicht, da er am Tage neben der Sonne am Himmel steht und uns überdies noch seine unbeleuchtete (Nacht)-Seite zuwendet; er ist in dieser Beziehung das Gegenstück vom Mars, den wir in seiner Erdnähe (Opposition) am besten beobachten können, da er um Mitternacht am höchsten über dem Horizont steht und uns seine voll beleuchtete Scheibe zeigt. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Schwierigkeit der Venusbeobachtung; sie wird noch wesentlich erhöht durch den Umstand, daß der Planet in einen undurchdringlichen Wolkenmantel gehüllt ist, der das Sonnenlicht äußerst stark reflektiert. — Mars strahlt als hellster Stern im Bild des „Stiers“ fast während der ganzen Nacht am Himmel, er geht anfänglich gegen 10 Uhr, zuletzt schon kurz nach 8 Uhr abends im Osten auf. Sein prächtiger, roter Glanz nimmt noch fortwährend, bis zu seiner Erdnähe am 17. November (in Opposition gelangt er erst am 25. November), zu. Im September verringert sich sein Erdabstand von 0.82 auf 0.66 Erdbahnradien, wodurch sich sein scheinbarer Durchmesser von 11.″4 auf 14.″0 vergrößert. Am 14. September um 1 Uhr nachm. hat der Mond Konjunktion mit Mars, man erblickt daher den kurz vor dem Letzten Viertel stehenden Mond in der vorangehenden Nacht noch westlich (rechts), in der folgenden Nacht schon nordöstlich (links oben) von dem Planeten. — Jupiter, im Sternbild der „Wage“, bleibt nur noch kurze Zeit in der Abenddämmerung sichtbar, in deren Strahlen er im Oktober verschwindet. Seine Entfernung von der Erde wächst von 5.80 auf 6.14 Erdbahnhalbmesser, sein Scheibendurchmesser verkleinert sich dabei von 34.″3 auf 32.″5. — Saturn verweilt im Bild des „Stiers“ nahezu die ganze Nacht hindurch am Himmel, er geht zu Anfang gegen 9½ Uhr, am Monatsschluß bereits gegen 7½ Uhr abends im Osten auf, schreitet mithin dem Mars, der ihn am 17. August ostwärts überholt hat, voran. Man erkennt ihn leicht an seinem ungemein ruhigen, gelbgrünlichen Licht, das die Helligkeit der Sterne 2. Größe hat. Dem Saturn nähert sich die Erde jetzt, und zwar ver-

Weg hierfür ist die genossenschaftliche Selbsthilfe; außerdem hat sich des Publikums eine hochgradige Nervosität bemächtigt, gegen die eine amtliche Klarstellung des wirklichen Befundes das beste Gegengift sein dürfte. Unsere Zeit neigt, wie überall, so auch in Sachen der Markt- und Preisbildung, zu einer stark übertriebenen Reizbarkeit, und bisweilen ruft man tatsächlich den Teufel herbei, wenn man ihn an die Wand malt. Solche Gespensterfurcht kann nur durch das klare Licht vollster Objektivität gebannt werden, mit Schauermärchen und Gruselworten wird die Gefahr höchstens vergrößert, und immer soll man sich vor Augen halten, aus welchen Motiven wohl diejenigen handeln, die mit so unheimlichem Eifer die Rolle des Unglückspropheten übernehmen." — Diese Ausführungen scheinen uns in der Tat eine berechtigte Mahnung auszusprechen.

* **Wie die Landräte vielfach für die konservative Partei arbeiten** und ihre Macht über die amtlichen Kreisblätter mißbrauchen, zeigt wieder einmal ein Vorfall, der aus Niederschlesien mitgeteilt wird. In einer niederschlesischen Kreisstadt ist dem Verleger eines parteilosen Blattes plötzlich durch den Landrat der Druck des amtlichen „Kreisblattes", der die Arbeit 26 Jahre hindurch zur Zufriedenheit ausgeführt hatte, laut Vertrag mit vierwöchiger Frist gekündigt und dem Herausgeber der dort neu erscheinenden konservativ-agrarischen Zeitung übertragen worden. In dem landrätlichen Kündigungsschreiben ist ausgeführt, daß der Kreisausschuß „aus Billigkeitsgründen" beschlossen habe, den neuen Drucker mit der Arbeit zu betrauen, „weil er sich schon mehrmals darum beworben habe". Der Begriff „Billigkeit" ist aber in diesem Falle nicht dahin zu verstehen, daß etwa der Preis für die Arbeitsleistung ein niedrigerer ist; es sind in dem neuen Vertrag durch den Landrat dieselben Vergütungen beibehalten worden.

* **Zum deutschen Wahlabkommen in der Ostmark.** Das „Pos. Tagebl." behauptet gegenüber der Behauptung der „Köln. Ztg.", daß die Verhandlungen zwischen den deutschen Parteien der Ostmark nicht abgebrochen sind, sondern fortdauern, und daß die Konservativen keine unerfüllbaren Forderungen gestellt haben.

* **Im Münchener Zentrumslager** muß etwas hinter den Kulissen vorgegangen sein. Am Sonntag, den 3. September, an dem bisher stets die große Tuntenhauser Bauerntagung stattfand, hat plötzlich, wie gemeldet wird, der linke Zentrumsflügel unter Führung von Dr. Heim ebenfalls eine große Versammlung in Rosenheim, zwei Bahnstationen von Tuntenhausen entfernt, angesagt. Und der „Bayerische Kurier" bringt eine große Ankündigung dieser Heimschen Versammlung, ohne von der Tuntenhausener etwas zu erwähnen!

* **Die Sozialdemokraten im Westerwald.** Zu den Differenzen zwischen dem ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagskandidaten Stadtverordneten Trott in Haiger und seiner Partei teilt Herr Trott dem „Herborner Tagbl." folgende interessante und im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen recht bedeutsame Tatsache mit: „Die Mehrzahl der politisch und gewerkschaftlich Organisierten hat sich auf meine Seite gestellt und ist ausgetreten. Politisch sind heute im Dillkreise noch zirka 15 Mann organisiert. Gewerkschaftlich sind neun Zehntel ausgetreten, so daß auch hier im ganzen Kreis noch zirka 20 Mann von den von mir Aufgenommenen stehen geblieben sind. Auf dem Oberwesterwald ist ebenfalls die stärkste Gruppe ausgetreten, so daß im ganzen Wahlkreis noch höchstens 40 Mann politisch organisiert sind."

* **Der Bischof von Bamberg und die Feuerbestattung.** Aus Koburg schreibt man dem „B. T.": „Der am letzten Samstag in Koburg, wie im „B. T." gemeldet, verstorbene Geheime Staatsrat Julius Meßmer hatte kurz vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, im Krematorium zu Koburg bestattet zu werden. Da er der katholischen Religion angehörte, hatte der in Koburg als tolerant bekannte katholische Stadtpfarrer Wohlpart in Bamberg bei seiner geistlichen Behörde um Dispens nachgesucht. Der Bischof von Bamberg verbot jedoch kategorisch jede geistliche Beteiligung bei dem Begräbnis, und so wurde denn die Trauerfeier im Hause und die Einsegnung und Leichenrede im Krematorium von dem evangelischen Hofprediger, Konsistorialrat Kesser, abgehalten." — Bei der Testamentseröffnung stellte sich nun aber heraus, daß der Geheime Staatsrat Meßmer letztwillig der katholischen Kirche in Koburg 1000 Mark vermacht hat. Ob der Bischof von Bamberg auch die Annahme dieses Legats verbieten wird?

Heer und Flotte.

Das Fliegerexamen eines Marineoffiziers. Der nach Johannisthal kommandierte Oberleutnant zur See Hartmann hat soeben sein Fliegerexamen auf einem Etrich-Rumpler-Apparat („Taube") abgelegt. Schon vor mehreren Monaten hat Oberleutnant Hartmann ein Fliegerexamen auf einem Wright-Doppeldecker bestanden. Er ist somit der erste Marineoffizier, der über zwei Pilotenzeugnisse auf zwei verschiedenen Apparaten verfügt.

Vermehrung des Seeoffizierkorps 1911. 151 Fähnrichs zur See des Jahrganges 1908 werden gegen Ende September zu Leutnants zur See befördert werden, die jetzt nach 3½ Jahren am Ende ihrer Ausbildung stehen. Durch die Inspektion des Marinebildungswesens ist ihnen zunächst das Zeugnis der Reife zum Seeoffizier erteilt worden.

Deutsche Kolonien.

Das Denkmal für Major Dominik. Das Denkmal, das die Kameruner Kaufmannschaft dem verstorbenen Major Dominik errichten will, soll in Kribi zur Aufstellung kommen. Mit der Ausführung ist der Charlottenburger Bildhauer Karl Möbius betraut worden. Seine Schöpfung zeigt Dominik in ganzer Figur, die Hände auf den Säbel gestützt, in die Weite blickend. Die 2,40 Meter hohe Figur steht auf einem Felssockel. Von früheren Werken des Künstlers sind zu erwähnen eine Portrait-Statuette des in Südwestafrika im Gefecht gegen Simon Kopper gefallenen Hauptmanns v. Eckert, als Kameltreiter dargestellt, und der „Südwestafrika-Krieger auf Patrouille". Das Berliner Kolonial-Museum enthält ferner von ihm den Entwurf zu einem südwestafrikanischen Kriegerdenkmal.

Ausland.

Frankreich.

Die neue französische Felduniform. Auf dem Lagerfelde und in der Garnison von Châlons waren jetzt zum erstenmal Soldaten in der neuen französischen Felduniform zu sehen, die im Grundton der Farbe der deutschen Felduniform ziemlich nahe kommt. Es handelt sich aber nicht um reines Grau, sondern mehr um ein Resedagrün. Zwei Bataillone des 106. Infanterie-Regiments, zwei Batterien des 25. Artillerie-Regiments und zwei Eskadrons der 2. Jäger zu Pferde sind vorläufig mit dieser neuen Uniform ausgestattet worden. In militärischen Kreisen betrachtet man sie als elegant, glaubt jedoch, daß sie sich der deutschen zu sehr nähere und daß in Kriegszeiten Freund und Feind schwer auseinanderzuhalten wären.

Portugal.

Die Schulden des Königs von Portugal. Den jetzt in London aus Portugal vorliegenden Meldungen zufolge hat der Ausschuß, der eingesetzt wurde, um festzustellen, was für Schulden das Haus Braganza an den portugiesischen Staat hat, festgestellt, daß seit dem Jahre 1896 nicht weniger als 1 880 000 £ an verschiedene Mitglieder der Königsfamilie als Vorschüsse und Darlehen gezahlt wurden. Dabei sind allerdings Posten für Umbauten und Verbesserungen in den beiden königlichen Palästen Necessidades und Ajuda mitgerechnet. Der abgesetzte König Manuel hat bisher von dem portugiesischen Staat monatlich die Summe von 650 £ erhalten, aber vom September ab wird die Summe nicht weiter bezahlt werden, sondern zunächst will die Regierung alle Schulden der königlichen Familie an den portugiesischen Staat getilgt haben. Verschiedene portugiesische Zeitungen haben in der letzten Zeit berechnet, daß der ganze Besitz der königlichen Familie in Portugal, aus dessen Erträgnissen diese Summen gezahlt wurden, nicht mehr als ein Million Pfund Sterling wert sei, also lange nicht genügt um die Schulden zu decken, so daß der abgesetzte König nichts mehr von Portugal zu erwarten hätte. Die portugiesische Presse macht aber die Regierung darauf aufmerksam, daß im Fall das königliche Eigentum jetzt versteigert werden sollte, höchstens ein Drittel dieser Summe dabei herauskommen würde.

Serbien.

Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera. Wegen der großen Ausbreitung der Cholera wurde an der türkisch-serbischen Grenze ein Militärkordon gezogen, um das Übergreifen auf Serbien zu verhindern. Das 1., 2. und 16. Regiment stellte die notwendigen Soldaten.

Vereinigte Staaten.

Ein gewaltiges Nationalstraßen-System. Senator Cullom hat gemeinsam mit dem demokratischen Vertreter Louisianas im Repräsentantenhaus, Floyd King, beim Kongreß eine Vorlage eingebracht, die auf die Schaffung eines großen Straßennetzes in den Vereinigten Staaten hinzielt. Die auf 148 Millionen Dollars geschätzten Kosten der Straßenbauten sollen, ähnlich wie die Kosten für den Bau des Panamakanals, durch eine Anleihe aufgebracht werden. Nach dem Cullom-Kingschen Projekt werden sieben große „Nationalstraßen" von Washington ausgehen und den Regierungssitz der Union mit Portland im Staate Maine, Buffalo im Staate New York, Seattle im Staate Washington, San Franzisko und San Diego im Staate Kalifornien, Austin im Staate Texas und Miami im Staate Florida verbinden. Nach sieben der größten Staatsmänner und Generale der Union werden diese Nationalstraßen „Washington-Nationalstraße", „Roosevelt"-, „Lincoln"-, „Jefferson"-, „Grant"-, „Monroe"- und „Lee-Nationalstraße" benannt. Die Gesamtlänge aller sieben Straßen beläuft sich auf 12 000 Meilen, von denen jede Meile 12 000 Dollar kosten dürfte. In der Vorlage werden zur sofortigen Inangriffnahme der Vorarbeiten, wie Landaufnahmen, Herstellung der Pläne und Aufstellung des Kostenanschlages, 2 Millionen Dollars gefordert. Zur Prüfung der Vorarbeiten soll unter dem Vorsitz des Präsidenten der Union eine Kommission gebildet werden, der der Sekretär für Landwirtschaft, der Kriegssekretär, der Chefingenieur der Armee, sieben Kongreßmitglieder, fünf zu ernennende Privatleute, sieben Armeeingenieure und sieben Privatingenieure angehören. Nach den von Cullom und King gefertigten Plänen werden die sieben Nationalstraßen von den 49 Staaten und Territorien der Union alle bis auf sechs, nämlich Vermont, Michigan, Wyoming, Oregon, Missouri und Kansas berühren. Doch sollen sie, wenn irgend möglich, so gelegt werden, daß sie auch Gebiete dieser Staaten durchschneiden.

Luftfahrt.

Ein französischer Flieger in Johannisthal.

Berlin, 1. September. Wie uns mitgeteilt wird, wird in den nächsten Tagen der bekannte französische Flieger Pabuteau in Johannisthal eintreffen, um für die Luftverkehrs-Gesellschaft einen Morane-Schulapparat vorzufliegen. Pabuteau ist der Gewinner des Michelin-Preises gewesen und man sieht dem Erscheinen des französischen Fliegers mit großem Interesse entgegen.

*

* **Das Luftschiff Schütte-Lanz.** Der „S. L. 1", das auf der Luftschiffwerft in Mannheim-Rheinau erbaute Luftschiff Schütte-Lanz, geht seiner Vollendung entgegen und wird demnächst seine Probefahrten aufnehmen. Das Luftschiff erhält drei Gondeln, die vordere und hintere sind zur Aufnahme der Kraftmaschinen und der Mannschaft bestimmt, die mittlere wird als Kajüte für Fahrgäste eingerichtet und voraussichtlich 12 Personen fassen.

---

kleinert sich ihr Abstand im September von 8.81 bis auf 8.40 Erdbahnradien, während der scheinbare Durchmesser der Saturnkugel von 18."7 bis auf 19."8 wächst; die große Achse der Ringellipse mißt Mitte September 43."8, die kleine Achse 16."5. Fernrohrbeobachtungen dieses Planeten sind gegenwärtig sehr zu empfehlen; zum deutlichen Erkennen der Ringe ist aber ein besseres Instrument erforderlich, die Teilungen der Ringe und die kleineren Monde Saturns zeigen nur sehr starke Instrumente. Am 13. September um 3 Uhr nachm. kommt der Mond mit Saturn in Konjunktion, er befindet sich am Abend desselben Tages nordöstlich (links oben) von dem Planeten. — Uranus, im Sternbild des „Schützen", steht abends ziemlich tief im Südwesten, sein genauer Ort ist am 1. September Rektaszension 19 h 51 m 55 s und Deklination −21° 32'. Die Entfernung der Erde vom Uranus nimmt zu von 18.97 bis auf 19.38 Erdbahnradien, der scheinbare Durchmesser des Uranus nimmt ab von 4."3 auf 4."2; der Planet besitzt nur die Helligkeit der Sterne 5. Größe. — Neptun, in den „Zwillingen", wird gegen Ende des Monats in den frühen Morgenstunden am Osthimmel für große Instrumente sichtbar. Sein Erdabstand verringert sich von 30.67 bis auf 30.26 Erdbahnhalbmesser; sein scheinbarer Durchmesser beträgt nur 2."5, seine Helligkeit ist 8. Größe.

Im September wird in den frühen Morgenstunden das Zodiakallicht (Tierkreislicht) am östlichen Horizont sichtbar; es erscheint als ein nach Westen geneigter mattschimmernder stumpfer Kegel. Man vermag es aber in unseren Breiten nur an ganz klaren Tagen im Freien, wo kein künstliches Licht stört, wahrzunehmen. Als Ursache dieser Erscheinung, deren Helligkeit ungefähr der der Milchstraße entspricht, nimmt man das Vorhandensein eines etwa in Erdentfernung die Sonne umgebenden breiten Ringes kleiner, fester Körperchen (Meteore) an, die das Sonnenlicht wegen ihrer dünnen Verteilung nur schwach zurückstrahlen.

An Kometen ist die zweite Jahreshälfte unerwartet reich geworden. Der am 20. Juni von M. Wolf-Heidelberg im Bild des Adlers photographisch wiedergefundene Wolffsche Komet, 1911a, ist nur ein sehr schwaches Objekt (14. Größe), er bewegt sich in nordwestlicher Richtung im Bild des „Herkules" weiter. — Der am 7. Juli von C. C. Kieß-Lick-Observatorium im Bilde des „Fuhrmanns" entdeckte Komet Kieß, 1911b, hat inzwischen in südwestlicher Richtung die Bilder des „Stiers" und des „Walfischs" schnell durchlaufen und sich dann am südlichen Himmel weiterbewegt; er ist nur ein schwaches Objekt geblieben und Mitte August unter dem Horizont verschwunden. — Den dritten Kometen, 1911c, entdeckte W. R. Brooks-Geneva am 20. Juli im Sternbild des „Pegasus"; er trägt nach ihm den Namen Komet Brooks. Dieses Gestirn bewegt sich in nordwestlicher Richtung, hat jetzt das Bild des „Schwans" fast durchschritten und tritt in den ersten Septembertagen in den „Drachen" über; seine Helligkeit wird, da er sich uns nähert, größer, sie ist Mitte September 7. Größe. — Als vierten Kometen, 1911d, fand F. Gonnessiat-Bouzaréah am 1. August im Sternbild der „Zwillinge" den Enckeschen Kometen auf, der eine südöstliche Richtung einschlägt und nach Durchquerung des „Löwen" im September das Bild der „Jungfrau" durchschreitet. Seine Helligkeit ist nur 9. Größe.

Der Fixsternhimmel erscheint, wenn wir ihn im September, abends gegen 10 Uhr, betrachten, durch die Milchstraße in zwei gleiche Hälften geteilt, der unendlich ferne Sternengürtel wölbt sich vom Nordosthorizont hoch oben durch den Zenit zum Südwesthorizont herab. Seinen Verlauf kennzeichnen die Bilder „Stier", „Fuhrmann", „Perseus", „Cassiopeja", im Zenith der „Schwan", weiter „Leier", „Adler" und „Schlangenträger". Der Tierkreis, der vom Südwesthorizont zum Nordosthorizont verläuft, neigt sich in flachem Bogen zum Südosten herab; man bemerkt auf seinem Wege die Bilder des „Schützen" (im Südwesten), des „Steinbocks" und „Wassermannes" im Süden, der „Fische" im Südosten, des „Widders" mit seinen beiden charakteristischen Hauptsternen im Osten und des „Stiers" mit dem „Siebengestirn" und Aldebaran im Nordosten. Unterhalb der „Fische" und des „Widders" dehnt sich der „Walfisch" am Horizont aus; zwischen „Widder" und dem W der „Cassiopeja" (Milchstraße) glänzen die drei schönen Sterne der „Andromeda". Im Westen steht der „Bootes" mit dem hellen Stern Arktur, darüber die „Krone", am nördlichen Himmelspol der „Kleine Bär" mit dem Polarstern, darunter die bekannte Figur der sieben Hauptsterne des „Großen Bären", endlich tief unten am Nordwesthorizont der feine Sternhaufen des „Haares der Berenice".

Aus Kunst und Leben.

* **Beethovens Briefe an die „Unsterbliche Geliebte".** Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, man habe auf Grund eines neu aufgefundenen Briefes von Beethoven seine „Unsterbliche Geliebte" in Giulietta Guicciardi zu suchen. In Nr. 35/36 der „Neuen Zeitschrift für Musik" (Leipzig, Gebrüder Reinecke) tritt nun der Leipziger Musikschriftsteller Max Unger, der sich bereits als Beethoven-Schriftsteller bekannt gemacht hat, dieser Ansicht mit Bestimmtheit und in überzeugender Weise entgegen, indem er das (schon früher einmal aufgestellte) Jahr 1812 unter Heranziehung neuer Beweisgründe für beide Briefe als das richtige in Anspruch nimmt. Die Briefe sind demgemäß zweifellos am 6., 7. und 8. Juli 1812 von Teplitz aus nach Karlsbad (im ersten Briefe Beethovens mit „K." bezeichnet) geschrieben, und mit diesem Resultat fällt zugleich die Ansicht von Giulietta als der „Unsterblichen", da die Liebesaffäre Beethovens in viel frühere Jahre zu verlegen ist. Max Unger ist somit der zweite, der der Hypothese Paul Beckers entgegentritt, denn in der „Saalezeitung" äußerte sich, wie wir seinerzeit berichteten, Dr. Wolfgang Thomas San Galli ebenfalls sehr energisch gegen dessen Ansicht.

C. **Ein unterirdischer See.** Aus New York wird berichtet: In der Gegend von Hale und Lubbock in Texas haben amerikanischen Geologen jetzt ein außerordentlich interessanter Fund geglückt, der die alte Annahme bestätigt, wonach von den Rocky Mountains große unterirdische Wasserläufe nach Neumexiko und dem südwestlichen Texas vorhanden sein sollen. Man hat jetzt einen großen unterirdischen See entdeckt, der durch eine Reihe unterirdischer Quellen gespeist wird und den Ausgangspunkt eines ganzen Systems unterirdischer Ströme und Flüsse bildet, die wiederum in Form von Quellen später an die Oberfläche treten und neue oberirdische Flüsse bilden. Man nimmt auch an, daß z. B. die Quellen des Guadelupeflusses bei Neubraunfels in Texas von diesen unterirdischen Strömen genährt werden, ebenso wie die berühmten San Pedroquellen von San Antonio, die Carrizoquellen in Dimmit, eine ganze Reihe Quellen, die den Nueces-Fluß bilden, und die Wasser, die in den Rio Pecos und in den Devil River fließen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Statistisches über Wiesbaden.

Nach dem Bericht für das zweite Vierteljahr 1911 des städtischen statistischen Amtes (die in Klammern gesetzten Zahlen sind die entsprechenden des Vorjahres) belief sich die Einwohnerzahl in Wiesbaden am 1. April auf 108 270 (108 327) und am 1. Juli auf 107 976 (108 954), das ist ein Rückgang von 294 gegen einen Zuwachs von 627 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wanderungsverlust betrug 297 Personen gegen einen Gewinn von 516 im Vorjahr. Die Geburtenzahl belief sich auf 510 gegen 566, davon waren 17 (27) totgeboren; die Zahl der Eheschließungen betrug 235 gegen 233. Legitimiert wurden 30 (30) Kinder. Die Zahl der Sterbefälle betrug 390 gegen 428, darunter waren Kinder unter 1 Jahr 53 (59). Von sämtlichen Gestorbenen waren 61 (62) ortsfremd. In den sieben Nachbarorten belief sich die Zahl der Geburten auf 305 (342), davon waren 11 (4) totgeboren, die der Sterbefälle betrug 128 (151), darunter waren 24 (32) Kinder unter 1 Jahr.

Die Zahl der in den größeren Krankenanstalten untergebrachten Kranken belief sich am 1. Juli auf 695 (662). Die Zahl der Verpflegungstage betrug 62 550 (62 452). Davon auf Kosten der Stadt 13 437 gegen 13 846. Es fanden 323 (375) Leichenbestattungen (außerdem 33 nach auswärts) und 35 (38) Urnenbeisetzungen statt. Zwecks Einäscherung wurden 37 (45) Leichen nach Mainz befördert. Die Zahl der ausgeführten Desinfektionen betrug 138 (142).

Über das städtische Badewesen führt der Bericht beim Abschnitt Volksbäder aus: Die Benutzung der Wannenbäder weist eine Vermehrung auf: 13 349 gegen 12 953. Sitzbrausebäder wurden 5173 (5384) und Brausebäder 20 166 (20 798) abgegeben. Heilbäder wurden von der Stadt in den beiden städtischen Badhäusern und vom Bäckerbrunnen insgesamt 51 728 (55 770) abgegeben, wovon 23 816 (25 434) auf die beiden Badhäuser und 27 912 (30 336) auf den Bäckerbrunnen entfallen.

Die Feuerwehr wurde 39- (37)mal alarmiert, sie hatte 27 (26) Brände zu löschen. Die Sanitätswache führte 387 (385) Krankentransporte aus. Ihre gesamte Tätigkeit belief sich auf 400 (409) Fälle. Die Zahl der gewährten Darlehen beim städtischen Leihhaus betrug 6175 (6747) und die Summe des Betrags 83 409 (84 046). Es erfolgten bei den vier aufgeführten Sparkassen 26 152 (26 257) Einzahlungen im Gesamtbetrag von 4 275 968 M. 42 Pf. (4 172 341 M. 6 Pf.) und 18 225 (17 392) Auszahlungen im Betrag von 3 609 081 M. 81 Pf. (3 361 994 M. 48 Pf.). Auf 100 M. Einzahlungen erfolgten im Gesamtdurchschnitt 84,40 (80,58) M. Auszahlungen.

Beim Arbeitsnachweis standen 6784 sich im zweiten Vierteljahr 1910 anbietenden Arbeitskräften im zweiten Quartal d. J. 7494 gegenüber. Gesucht wurden damals 6158 Arbeitskräfte gegen 7520, d. h. auf 100 neugemeldete offene Stellen entfielen 110,2, bezw. 99,7 sich meldende Arbeitswillige. Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 602 (699) Rechtsfällen in Anspruch genommen.

Die Zahl der bei den Krankenkassen versicherungspflichtigen Mitglieder betrug am 1. Juli 17 529 (17 389). Die Gesammtmitgliederzahl aller Krankenkassen, einschließlich der eingeschriebenen Hilfskassen mit 4841 (4681), betrug 26 162 (25 864). Erwerbsunfähig krank gemeldet waren 838 (907) Personen. Invalidenrenten wurden bewilligt 37 (52), Altersrenten 5 (3). Die Zahl der Insassen des Armen-Arbeitshauses belief sich am 1. April auf 73 (75) und am 1. Juli auf 67 (77). Am 1. Juli beschäftigte die Stadt 1160 (1295) Arbeiter.

Die Zahl der der Mutterberatungsstelle zugeführten Säuglinge betrug im April 23, Mai 42 und Juni 42, die Gesamtzahl belief sich Ende Juni auf 593. Die in den Monaten April, Mai und Juni in der Säuglingsmilchanstalt abgegebenen Portionen betrugen 3352, 3286 und 3210, insgesamt 9848, wovon 850 auf Arme entfallen.

Der Antrieb des männlichen Großviehs auf dem Viehhof belief sich auf: 1327 (1394); von weiblichem Großvieh wurden aufgetrieben 1702 (1989), von Kälbern 9332 (9986), von Schweinen 17 328 (12 993). Der Gesamtauftrieb belief sich auf 31 437 (28 202) Tiere. Auf dem Schlachthof wurden insgesamt 21 335 (21 473) Tiere geschlachtet. Auf der Freibank gelangten 9371 (11 930) Kilogramm Fleisch zum Verkauf.

Der Güterempfang in West belief sich auf 67 698 Tonnen und der Versand auf 11 893 Tonnen. Die Zahl der eingetroffenen Sendungen betrug 7466 und der abgegangenen 1996. In Süd gingen 95 108 Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 9735 Tonnen ein; abgesandt wurden 63 057 Stückgutsendungen mit einem Gewicht von 6720 Tonnen. Von der Straßenbahn wurden 4 173 447 (3 968 827) Personen befördert.

Bei den Licht- und Wasserwerken belief sich die Gasabgabe auf 2 652 480 (2 614 880) Kubikmeter. Die Gesamtstromerzeugung des Elektrizitätswerks betrug 1 871 279 (1 842 745) K. W. St. Der Gesamtverbrauch an Trinkwasser belief sich auf 1 030 430 (1 033 000) Kubikmeter und an Nutzwasser auf 302 190 (283 860) Kubikmeter.

Grundbesitzwechsel: Der März weist (ausschließlich der durch Tausch, Vererbung und Schenkung herbeigeführten) 13 (15) bebaute und 8 (30) unbebaute Grundbesitzwechsel auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 1 285 473 (2 964 800), bezw. 114 748 (494 393) M. Im April waren es 14 (19) bebaute und 11 (17) unbebaute Grundbesitzwechsel, deren Kaufsummen 1 291 138 (3 462 152), bezw. 52 058 (171 132) M. betrugen.

Bautätigkeit: Als gebrauchsfertig erklärt wurden im 1. Quartal 1911 7 Neubauten. Es entstanden in dieser Zeit 6 Vorderhäuser und 1 Hinterhaus. Die Brandtaxe der fertiggestellten Bauten, einschl. der für gemeinnützige Zwecke errichteten, betrug im 1. Quartal 1 029 620 Mark. Es entstanden insgesamt 27 Wohnungen mit 116 Zimmer. Der Abgang durch Abbruche und Umbauten betrug 9 Wohnungen und 30 Zimmer, so daß der Reingewinn an Wohnungen und Zimmern im 1. Vierteljahr 16, bezw. 86 betrug. Baugenehmigungen wurden im 2. Quartal 1911 120 erteilt, wovon 67 auf Wohngebäude entfallen. Hier sind es wiederum 43 Genehmigungen, die sich lediglich auf An- und Umbauten beziehen.

Witterungsverhältnisse: Das durchschnittliche Tagesmittel der Temperatur des April war 9,0 (9,6), das des Mai 14,9 (13,9) und das des Juni 16,5 (17,8) Grad Celsius.

Der Kellner als Detektiv.

Viel häufiger als Kriminalbeamte von Beruf haben Kellner in großen Cafés Gelegenheit, Studien in kriminalistischer Beziehung zu treiben. Wenn sie nur Augen und Ohren offen haben, so können sie mit der Polizei Hand in Hand arbeiten und ihr oft unschätzbare Dienste leisten. Unlängst ist viel von „sehenden Händen" die Rede gewesen, ein Kellner hat bekanntlich ein ganzes Buch darüber geschrieben, nun, auch der Kellner muß manchmal „sehende Hände" haben. War da vor längerer Zeit in einer Seitenstraße der Frankfurter Zeil in dem ersten Stock eines Hauses ein Café, in dem Tag und Nacht gespielt wurde, natürlich kam da auch mancher Falschspieler herein. Die Gäste merkten bald Lunte, aber niemand konnte den Sünder entdecken. Da kam der Kellner mit seinen „sehenden Händen", mit diesen befühlte er eine Zeit lang täglich in unauffälliger Weise die Karten der Spielenden, und siehe da, eines Tages konnte er den Kulpanten fassen. Es gehört nämlich zu den bekannten Tricks der Falschspieler, daß sie eine heiß gemachte Nadel zunächst in Wachs tauchen und dann mit ihr die Karte durchstechen. Die hierdurch entstehende, kaum merkliche Erhöhung auf der Rückseite der Karte dient ihnen zu deren Kennzeichnung. Unser Kellner fühlte das aber auch, und er sagte dem Betrüger auf den Kopf zu, daß er falsch spiele. Ein geübter Kellner erkennt schon sofort beim Eintritt des Gastes ins Café dessen Harmlosigkeit oder Arglist. Ein Gast, der zu seiner Erholung oder Erquickung ein Café aufsucht, der kommt mit der ruhigsten Miene von der Welt, denn „an nichts zu denken, das ist sein Sinn", der andere aber, der etwas im Schilde führt, dessen Gesichtszüge befinden sich meistens in Spannung, das Mienenspiel und der Ausdruck des Auges verraten oft die harte Gedankenarbeit des auf Beute ausgehenden Räubers. Der geschulte Kellner sieht also nur dem Eintretenden ins Gesicht, und er weiß Bescheid. Mustert der neue Gast die Anwesenden mit scharfem Blick und sucht sich dann einen heraus, der sich zum Anfreunden eignet, dann wird ihn der erfahrene Kellner so leicht nicht mehr aus den Augen lassen. Ein tüchtiger Ober wird sich auch niemals um die Zeche prellen lassen, er weiß vorher, ob der Gast zahlen wird oder nicht. In ein Mainzer größeres Café auf der Großen Bleiche kam vor einiger Zeit atemlos ein Gast und erzählte dem Kellner, er käme eben von einem größeren Spaziergang im Stadtpark, leider habe er sein Geld im Hotel liegen lassen, er wolle erst etwas essen und dann seine Börse holen. Der Kellner sah dem Mann auf seine glänzenden Stiefel, dann sagte er ihm: Wenn Sie im Stadtpark gewesen wären, mein Herr, sähen Ihre Stiefel jetzt anders aus. Wir haben heute nichts gekocht.

L.

— **Andreasmarkt.** Mehrere Kaufleute ersuchen uns um Veröffentlichung folgender Bitte: „Erfahrungsgemäß fängt das sogenannte Weihnachtsgeschäft für die Wiesbadener Kaufmannschaft erst nach Andreasmarkt an. Wenn nun der Andreasmarkt, der am ersten Donnerstag und Freitag im Dezember abgehalten zu werden pflegt, spät fällt, wie es in diesem Jahre der Fall sein würde — der erste Donnerstag ist erst am 7. Dezember —, so würde die kurze Zeit, die für das Weihnachtsgeschäft zur Verfügung steht, noch verringert werden. Diese Verkürzung der Weihnachts-Einkaufszeit bringt für die Kaufleute und für deren Personal viel Unliebsames mit sich. Da nun das Wiesbadener Publikum von seiner Gewohnheit, die Einkäufe erst nach dem Andreasmarkt vorzunehmen, doch nicht abzubringen ist, ergeht die Bitte an die zuständige Behörde, den Andreasmarkt auf den vorhergehenden Donnerstag und Freitag, also auf Donnerstag, den 30. November, und Freitag, den 1. Dezember, zu verlegen. Des Dankes der Wiesbadener Kaufmannschaft darf sie sich versichert halten."

— **Militärisches.** Die zu Reserve- und Landwehrübungen Eingezogenen werden auf die Familienunterstützung der zu Friedenszeiten eingezogenen Mannschaften aufmerksam gemacht. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent und für jedes Kind unter 15 Jahren 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohns, insgesamt aber höchstens 60 Prozent. Die Unterstützung kann schon nach dem Tage der Abreise zur Truppe angefordert werden. Es kommt nicht darauf an, ob Bedürftigkeit vorliegt. Der Anspruch kann mündlich oder schriftlich bei dem Bürgermeister, bezw. Magistrat gestellt werden. Vier Wochen nach Beendigung der Übung erlischt der Anspruch.

— **Die Autos zur Nachtzeit.** Den Autos bei Nachtzeiten, die durch mißbräuchliche Benutzung der Hupe die Bevölkerung im Schlaf stören, geht der preußische Minister in einem speziellen Erlaß zuleibe. Er erinnert zunächst daran, daß das vorsichtige Fahren die Hauptsache für den Autofahrer sei und das Hupensignal nur dann zur Anwendung kommen dürfe, wenn sich aus dem Fahrverkehr die Notwendigkeit ergebe. Alsdann müßten aber unter allen Umständen die anhaltenden Hupentöne vermieden werden, die auch gar nicht notwendig wären. Verfehlungen seien als grober Unfug anzusehen und zur Anzeige zu bringen. Wer aus irgendwelchen Gründen in der inneren Stadt wohnen muß, weiß, daß von einem gewissen Teil des Nachtpublikums bei Inanspruchnahme einer Automobildroschke mit der Hupe oft der größte Unfug verübt wird. Der Führer des Autos ist oftmals machtlos gegenüber den die Hupe mißbrauchenden Fahrgästen. Nach dem neuen Erlaß wird er wohl schärfere Saiten aufziehen müssen, wenn er sich vor Schaden bewahren will.

— **Noch kurz vor Torresschluß,** noch ehe das neue Lotteriegesetz in Kraft tritt, versuchen gewisse Leute, mit dem Serienlosschwindel noch schnell ihr Schäfchen ins trockene zu bringen und das Publikum, besonders in kleinen Städten und auf dem Lande, auf die unverschämteste Weise zu schröpfen. Sie bedienen sich dabei ganz neuer Tricks, die zur Warnung für jedermann hiermit bekannt gegeben seien. In vielen Blättern findet man beispielsweise ein größeres, auffälliges Inserat von Georg Schmidt, Halle a. S., der Lose offeriert auf die „kon. Bas. Dombau-Lotterie" zum Preise von 3 M. 60 Pf. für eine Nummer, nicht etwa für ein Los, worauf man ja zunächst nicht achtet. Der unbefangene Leser sagt sich, ein Los von der Baseler Dombau-Lotterie könnte man ja nehmen, setzt sich hin und schreibt flugs an Herrn Georg Schmidt in Halle a. S., dem er auch das Geld einsendet. Die Antwort trifft ein aus — Kopenhagen von der Aktiengesellschaft Georg Schmidt u. Ko.; die Lose der Baseler Dombau-Lotterie entpuppen sich als solche der Budapester Basilica (Dombau-) Lotterie. Er erhält auch kein Los, sondern ist nur mit einem Hundertstel daran beteiligt. Endlich stellt sich, abgesehen davon, daß das Spielen in ausländischen Lotterien bei uns verboten ist, auch heraus, daß die offerierten Riesengewinne nur auf dem Papier stehen. Schmidt in Halle ist nur ein Strohmann, und die Schwindelfirma in Kopenhagen wechselt alle Augenblicke ihren Namen und findet auf diese Weise immer wieder Leute, die auf ihre Anerbietungen hereinfallen. Eine andere Firma bietet Kieler Lose an. Verlangt man diese für sein eingesandtes Geld, so erhält man — ebenfalls aus Kopenhagen — unter dem Vorwand, die Kieler Lose seien vergriffen, dänische Koloniallose, die nicht einmal im Mutterland, sondern nur in den dänischen Kolonien gespielt werden dürfen. Also Achtung! Augen auf!

— Achtung Ausstellungsmacher! Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie schreibt: „Der satisam bekannte Ausstellungsmacher Berezi, vor dem wiederholt, so durch preußischen Ministerialerlaß vom 2. Februar 1906, öffentlich gewarnt worden ist, wirbt als „Generalkommissar" für eine „Exposition Internationale d'Alimentation, Brasserie, Vins et Liqueurs" usw., die im Herbst d. J. in Antwerpen stattfinden soll, und als deren „Directeur-Organisateur" ein von früheren Anlässen gleichfalls unvorteilhaft bekannter Ausstellungsmacher fungiert. In der schon durch den damaligen Ministerialerlaß als typischer Medaillenschwindel gekennzeichneten Art wird eine Bezahlung der Gebühren nur in dem Falle der Prämiierung mit der Goldenen Medaille verlangt. Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie warnt hiermit vor diesem Treiben und vor dem eventuellen strafbaren Gebrauch der „Auszeichnungen", denen ein öffentlicher Wert nicht beizumessen ist."

— **Ein Zusammenstoß** zwischen Vermieter und Mieter fand vorgestern abend in der Hellmundstraße statt. Der Mieter wollte ausziehen, was jedoch von dem Vermieter verhindert wurde, weil die Miete noch nicht bezahlt war. Erst die Ankunft eines Schutzmanns schlichtete den heftigen Streit.

— **Verhafteter Buchmacher.** Die Festnahme eines Buchmachers erfolgte gestern mittag in einem hiesigen Café. Die bei ihm vorgefundene Summe wurde beschlagnahmt.

— **Kleine Notizen.** Im Walhalla-Restaurant wird heute, am Abend des Sedantages, Herr Opernsänger Plaie von Frankfurt a. M., der schon wiederholt unter lebhaftem Beifall in der Walhalla aufgetreten ist, eine Reihe von Liedern, vornehmlich patriotischen Inhalts, zum Vortrag bringen. — In der Bahnhofstraße verlor gestern ein Fuhrwerk der Güterabfertigung die Hälfte der geladenen Stückgüter, die durch das Herabfallen, da jedenfalls keine zerbrechlichen Gegenstände, jedoch keinen Schaden nahmen. — Schlimmer erging es einem schwerbeladenen Kohlenwagen, dem Ecke der Bleich- und Schwalbacher Straße ein Rad brach. Die Einsetzung eines neuen Rades nahm geraume Zeit in Anspruch. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Lehrer Johannes Berninger und Frau.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt wurde, gelangt heute Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" als Kindervorstellung zur Aufführung; die beiden Titelpartien singen Frau Hans-Zoepffel (Gretel) und Frau Krämer (Hansel), während in den weiteren Rollen Fräulein Friedfeldt, Fräulein Schwarz und Herr Rehkopf beschäftigt sind. Neu besetzt sind die Partien der „Hexe" mit Frau Engelmann und des „Sandmännchens" mit Fräulein Voigt. Auf das Märchen folgt eine Wiederholung des Balletts „Slavische Brautwerbung". Morgen Sonntag, den 3. d. M., geht Humperdincks Musikmärchen „Königskinder" zum erstenmal in der neuen Spielzeit in Szene, und zwar mit den Neubesetzungen „Königssohn" Herr Seidler, „Wirtstochter" Fräulein Voigt, „Besenbinder" Herr de Lenwe und „Ratsältester" Herr Eckard; als „Hexe" gastiert aushilfsweise Fräulein Halbarth vom Opernhaus in Frankfurt a. M. — Im Königlichen Hoftheater geht am Montag, den 4. September, P. Apels mit starkem Erfolg vor den Ferien aufgeführtes heiteres Traumspiel „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt" mit der Musik von A. Rother erstmalig wieder in Szene.

* **Volkstheater.** (Wochenspielplan.) Sonntag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr: „Preciosa". Abends 8.15 Uhr: „Die Grille". Montag, den 4.: „Pension Schöller". Dienstag, den 5.: „Die Grille". Mittwoch, den 6., Benefiz für Herrn Willy Wagler: „Die Lieder des Musikanten". Donnerstag, den 7.: „Buschliesel". Freitag, den 8.: Unbestimmt. Samstag, den 9.: „Preciosa".

* **Walhalla-Operettentheater.** Als Eröffnungsvorstellung gelangt heute unter der neuen Leitung der Herren Direktoren Heller und Westermeier, in der Inszenierung des Oberregisseurs Emil Rothmann, in gänzlich neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen: „Die Musterweiber", Operette von Franz Werther, zur Aufführung. Der Komponist wird der Vorstellung beiwohnen.

* **Der Königliche Musikdirektor J. B. Zerlett** und Frau Zerlett-Olfenius wurden an die neue Hochschule für Musik in Frankfurt a. M. als Lehrkräfte berufen. Frau Zerlett-Olfenius für die Oberklasse im Kunstgesang und Herr Zerlett für die Meisterklasse im Klavierspiel sowie Komposition. Da das Künstlerpaar von hier aus in Frankfurt tätig ist, erleidet ihr hiesiger Wirkungskreis keine Einbuße.

* **Konzert in Bad Nauheim.** Bad Nauheim ladet für kommenden Montag, den 4. September, zu einer musikalischen Sensation ein. Der „Allgemeine Deutsche Musiker-Verband" und der „Orchester-Bund" veranstalten im Neuen Konzerthause ein Konzert, für das ein Orchester mit mehr als 100 Streichinstrumenten und 50 Bläsern zusammengestellt ist. Henri Marteau und der Baritonist Kammersänger Weber aus Darmstadt sind die Solisten. Die Leitung des Konzerts liegt in den Händen von Professor Hans Winderstein. Die Aufführung beginnt präzise ¾8 und endigt ½10 Uhr.

Vereins-Nachrichten.

* Die aus Fortbildungsschülern bestehende „Jugendvereinigung" veranstaltet unter Mitwirkung mehrerer Herren am Sonntag, den 3. September, anläßlich des Sedanfestes abends 8 Uhr in der Aula der Gewerbeschule einen Familienabend, zu welchem Eltern, Lehrherren, Freunde und Gönner eingeladen sind. (Siehe Inserat.)

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet am nächsten Sonntag von nachmittags 3 Uhr an in sämtlichen festlich

dekorierten Lokalitäten „Zur Klostermühle" zur Feier seines 110jährigen Bestehens ein großes „Kirmesfest", bestehend in Konzert, Tanz, Preisschießen, Volks- und Kinderbelustigungen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

∧ **Schierstein**, 1. September. Von morgen, den 2. September, ab werden die Weinberge in hiesiger Gemarkung geschlossen. Allgemeiner Feiertag, an dem die Ernte von Gemüse und Kartoffeln, sowie das Bestellen der in den Weinbergsgebieten belegenen Grundstücke gestattet ist, ist der Mittwoch jeder Woche. — Der Herbstgemarkungs-Begang findet hier am 14., 15. und 16. September statt. Für die hiesige Gemeinde ist die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Die diesbezügliche Polizeiverordnung wurde dieser Tage erneut bekannt gemacht. — Anläßlich des Sedantages konzertiert der hiesige Musikverein am Sonntag, den 3. September, vormittags von 11 bis 12 Uhr vor dem Kriegerdenkmal. Nachmittags hält der Militärverein ein Volksfest im Tivoli ab.

= **Dotzheim**, 31. August. Nächsten Sonntag, den 3. September, feiert der hiesige „Turnverein" sein 25jähriges Fahnenjubiläum, verbunden mit Vereinswettturnen und Jahnfeier. — Am letzten Dienstag fand durch Herrn Gewerbeschulinspektor Kern-Wiesbaden eine Revision der hiesigen Gewerbeschule statt. — Unsere freiwillige Feuerwehr hat von einem geplanten Picknick im Walde Abstand genommen. Dafür soll am 25. November ein Stiftungsfest abgehalten werden. — Kürzlich berichteten wir schon einmal, daß unsere Wasserleitung auch während der langen Hitzeperiode immer noch Wasser im Überfluß liefere. Da aber die gegenteiligen Behauptungen nicht ruhten, wurde vor einiger Zeit die Leitung schon einmal untersucht, ohne irgend einen Grund zu irgend welchen Befürchtungen zu entdecken. Infolge eines anonymen Schreibens sah aber auch sich die Regierung veranlaßt, eine nochmalige Untersuchung vornehmen zu lassen. Diese fand dieser Tage statt, und zwar durch die Herren Baurat Rogge und Kreisarzt Dr. Pilf und hatte ein sehr günstiges Resultat, sowohl in bezug auf die Qualität, als auch Quantität des Wassers. Besonders fiel es den Herren auf und wurde von ihnen bedauert, daß viel gutes Wasser unbenutzt aus dem Reservoir abfließe.

∧ **Frauenstein**, 1. September. Die hiesigen Weinberge sind seit gestern geschlossen.

Nassauische Nachrichten.

= **Niederwalluf**, 31. August. Der Metzgergeselle Johann Lebert zu Niederwalluf hat am 24. Juli d. J. den Fabrikschlosser Blasius Haas daselbst nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein gerettet. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat bringt der Regierungspräsident lobend zur öffentlichen Kenntnis.

r. **Winkel**, 1. September. Bei der Ergänzungs- bezw. Zuwahl zum Kirchenvorstand wurden die Herren Bürgermeister Hartmann, J. Balting, J. A. Mayer, Chr. Göbel und Gg. Charisse gewählt. Die Beteiligung war ungewöhnlich stark. — Die Reife der Trauben in unserer Gemarkung ist soweit vorgeschritten, daß die Weinberge von Mittwoch, den 6. September, geschlossen sind. Dringende Arbeiten können noch 8 Tage lang gegen Lösung eines Erlaubnisscheins vorgenommen werden. — Herr Chr. D. Fischer wurde zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt.

ö. **Aus dem Lorsbachtal**, 31. August. Nachdem sich eine größere Anzahl Gewerbetreibende und Handwerker aus Eppstein bereit erklärt haben, an der Jubiläums-Ausstellung des dortigen Lokal-Gewerbevereins zu beteiligen, darf dieselbe als gesichert gelten. — Außer der bereits 27 Jahre bestehenden und vor zwei Jahren der freien Turnerschaft zutretenden „Turngemeinde" zu Bockenhausen wurde jetzt dort noch ein bürgerlicher Turnverein gegründet, dem sofort 50 Mitglieder beitraten.

ö. **Vom Taunus**, 31. August. Der seit etwa zehn Jahren in Soden verkehrende Kurgast Theodor Friedmann hat sich infolge eines unheilbaren Leidens im dortigen Kurpark gestern nachmittag erschossen. — Wegen der Typhus-Epidemie in Neuenhain wurde die auf nächsten Sonntag fallende Kirchweihe auf unbestimmte Zeit vertagt.

k. **Höchst a. M.**, 31. August. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Geländeverkauf an den Eisenbahnfiskus zugestimmt. Die Stadt verdient hierbei 1000 M. Die Revision der Stadtkasse am 22. Juli ergab 1 072 860.09 M. Einnahmen und 1 070 722.25 M. Ausgaben. Dem Stadtbrandmeister Fischer werden 400 M. jährliche Entschädigung gewährt. Die Erben der Frau König haben für die Armen 1000 M. gespendet. Die Latrinenabfuhrgesellschaft will ihre Gebühren um 25 Proz. erhöhen. Der Vertrag mit der Heeresverwaltung über Vermietung der Gregorysche Mühle für das Bezirkskommando wird auf Verlangen des Kriegsministeriums abgeändert. Da sich die Vorschule am Gymnasium rentiert, so soll sie bestehen bleiben. Über die Erhöhung der Löhne der städtischen Angestellten und Arbeiter berichtet Herr Dr. Blank. Dieser schiebt alle Schuld über die zweijährige Verzögerung dieser Vorlage auf den Magistrat bezw. den früheren Bürgermeister. Die erhöhten Löhne treten mit Rückwirkung zum 1. April d. J. in Kraft. Die Beschlußfassung erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung. In geheimer Sitzung wurde auch die Anstellung des Assessors Weber und eines Regierungsbaumeisters für den Tiefbau beraten.

i. **Limburg**, 31. August. Einen tragischen Tod fand der Sohn des Justizrats Rintelen von hier. Der 18jährige junge Mann hatte sich durch ein Furunkelgeschwür eine Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er eines qualvollen Todes gestorben ist.

S. **Hachenburg**, 31. August. Hier starb im Alter von 82 Jahren der Königl. Steuereinnehmer 1. Klasse a. D. Karl Bungeroth. Der Verstorbene war in früheren Jahren als Steuereinnehmer in Usingen tätig. — Nach der hiesigen Marktordnung sollen alle Felderzeugnisse, die in die Stadt gebracht werden, auf dem öffentlichen Markt zum Verkauf gebracht werden, zu diesem Zweck findet jeden Donnerstagmorgen hier Wochenmarkt statt. In letzter Zeit ist nun die Marktordnung vielfach nicht beachtet worden, indem Landleute ihre Kartoffeln von Haus zu Haus feilbieten. Dadurch sind Preise erzielt worden, die die Preisnotierung in Großstädten weit übertreffen, es wurde z. B. der Zentner Kartoffeln zu 6 M. verkauft. Anderseits sind Käufer, die sich auf die Marktordnung verlassen haben und auf dem Markte kaufen wollten, leer ausgegangen. Wie wir hören, soll in der Zukunft die Marktordnung streng durchgeführt werden.

S. **Alpenrod**, 31. August. Die hiesigen Schulkinder haben in diesem Sommer 8000 Stück Kohlweißlinge gefangen und in der Schule abgeliefert. Leider ist das nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, denn das Gemüse, das trotz der Trockenheit teilweise noch Aussicht auf Erträge gab, ist so zerfressen, daß nur noch die Rippen der Blätter stehen.

S. **Erbach** (Westerwald), 31. August. Gestern hielt der Zweigverein Marienberg der Deutschen Lutherstiftung hier seine Versammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Neben geschäftlichen Angelegenheiten bildete der Vortrag des Lehrers Schmitt von Bochum „über die Geschichte des Kirchenliedes" Gegenstand der Tagesordnung.

S. **Marienberg**, 31. August. Dem Landmann Wilhelm Schmidt von Stockhausen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

= **Weidenhahn**, 31. August. Gestern starb hier Lehrer Heinrich Schenkelberg im Alter von 70 Jahren.

Aus der Umgebung.

= **Heddernheim**, 1. September. Der Lehrling Johann Loch zu Heddernheim hat am 3. Juni den Lehrling Ferdinand Pill daselbst beim Baden in der Nidda aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt die von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat des Genannten zur öffentlichen Belobigung.

m. **Aus Starkenburg**, 1. September. Die Obstpreise, die an der Bergstraße in diesem Jahre bezahlt werden, sind durchweg hoch. Besonders gut werden Zwetschen bezahlt, die sich in der letzten Zeit auf 6.50 bis 7 M. der Zentner stellten. Der Zentner Mirabellen wurde zu 12 M. verkauft. Bei den Obstversteigerungen, die in der letzten Zeit mehrfach stattgefunden haben, wurden für den Zentner Äpfel auf dem Baum 7 bis 8 M., für den Zentner Birnen auf dem Baum 9 M. erlöst.

m. **Aus dem Selztale**, 1. September. In den Gemarkungen des Selztales, das bekanntlich eine ausgedehnte Frühtraubenkultur aufweist, zeigt sich jetzt schon in geschäftlicher Hinsicht große Lebhaftigkeit. Bereits ist eine ziemliche Nachfrage nach Frühtrauben, die ja auch mit Riesenschritten der Ausreife entgegengehen, vorhanden und schon werden Abschlüsse in solchen Trauben vollzogen. Für das Viertel, das sind 18 Pfund Frühburgunder, wurden 5.40 M. geboten und auch Abschlüsse gemacht. Dieser Preis ist viel höher, als er seit Jahren bezahlt wurde, aber mit der Güte der Trauben und der gesamten geschäftlichen Lage leicht zu begründen. Die Entwicklung der Trauben ist vorzüglich; dabei sind sie gesund und schön.

S. **Herdorf** (Westerwald), 31. August. Pfarrer Maur von Sinzig, der früher hier amtierte, hatte dem Konvikt zu Trier 15 000 M. testamentarisch hinterlassen. Die Zinsen des Kapitals sollen jungen Leuten aus unserem Ort während ihres Studiums zukommen.

Aus Bädern und Kurorten.

o. **Schlangenbad**, 1. September. Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland, der Großonkel des Zaren, hat gestern abend mit seiner Gemahlin, der Gräfin von Hohenfelsen und 3 Kindern, Bad Schlangenbad, wo er seit einigen Wochen zur Kur weilte, wieder verlassen. Er begab sich mit seinen Angehörigen im Automobil über Biebrich nach Mainz und von dort nach Paris.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Ein Blumenfreund.** Den Schlosser Karl E. führte am Abend des 29. April sein Weg an einem fremden Garten vorbei, in dem ein Fliederbaum in voller Blüte stand. Mehr durch seine Zerstörungslust als durch sein Interesse für die duftenden Kinder Floras geleitet, riß er unbarmherzig mehrere Äste von dem Baume ab, die er wegwarf, als ein Schutzmann sich zeigte. Wegen Hausfriedensbruchs (Eindringen in den Garten) und Felddiebstahls verurteilte das Schöffengericht ihn zu 20 M. Geldstrafe.

wc. **Der Kinder wegen.** Aus Anlaß eines Streites zwischen den Kindern hat am 8. Juni der Fuhrmann Emil H. in der Yorkstraße den Kaufmann Z. mit einer Zange derart mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Von dem Schöffengericht wurde er dafür in 50 M. Geldstrafe genommen.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

sh. **Das Martyrium eines Kindes.** Vor deutschen Gerichten haben in den letzten Tagen wieder einige prägnante Mißhandlungsprozesse stattgefunden. In Straßburg i. E. verhandelte die Ferienstrafkammer wegen grober Kindesmißhandlung gegen den erst 23 Jahre alten Kaufmann Stöbe. Der Angeklagte hatte eine Frau geheiratet, die ihm zwei uneheliche Kinder mitbrachte, einen achtjährigen Knaben und ein fünfjähriges Mädchen. Letzteres war dem Stiefvater ein Dorn im Auge, da für das Kind keine Alimente gezahlt wurden. Als die Frau starb, begann für das kleine Mädchen eine wahre Leidenszeit. Es erhielt nur die allernotdürftigste Nahrung und wurde von dem Angeklagten bei jeder Gelegenheit unmenschlich geschlagen. Die Nachbarn bemerkten einmal, daß der Kopf des Kindes ganz blutig war. Als sie dem Vater mit einer Anzeige bei der Polizei drohten, ersann dieser eine neue Mißhandlungsmethode. Das Kind mußte sich in eine Ecke stellen und Stunden lang singen. Des Nachts wickelte der Angeklagte das Mädchen in ein Stück Linoleum und legte es auf den Fußboden, so daß es sich nicht rühren konnte. Schließlich konnten die Nachbarn das Jammern des Kindes nicht mehr ertragen und sie erstatteten Anzeige bei der Polizei. Diese öffnete die Wohnung und fand das kleine Mädchen an Händen und Füßen gefesselt in einer Ecke stehend vor. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Körper über und über mit Schwielen bedeckt war, ein Mittelhandknochen war gebrochen. In seiner Vernehmung gab der Angeklagte an, daß er das Kind nur habe erziehen wollen, mißhandelt habe er es nicht. Wenn Spuren von übermäßiger Züchtigung gefunden worden seien, so müßte seine verstorbene Frau daran schuld sein. Der Staatsanwalt hatte nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten und beantragte gegen ihn zwei Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof sah ebenfalls die begangenen Mißhandlungen als überaus rohe an und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

* **Eine Hundegeschichte.** Eine Familie besitzt einen Boxerhund. Es ist ein wohlerzogenes Hundevieh, das sich streng an die Hausordnung hält. Am 1. Juli aber schlug er doch einmal über die Stränge und ging auf und davon. Tränen in der Familie! Schnauzerl aber hatte mit seiner Exkursion in die Freiheit kein Glück. Schon nach etwa drei Stunden sah und erkannte ihn ein Dienstmädchen aus der Nachbarschaft, wie er, etwas mürrisch zwar, aber doch mit der Würde eines Hundes, der sich in das Unvermeidliche zu schicken weiß, an der Leine eines fremden Mannes dahinmarschierte. Und merkwürdig, die beiden kamen vom Rechneiamt, da, wo man die Hunde zur Steuer anmelden muß. Das Dienstmädchen machte dem Eigentümer des Hundes Mitteilung, dieser benachrichtigte die Polizei, und schon zwei Stunden später, im ganzen 5 Stunden, nachdem er ausgerissen war, war Schnauzerl wieder bei den Seinen und machte ein Gesicht, als ob nichts vorgefallen wäre. Der aber, der ihn am Seil gehabt und als sein Eigentum zur Steuer angemeldet hatte, der angebliche Installateur Hermann Schellhaas, saß hinter Schloß und Riegel. Schellhaas, ein vielfach vorbestrafter Dieb, behauptete, er habe den Hund von einem Zuhälter gekauft, also ehrlich erworben. Dafür sprach, daß er den Hund zur Steuer angemeldet hatte. Aber Mister Schellhaas behauptete auch, er habe den Köter schon am Tage vorher gekauft, während dieser doch bloß 5 Stunden abhanden gewesen war. Dadurch verriet sich Schellhaas. Die Anmeldung zur Steuer war nur ein Trick gewesen, um sich im Bedarfsfalle damit herauszureden. Es war klar, daß Schellhaas den Hund in rechtswidriger Absicht von der Straße weggenommen hatte. Also Diebstahl! Höchst einfach und doch nicht so einfach! Hat nämlich der umherspazierende Hund noch den animus reveniendi, d. h. den Drang und die Fähigkeit, sich zu seinem Herrn zurückzufinden, dann befindet er sich noch im Gewahrsam seines Herrn, und es liegt Diebstahl vor, wenn er mitgenommen wird. Hat er dagegen diesen animus nicht mehr, dann ist er herrenlos, er wird also „gefunden", und es liegt Unterschlagung vor, wenn man ihn mitnimmt. So entstand die schwierige Frage: Hatte Schnauzerl noch den animus reveniendi, als ihn Schellhaas mitnahm, oder nicht? Ja, wenn Schnauzerl der Don wäre, dann hätte er vielleicht Auskunft geben können! Er schwieg in sämtlichen Sprachen, als ihn sein Herr darum befragte, und rümpfte nur die gespaltene Nase, als wolle er sagen: Du bist wohl geck? Die Sache blieb also bei der Zugeknöpftheit Schnauzerls zweifelhaft, und in dubio pro reo, sagt das römische Recht „Im Zweifel zugunsten des Angeklagten!" Schellhaas kam danach mit 6 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung davon. Wäre Diebstahl als erwiesen angenommen worden, dann wäre er ins Zuchthaus gekommen.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag, den 3. d. M., spielt auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße die 2. Mannschaft der „Wiesbadener Spielvereinigung" gegen die des Fußballklubs „Rheingold"-Schierstein. Beginn 3 Uhr. Darauf folgt, wie schon erwähnt, ein Spiel der 1. Mannschaft „Borussia"-Geisenheim.

el. **Hochheim**, 28. August. Gestern mittag herrschte auf dem Spielplatz am Weiher reges Leben. Zuerst spielte der hiesige Sportverein gegen den Fußballklub Viktoria-Bockenheim und gewann mit 4:3. Anschließend spielte die hiesige Alemannia gegen die Fußballmannschaft des hier einquartierten Inf.-Regts. Nr. 118 und siegte mit 7:2. Auch der katholische Jünglingsverein war siegreich in seinem Kampfe gegen einen auswärtigen Bruderverein. — Der Schwimmklub unternahm gestern mittag eine gemeinschaftliche Schwimmfahrt von dem Viktoria-Denkmal bis an die Mainfähre. Drei Kilometer wurden stromabwärts durchschwommen, vorneweg der eifrige Präsident, Herr Blum, dahinter schön ausgerichtet wie zum Parademarsch die übrigen Schwimmer. Der Schwimmklub kann mit Befriedigung auf seine diesjährigen Veranstaltungen und Erfolge zurückblicken.

sr. **Zum Großen Preis von Baden.** Das internationale Meeting im Costale erreicht am Samstag mit der Entscheidung des Großen Preises von Baden seinen Höhepunkt. Um das mit dem Goldpokal des Großherzogs und 80 000 M. ausgestattete, über 2400 Meter führende Rennen bewerben sich die vier französischen Pferde Mons. Mich. Lazards Badajoz (Barat), Baron Gourgauds Chauvin II (Reiff), Mons. Hennessys Ruperstris II (Jennings), Mons. J. Sterns Le Sopha (Ch. Childs), ferner der vorjährige Sieger Ksiaze Pan (Winkfield) des russischen Fürsten Lubomirski und als einziger Vertreter der deutschen Interessen der Graditzer Golf (Bullock). Von den französischen Kandidaten vertritt Badajoz bei weitem die beste Klasse. Der Hengst hat mit 66 Kilogramm eine sehr schwere Bürde zu tragen, sollte aber trotzdem nach seinen in dieser Saison bereits vollbrachten hervorragenden Leistungen kaum einen Bezwinger finden. Da Ksiaze Pan in diesem Jahre seine alte Form noch nicht wieder gezeigt hat, sollte der Graditzer Golf gut genug sein, den Platz hinter Badajoz zu besetzen.

Vermischtes.

* **„Graf Passy" in New York.** Das deutsche Konsulat zu New York untersucht eine Ähnlichkeit zwischen einem Manne in mittleren Jahren, der sich Albert Marcel Passy nennt und am Dienstag im Stadthause heiratete, und Max Schiemangk, der vor einiger Zeit in Heilbronn aus dem Gefängnis entsprungen ist. Passy erklärte, nach Poughkeeps gehen zu wollen. Die Identität des Mannes mit dem Hochstabler Max Schiemangk alias Graf de Passy wurde angeblich von dem Friedensrichter James Mith, der die Trauung des Grafen de Passy mit einer Dame Laila Florence Allendorf am Dienstag im Rathause zu New York vornahm bestätigt. Als dem Friedensrichter ein Bild Schiemangks aus einer Berliner Zeitung gezeigt wurde, erklärte er, das standesgemäße Auftreten des Grafen habe bei ihm den Verdacht, daß er es mit einem Schwindler zu tun habe, nicht aufkommen lassen. Der Beamte des Heirats-Lizensbureaus, an das sich Passy wandte, erklärte einem Redakteur der „New Yorker Staatszeitung" gleichfalls, daß das Bild dem Manne mit dem Schnurrbart: „Es ist erreicht!" gleiche, der um eine Heiratslizenz nachsuchte. Der deutsche Generalkonsul stellte fest, daß die Handschrift des Grafen Albert Marcel de Passy bei der von diesem im Lizenzbureau verzeichneten Erklärung mit der Handschrift des Max Schiemangk in allen Schriftzeichen, die dem Generalkonsul vorliegen, übereinstimmt, ebenso sei der Geburtsort der gleiche. Die Ankunft Passys erfolgte auf dem Dampfer „Philadelphia" am 28. August. Auf dem gleichen Dampfer befand sich auch Laila Florence Allendorf, jetzige Frau des Grafen de Passy; beide hatten sich auf dem Dampfer kennen gelernt. Die Trauung erfolgte unmittelbar nach der Ankunft in New York. Eine Frau Laila Florence Allendorf wohnt in Berlin W., Machedstraße 3.

* **Zu dem vierfachen Mord in London.** Edith Bingham wird angeklagt, sämtliche Familienmitglieder durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Schon beim 3. Todesfall hatte die Polizei Beobachtungen anstellen lassen. Als Herr James Bingham in seiner Wohnung erkrankte, ordnete der Arzt sofort die Überführung in die Wohnung seines Onkels an und ließ den Auswurf des Kranken chemisch untersuchen. Es wurde dann auch festgestellt, daß er bedeutende Mengen von Arsenik enthielt. Herr James Bingham starb trotz der Bemühungen der Ärzte am 15. August. Durch Aussagen der Wärterin von James Bingham ist festgestellt worden, daß die einzige Person, die sich dem Kranken nähern durfte, Fräulein Edith Bingham gewesen ist. Diese war mit ihrer Familie vollkommen verfallen. Ihr Vater hatte in den letzten Monaten vor seinem Tode kein Wort mehr mit ihr gewechselt. Sie war in Schulden geraten und führte einen sehr liederlichen Haushalt. Die Polizei hat eine große Anzahl von Verdachtsmomenten, so daß die Verhaftung aufrechterhalten wird, trotzdem Edith Bingham energisch die Tat leugnet.

Kleine Chronik.

Fahnenflucht eines Leutnants. Vom 7. Feldartillerie-Regiment zu Landau in der Pfalz ist der aus Augsburg gebürtige Leutnant Oskar Geier. Er hinterläßt zahlreiche Gläubiger.

Kirchenraub. Aus der Marienkirche in Lübeck, die zahlreiche unersetzliche Kunstwerke enthält, ist ein aus Holz geschnitzter Löwe und ein Kruzifix gestohlen worden. Infolge der Diebstähle trat die Kirchenbehörde in Beratungen über den besseren Schutz der Kunstwerke ein.

Ein Hotelbrand. Auf bisher unaufgeklärte Weise brach in dem bekannten Palasthotel „Zum Rathaus" in Oberwiesenthal ein Brand aus, der das Hotel vollständig einäscherte. Die Gäste, unter denen sich auch zwei Berliner Ehepaare befanden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Hotelbesitzer Georg Keller kam in den Flammen um. Sein verkohlter Leichnam wurde nach einhalbstündigem Suchen geborgen.

Mit 20 000 Mark und der Geliebten entflohen. Der Bankbeamte Fritz Taubert der Dresdener Bank zu Berlin eignete sich für 20 000 Mark Kanada-Aktien an, von denen er für 10 000 Mark zu Geld machte. Er flüchtete mit seiner Geliebten.

Banknotenfälschung. Bei der Österreichisch-Ungarischen Bank zu Wien wurde ein Falsifikat einer Hunderkronennote entdeckt, das mit einer noch nicht beobachteten Vollkommenheit hergestellt worden ist. Selbst Personen, die viel mit Banknoten zu tun haben, waren kaum in der Lage,

die angehaltene Note von einer echten zu unterscheiden. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, die bisher noch kein Resultat ergeben hat. Man glaubt aber, daß das Falsifikat in der Umgebung von Prag in die Kassen der Österreichisch-Ungarischen Bank geflossen ist.

Ein Eisenbahn-Zusammenstoß. In Zagnansk, einer Station der Weichselbahn, stieß infolge mangelhaften Signalisierens ein Schnellzug auf einen stehenden Güterzug. Hierbei wurden 29 Reisende und Zugbeamte schwer verwundet. Eine Lokomotive und viele Wagen beider Züge sind zertrümmert.

Opfer der Berge. Beim Abstieg vom Matterhorn ist der Bergsteiger Tensig aus Fiume mit beiden Führern von einer Steinlawine überrascht worden. Alle drei erlitten ziemlich schwere Verletzungen.

Ein Mord aus Rache. Im Rheinfelder Forst bei Kolberg wurde der seit einigen Tagen verschwundene Landwirt Proehl ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß es sich um den Racheakt eines Nebenbuhlers handelt.

Die Cholera. In Konstantinopel wurden wieder 52 neue Erkrankungen und 26 Todesfälle an Cholera gemeldet. Die Seuche breitet sich am Bosporus in der Vorstadt Bujukdere weiter aus.

Letzte Nachrichten.

Die Berliner Herbstparade.

wb. **Berlin**, 1. September. Heute vormittag fand die große Parade über das Gardekorps, welches sich diesmal an den Kaisermanövern beteiligt, statt. Auf dem Tempelhofer Felde standen die Truppen wie immer in zwei Treffen, in dem ersten die Infanterie, in dem zweiten die Berittenen; bei der Kavallerie fehlten die ersten Garde-Ulanen. Die Parade kommandierte der General der Infanterie Generaladjutant v. Löwenfeld, dem als Chef des Generalstabs Generalmajor Schmidt v. Knobelsdorf zur Seite stand. Die Parade war ausgezeichnet durch eine große Anzahl von Fürstlichkeiten, die, wie gemeldet, aus diesem Anlaß hier eintrafen. Zur Parade waren auch erschienen Offiziere der Vereinigten Staaten von Amerika: Die Generalmajore F. A. Garlington und W. Wotherspon, Major W. Lassiter und Hauptmann M. E. Hanna (in Begleitung des Militärattachés Major Herwarth v. Bittenfeld). Die Fahnenkompagnie stellte das 1. Garderegiment, die Standarten-Eskadron das Gardekorps. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß war gegen 8 Uhr zu Pferde gestiegen. Die Kaiserin traf in einem Sechsspänner à la Daumont ein. Prinzessin Eitel Friedrich trug die Uniform ihres Dragonerregiments und Prinzessin Viktoria Luise diejenige ihres Leibhusarenregiments. Auf dem rechten Flügel versammelten sich der Kronprinz und seine Brüder mit den anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, der König von Sachsen, der türkische Thronfolger, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, die Herzöge von Sachsen-Koburg und Anhalt, die Fürsten zu Waldeck und von Hohenzollern, der Erbprinz von Meiningen, der Erbprinz Reuß jüngere Linie, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Max von Sachsen und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz. Der Kaiser nahm vom kommandierenden General v. Löwenfeld den Frontrapport entgegen und ritt die Fronten ab, gefolgt von den fürstlichen Damen und Herren mit zweiter Suite. Es fand ein Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte sein erstes Garderegiment. Der türkische Thronfolger beobachtete vom Wagen aus den Vorbeimarsch und ließ sich vom Botschafter informieren. Während des Parademarsches kreuzte der Eindecker „Taube" surrend über dem Feld. Der Vorbeimarsch war nach 10 Uhr beendet. Der Kaiser hielt Kritik ab und führte die Fahnenkompagnie und die Standarten-Eskadron ins Berliner Schloß zurück. — Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum Chef der zweiten Garde-Ulanen. Die Rückkehr der Kaiserin und der Kaisers, der mit den Prinzen Eitel Friedrich, Oskar, August Wilhelm und Joachim an der Spitze der Fahnen und Standarten einritt, war, von andauernden Ovationen begleitet. Der Kaiser wohnte im Innern des Schloßhofes dem Abbringen der Feldzeichen bei und versammelte später die Schiedsrichter für das Kaisermanöver. Die Majestäten frühstückten mittags mit der Umgebung; für die im Schloß wohnenden Fürstlichkeiten fand Familientafel statt.

Marokko.

Noch keine neue Unterredung Cambons mit Kiderlen-Wächter.

Berlin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine Unterredung des Botschafters Cambon mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter findet heute noch nicht statt, auch morgen, am Sedantage, ist sie kaum zu erwarten. Bis Montag oder Dienstag wird also alles noch in der Schwebe bleiben. — Dem Vernehmen nach hat sich der französische Botschafter Cambon von seinem Unwohlsein noch nicht vollständig erholt. Er hütet heute das Zimmer.

Ein neuer Militärflugapparat.

wb. **Berlin**, 1. September. Leutnant Mackenthun probierte gestern auf dem Flugplatz Johannisthal ein neues Militärflugzeug aus, das von den Albatroswerken gebaut und mit einem hundertpferdigen Argusmotor ausgerüstet ist. Es besitzt alle für Überlandflüge nötigen Instrumente, die sehr übersichtlich angeordnet sind. Bei den Probeflügen wurde eine sehr große Geschwindigkeit erzielt. Gegen 7 Uhr abends trat Leutnant Mackenthun mit einem Offizier an Bord einen Flug über den Grunewald und Wannsee nach Döberitz an, wo die Offiziere vor dem Schuppen glatt landeten.

Die Lage in Catalonien.

hd. **Barcelona**, 1. September. Die Lage in Catalonien gibt neuerdings Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Es vergeht fast kein Tag, wo nicht in Barcelona Konflikte ausbrechen, bei denen von den Revolvern Gebrauch gemacht wird. Gestern erfolgte eine Bombenexplosion, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Die portugiesische Gegenrevolution.

hd. **London**, 1. September. Wie die Blätter melden, sollen in der letzten Zeit den portugiesischen Monarchisten für eine Gegenrevolution 37 Millionen Franken zugeflossen sein. In den letzten zwei Monaten hätten sich viele Banden an der spanisch-portugiesischen Grenze gebildet und exerzierten täglich.

Die schweren Verfehlungen von Berliner Kriminalbeamten.

Berlin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir schon in der Abend-Ausgabe mitteilten, haben sich mehrere Beamte der Berliner Sittenpolizei in ihrem Wirkungskreise derartig schwere Verfehlungen zu schulden kommen lassen, daß sich der Polizeipräsident v. Jagow veranlaßt gesehen hat, nach Abschluß der amtlichen Ermittelungen das ganze Material der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten. Es soll sich um 8 Beamte handeln, denen, wie die „Berl. Morgenpost" schreibt, vorgeworfen wird, daß sie mit Vigilantinnen intim verkehrten und von Prostituierten, die ihrer Kontrolle unterstellt waren, Geschenke für sich und ihre Frauen angenommen haben, was für die Schenkerin mancherlei Vorteile zur Folge hatte. Die Beamten sollen auch durch verwerfliche Tricks Mädchen unter sittenpolizeiliche Kontrolle zu bringen versucht haben.

Der Mann der Frau v. Schönebeck verhaftet.

Berlin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen ist der Schriftsteller A. O. Weber, der Gatte der Frau v. Schönebeck, in seiner hiesigen Wohnung verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte im Zusammenhang mit dem gegen ihn schwebenden Verfahren wegen Meineids, Betrugs, Urkundenfälschung und unrechtmäßiger Aneignung der Geschäftsbücher des Verlags Weberhaus, G. m. b. H. — Der heute früh verhaftete Schriftsteller Weber wurde nach eingehender Vernehmung durch den zuständigen Amtsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ein Explosionsunglück.

wb. **Berlin**, 1. September. Heute vormittag erfolgte in den Räumen der Buchdruckerei und Verlagsanstalt von Ihring und Fahrenholtz eine Benzinexplosion. Hausbewohner fanden die verkohlte Leiche des 18jährigen Arbeiters Laube. Ein anderer Arbeiter erlitt schwere Brandwunden an Händen und Armen.

Ein Spinnereibrand.

wb. **Reichenberg** an der Fils (Württemberg), 1. September. In der großen Spinnerei der Firma Otto und Söhne ist heute früh um 3 Uhr ein Großfeuer ausgebrochen, das um 9 Uhr vormittags noch nicht gelöscht war. Die Feuerwehren aus dem ganzen Bezirk sind herbeigeeilt. Um 7½ Uhr mußte die Dampfspritze aus Göppingen requiriert werden. Das Feuer konnte auf das alte Spinnereigebäude beschränkt werden, wo 110 bis 120 Arbeiter beschäftigt waren. Dieser Teil des Betriebes ist vollständig niedergebrannt. Die Weberei ist gerettet, ebenso Kessel- und Maschinenanlage. (Die Spinnerei war dadurch besonders bekannt, daß sie als erste in Deutschland Baumwolle verarbeitete, die auf deutschem Kolonialboden in Afrika, und zwar auf einer Plantage des Kommerzienrats Otto, gebaut wird. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.)

Von einem Automobil überfahren und getötet.

Breslau, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf einer Fahrt nach der Talsperre Marklissa wurden drei junge Leute aus Posen von einem Automobil überfahren. Einer ist tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Badenweiler, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Unterstaatssekretär Stemmrich, der seit April hier zur Kur weilte, ist nach Berlin zurückgekehrt.

*

Cöln, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Bergarbeiter Rumpf in Eickel feuerte gestern auf seine frühere Geliebte, die jetzige Gattin eines Bahnbeamten, von dem sie angeblich sich scheiden lassen wollte, um Rumpf zu heiraten, und auf deren Mann fünf Revolverschüsse ab. Die Frau wurde schwer, der Ehemann leicht verletzt. Rumpf wollte sich selbst erschießen, doch ging der Schuß vorzeitig los. Der Täter stellte sich hierauf der Polizei.

wb. **Saarlouis**, 1. September. Elf Knaben fanden beim Spiel eine Patrone, die sie ins Feuer warfen. Die Patrone explodierte. Die Kinder wurden verletzt, drei schwer.

Storkow, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem Brand, der in der vergangenen Nacht in einem Vorratsschuppen entstanden war, wurden die gesamten Erntevorräte, die auf 75 000 M. geschätzt werden, vernichtet.

Zossen, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Chaussee bei Damsdorf fuhr gestern eine Automobildroschke gegen ein anderes Gefährt. Die beiden Insassen des Automobils wurden herausgeschleudert; der eine der Insassen erlitt einen komplizierten Beinbruch, der andere eine schwere Schädelverletzung. Die Schuld soll den Chauffeur treffen, der unverletzt blieb.

Turin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Generalkommission der deutschen Abteilung der Weltausstellung tritt dem unbegründeten Gerücht von der Ausbreitung der Cholera in Turin entgegen. Bisher ist kein einziger Fall vorgekommen. Turin wird allgemein für die sauberste und gesündeste Stadt Italiens anerkannt. Insbesondere erfreut sich die Stadt des reinsten und gesündesten Hochquellwassers aus den nahegelegenen Alpen.

Petersburg, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Im Manöverlager in Turkestan wurde die Gattin des Kompagniechefs Eggert mit durchschossenem Kopfe tot aufgefunden. Auch der Hauptmann lag schwer verwundet da. Ob Mord oder Doppelselbstmord vorliegt, ist zweifelhaft.

wb. **Hankou**, 1. September. Der durch die Überschwemmung in den Provinzen Hupe, Kiangti und Mukden angerichtete Schaden wird auf 30 Millionen Taels geschätzt. Gegen 50 000 Menschen sollen umgekommen sein. — Zwölf Soldaten der Garnison Wutschang drangen in das Haus eines Obersten ein, um ihn wegen Nichtauszahlung des Soldes und grausamer Behandlung zu töten. Die Soldaten trafen den Obersten nicht an und ermordeten dessen Familie.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 1. September. (Eigener Drahtbericht.) Das Geschäft gestaltete sich heute sehr ruhig, da sich die Spekulation von größeren Engagements zurückhielt. Bei Eröffnung neigte die Börse eher zur Schwäche. Späterhin war die Börse fast geschäftslos bei überwiegend schwacher Tendenz. Einiges Geschäft wurde nur in Kanadaaktien betätigt, die einen Kursgewinn von etwa 2 Prozent zu erzielen vermochten. Montanwerte rückgängig. Elektrische- und Kolonialwerte schwächten sich ab. Warschau-Wiener schwankend. Industrieaktien mäßig fest. Heimische Renten nachgebend. Die übrigen Gebiete waren wenig verändert, indessen überwogen bei der zurückhaltenden Kauflust auch hier leichte Kursabschwächungen. Der Markt schloß unerholt in schwacher Haltung. Tägliches Geld bedang 4 Prozent bis 3½ Prozent. Privatdiskont 3½ Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 319

Neueste Dampferbewegungen: Dampfer „Berlin" nach New York, 28. Aug. Scilly passiert. „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 29. Aug. in New York. „Kronprinz Wilhelm" nach New York, 30. Aug. von Southampton. „Bonn" nach Brasilien, 27. Aug. in Antwerpen. „Erlangen" nach Brasilien, 26. Aug. in Funchal. „Prinz Eitel Friedrich" nach Ostasien, 29. Aug. von Southampton. „Derfflinger" nach Ostasien, 29. Aug. in Port Said. „Bülow" nach Ostasien, 28. Aug. in Tsingtau. „Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen, 29. Aug. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen, 29 Aug. von New York. „Halle" nach Bremen, 30. Aug. in Bremerhaven. „Heidelberg" nach Bremen, 29. Aug. in Rotterdam. „Hessen" nach Bremen, 30. Aug. in Bremerhaven. „Lübow" nach Hamburg, 28. Aug. in Aden.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage- u. Reisebur. Born u. Schottenfels, Hotel Nass. Hof. F 316

Dampfer „Rotterdam" von Rotterdam nach New York, 27. Aug. 8.30 Uhr vorm. Lizard passiert. „Nieuw Amsterdam" von New York nach Rotterdam, 29. Aug. vorm. von New York abgegangen mit 171 Kajüts- und 460 Passagieren 3. Klasse. „Noordam" von Rotterdam nach New York, 28. Aug. vorm. in New York eingetroffen. „Rijndam" von New York nach Rotterdam, 25. Aug. vorm. in Rotterdam eingetroffen. „Potsdam" von New York nach Rotterdam, 22. Aug. vorm. von New York abgegangen mit 88 Kajüts- und 350 Passagieren 3. Klasse.

Rheindampfschiffahrt Cölnischer und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Expreßfahrt „Borussia" und „Auguste Viktoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm, Kaiser und König"), 12.50 (bis Cöln), Mittags 1.30 (Güterschiff, Werktags) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billetts und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telephon 2364. F 318

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.
(August Waldmann, Biebrich.) F 317

Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9†, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8¹⁵?. Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags ½stündlich.) 9†, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8¹⁵? † Nur Sonn- und Feiertags. * Nur bei schönem Wetter. ? Im Mai nur Sonntags; ab 4. Juni täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 2 Uhr.)

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur sachliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

N. N. Die sofortige Auflösung des Mietvertrags ist nur dann zulässig, wenn der Zustand der Wohnung nach dem Gutachten des Kreisarztes gesundheitsgefährlich ist.

Stammtisch. Der Eigentümer eines Grundstücks (Garten) kann nicht behindert werden, dieses mit einer Einfriedigung zu versehen und diese auf die Grenze zu stellen, einerlei, ob das Grundstück mitten im Felde oder an einem Weg belegen ist.

Kolonialdienst. Wenden Sie sich an das Kaiserliche Reichskolonialamt zu Berlin.

A. S. Das wirksamste Mittel gegen Trunksucht ist die Anstaltspflege. Rat erteilt in dieser Hinsicht der „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke", dessen Vorsitzender Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Linz ist.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

27. Aug. dem Zementarbeiter Andreas Piccinin e. T., Pirina.
28. „ dem Briefträger Peter Bockius e. S., Erich.
28. „ dem Zimmermann Ernst Müller e. T., Elisabeth Mari: Magdalene.
29. „ dem Schutzmann Peter Schwarz e. S., Gustav Peter.
30. „ dem Ofensetzer Julius Schwamm e. T., Auguste.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 551

Städt. Gewerbe-Akademie
Polytechn. Institut. **Friedberg** (Hessen)
5 Baun-Min. v. Bad Nauheim, ¼ Bahnst. v. Frankf. a. M.
Abteilungen f. Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bauingenieurwesen.
Programm d. d. Sekretariat. Beginn der Semester: April u. Oktober. F 138

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: Th. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: R. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: R. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lesacher; für die Anzeigen und Reklamen: J. B.: J. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 1. Sept. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ∘ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	102.
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.70
3.	» » »	82.
4.	Pr. Cons. unk. v. 18 »	102.30
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.20
3½	Preuss. Consols »	92.70
3.	» » »	82.80
4.	Bad. Anleihe 08 »	100.60
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.20
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97
3½	» » » ℳ	93.50
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.80
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	90.60
3½	» » 1904 » » 1912 »	90.60
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101
4.	» » » » » 15 »	—
3½	» E.-B. u. A. A. »	90.60
3.	» E.-B.-Anleihe »	80.70
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.40
3.	Elsass-Lothr. Rente »	81.60
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.25
4.	» » 1906 »	100.40
4.	» » 1908, 1909 »	101.40
3½	» » » (abg.) »	90.10
3½	» » » »	90.50
3.	» » » »	79.50
3.	Sächsische Rente »	82.90
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	101.80
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.60
3½	» v. 1875-80, abg. »	94.50
3½	» » 1881-83 »	91.00
3½	» » 1885 u. 87 »	91.
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	91.90
3½	» » 1894 »	92.70
3½	» » 1895 »	93.
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	91.90
3.	» » 1896 »	80.70

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	92.50
4.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.80
4.	» u. Herzegowina »	91.60
4.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	102.75
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.30
4.	» Propination » ö. fl.	98.
2½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	51.40
2½	» Mon.-Anl. v. 87 »	50.50
	» » 87 2500r »	50.10
3.	Holländ. Anl. v. 96 s. fl.	88.50
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.30
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	» cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	» 10000/20000 Le	101.50
3½	» » 100-4000 »	—
	» Rente i. G. »	102.00
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	58.70
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	96.
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.85
4½	» Silberrente ö. fl.	95.80
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	92.10
4.	» » » 1. 5./11. »	93.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	93.
4.	» » » 20,000r »	93.40
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	83.60
3.	do. unif. 1902 S. I 416 »	66.10
3.	do. » » S. III »	65.70
3.	do. » S. III (Spec.) »	—
4.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	104.
4.	» Conv. »	94.
4.	» » v. 1890 »	95.80
4.	» » » 1891 »	93.
4.	» inn. Rte. (½ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	93.20
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	92.70
4.	» » » » 1905 »	91.55
4.	» » » » 1908 »	92.50
4.	» » » » 1910 »	92.60
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.20
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	94.50
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	93.
4.	do. » » IV v. 90 »	93.50
4.	do. » » VI v. 94 »	93.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88.70
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.15
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	88.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	86.50
3.	» » » 96 » »	93.20
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	91.50
3½	» » 1886 »	92.90
3½	» » 1890 »	94.80
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	94.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	92.40
4.	» amort. v. 1895 »	87.85
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	96.75
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	91.
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	95.
4.	» (Administr.) 1903 »	86.40
4.	» (Bagdad) S. I »	86.90
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	86.80
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.90
4.	» » » 1908 »	86.
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.80
	» » 1012,50r »	93.00
4.	» Staats-Rente Kr.	91.10
3½	» » » 10,000r »	90.95
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	80.05
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	80.30
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.30
	» » 5000r » »	93.50
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest.	102.
5.	» 1907 unk. 1917 »	101.
5.	» 1901 tgb. ab 1910 »	101.
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.
4½	» innere von 1888 ℳ	99.90
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.20
4½	» » » v. 1897 ℳ	88.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	90.75
4½	» » » v. 06 »	94.25
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.30
5.	» » v. 1896 »	102.30
4½	» » v. 1898 »	99.30
4.	do. St. E. Tient.-Puk. »	103.
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.15
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	100.
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	96.90
4.	do. v. 1905 S. 12-19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	96.85
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.20
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	61.55
	» » 1250r »	—
4.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	99.20
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	101.25
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.30
3½	do. 22 u. 23 »	96.
3½	do. 30 »	94.78
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	90.20
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	88.30
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.80
4.	do. 1907 untilgb. b. 18 »	100.60
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.80
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.90
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1886 »	92.90
3½	do. » T » 1891 »	92.90
3½	do. » U » 93, 99 »	92.90
3½	do. » V » 1896 »	92.90
3½	do. W v. 98 u. 08 »	95.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.80
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.80
3½	do. » » A. II, III »	92.50
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.35
3½	do. » 1903 »	92.30
3½	do. v. Bockenheim »	98.50
3½	Berlin von 1886/92 »	92.80
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 13 »	—
3½	do » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.10
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	91.
3½	do. » 1897 »	91.
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	91.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	90.30
3½	do. » 1897 » » 02 »	51.40
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.60
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	100.20
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	100
4.	Heidelberg von 1901 »	99.60
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.90
3½	do. » 1894 »	90.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.30
4.	do. » 1906 »	100.30
4.	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Limburg (abg.) »	100.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	99.90
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.10
4.	do. » 1906 uk. 11 »	99.60
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.70
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	89.60
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	90.50
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	100.20
3½	do. » 1902 u. 08 »	90.
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.50
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.60
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.10
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.70
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99.80
3½	do. (abg.) »	99.60
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	95.70
3½	do. v. 1903 S. I, II »	96.10
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	99.50
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	90.60
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	93.50
4½	do. » 1895 4050r »	98.
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	99.80
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.
3½	do. von 1886 »	90.10
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.60
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3½	Neapel st. gar. Lire	100.80
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	103.75
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	95.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	—
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.40
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.
5.	do. 1909 i. G. (4091 ℳ	100.90
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	126.
5¾	6½	Badische Bank fl.	131.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	139.40
—	—	» f. Handel u. Ind. »	69.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	123.
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	156.
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	288.25
7½	6½	Barmer Bank-V.	126.50
8.	8.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	126.75
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	161.40
9.	9.	Berl. Handelsg.	169.
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	168.25
6.	6.	Breslauer D.-Bk.	110.60
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	117.
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	128.25
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	—
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	263.50
8½	8.	» Asiat. B. Taels	144.50
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	120.40
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.80
9.	9.	» Überseebank »	—
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126.30
9½	10.	Diskonto-Ges. »	187.13
8½	8½	Dresdener Bank »	156.87
5.	5½	Eisenbahn-R.-Bk. »	175.
9.	9.	Frankfurter Bank »	198.50
9½	9½	do. H.-Bk. »	212.50
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	164.70
8.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	174.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	116.25
6.	6½	do. Cr.-Bank »	121.60
6½	7.	Natbk. f. Dtschl. »	125.20
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	236.
5½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	141.
6½	7.	Oest. Länderb. »	138.50
10.	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	205.25
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	105.75
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	195.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164.10
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	123.30
5½	6½	Reichsbank »	143.80
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	126.50
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	136.60
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	109.75
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	177.60
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	118.25
7½	7½	Wiener Bank-V. »	138.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	149.30
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	119.50
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	150.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	134.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
11.	10.	Otaviminen Fr.	141.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	—
5.	7½	South West Afr. C. »	180

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	208.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	192.50
8.	8.	» Masch.-Pap. »	133.40
10½	12	Bad. Zckf. Wagh. fl.	197
5.	3.	Bau Südd. 1.60% ℳ	82.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	285.
9.	9.	Brauerei Binding »	197.
8.	9.	» Duisburger »	—
6.	6.	» Eichbaum »	130.25
12.	12	» Eiche, Kiel »	195.50
7.	7.	» Henninger Frkf. »	137.
7.	7.	» » Pr.-Akt »	137.50
9.	9.	» Hercules Cassel »	172.
1.	3.	» Hofbr. Nicol. »	—
6.	6.	» Kempff »	126.
3.	9.	» Löwenbr. Sin. »	87.
9.	9.	» Mainzer A.-B. »	212.
9.	8.	» Mannh. Act. »	—
9.	9.	» Nürnberg »	182.
5.	5.	» Parkbrauereien »	96.50
6.	6.	» Rettenmayer »	125.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	—
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	102.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	87.50
10.	10.	» Stern, Oberrad »	202.
2.	3.	» Storch, Speier »	70.
14.	14	» Tucher »	256.
6½	6½	» Union (Trier) »	112.50
4.	3.	» Werger »	82.
		» Worms, Oertge »	
6.	8.	Bronzef. Schlenk »	131.
10.	8.	Cem. Heidelb. »	163.
8.	5.	» F. Karlst. »	130.
0.	5.	» Lothr. Metz »	127.
8.	8.	Chem. u. Th.-W. A. »	157.50
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	118.50
24.	24.	» Bad. A. u. Sodaf. »	502.50
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	124.50
33.	36.	» D. Gold-, Si.-Sch. »	810.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	227.
14.	14.	» » Griesh. El. »	261.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	551.50
0.	0.	» » Mühlheim »	79.75
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	—
7.	12.	» Weiler-ter-Meer »	223.50
32.	32.	» Werke Albert »	492.50
10.	11.	» Holzverkohlgs. »	280.50
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	224.50
12½	15.	El. Accum. Berlin »	287.50
9½	10.	» Deut. Uebersee »	175.50
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	269.50
12.	12.	» Bergm.-Werke »	230.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
6.	5.	» Lahmeyer »	122.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	139.30
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	—
6.	7.	» Schuckert »	162.25
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	244.
8.	6½	» Siemens, Betr. »	137.75
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	132.
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	154.
10.	11.	Filzfabrik Fulda »	187.50
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	231.
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	120.
0.	0.	Gelsk. Gußst. »	77.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	171.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	109.20
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	192.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	109.20
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	160
25.	30.	Masch. A., Kleyer »	459.
4.	5½	» Armat. Hilpert »	92.50
12.	12.	» Badenia, Wh. »	206.
23.	25.	» Bielefeld D. »	505.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	145.35
5.	7½	» Gasm. Deutz »	134.
14.	16.	» Gritzn., Durl. »	260
14.	10.	» Karlsruher »	178.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	206.50
24.	24.	» Moenus »	382.
3.	4.	» Mot. Oberurs. »	127.
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	255.
25.	16.	» Witten. St. »	269.
0.	4.	Mehl- u. Br. Haus. »	114.80
10.	11.	Metallgeb. Bing. N. »	204.
4.	8½	Ölfab. Ver. D. »	169.60
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	96.50
10.	10.	Pressh., Spirit, abg. »	227.50
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	160.
9.	11.	Schuhst. V. Fulda »	159.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	117.10
7.	7½	Sellind. (Wolff) »	137.60
14.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	128.10
8.	8.	» Westd. Jute »	129.
4.	5.	D. Verlags-Anst. »	155.10
12.	12.	Waggon Fuchs »	—
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	255.20

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	230.
5.	5½	Buderus Eisenw. »	112.70
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	301.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	192.
8.	8.	Eschweiler Berg. w. »	178.80
3.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	140.50
9.	10.	Gelsenkirchen »	187.13
8.	7.	Harpener Bergb. »	182.35
8.	8½	Hibernia Bergw. »	201.
10.	9.	Kaliw. Aschersl. »	182
10.	10.	do. Westeregl. »	205.10
4½	4½	do. do. P.-A. »	131.
—	—	Massener Bergbau »	130.50
0.	8.	Oberschl. Eis.-In. »	84.50
9.	15.	Phönix Bergbau »	254.30
12.	12.	Riebeck. Montan »	196.30
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	172.50
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	175.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	186.
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	136.70
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	162
8¼	8½	Berliner gr. Str.-B. »	195.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	134.20
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.50
4½	6.	Schant. E.-B.-Akt. »	127.10
5½	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.
6.	8.	Hamb.-Am. Pack. »	131.
0.	3.	Nordd. Lloyd »	96.

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.60
5.	5.	do. St.-A. »	—
7½	7½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	10½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czakath.-Agram »	20.55
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	159.75
6½	6½	Ost.-Ung. St.-B. Fr.	158.63
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	23.25
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5.	5.	do. St.-Act. »	—
0.	¼	Raab-Öd.-Ebenfurt »	36.70
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6½	Orient E.-B.-Betr.-G.	154.80
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	103.
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	121.
6.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	153.
4½	5½	Prince Henri Fr.	150.60
10.	10.	Grazer Tramway öfl	192.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.50
4.	Casseler Strassenbahn »	99.80
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	101.
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	95.30
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.60
4½	do. 08 uk. 1913 »	100.80
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	86.10

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.60
4.	do. do. 86 » i. G. »	98.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	85.
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.30
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	92.80
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	87.20
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	104.
3½	do. do. conv. v. 74 »	85.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	85.10
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	83.40
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	84.80
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.
5.	do. Süd (Lmb.) stf. i. G. ℳ	100.
4.	do. do. »	93.90
2⅗	do. do. Fr.	58.70
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	105.70
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	96.60
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	81.
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	79.10
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.40
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	76.60
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	93.80
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.70
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	72.30
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	72.40
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	74.50
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	74.50
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	—
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.40
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.30
4.	Toscanische Central »	115.10
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	91.90
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiev stfr. gar. »	90.30
4.	do. Chark. 89 » »	89.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	89.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	98.40
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	90.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	98.
4½	do. do. Serie II »	98.10
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	89.40
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	89.70
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.70
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	89.90
4.	do. do. v. 97 stfr. »	90.70
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	100.10
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. »	100.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Saloniki-Monastir »	67.
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.40
3½	Bay. Ver.-B. München »	91.20
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	102.50
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4.	do do. (unverl.) »	100.40
3½	do. do. »	91.70
3½	do. do. (unverl.) »	91.10
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.25
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.25
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.25
4.	do. do. S. 22, 23 »	94.25
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	87.
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.20
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4.	do. S. 29-32, unk. 18 »	—
3½	do. »	91.60
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.10
3½	» do. » 80% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.20
4.	do. » 9 u. 9a »	99.30
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.20
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	90.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.30
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do S. 18 u. 19 utilgb. 19 »	100.
4.	do S. 20 u. 21 uk. 20 »	100
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	93.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.60
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.40
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.30
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1911 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	99.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.20
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.40
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.50
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.80
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.
3½	do. Ser. 10 »	91.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.40
3½	do. do. »	90.80
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.90
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	99.
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.30
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.60
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.80
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.10
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.40
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.40
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.20
3½	do. do. v. 1886 »	90.
3½	do. do. v. 1889 »	90.
3½	do. do. v. 1894 »	89.80
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.20
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	90.40
4.	do. do. Com. 01 kd 10 »	—
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.10
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.30
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.80
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.20
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
3½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf 100% abg. »	—
4.	do. do. »	96.70
3½	do. do. »	89.80
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.30
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.25
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.30
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	99.
3½	do. do. do. »	94.30
4.	do. Pfbr.-Bk. E. 18 u. 19 »	98.50
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.30
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.10
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.30
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	99.90
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.80
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	92.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	91.10
3½	do. Kleinb. E. I kb ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.30
4.	do. uk. b. 1907 »	99.60
4.	do. » » 1912 »	99.60
4.	do. » » 1917 »	99.80
4.	do. » » 1919 »	100.35
3½	do. »	89.80
3½	do. » » 1914 »	91.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	99.
4.	do. » 9 u. 79a uk. 12 »	99.30
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.40
4.	do. » 11 » 1918 »	100.50
4.	do. » 13 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.40
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	91.30
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 8 »	98.70
3½	do. do. S. 4 »	90.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.60
3½	do. do. »	93.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	100.70
	16, uk. 1913 ℳ	100.90
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 6-8 »	90.20
3½	do. » 3-5, verl. »	90.70
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	90.70
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7-9 »	100.90
4.	do. do. » 10-12 »	101.40
3½	do do. » 1-3 »	91.80
3½	do Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.30
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	101.
4.	do. » S. 21 » 1916 »	101.20
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	99.
3½	do. do. Lit. J »	94.50
3½	do. do. F, O, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Z		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	98.20
3½	do. »	91.20
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.30
4*	do. do. do.	89.50
4*	North. Pac. Prior Lien	100.
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.50
4.	Bank für industr. U. »	98.
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	82.50
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.30
4½	do. do. (Mainz) »	75.
4½	do. Storch Speyer »	100.60
4.	do. Werger »	95
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	104.
4.	Boderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.80
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.25
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.80
4½	Farbwerke Höchst »	101.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.50
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-R. Frankf a. M. »	99.60
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4.	do. do. »	—
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	103.20
4.	do. Serie I-IV »	98.30
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.58
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.20
4.	do. do. do. »	97.50
4.	Frankfurter HofHypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	—
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.30
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.80

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	176.
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	112.10
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II. »	117.30
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.
3½	Köln-Mindener Thlr.	134.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	78.20
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	136.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	181.
3.	Oldenburger Thlr.	123.10
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	483
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	380.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.10

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk
—	Augsburger fl. 7	35.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	208.
—	Finländisch. Thlr. 10	280.
—	Mailänder Le 45	37.30
—	Meininger s. fl. 7	37.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	520.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	64
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	230.
—	Türkische Fr. 400	173.10
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	379.
—	Venetianer Le 30	46.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	73.40	71.60
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.19½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.75
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.15	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.15	4%	Paris Fr. 100	81.50	4%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.65	5%	Schweiz Fr. 100	81.05	4½%
Italien Lire 100	80.55	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4%
London Lstr. 1	20.46	4½%	Triest Kr. 100	—	
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	85.05	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. m. S.	—	

Geschäfts-Eröffnung.

Spezialhaus für Sport-, Kinderwagen und Holzwaren!

Bahnhofstrasse 8. **Carl Leber,** Bahnhofstrasse 8.

Niederlage der Naether-Werke, älteste und grösste Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik.

Abteilung I:
Kinderwagen,
Sportwagen,
Klappfahrstühle,
Strassenrenner,
Kinderschutzgürtel,
Kinderwagenteile.

Abteilung II:
Puppenwagen v. 1.95 an,
Puppensportwagen v. 1.75 an,
Puppenmöbel,
Schaukeln,
Leiterwagen,
Breaks, Schlitten.

Hygienisches Universal-Kinderpult
in 5 verschiedenen Mustern.

Naether's Schutzmarke

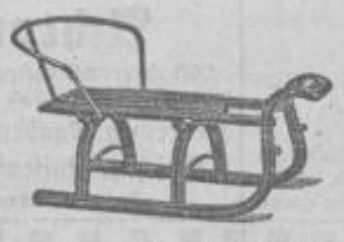
Garten-Garnitur 18.75 Mk.

Pult und Stuhl verstellbar.

Abteilung III:
Kindermöbel,
Kinderstühle, hoch und niedrig einzustellen,
Kinderschutzgitter,
Kinderbetten,
Treppenstühle,
Trittleitern,
Nachtstühle,
Krankenwagen.

Abteilung IV:
Gartenmöbel,
Balkon- und Veranda-Möbel,
Reform- und Progress-Ruhestühle,
Triumphstühle,
Feldstühle,
Turnapparate,
Betttische.

Kinderstuhl!
Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.



Naethers weltberühmte Fabrikate, nur echt mit obiger Schutzmarke, sind prämiiert: **Berlin, Amsterdam, Dresden, Wien, Halle, Leipzig, Nordhausen, Kalkutta, Nizza,** goldene Medaille **Ausstellung Berlin** für Kinderwohlfahrt.

Grösste Auswahl zu den billigsten Preisen. Einzelteile wie Reparaturen prompt und billigst. Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Alles für die Schule!

Preise
der Grösse entsprechend
Mk. 2.25, 1.95, 1.75

Die
Schuhwaren-Konsum
Ges. m. b. H.
bietet, soweit der Vorrat reicht, für

Schulkinder

Feinste Chevreau- u. Boxkalbstiefel,
wie in der Auslage ersichtlich, frühere Preise bis 9.— Mk. per Paar, jetzt
die Grössen 31 bis 35 für **4.90** die Grössen 27 bis 30 für **4.50**

Die bekannten **Strapazierstiefel,** holzgenagelt, für Knaben und Mädchen, zum Schnüren oder Knöpfen

in den Grössen	25—26	27—30	31—35
	für 2.50	für 3.00	für 3.50

Was wir noch in folgenden Schuhwaren übrig haben, geben wir ohne Rücksicht auf unseren Einkaufspreis ab, und zwar von
Braunen Stiefeln für Damen, Herren, Kinder.
Sandalen m. biegs. Sohle f. Damen, Herren, Kinder.
Segeltuchschuhen für Damen, Herren, Kinder.

Moderne Stiefel
aus weichem Leder, in breit. Sohlenformen, wirklich preiswert.

Grössen 22—30: jetzt **1.95**
für Maschinenboden, also feste Sohle.

Die **Schuhwaren-Konsum** Gesellschaft befindet sich **nur Kirchgasse 19,** nahe der Luisenstr. und unterhält hier keine Filiale. :: :: :: :: :: :: Telephon 3010.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Kohlen-Sommerpreise!

	in loser Fuhre ca. 25/30 Ztr.	in Säcken mind. 10 Ztr.	in Säcken unt. 10 Ztr.
Ia Nusskohlen I und II gewaschen u. nachgesiebt, von nur erstklassigen staatl. Zechen	1.35	1.40	1.45
Ia Nusskohlen III do.	1.30	1.35	1.40
Ia Braunkohlenbriketts	0.90	0.95	1.05

Ia Buchen-Meilerholzkohlen für Spengler, Kupferschmiede etc. à Mark 3.50
Ia Nassovia-Bügelkohlen doppelt geglüht, rauch- u. geruchfrei, 2-Pfd.-Pak. **20** Pf. 5-Pfd-Pak. **40** Pf. 10-Pfd.-P. **80** Pf.
in Säcken 40—50 Pfd. per Pfd. 6 Pf.

Die Preise verstehen sich frei Haus gegen Barzahlung.

Wilh. Arnet,

Kontor und Lager Karlstrasse 39. 2090 Telephon 2090.

Bei Bedarf benutzen!

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1096
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Bad Langen-Schwalbach.

Stärkste **reine** Eisenquelle. Altberühmtes Stahl- und Moorbad. — Die Königl. Bäder bleiben bis Anfang Oktober geöffnet. — Für Blutarme, Frauenleiden, **Herzleiden, Nervenleiden Terrain- u. Luftkur.**
Es hält sich bestens empfohlen
Hotel u. Pension Quellenhof-Post.
Sehr mässige Preise. 1170

Statt besonderer Anzeigen.

Gestern abend verschied unerwartet am Herzschlag mein innigeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwiegervater

Herr Ingenieur J. G. Kreis

im 69. Lebensjahre, tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Um stille Teilnahme bitten:

Margarethe Kreis,
Dora Ludendorff, geb. Kreis.
Mina Kreis,
Anna Lange, geb. Kreis.
Katty Kreis,
F. Ludendorff.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 3. September, nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause in Schierstein, Wiesbadener Straße 6, aus auf dem Schiersteiner Friedhofe statt.

Kondolenzbesuche bitte zu unterlassen.

In
Flaschen u. Siphons
Ia Lagerbiere (hell u. dunkel), Münchner Hackerbräu,
Original Pilsner, Echt Kulmbacher,
Dortmunder Unionbier, Köstritzer Schwarzbier,
sowie **Neu-Selters**, das hervorragende Tafel- und Heilwasser
empfiehlt die Bergschlösschen-Kellerei **Robert Preuss**, Biergrosshandlung,
Weissenburgstrasse 10. — Telephon 385 u. 725. 1180

Jetzt ist die richtige Zeit
das Austricken von Winter-Strümpfen und -Socken vornehmen zu lassen. Dasselbe wird rasch und gut besorgt bei Verwendung nur bester Garn-Qualitäten:
L. Schwenck, Mühlgasse 11—13,
Strumpfwarenhaus. K 78

Auto-Garage H. A. V. I.,
Dotzheimer Strasse 86, Wiesbaden — Fernruf 6430 oder 4575.
Vertretung der Neuen Automobil-Gesellschaft m. b. H. Ober-Schoeneweide bei Berlin.
Automobilfahrten
mit herrschaftlichen Privat-Wagen.
Autotouristisches Bureau.
Anfertigung von Reiseplänen.

Zu haben in **Wiesbaden** bei: **S. Blumenthal & Co.**, Kirchgasse, **Julius Bormass** Kirchgasse 45, **J. Dott**, Wellritzstrasse 45, **Chr. Hemmer**, Langgasse 34, **Joseph Poulet**, Marktstr. u. Ecke Kirchgasse.

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376. 1083
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer — Wiesbaden —
EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Achtung!
200 Herren-Anzüge, hochmodern, weit unter Preis, früher 30, jetzt 18 Mk.
Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft Luisenstraße 44,
(Gr. Fh. Deuster).

Assmannshausen a. Rh.
Rhein-Hotel, Bes.: **J. Schrupp.**
Telephon Nr. 46.
Erstes u. schönst gelegenes Hotel am Platze, gegenüber Schloss Rheinstein.
Direkt am Landungsplatze.
Weine eigenes Gewächs.
Pilsner Urquell. — Münchner Paulanerbräu.
Schöne Gartenanlage mit gedeckter Terrasse.
Grosse und kleine Säle für Gesellschaften.
Diners von Mk. 1.50 bis 3.—.
Einzelne Zimmer sowie ganze Pension zu mässigen Preisen.
Autogarage.

Grosser Ausverkauf
wegen Umbau
zu und unter Einkaufspreisen.
Tafel- und Kaffee-Services, Tassen, Teller, Weingläser, Römer, Vasen, Figuren, Waschgarnituren etc.
Darunter einige Artikel wegen Aufgabe zu jedem Preis.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf wirklich reeller guter Qualitäten 1188
zu sehr billigen Preisen.
Carl Hoppe
Langgasse 13. Telephon 2262.

Einmaliges aussergewöhnliches Angebot
für Donnerstag, Freitag, Samstag,
in
Ia Stangen-Reiher weiss

	10stielig	20stielig	30stielig	40stielig	50stielig	60stielig
ca. 30 cm hoch	3.75	7.50	11.25	14.00	—	—
ca. 35 cm hoch	4.50	9.50	13.50	18.00	22.50	27.00
ca. 40 cm hoch	5.25	10.50	15.75	21.00	26.25	31.50

Straussfedern
mit schönen Köpfen
schwarz und couleurt, breiter Halm,

ca. 40 cm lang	ca. 50 cm lang	ca. 55 cm lang	ca. 60 cm lang
20.00	25.00	29.00	35.00

Ein Posten schwarzer u. couleurter **Pleureusen** ca. 45 cm lang 16.50
Ein Posten couleurter **Straussfedern** einzelne ausrangierte Farben . . . . . Stück 3.90
K 39

Blumenthal.

Darmstädter Möbel.
Verlobte,
verlangen Sie sofort in ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen (photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine Wohnung für mäss. Preis harmonisch gemütlich und schön einrichten kann.

Aug. Schwab jr.,
Darmstadt, Rheinstr. 39.
Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000, M. 10,000 inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie :: :: :: Besichtigung erbeten. :: :: :: Anfrage Tel. 397. — Postkarte genügt.
F 78

Wegen Platzmangels
sind von einer Herrschaft folgende Möbel preisw. zu verkaufen:
1 Herrenschreibtisch mit Aufsatz u. Sessel, 1 rotes Paneelsofa nebst sehr bequemem Sessel, 1 Nußb.-Staffelei, 1 Nußb.-Säule, 1 Nußb.-Serviertischchen, versch. Lüster für Gas u. elektr. Licht einger., 6 Stühle, 1 Etagere, 1 Vogelkäfig mit Ständer, 2 nußb.-pol. Bettstellen mit Matratz., 1 Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderständer, einige kleinere und größere Tische, versch. gute Bilder, vierteiliges Paravent mit braunem Stoff, verschiedene Gardinenstangen u. Bekleidungen, Vorhänge u. Decken, diverse Läufer, ein Regulator, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch mit Eichen-Platte, 2 Stühle, 1 Geschirrschränkchen, Küchenbretter, 4flamm. Gasherd m. Tisch (alles weiß lackiert), 1 Wäschemangel und Wringmaschine, wie neu, gr. Waschbütte mit Ständ., gr. sch. Obstgestell, 1 Markise.
Für Hotels oder Pensionen passend:
1 große Kiste, motten- und staubsicher, zur Aufbewahrung von Betten rc., ein einfacher großer Schrank für Wäsche, auch für Kleider eingerichtet, 1 Balkontisch mit 2 Sesseln, 1 zweitüriger Eisschrank.
Anzusehen Adelheidstraße 86, Part.

Nr. 409.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
2. September 1911.
59. Jahrgang.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen

Internationale
Kochkunst-Ausstellung

Frankfurt a. M. :: Festhalle

30. September bis 11. Oktober 1911.

Spezial-Konkurrenz:

Der gedeckte Tisch

Zur Förderung der Kunst des Tafeldeckens veranstaltet die Leitung der Internationalen Kochkunst-Ausstellung nachstehende Sonder-Konkurrenzen und ladet dazu alle Interessenten zu recht reicher Beteiligung ein.

Konkurrenz A — **30. September bis 3. Oktober**

Offen für Kellner, Herrschaftsdiener und Lohndiener.

Aufgabe: Gedeckte Tafel für ein feines Gesellschafts-Essen von 8—12 Gedecken.

Preise:
1. Preis: Die grosse Ausstellungsmedaille nebst Diplom, sowie 100 Mark in bar.
2. Preis: Die Fortschrittsmedaille der Ausstellung nebst Diplom, sowie 60 Mark in bar.
3. Preis: Die Fortschrittsmedaille nebst Diplom, sowie 40 Mark in bar.
4. Preis: Die Fortschrittsmedaille nebst Diplom, sowie 25 Mark in bar.
5. Preis: 1 Diplom nebst 20 Mark in bar.

Extra-Preis für den schönsten Blumenschmuck:
Ein Tafelaufsatz im Wert von 100 Mark.

Konkurrenz B — **4. bis 7. Oktober**

Offen für Hotels, Restaurants und Pensionen.

Aufgabe: Gedeckte Tafeln für besondere Gelegenheiten (Jagdessen, Sportfeiern, Berufs-Jubiläen, Hochzeiten etc. von 6—18 Gedecken).

Preise:
1. Preis: Die grosse Ausstellungsmedaille nebst Diplom, sowie 120 Mark in bar.
2. Preis: Die grosse Ausstellungsmedaille nebst Diplom, sowie 80 Mark in bar.
3. Preis: Die Fortschrittsmedaille der Ausstellung nebst Diplom, sowie 60 Mark in bar.
4. Preis: Die Fortschrittsmedaille nebst Diplom, sowie 40 Mark.
5. Preis: 1 Diplom nebst 30 Mark.

Extrapreis für den schönsten Blumenschmuck:
Zwei Speisezimmergemälde „Ceres" und „Prometheus".

Extrapreis für die originellste Idee:
Eine Standuhr im Werte von 100 Mark.

Konkurrenz C — **8. bis 11. Oktober.**

Der häusliche Tisch.

Offen für Hausfrauen, Töchter und Haushaltungslehrerinnen.

Aufgabe: Gedeckte Tische für Frühstück, Kaffee- und Teegesellschaften, Familienfeiern aller Art, Kindergesellschaften etc. bis zu 12 Gedecken.

Preise:
1. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 120 Mark und Diplom.
2. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 100 Mark und Diplom.
3. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 75 Mark und Diplom.
4. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 60 Mark und Diplom.
5. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 40 Mark und Diplom.
6. Preis: Ein Ehrenpreis im Wert von 25 Mark und Diplom.

Die Gegenstände dürfen die prämiierten Damen selbst wählen.

Zwei Extrapreise für die schönsten Handarbeitstischdecken:
Zwei Kaffeeservice im Wert von je 50 Mark.

Ein Extrapreis für den originellsten Blumenschmuck:
Zwei Speisezimmergemälde „Ceres" und „Prometheus".

Bei starker Beteiligung werden die für die einzelnen Konkurrenzen ausgesetzten Preise je nach Bedarf doppelt evtl. dreifach verliehen.

Anmeldungen für die vorstehenden Konkurrenzen sind bis zum **12. September** an das **Büro der Internationalen Kochkunst-Ausstellung, Frankfurt a. M., Windmühlstrasse 1** (im Kochkunst-Museum) einzuzeichnen. Nähere Bedingungen und Anmeldeformulare sind daselbst kostenlos erhältlich. — Ausser einer kleinen Kaution, die nach erfolgter Ausstellung zurückvergütet wird, sind **keinerlei Gebühren** an die Ausstellung zu entrichten. F 136

Der Ausstellungs-Vorstand.

Restaurant Walhalla.

Samstag, den 2. September 1911:

Einmaliges Gastspiel

des beliebten Opernsängers Herrn **Plate**
vom Frankfurter Opernhause.

Der Eintritt ist frei. **Die Direktion.**

Restaurant Kaisersaal,
Dotzheimer Str. 19.

Täglich Konzert
d. f. Wiesbaden g. neuen erstkl. „Vierländer"-Ensembles.

Kirchweihe Klarenthal!

Zu der **morgen Sonntag, den 3. September,** stattfindenden **Kirchweihe** ladet ergebenst ein. Für gute **Speisen, Getränke u. Tanzbelustigung** ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Fritz Boss, Gastwirt „Zum Jägerhaus".

Kirchweihe Rambach.
Saalbau „Waldlust",

Größter Saal am Platze.

Sonntag, den 3., Montag, den 4. und Sonntag, den 10. Sept.:

Große vollbesetzte Tanzmusik!

Eigene Schlachterei. **Eigene Schlachterei.**

Zu zahlreichem Besuch ladet erg. ein **Wilh. Vülcker.**

Auf zur Wahl!

Wählt alle **Albert Döge,** Kirchgasse 11.

Teleph. 2558. (Neben Hotel Nonnenhof)! Lieferant der höchsten und allerhöchsten Herrschaften. — Gegründet 1910.

Original Dresdener und Karlsbader Bäckerei und Konditorei!

Ganzjähriger Versand der weltberühmten **Dresdener Stollen:** garantiert Naturbutter (I. Sorte à Pfd. 1 Mk., Monate lang haltbar; II. Sorte à Pfd. 80 Pf.). Erinnere noch an meine anderen köstlichen Gebäcke, u. a.: Sr. Maj. des Kaisers Lieblingsgebäck **K. Prassel-Kuchen,** sowie die bekannten **Dresdener Kuchen,** echten **Quark-Kuchen** usw. **Dresdener u. Karlsbader Frühstück** zur Auswahl 2 Stück **5** Pf. Sächsisches reines **Roggenbrot** (hell und dunkel) à Pfd. **17** und **16** Pf. **Kur-Gebäcke** nach jedes Kranken ärztlicher Vorschrift!

Garant. keine Margarine! Kein Palmin! Kein Fett!

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und

Geschlechtskrankheiten,

auch alte und schwere Fälle, behandelt arzneilos

Malech's Kuranstalt „Carolus", Kais.-Friedr.-Ring 92
(nahe Bahnhof),

Inst. für Natur- und elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Sprechst. 10—12 u. 3—8 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

---

200 Kupon

prima englische Cheviot- u. Kammgarn-Stoffe

für Anzüge, Paletots und Beinkleider,

welche ich gelegentlich preiswert erworben habe, gebe, um schnell damit zu räumen,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen ab.

Heinrich Wiegand,

Alt-Eisen- und Metall-Handlung. B 17066

21, 1 Hermannstrasse. Teleph. 3370. Hermannstrasse 21, 1.

---

6 Stück prima

Speierling-Apfelwein

à St. Mk. 250.—

abzugeben. (Fa. 10396) F 136

Wilhelm Kern,
Wallertheim bei Bingen.

Kirchweihe Auringen

3. u. 4. September.

Wo kehren wir ein?
Beim Gärtner do hinne.

Gute Ware für wenig Geld

zu liefern, war seit meiner Geschäftsgründung mein Prinzip. Heute offeriere ich, um einige Beispiele anzuführen:

Elegante Damen-Halbschuhe in echt Chevreau mit Lackkappen, Derby und amerikanischen Absatz, solange Vorrat . . . . . Paar Mk. 10.50, 7.50, 6.50, 5.90, **4.90**

Hochaparte Damen-Stiefel mit oder ohne Derby und do. Lackkappe, in echt Chevreau od. imit. Boxcalf, solange Vorrat . . . . . Paar Mk. 12.50, 10.50, 8.50, Rindsbox 6.50, **5.50**

Herren-Stiefel in prima Chevreau oder Boxcalf, mit oder ohne Lackkappen, bekannt gediegene Fabrikate 12.50, 10.50, 8.50, in Wichsleder, solide Ausführung **6.75**

Kräftige **Arbeiter-Schuhwaren** mit oder ohne Nägel, auch **Schaften-Stiefel** äußerst billig.

Jagd- und Touristen-Stiefel, in sehr großer Auswahl, schon von Mk. **8.50** an. — **Militär-Stiefel** nach Vorschrift.

Konkurrenzloser **Schul-Stiefel, Marke „Buffalo Bill",** ohne Hinternaht, seit Jahren äußerst bewährt. **Schul-Stiefel** in echt Boxcalf, sehr kräftige Qualitäten, in breiten modernen Fassons, werden sehr billig verkauft.

Braune Schuhwaren zu jedem annehmbaren Preise.

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, diese **außerordentlich günstige Gelegenheit** zu benutzen.

Kinder-Stiefel in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel, Marktstraße 22. Telephon 1894.

Beachten Sie meine extra billigen Preise im Schaufenster!! 1184

Wohnungs-Einrichtungen

Einzelmöbel, Teppiche, Gardinen, Beleuchtungskörper

pp. in prima Fabrikat und apart. Ausführung werden zu Fabrikpreisen von leistungsfähiger Firma besten Rufes franko geliefert. — **Langjährige Garantie.** — **Zahlung nach Wunsch.** —

Offerten unter No. 9 an Tgbl.-Verl. F 18

Hand-, Schiffs- u. Kaiserkoffer, lederne Handkoffer und Taschen kaufen Sie billig **Neugasse 22.**

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Perf. gut empf. Verkäuferin f. Schweinemetzgerei sucht P. Flach, Kirchgasse 51.

Lehrmädchen für Metzgerei sofort gesucht Dotzheimer Straße 94, Laden. B17547

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Taillen- u. Rockarbeiterinnen, sowie Zuarbeiterinnen sucht für dauernd Wiegand, Taunusstraße 13.

Geübte Rock-Zuarbeiterinnen gesucht Häfnergasse 13, 1.

Zuarbeiterinnen dauernd gesucht. Köller, Kl. Langgasse 1.

Tüchtige Arbeiterin für sofort gesucht. Lieske-Müller, Damen-Konfektion, Schwalbacher Straße 47.

Lehrmädchen für Kleidermachen gesucht Modernie, Kirchgasse 17, 2.

Gebildetes Fräulein, der französ. Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, wird zu 13jähr. Knaben und 10jähr. Mädchen für nachmittags gesucht. Vorzustell. 3—4 Uhr Kapellenstraße 72.

Junges Fräulein zu einzelner Dame gesucht Stiftstraße 33, 2.

Aeltere unabhängige Frau zur Führung eines kl. Haushalts ges. Näheres Waldstraße 68.

Ein tücht. Mädchen für Büfett gesucht Wellritzstraße 10.

In kl. Haushalt feinbürg. Köchin u. tücht. Hausmädchen z. 15. Sept. gesucht. Meld. Rheingauer Str. 9, 1, mittlere Tür, 8—10 u. 2—4 Uhr.

Tücht. Alleinmädchen z. 15. Sept. gesucht Oranienstraße 31, 1.

Anständiges Hausmädchen gegen guten Lohn p. 1. Sept. od. sp. gesucht. Buchzeugnisse erforderlich. Villa Martinstraße 9.

Tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn sofort ges. Schwalbacher Straße 14, Part. rechts.

Saub. Mädchen für alle Arbeit gesucht Weichstraße 28, Part.

Mädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht. Zu erfragen Michelsberg 20, im Installationsgeschäft.

Ein Mädchen für etwas Haushalt u. in Metzgerei gesucht Kl. Burgstraße 8.

Besseres Hausmädchen zum 1. Sept. von ält. kinderl. Ehepaar gesucht Rheinstraße 108, 3.

Ein einfaches älteres Mädchen, welches Liebe zu einem Kinde hat u. leichte Hausarbeit übernimmt, gesucht Webergasse 56, Laden.

Mädchen, einfaches, sauberes, ges. E. Grether, Langgasse 34.

Fleißiges reinliches Mädchen gesucht. Lohn 25 Mk. Bismarckring 4, Hochpart. B17401

Besseres Hausmädchen zum 15. Sept. gesucht für alle Hausarbeit, welches nähen u. gut bügeln kann. Meldungen Röhlerstraße 14, vorm. 11—12 u. nachm. 5—6 Uhr.

Zuverlässiges Hausmädchen ges. Vorst. b. 11, 4 u. n. 7 Rheinstr. 15, 2.

Ein tüchtiges Küchenmädchen für sofort gesucht. Pension Heimberger, Wilhelmstraße 44, 1.

Kräftiges Mädchen f. Küchen- und Hausarbeit sofort gesucht. Villa Rupprecht, Sonnenberger Str. 40.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches selbständ. kochen kann, sofort gesucht Luxemburgplatz 3, 2 r.

Ordentl. Alleinmädchen, das kochen kann, per sofort oder 15. Sept. gesucht Marktplatz 11, 3 l.

Gesucht zum 15. September Alleinmädchen, welches gutbürgerlich kochen kann u. Aufsicht für ein Kind übernimmt, kl. Haushalt. Taunusstraße 4, Part.

Tücht. Mädchen vom Lande gesucht Bleichstraße 21, Laden.

Einf. will. Mädchen für Hausarb. gesucht Wellritzstraße 29, 1 l. B17548

Anst. Mädchen mit gut. Zeugn., das alle Hausarbeit versteht u. feinbürgerl. kochen kann, gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Emser Str. 28, 1 St. Vorzusprechen von morgens 10 bis 4 Uhr nachm.

Tücht. Dienstmädchen sof. gesucht Kl. Frankfurter Straße 6.

Tücht. bess. Alleinmädchen, w. gutbürg. kochen kann u. Haushalt schon selbst. geführt hat, in kleinen Haush. bei g. Lohn p. sof. o. 15. Spt. ges. Schwalbacher Straße 36, Part.

Mädchen für alle Arbeit, am liebsten vom Lande, sofort gesucht Dotzheimer Straße 101, Part.

Alleinmädchen in kl. Haush. m. Kind gesucht Nikolasstraße 17, Kaestner.

Ein sauberes Mädchen gesucht Taunusstraße 67.

Gesucht zum 1. Oktober ein gew. erf. Hausmädchen. Vorst. ½11—11 Uhr vorm. Wilhelmstr. 14, 1.

Für Ende September wird ein besseres Mädchen, nicht unter 20 Jahren, zu größeren Kindern gesucht. Dasselbe muß sich auch bei der Hausarbeit betätigen. Vorzustellen vormittags 10—12 und nachmittags bis 4 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hv

Alleinmädchen in herrsch. Haush. zum 15. Sept. gesucht. Vorzustellen zwischen 9 und 11 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachm. Wielandstr. 20, 2.

Besseres Hausmädchen, welches sehr gut nähen und stopfen kann, gesucht. Hotel „Schwarzer Bock".

Einzelne Dame sucht zum 15. Sept. ein besseres, gewandtes, zuverlässig. Mädchen mit langjähr. gut. Zeugn. f. Küche, Haus, Bedienung. Vorzustell. von 10—12 u. 5—8 Uhr Riehlstraße 22, 1 links.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt z. 15. Sept. ges. Weißenburgstraße 6, 1 links.

Zuverlässiges Alleinmädchen gegen hohen Lohn gesucht Moritzstraße 66, 1.

Mädchen, das kochen kann, in kl. kinderlosen Haushalt gesucht Seerobenstraße 24, 2 rechts. Zu melden von 8—10, 1—4 Uhr und abends von 7 Uhr ab.

Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, zum 15. September, evtl. früher, für kleinen Haushalt gesucht. Mitbuch zu melden Niederwaldstraße 1, 1. Etage links.

Braves Mädchen mit guten Zeugnissen, in einfacher Küche und allen Hausarbeiten erfahren, auf gleich oder später, auch zur Aushilfe, gesucht Parkstraße 13, 3. Etage.

Zum 15. September einf., tücht., junge Mädchen f. Hausarbeit gesucht Mainzer Straße 44.

In ein feines Haus zu 2 Pers. wird zum sofort. Antritt ein anständ. Mädchen mit nur guten Zeugn. gesucht, w. in Küche u. Hausarbeit gew. ist. Näh. Schierstein er Straße 3, 2, bis nachmitt. 6 Uhr.

Kräftiges Mädchen, 16—16 Jahre, für sofort gesucht Schulgasse 8, Färberei.

Tüchtiges Mädchen auf sogleich als Alleinmädchen zur Aushilfe gesucht. Auch tagsüber. Dambachtal 16.

Gut empf. Mädch., saub. u. fleißig, v. 7—11 ges. Hallgarter Str. 3, 1 l.

Jüng. Mädch. tagsüb. f. l. Hausarb. gesucht Bleichstraße 23, 1. B17637

Frau oder Mädchen für täglich einige Stunden gesucht. Dreike, Wielandstraße 9, 3. B17609

Eine anständige Monatsfrau per sofort gesucht. Näheres Metzgergasse 12, im Laden.

Monatsfrau od. Monatsmädchen auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Vorstellen von 6—8 oder 12—1 Uhr Rheinbahnstraße 5, Part.

Monatsfrau gesucht Kleiststraße 16, 3 links.

Saubere kräftige Stundenfrau gesucht Blücherstraße 27, 3 links.

Stundenmädchen nachm. gesucht Kl. Frankfurter Straße 6.

Saubere Waschfrau gesucht Bismarckring 19, 1 rechts. B17415

Bess. Monatsfrau oder Mädchen morg. 2½ u. nachm. 1½ Std. gesucht Klarenthaler Straße 1, 3 l. B17640

Saub. unabh. Frau für morgens gesucht Moritzstraße 8, Bäckerei.

Saub. Monatsfrau v. ½9—10 ges. Herrngartenstraße 11, Part.

Junges Laufmädchen für gleich gesucht. Franz Kaipleyer, Faulbrunnenstraße 12, Konditorei.

Frauen und Mädchen finden dauernd lohnende Beschäftig. Bettfedernfabrik, Dotzheim. Str. 147.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junger Schreiner gesucht, welcher sich in der Möbelschr. weiter ausbilden kann. Off. mit Lohnanspr. unter U. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Glasergehilfe gesucht Göbenstraße 26. B17590

Friseurgehilfe sofort gesucht. Will, Helenenstraße 29.

Hausverwalter, kinderlos, gegen 2-Zimmer-Wohnung gesucht Schwalbacher Straße 27, 2.

Junger saub. Hausbursche (15—16 Jahre), w. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht Albrechtstraße 9, bei Singer.

Ein Hausbursche gesucht Mauergasse 8/9.

Ein Arbeiter d. mit Säge umzug. weiß, resp. gelernter Schreiner, ges. J. Heunisch, Dotzheimer Straße 105.

Stadtkundiger Kutscher gesucht Adelheidstraße 19.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin sucht z. 1. Oktober Stellung in Manufaktur-, Mode- od. Wäsche. Off. erb. u. G. 537 an Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal.

Fräulein, welches im Schneid., Bügeln, Handarbeiten u. Hausarbeiten tüchtig ist, sucht Stellung in feinem H. Off. u. A. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. Hotel- u. Rest.-Kö. mit sehr guten Zeugnissen. Elise Meyer, gewerbsmäßige St. Vermittlerin, Biebrich am R. Rathausstraße 43.

Aeltere gut bürgerl. Köchin sucht Stelle Friedrichstraße 28.

Aelteres erfahrenes Mädchen kath., sucht Stellung bei einz. D. Dasselbe geht auch zu 1—2 K. Näheres Schulberg 15, Gth. 2 r.

Jüng. bess. Mädchen, im Nähen u. Hausarbeit bew., baldigst Stelle in Herrschaftsh. Hausmädchen Wörthstraße 17, 3.

Alleinmädchen sucht Stellung Frau Lina Schmay, gewerbs. Stellenvermittlerin, Grabenstr.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung in kl. Familie. Schriftl. Angebote erb. an Frl. Völker, Scheffelstraße.

Junges Mädchen sucht zum 1. Okt. Stellung als Alleinmädchen. Kellerstraße 9, Parterre.

Gut empf. Mädchen sucht tagsüber Stellung Feldstraße 8, 1. B.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Chauffeur, gel. Mechaniker, sucht Stellung, geht auch a. M. Off. u. B. 142 an den Tagbl.-V.

Gärtner, mit Dampfheiz. vert. sucht St. a. 16. Sept. od. 1. Okt. Off. u. W. 586 an d. Tagbl.-V.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Zur Aushilfe
auf 8—14 Tage mehrere fleißige
Maschinen-Schreiberinnen
gesucht.
Offerten unter **K. 585** an den Tagbl.-Verlag.

Kassiererin
mit guter Handschrift per sofort gesucht. Sprachkundige bevorzugt.
Gerstel & Israel.

Für die
Abteilung Kleiderstoffe
branchekundige jüngere
Verkäuferin
gesucht. **S. Guttmann.**

Für Färberei-Filiale wird zum 1. Oktober
eine Ladnerin
gesucht. Offerten unter B. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Suche Dame,
welche ein Hotelbüfett auf eigne Rechnung übernimmt, auch Hotelgäste mit bedient und selbständig arbeiten kann. Stellung sehr gut. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hw

Ein Serviermädchen
sof. ges. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Hu

Perf. 1. Taillen- u. Rockarbeiterinnen
bei höchstem Lohn gesucht.
J. Bacharach, Wiesbaden.

Frau oder Fräulein
sofort gesucht. Muß tüchtige Verkäuferin sein und gut servieren können. Schriftl. Offerten unter L. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Möglichst sofort gesucht
jüngere, perfekte feine **Köchin** zu drei Personen. Keine Wäsche. 35 Mk. Lohn rc. Frau **v. K.,** Friedrichstraße 47. F48

Perfekte Köchin
wird für sofort bei gutem Gehalt in kleinen Haushalt gesucht.
Kl. Wilhelmstraße 7, Part.

Braves Mädchen,
das im Maschinenstopfen geübt ist, wird gesucht.
Hotel Rose.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht Adelheidstraße 53, 1. Et.

Ein gut empfohlenes Herdmädchen
gesucht. Hotel Rose.

Brav. fleiß. Alleinmädchen
gegen hohen Lohn für bald gesucht. Wäsche außer dem Hause. Zu melden Rüdesheimer Str. 24, B. r.

Zuverl. Hausmädchen,
welches servieren kann, gesucht.
Frau B. C. Müller,
Kapellenstraße 60.

Alleinmädchen
im Haush. durchaus erf. zu kinderl. Ehepaar per 15. Sept. gesucht. Vorzustellen 3—4 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 88, 2 rechts.

Sauberes ordentl. Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Wiener Café, Webergasse 8.

Herdmädchen
per sofort gesucht **Hotel Rose.**

Gesucht zu sofort ein ordentliches, jüngeres F200
Zweitmädchen.
Biebrich, Wiesbadener Allee 31.

Laufmädchen
gesucht. **J. Bacharach,** Webergasse 2.

Ordentl. Laufmädchen
gesucht.
Ferd. Herzog, Schuhlager, Langgasse.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Agenten,
welche Wirte besuchen und gewillt sind Steinhäger mitzuführen, gesucht. Offerten erbeten an
Schlichte's Depot,
23 Schwalbacher Straße 23.

Gewerbliches Personal.

Ein tüchtiger Bauschreiner,
welch. a. auf Fensterarbeit arbeiten kann, gesucht Flörsheim am Main, Grabenstraße 2.

Chauffeur,
durchaus nüchtern, sicherer Fahrer, nicht unter 20 J., der auch Nebenarbeiten übernimmt, per 16. Sept. oder 1. Oktober gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter R. 6430 an D. Frenz, Mainz. F47

Braver Junge
zum Kleiderausbürsten auf einige Stunden pro Tag gesucht.
Gebrüder Dörner.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junges Fräulein
aus guter Familie, geübte Taillenarbeiterin, auch Zuschneiden gelernt, w. Stelle bei tücht. Schneiderin bei freier Station und kl. Gehalt. Off. unter A. 772 an d. Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein,
22 Jah., gesund und heit. Wesen, sucht Stelle als Hausdame bei einz. Persönlichkeit ev. Ausland. Off. unt. V. 141 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebild. Mädchen
sucht zum 1. Oktober hier Stellung als Kinderfräulein. Näheres
Platter Straße 4, 3.

Geb. Fräulein,
ruh., gewissenh., pflichtgetreu, hat Jahrzehnt ärztl. Haush. selbst. geführt, m. gr. Inter. an ärztl. Tätigk., sucht Wirkungskreis z. 15. Sept. od. 1. Okt. zu Arzt, älter. Ehepaar od. frauenl. Haush. Offerten erbeten u. F. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. gebild. Fräulein,
20 J., kath., in Küche und Haushalt durchaus erfahren, sucht Stelle zu alleinstehender älterer Person, wo Hilfe für gröb. Arbeiten vorhanden. Frdl. Offerten unter A. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Zuverlässiger Mann übern. für die Wintermonate die Bedienung von Zentral-Heizungen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hq

Privatpfleger,
zuverl., mit allen Arb. der Krankenpflege vertr., sucht Stellung. Gefl. u. F. M. R. 190 an Rudolf M. Frankfurt a. M.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Belgier,
der perfekt Deutsch, Französisch, Englisch spricht, sowie Bro. Kenntnisse in
Herrenwäsche u. Trikot
besitzt, sucht per 1. Oktober Stel. Am liebsten in feinem Detailge. Gehalts-Ansprüche gering. R. Referenzen. Off. u. E. O. Brun. 1. rue Ortelius.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts
erscheint allabendlich 6 Uhr u. enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für die Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt **Anzeigen-Aufträge** für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts **zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen** und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", **Langgasse 21,** entgegen.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Hellmundstr. 33 1 Z. u. K. p. sof. b.
Karlstr. 32, 1 r., 1 Z. u. K. im Hth.

2 Zimmer.

Adlerstraße 35, Neub., 2 sch. Z. u. K.
Eltviller Str. 16, H. D., 2-Zim.-W.
Karlstr. 32, 1 r., 2 Z. u. K. im Hth.
Michelsberg 20, Wh. 3, 2-Zim.-W. per 1. Oktober zu vermieten.
Moritzstr. 9, 1, Dach-W., 2 Zimmer, Küche u. Kell., auf 1. Okt. 3585
Sedanstraße 5, H., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. spät. 3411
Villa Walkmühlstraße 53, hochelegante Souterrain m. Garten od. Frühst. mit sehr groß. Balkon, beide mit Küche, z. 1. Okt. zu vm. 3560

3 Zimmer.

Adolfstr. 1 3-Z.-Wohn. zu vm. Näh. im Speditionsbureau. 3430
Bierstadter Höhe 58, 1, schöne große 3-Zimmer-Wohnung m. 2 Balkons wegzugshalber zum 1. Oktober od. später zu vermieten.
Hermannstraße 21, bei Wiegand, 3 Zimmer und Küche gleich oder 1. Oktober zu vermieten. B18734
Lehrstraße 14, P. r., kl. 3-Zimmer-Wohnung billig z. 1. Okt. zu vm.
Waterloostraße 4, Vdh., sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. Oktober billig zu vm. Näh. das. Part. rechts. B15172

4 Zimmer.

Karlstraße 35, 2, 4 Zim. mit Küche und Zubehör zu verm. 3496

5 Zimmer.

Bismarckring 9 schöne 5-Z.-Wohn. p. gleich od. spät. Näh. 1 lks. B17349

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein schöner Laden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Sousol (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Möblierte Wohnungen.

Karlstr. 37 eleg. möbl. P.-W., 3—4 Zim., Küche, zu vm. Näh. 1 lks.
Moritzstr. 37, 2, g. m. 2—3-Z.-W.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstr. 10, Gth. 1 r., frdl. möbl. Z.
Albrechtstr. 12, 1, m. Z., gr. Schreibt.
Albrechtstraße 24, 2, gut möbl. Z. b.
Albrechtstr. 27 einf. möbl. Zim. bill.
Albrechtstr. 27 mb. Mans. sof. billig.
Albrechtstraße 31, 1, möbl. Zim. mit Pension, 62 u. 65 Mk., zu verm.
Arndtstraße 2, Part. l., m. Z. zu v.
Arndtstr. 2, 1 r., eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Arndtstraße 8, P., eleg. m. Zim. an Dauermieter od. Pass. zu verm. Auf W. ganz oder teilw. Pension.
Bahnhofstr. 6, Hth. 2 r., bei Wenderoth, schön möbl. Zimmer zu vm.
Bertramstr. 12, 2 r., sch. möbl. Z. bill.
Bertramstr. 20, M. 1 l., sch. m. Z.
Bismarckring 16 gut möbl. Zimmer.
Bismarckring 42, 2, sch. möbl. Zim.
Blücherplatz 3, 2 r., möbl. Z. m. Pf.
Blücherstr. 9, 3 l., sch. möbl. Z. sof. b.
Blücherstraße 14, 2 l., m. Zim. billig.
Blücherstraße 18, 1 r., m. Z. mit gutbürg. Pension zu mäß. Preise.
Gr. Burgstr. 4, 3, möbl. Zim. zu vm.
Kleine Burgstraße 5, 1, möblierte Mansarde an jung. Mann zu vm.
Dotzheim. Str. 18, 2 l., mb. Z., Frl.
Dotzheimer Str. 19, B., bei Bender, möbl. Zim. mit od. o. Pens. v. sof.
Drudenstraße 5, B. 1, m. Z., 15 Mk.
Faulbrunnenstr. 6, 1, schön m. Wh.
Friedrichstraße 46, 1 St., Schlafzim. u. Salon mit Klavier zu verm.
Friedrichstr. 53, 2 l., mbl. Z. m. P.
Göbenstr. 19, 3 l., sch. möbl. Zim. bill.
Hellmundstr. 11, 1, frdl. möbl. Zim.
Hellmundstraße 12, Part. l., m. Zim.
Hellmundstr. 12, 3 l., möbl. Zimmer.
Hellmundstr. 14, 3, gut m. Z., 18 Mk.
Hellmundstr. 40, 1 l., mb. Z. 18 Mk.
Herderstraße 28, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit od. o. Pens. bill.
Kais.-Fr.-Ring 23, Stb. 3, sch. mb. Z.
Karlstraße 3, Part., m. Zim. sofort.
Karlstraße 3, 2, möbl. Zim. zu vm.
Karlstr. 32, 1 r., möbl. Mans. zu vm.
Kirchgasse 38, Stb. 1, sch. mb. Z. sof.
Langgasse 54, 2, gut möbl. Zim. frei.
Luisenstr. 14, Gth. 1, m. Z., 15 Mk.
Luisenstr. 18, B. 1, möbl. Zim. sof.
Luisenstraße 43, 3, gut möbl. Zim.
Luisenstr. 43, 3, saub. möbl. Mans.
Mauergasse 14, 1 r., erh. anst. jung. Mann Z. m. Kost 10.50 M. p. W.
Mauergasse 14, 1 r., schön m. Zim., mit 1 u. 2 Betten u. Pens. billig.
Michelsberg 20, 1, möbl. Zim. z. v.
Moritzstr. 7, 2, schön möbl. sep. Zim., daselbst möbl. gerade Mansarde.
Moritzstraße 10, 2. St., freundl. möbl. Zim., daselbst möbl. Mansarde.
Moritzstraße 30, 2, gut möbl. Zim.
Moritzstraße 52, P., schön möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten u. Pension bill.
Oranienstraße 22, 1 r., gr. sch. m. Z.
Oranienstr. 42, H. 1 r., möbl. Zim.
Philippsbergstraße 30, Part. l., schön möbl. Zim., auch a. Ausländer.
Rheinstraße 67, 2, schön möbl. Zim., mit od. ohne Pension, zu verm.
Riehlstraße 12, 3 l., m. Z., sep. Eing.
Römerberg 7, 1 lks., schön, sep. Zim., mit Schreibtisch, 1—2 Betten zu v.
Scharnhorststr. 20, 1 r., mb. Z. 4 M.
Schulberg 15, Gth. 2 l., möbl. Z. billig.
Schulberg 21, 3 l., schön möbl. Zim.
Schwalbacher Straße 57, 2 r., gut möbl. Erkerzim. an bess. Herrn.
Sedanstraße 8, 1 l., sch. möbl. Z. bill.
Steingasse 13, 3 l., möbl. Zim. zu v.
Walramstr. 14/16, 3 l., mbl. Zim. b.
Weißenburgstr. 1, 1 r., möbl. Zim.
Westendstr. 12, 3, gr. f. m. Z. 2 Bett.
Westendstr. 15, 2 r., frdl. mbl. Zim.
Wörthstr. 3, 2, Weimer, fein möbl. Zim. m. Schreibt. u. Bad sehr bill.
Wörthstr. 24, P., gut möbl. gemütl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten.
Schön möbl. ang. W.- u. Schlafz. sof. billig zu verm. N. Coulinstr. 8, 2.
Eleg. möbl. groß. sep. Zim. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ht

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Albrechtstr. 32, V. P., Z., Kochg. W.
Karlstr. 32, 1 r., 2 leere Zim., Vdh., Gas, Wass., sep. Eing., zum Okt.
Luxemburgstr. 7, 3 l., gr. Frontsp.-Z.

Mietgesuche

Anständige Dame sucht
1 Zimmer u. Küche in bess. Hause (Vorderh.), mögl. im Abschl. Off. m. Preis u. F. M., hauptpostlagernd.

Alleinsteh. Herr sucht sofort
oder 1. Okt. schöne, mod., der Neuzeit entsprech. 2-Z.-W., Part. od. 1. St., Vdh., Südviertel. Off. m. Preis u. Z. 141 Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29.

Suche 2—3-Z.-Wohn., Parterre,
wo Wäsch. betrieb. w. k., per 1. Okt. Off. mit Preisang. unter W. 141 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Ich suche für ein alleinstehendes, gebildetes Fräulein ein unmöbliertes Zimmer gegen geringe Vergütung.
Pfarrer Philippi.

Gesucht freundl. möbl. Zimmer
dauernd, Alleinvermiet., sep. Eing., Nähe Rheinstraße. Offerten unter M. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Rentnerin sucht
dauernd gr. sonn. möbl. Zim. auf 1. Oktober od. später. Off. m. Preis an Frl. Hartmann, Rheinstraße 16.

Besserer Verein (12—15 Herren)
sucht gemütl. Vereinszimmer in bess. Gasthaus für 2mal im Monat. Off. T. 141 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Vermietungen

3 Zimmer.

3-Zimmer-Wohnung,
(Seitenb.) **Langgasse 9, 1,** ab 15. Sept. zu verm. Näheres daselbst.

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21,

im **„Tagblatt-Haus"**, ist ein

schöner Laden

(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Sousol (42 qm) **sofort oder später** preiswürdig zu verm. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** rechts der Schalterhalle. *

Villen und Häuser.

Für Arzt, Sanatorium, Mädchenpensionat

oder Fremdenpension ist per 1. Okt. c. ein der Neuzeit entsprech. Haus (Kapellenstr.) zu vermieten. In demselben sind 12 Z., großer Saal, Warmwasserheizung, Warmwasser-Anlage, Gas, elektrisch, mod. Bad, großer Obstgarten, evt. Garage. Das Haus kann nach Wunsch eingerichtet werden.
K. Intra, Kapellenstraße 23.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Rheinstraße 94, 2, schön m. Zim. m. Frühst. 18 Mk. monatl., bill. g. Pens.

Elegant möbl. Zimmer
(sep. Eing.) m. od. o. Pension zu verm. Blücherplatz 3, 3. **Baumann.**

Dauermieter findet schön behagl. Zimmer **Eckhaus Neugasse 18, 1 r.**

Hübsch möblierte Zimmer
zu vermieten **Rheinstraße 46, 3.**

Mietgesuche

Kleine Villa
(in Wiesbaden oder nächster Nähe) mit Garten, zu mieten oder kaufen gesucht. Off. mit näh. Angaben unt. D. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen suchen in guter Lage 3—4-Zim.-W. p. 1. Okt., Rheinstr., Taunusstr. bevorz. Ring ausgeschl. Off. J. 1269 an D. Frenz, Mainz.

2 große Etagen
für Geschäftszwecke sof. oder später gesucht. Offerten unter K. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung,
Salon u. Schlafzimmer, schöne Räume, mit Frühstück sucht Ehepaar, ev. dauernd 1. Oktober oder früher. Offerten mit Preis unter J. 588 an den Tagbl.-Verl.

Unmöbl. Wohnung,
Wohn- und Schlafzimmer, große helle Räume, in gutem Hause, mit Bedienung und Frühstück sucht Ehepaar ab 1. Okt. oder früher, ev. für dauernd. Ausführliche Offerten mit Preis unter H. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Für 13jährigen Jungen,
welcher Volksschule besucht, wird vollständige Pension gesucht, evtl. bei einem Lehrer. Offerten m. Preis unter D. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Laden

mit **1—2 Zimmern und Keller** in **Wiesbaden** p. bald F 136
zu mieten gesucht.
Offerten unter F. P. N. 192 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Fremden-Pensions

Pension Burghof.

Hübsche Zimmer
auf Tage, Wochen, Monate mit od. ohne Pension. Pension von 75 Mk. monatlich an. Guter bürgerlicher **Privat-Mittagstisch** 1 Mk. im Abonnement.
Langgasse 19.

Adolfstr. 7, 1, ang. Heim f. Dauerm.

Zimmer mit Pension,
monatl. 90 Mk., sofort zu vermieten. Dotzheimer Straße 26, Part.

Familien-Pension Grandpair.
Villa Emser Straße 15 u. 17. Altrenommiertes Haus. Vorzügl. Küche. Sehr großer Garten. Jede Diät. Alle Bäder. Telephon 3613.

Friedrichstraße 57, 3, Zim. mit Pens. für invalit. Herrn od. Dam. z. v.

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts
wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;
wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;
ist übersichtlich geordnet
nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

5000, 10,000, 20,000 Mk. auszul., auch Verkauf genom. Imand, Weilstraße 2.

Kapitalien-Gesuche.

Gesucht!
2. Hypothek in Höhe von 9000 Mk. zum 1. 10. 1911 von gutsituiertem Geschäftsmann in Dotzheim. Angebote unter **S. 582** an den Tagbl.-Verlag.

45,000 Mk. gesucht
auf vorzügliche erste Hypothek. Kostenfrei. **J. Meier,** Taunusstr. 28.

Für Rentiers oder Kapitalisten!

Ich suche auf meinen großen, in Westfalen dir. an Station gelegenen Immobilienbesitz eine 2. Hypoth. von

50,000 Mark

als sehr sich. Kapitalanlage,

welche zur Ablösung einer Bankverpflichtung dienen soll, gegen 5 Proz. Zinsen, die ganz n. Wunsch gezahlt werden u. evtl. hoher Amortisation. Reflektanten werden um Adresse u. A. 717 an d. Tagbl.-Verlag gebeten.

70—75,000 Mark
auf pr. 2. Hypothek, Haus Mitte der Stadt, für bald, 1. Jan. od. 1. April 1912 gesucht. Gefl. Off. u. Z. 139 an den Tagbl.-Verlag. B17123

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Kl. Villa, staubfrei, neuzeitlich, hübsch. Garten in d. landschaftl. herrl. Auerbach billig **zu verkaufen** oder zu **vermieten.** Gas, elektr. Licht. F81
Rob. Groos, Auerbach, Bergstraße bei Darmstadt.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Kuranlagen.
Komfortabel eingerichtete geräumige **Villa** mit herrlichem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Einige kleinere u. größere
Villen u. Pensionen
weg. Wegzugs resp. Aufgabe sehr vorteilhaft zu verk. od. zu verm.
Wohnungsnachweis
Jos. Bruns.
Offerten u. Auskunft gratis.
Rheinstr. 21, neb. Hauptpost. Tel. 648.

Verk. kl. 2- u. 3-Z.-H., g. Gesch.-L., evt. w. kl. Grundst. in Zahl. genom. Off. unt. D. 80 Amt 3. B17624

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Obst-, Gemüse- u. Kolon.-Geschäft, Laden, wegzugsh. b. zu verkaufen. Off. u. R. 586 an d. Tagbl.-Verlag.

ff. Tafel- u. Wirtsch.-Aepfel a. Baum zu vk. Walkmühlstr. 56. Tel. 2386.

Wasch- u. Plätt-Anstalt,
prima Kundschaft, für 500 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter G. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Zugfestes Pferd
zu verkaufen Nerostraße 30.

Foxterrier zu verkaufen
beim Kutscher, Nerotal 76.

Dachs-Bracke-Rüde, Gebr.-Hund,
bill. zu vk. Dotzheimer Str. 17, Gth.

F. neue Damenkleider, Gr. 46 u. 48, billig zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Schwarz. Abendkleid (Gr. 46),
f. Bühne geeign., bill. zu verk. Das. Herren-Ueberz. Dreiweidenstr. 8, 3 l.

Hochelег. Gesellsch.- u. Straßenkleid., alles wie neu, ganz gr. Auswahl, sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Einige Frack- u. Gehrock-Anzüge (neu) bill. zu vk. Michelsberg 1, 2.

Sch. dunkelrote Fensterportieren billig zu verk. Nikolasstr. 21, 1.

Großes neues Wasserkissen statt 46 nur 25 Mk. Göbenstraße 22, 1 l.

Photogr. Apparat, 18 × 24,
Heftmasch. f. Buchb., Postkartenschr. usw. 6. Leicher, Oranienstraße 6, 1.

Gut erh. Pianino, schwarz, bill. zu verkaufen Blücherstraße 3, 2 r.

Piano (braun),
gut erhalten, für 165 Mk., sowie ein schöner Kassenschrank sofort zu verk. Hermannstraße 8, Part.

Abreise halber zu verk.: Piano, Salongarnit., rot. Plüsch, Trumeau, Schränke, Tische, Stühle, Gas- und Petr.-Öf. spottb. Yorkstr. 19, 3 lks.

Gut. Cello u. Geige
billig abzug. Schulgasse 7, 2 St. r.

Herrschaftl. Schlafzimmer, echt Kirschbaum, feine Ausführung, wegen Ueberfüllung billig zu verk. Möbelgeschäft, Oranienstraße 6.

Großartige Schlafzim.-Einricht., hell nußb.-pol., mit 160 breitem, 3tür. Spiegelschrank mit Wäsche-Einricht., 2 Bettstell., 2 Nachttische mit Marm., Waschkom. m. Marm., hoh. Marmorrückwand, Spiegeltoilette, alles innen Eichen, Handtuchhalter, nur 420 Mk. Pr. Arbeit. Bettengesch. Mauerg. 8.

Fast neues hellack. vollst. Schlafz., sow. sehr schöner schwarzer Salon, best. aus: 2 Sofas, 6 Sess., Tisch, groß. Spiegel u. Blumentisch, fern. ein Mahagoni-Salon mit Teppich u. Port., einz. Schränke, Waschk. Pers. Betten bill. abz. Hermannstr. 8, P.

Guterh. kompl. Bett billig zu verk. Taunusstraße 6, Hausmeister.

Gut erh. Bett m. hoh. Haupt 35 Mk., Waschkom. 15, mod. Kom. 15, 1- u. 2tür. Kleiderschr. 12 u. 25 Mk. weg. Umz. zu verk. Oranienstr. 27, Vdh. 1.

Einige gebrauchte Möbel, sowie Federbetten und eine Sprungf.-Matr. b. abz. Bismarckring 10, P. r.

Salon-Einrichtung, komplett, in Mahagoni, mit Uebergardinen und Teppich, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Sofa u. 2 Sessel m. Mokettbezug preisw. zu verk. Moritzstr. 21, Hth. 1.

Büfett, nußb.-poliert u. eichen, mit reich. Schnitzerei u. Kristall-Verglasung 145 Mk., Kleiderschr., nußb.-pol., innen halb Eichen 48 Mk., pol. Vertiko m. Spieg. 45 Mk., Trumeau-Spiegel m. schönen Säulen 33 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B17194

Vertiko 28, Kom. 15, Schrank 10, Küchenschr. 18, Kinderbett 12, Deckbett 8 Mk. Jahnstr. 44, Gth. P. 1.

Antiker großer Schrank, geschnitzt, Engelsköpfe, 17. Jahrh., zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hm

1—2tür. Kleiderschr., Vertiko, Tisch bill. zu verk. Bleichstr. 15, Hth. P. 1.

Alt. gr. Küchenschrank bill. abzug. Loreley-Ring 6, Part. B17620

Wegen Wegzugs bill. zu verk.: Küchenmöb., Kinderwag. m. Korbwd., Schrankfach. f. Mädch., 2 eis. Bettst., weiß., Matr., Nippes, Bücherschrnk., Bouillontassen, Rollfaß., echt vers. Butterb. Georg-August-Str. 6, P. r.

Kirschb.-Schreibpult, Sekretär, vollst. Bett, Waschkom. m. M.-Pl., H.-Fahrrad bill. Wellritzstraße 20, 1.

Schöner Umbau, Auszugtisch, Vertiko, Nußb.-pol. Bett, 1 eis. Bett, ein 2tür. Spiegel-Schrank, einfacher Tisch, Stühle preiswert zu verkaufen Nerostraße 4, 2.

Flurtoilette billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gebr. gut nähende Nähmaschine billig Wellritzstraße 27, Hth. Part.

2 Singer-Nähmaschinen, 1 Kinderwagen, gr. Tr.-Spiegel billig zu verk. Wellritzstraße 29, 1. B17570

Waschmaschine bill. zu verk. Dotzheimer Str. 44, P.

Gut erhalt. Waschmangel billig zu vk. Bleichstraße 16, H. P. l.

Kompl. Laden-Einrichtung, pass. für Lebensmittel-Branche rc., 36 Stühle, 8 leere Kisten, 1 K. Tisch zu verk. Friedrichstr. 18, 1. Etage.

Zwei eiserne Firmenschilder, gebr. Linoleum, ca. 5 Kilo rotes Pergamentpapier z. vk. Kirchg. 23, 1.

Guterh. Break m. Platzmangel sof. zu verk. Hermannstr. 8, Part.

Motorrad m. Magnetzünd. spottb. Mayer, Wellritzstraße 27.

Fahrrad und Damenrad, Freil., sehr billig Rheinstraße 49.

Triumph-Rennmaschine (20 Pfd.) billig zu verk. Blücherstraße 24, 1.

Herren- u. Damen-Rad, fast neu, zu verk. Frankenstraße 21, Part.

Fahrrad (Göricke) mit Freilauf 40 Mk. Rau, Blücherstraße 5.

Eleg. Luxus-Tourenrad m. Freil. bill. zu vk. Klauß, Bleichstr. 11, Lad.

6 guterh. gebrauchte Herde sehr billig zu verkaufen Hochstättenstraße 2, Part.

Gut erh. Kronleuchter billig zu verk. Emser Str. 53, Part.

Messinglüster für elektrisches Licht, mit Mittelzuglampe und Deckenbeleuchtung, für Speisezimmer besonders geeignet, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Gaslüster für Laden 10 Mk., 2 Erker-Beleucht. à 8, 2 Lyras à 4. Spielwarengeschäft, Kl. Burgstr. 1.

Badewann. u. Oefen, Gartenschl., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper enorm bill. Krause, Wellritzstr. 10.

Umzugsh. gr. sch. Badewanne für 18 Mk. zu verkaufen. Anzuf. 11—1 Uhr Kleiststraße 6, 3.

Große Eichen-Bütte bill. zu verk. Oranienstr. .., Werkst.

Kaufgesuche

Gespielter Flügel zu kaufen gesucht. Off. unt. G. 586 an d. Tagbl.-Verl.

Ich kaufe alle Möbel u. Betten. Dotzheimer Straße 6, Hth. Part.

Gebr. Möbel aller Art kauft. Jahnstraße 44, Hth. Part. B17563

Möbel aller Art, ganze Zimmer-Einricht., Pianinos, zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Martins-Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe alle Sorten Weinflaschen zu guten Preisen. Offerten unter J. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Champagnerflasch. u. Altmat. kauft fortw. Wilh. Rau, Blücherstraße 5.

Mehrere gebr. große Kisten zu kaufen gesucht. Angebote m. Pr. unter E. 587 an den Tagbl.-Verlag.

10 gebr. Mistbeetfenster zu k. ges. Schneider, Gutenbergstr. 2.

Pachtgesuche

Garten zu pachten gesucht. Näh. Dotzheimer Str. 68, Mtb. 3 r.

Grundstück mit gutem Boden u. reichlich Wasser, zum Gärtnereibetrieb geeignet, zu pachten, ev. zu kaufen gesucht. Off. unter K. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ausländerin wünscht deutschen Unterricht. Off. mit Preisangabe unter O. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch, Englisch erteilt akadem. gepr. Lehrerin. Adr. im Tagbl.-Verlag. B17517 Bk

Gründl. Klavier-Unterricht erteilt kons. geb. Lehrerin, für Anf. 6 Mk. monatl., wöch. 2 Lekt. Offert. u. U. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Friseur-Unterricht erteilt Kapp, Hof-Theat.-Fris., Karlstr. 23, 2. Auch Damen zum Selbstfrisieren.

Verloren Gefunden

Kammeebrosche verloren. Gegen Belohnung abzug. Dotzheimer Straße 25, 1 links.

Verl. Handarb.-Körb. Kiedr. Str., Lorch. Sch. Abz. Kiedrich. Str. 10, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

G. ifr. Priv.-Mittags- u. Abendtisch bill. Langgasse 6, 2.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmasch. w. sachgemäß u. billig ausgef. G. Stöver, Hermannstr. 15.

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparat. an Möbeln billig Zöller, Herderstraße 33.

Tapezierer-Arbeiten werden angen., gut u. billig ausgeführt. Bestell. bitte per Postk. Georg Dinz, Tapezierer, Seerobenstr. 16.

Schneider-Reparatur-Werkstätte holt und bringt sämtliche Arbeiten, Flicklappen in großer Auswahl. Suszycki, Kleine Langgasse 4, 1.

Fräulein hat Tage frei im Ausbessern u. Aendern jed. Art. Körnerstraße 2, Hth. 2 St. l.

Braut-Ausstattungen w. sch. gestickt Hochstättenstraße 2, Hth. 1.

Schick und elegant werden Damen im Abonnement frisiert, mit Ondulation, von erstkl. Friseuse, auch Kurfremde, pro Monat 10 Mk. Zuschrift unter F. F. postlagernd Schützenhofstraße.

Tüchtige Friseuse und Onduleuse empfiehlt sich in und außer dem Hause. Eleonorenstraße 10, Part. l.

Perf. Büglerin sucht Privatkunden. Albrechtstraße 14, Frontspitze.

Verschiedenes

Wer leiht einem kinderlosen Ehepaar sofort Mk. 1500.— auf 1 bis 2 Jahre mit 6 % Zinsen? Offerten unter E. 588 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater Ein Achtel, Abonn. A, 2. Parkett, R. 9, Mitte, abz. Bahnhofstr. 6, 2 r.

Ausstellungs-Kiosk in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Modell gesucht. Albrechtstraße 41, Friseurgeschäft.

Kind nur besserer Herkunft wird von guter Familie in liebevolle Pflege genommen. Offerten unter Diskretion u. 150 O. P. hauptpostlagernd.

Staatl. geprüfte Hebamme übern. u. Entbind. m. Wochenpflege. Näh. bei Holl, Wellritzstraße 27, 2.

Verkäufe

Für Schlosser.
Geschäft zu verk. oder zu verpachten. Off. u. Z. 585 an den Tagbl.-Verlag.

10 elegante Frackanzüge und einzelne Hosen billig zu verkaufen **Biebrich,** Rathausstraße 70, Part.

Gelegenheitskauf.
Echter Perser Salonteppich (460 × 300 cm) billig zu verk. Heiligenstaedt, Loreleyring 5, 1 l. B17394

Ein fast neues Piano, in Miete stehend, für 350 Mk. zu verk. Besichtig. Lothringer Str. 30, 2 r. Pianohaus Stellbogen, Frankfurt am Main.

Gelegenheitskauf w. Abreise.
Fast neues braun. Klavier (Mand) Mk. 600.—, neue Pelzjacke m. Muff Mk. 500.—, hocheleg. Kostüme und Blusen (Gr. 48) in schwarz, Tuch, Seide rc., Wäsche, div. Möbel, Küch.-Einr., Eis- u. Fliegenschr., elektr. Beleuchtungskörper, Badewanne usw. Händler verbeten. Anzus. nur von 9—2 Uhr Rauentaler Straße 8, 2 r.

Gelegenheitskauf!
Umständehalber ist ein gebrauchtes Orchestrion und ein gebrauchtes elektrisches Klavier, beide nur kurze Zeit gespielt und tadellos erhalten, billig abzugeben. Gefl. Anfragen befördert unter F. L. M. 1692 Rud. Mosse, Frankfurt a. M. F136

Seltener Gelegenheitskauf
für 250 Mark, wegen Fortzugs: 2 komplette Betten, 2 Kopfkissen, 2 wollene Decken, 2 Steppdecken, 2 Bettvorlagen, 2 kl. Waschtische mit Garnitur, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Tisch, alles fast neu, amerikanisch. Pitch-Pine. Wo sagt der Tagbl.-Verlag. Hr

Salon-Einrichtung,
komplett, in Mahagoni mit Uebergardinen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Flurtoilette,
billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Zigarrenladen-Einrichtung,
auch für jedes andere Geschäft pass., gut erhalten, billig zu verkaufen. J. Wittenberg, Bahnhofstraße 20.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis: 1 neues Coupé-Phaeton, ein neuer Jagdwagen, 1 neues Break u. 1 gebr. Landauer. H. Theis, Mainz, Große Langgasse 2/10. F47

Wein-Fässer,
sowie **Bütten** in allen Gr. bill. **Faß-Niederlage** Bleichstraße 27. Tel. 6640.

Messinglüster
für elektrisches Licht, mit Mittelzuglampe und Deckenbeleuchtung, für Speisezimmer besonders geeignet, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Kaufgesuche

Oelgemälde
von **Achenbach, Knaus** u. a. ber. Maler zu kaufen gesucht. Off. u. N. 140 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Stammbücher, alte Kupferstiche, farbig, alte Miniaturen zahle jeden verlangten Preis. Offerten unter S. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Schmucksach., auch Perl., Gold- u. Silber-Gegenstände kaufe. Zahle guten Preis. Offerten erbitte unter P. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht werden alte Kristallsachen, alte Porzellane, alte Krüge zu sehr hohen Preisen. Offerten unter O. 587 an den Tagbl.-Verlag.

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2178, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandsch., altes Gold, Silber, g. Nachlässe rc. Postk. gen.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9. 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, **Metzgergasse 25 (Tel. 3733)** kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herrenkleider, Uniformen, Schuhe, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brill., Zahngeb. N. B. k. ins H.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 26, Tel. 3895, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhaltene Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Schuhe, Teppiche, Möbel, alt. Gold, Silber, ganze Nachlässe rc. Postk. gen.

N. Schiffer, **Metzgerg. 21,** Tel. 3697, zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse und ganze Nachlässe. Postk. gen.

Getrag. Kleider, Stiefel,
alte Gebisse,
Pfandscheine, Gold werden zu streng reellen, festen Preisen gekauft.
E. Rosenfeld,
Metzgergasse 15 — Telephon 3984.

Kaufe alte Zahngebisse zu den höchsten Preisen. **Schiffer, Metzgergasse 21.**

Champagner- u. alle Art. Flaschen, Gummi, Metalle, Säcke, Anzüge kauft stets **Sch. Still,** Blücherstr. 6. B17331

Gesucht ein moderner F48
Küchenschrank
m. Anrichte. Off. mit Ang. v. Größe u. Preis u. F. 4279 an D. Frenz, Wiesbaden.

Ein gebrauchtes eisernes
Einfahrts-Tor,
zirka 3 Meter breit, zu kaufen **gesucht.** Gefl. Off. sub R. 7724 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F81

Dung gesucht. Gärtner **Witte, Schierstein.**

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstr. 7.

Nachhilfe und Beaufsichtigung
der **Schularbeiten** für Knaben und Mädchen.
Geschw. Sobernheim,
Rüdesheimer Str. 5.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation. Moritzstr. 4, 3.

Verloren Gefunden

Schw. Leder-Handtasche
Montag zwischen 5 u. 6 Uhr aus der Elektrischen nach Biebrich gefallen. Finder wird dringend gebeten, dieselbe auf dem Polizei-Fundbureau abzugeben mit Inhalt (Taschentuch, Riechfläschchen, Kneifer, Schlüssel, Bleistift). Das im Portemonnaie befindliche Geld bleibt d. Finder. F48

Glatter Armreif verloren
Bad Frei-Weinheim, Dampfer, Biebrich Elektr. bis Möhringstr. Abzug. daselbst Nr. 7 gegen gute Belohnung. F48

Geschäftliche Empfehlungen

Stadt-Umzüge
— Lagerung. —

Verpackungen.
Adolf Mouha,
Scharnhorststrasse 24.
Billige Preise. — Gute Bedienung.

Tücht. Maschinentechniker,
mit langjährig. Erfahrung empfiehlt sich zur Anfertigung von **Maschinen-Zeichnungen und Kopien** nach Angabe, resp. Originalen. Ausführung exakt und preiswert. Offerten u. A. 771 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich Albrechtstraße 46, Laden.

Naturheilkundige-Nagelpflege
Mina Fierne, Mauergasse 12, 1. Et., am Marktplatz, Feuerwehrwache.

Massage für Damen.
Frau **Elisabeth Linke,** ärztlich geprüft, **Michelsberg 32, 1.**

Massage, ärztl. gepr.
Marie Langner, Bleichstr. 36, 2.

Massage für Damen!
Greta Voll, Wörthstr. 14, 1. (gepr.)

Massage — Nagelpflege,
ärztlich geprüft,
Nerostr. 42, 2, am Kochbrunnen.
Maria Wannig.

Schwedisch-Dänisch.
Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich. Magda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.

Frau Nerger Ww., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Verschiedenes

Reelle Persönlichkeit **(Herr od. Dame),** die über flüssiges Kapital verfügt **(5—10,000 Mk.),** kann sich an sicheren Wechselgeschäften **mitbeteiligen** und laufenden, guten Verdienst haben. Offerten unter **F. G. O. 2052** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a M.**

Kaufmann
sucht aktive Beteiligung an nur pr. nachweislich rentablem Unternehmen in Wiesbaden oder Umgegend. Off. unter Z. 586 an d. Tagbl.-Verlag.

Selbstgeber gibt Darlehen an reelle Personen d. **Richartz,** Wiesbaden, Rheinstr. 88.

2/4 Abonnement B.
1. Rang, Mitte, 2. Reihe, Eckplatz, abzugeben Wiesbadener Allee 52.

Zwei Achtel erstes Parkett, Mitte, Abonn. A, abzugeben Langstraße ?.

2 Viertel 2. Sperrsitz, Abonn. D, 9. Reihe, umzutauschen gegen 2 Viertel 2. Sperrsitz, Abonn. A. Näh. im Tagbl.-Verl. B17608 Bn

Wer beteiligt sich an
Mandolinen-Unterricht,
Std. 60 Pf. Off. Z. 587 Tagbl.-Verl.

Ausstellungs-Kiosk
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses vom 1. Okt. cr. ab zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor Schalterhalle rechts. *

Abonnements-Platz,
2. Rang, Mitte, 1. Reihe, im Königl. Theater für die bevorstehende Saison abzugeben. Näheres bei **Goldstein,** Wilhelmstraße 46.

Tatsachen beweisen.

Der Weltruf der **Pastor Felke Heilweise** gründet sich auf Erfolge, wo andere Hilfe versagt. **Biol. med. Institut,** für innere u. äuß. Leiden. Sprechst. 3—6, Sonnt. 10—12. **Wiesbaden,** Schwalbacher Straße 10.

Heirats- Privat- Auskünfte überall. Ermittelungen, Beobachtungen, Beweiserbring. rc., alle Geheimsachen erforscht Alles, viele freiw. Dankschr. **Welt-Detective Auskunftei „Globus",** Berlin W. 35, Potsdamer Str. 114.

Frau Anna Simon,
best eingeführtes
Ehevermittl.-Institut,
Römerberg 39, 1.

Gut eingeführtes Bureau für Ehevermittlung.
Frau **Wehner,** Friedrichstr. 55, 1.

Die junge Dame,
welche am Dienstag, den 29. August, in dem Zuge 3.56 Uhr nachmittags von Frankfurt abgehend, in einem Coupé 2. Klasse nach Wiesbaden gefahren, wird von dem jungen Herrn, einem Fabrikdirektor, der zurzeit in Homburg v. d. H. mit dem sie allein das Coupé geteilt, gebeten, wenn ehrbare Annäherung angenehm, Lebenszeichen unter: „Kurgast 633" postlagernd Homburg vor der Höhe zu geben.

Heirat!
Witwer, Mitte 40er, mit ein. Kind, in sicherer Lebensstellung, mit gutem Einkommen, sucht, mangels Damenbekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit Vermög. Relig. evangel., guter Charakt. u. Liebe z. Kind. Offerten unter A. B. 110 **hauptpostlagernd Mainz.**

Bin leider vorläufig durch Besuch verhindert. Hoffe deshalb, wie sonst, auf glücklichen Zufall und warte auf das unverhoffte Wiedersehen! —

W. H.
Sehr verbindlichen Dank. Bin Sonnabend u. Sonntag teilweise abwesend. Stehe Montagnachmittag oder Dienstag vollständig zur Verfügung. Bitte freundl. Ort u. Zeit zu bestimmen. Offerten unt. U. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Ziehung 5., 6. u. 7. September
Im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Posener Lotterie

10837 Gewinne im Gesamtwerte von

Hauptgewinne
230000 M.
60000 M.
30000 M.
10000 M.

bar Geld ohne Abzug zahlbar

Lose **2** Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei den Königlichen Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.
A. Molling, Hannover.

F135

Vorzügl. Leger sind unsere **Ital. Hühner;** bunte Farben ca. 3 Mon. Mk 1.40, größere Mk. 1.75, ca. 4½—5 Monat bald legreif M. 2.20. Nachn. ab hier; bei 25 Stück 10 Pf. billiger. Nichtgefallende frc. zurück. **Zucht- u. Rassegeflüg.,** zerlegb. Ställe, **Geräte** etc. Katalog kostenfrei. F74
Geflügelhof i. Mergentheim 193.

200 Herren-
und Burschen-Anzüge, Sakko, auf Roßhaar gearbeitet, Reisemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45—60 Mk., jetzt 30—40 Mk., und einzelne Hosen. B 16637
Ansehen gestattet.
Schwalbacher Str. 44, 1. St., Allees.

Mirabellen, schönste Frucht. Pfd. 18 Pf. Dotzheimer Str. 37, 1.

1181

Hauptdepot: Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 23. Telephon 2999.

Weit unter Preis
kaufen Sie **elegante Herren-Anzüge,** hoch modern, auf Roßhaar gearbeitet. **Einzelne Hosen,** für jede Figur passend, aus prima Stoffen und sehr guter Verarbeitung. **Schul-Anzüge, Schulhosen und Blusen** schon von 75 Pf. an. 1 groß. Posten **Knabenhosen** für das Alter bis 15 Jahre, welche aus Resten geschnitten sind, zum Aussuchen nur **2 Mk.**
Neugasse 22, 1. Stock.
Kein Laden. Kein Laden.

Birnen Pfd. 8 Pf. Westendstraße 15.

An einem **hochrentablen Unternehmen** kann sich ein

Kapitalist

beteiligen. Offerten nur vom Interessenten selbst, mit Angabe der Höhe der Summe, unter **S. 586** an den Tagbl.-Verlag.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maas. 1129
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

HEU
lose und gepresst
für prompte und spätere Lieferungen offeriert waggonweise
Seligmann Grünebaum,
Frankfurt a. M.
Getreide und Fourage.
Tel. Amt I 3784, 6416.

F139

Von der Reise zurück.
Dr. Flügel,
Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden,
Marktstrasse 6.

Von der Reise zurück.
Dr. Lubowski,
Gartenstrasse 20.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Alexander, Kfm., m. Frau, London — Grüner Wald
Alting von Geusau, Offizier, Haag — Prinz Nikolas
Alvares-Vega, m. Frau, Rotterdam — Hotel Dahlheim
Arkind, Fr., Nikolajew, Geisberg 24
Assmann, Elverskirchen — Augenheilanstalt
Atlas, Direktor, m. Fam., Czernowitz — Schwarzer Bock
Auer, Dr. med., Ahrweiler, Karlshof

B

van Baarde, Holland, Hotel Krug
Baer, Kfm., m. Frau, Mannheim — Sendigs Eden-Hotel
Baessler, Kfm., m. Schwester, Ottweiler — Centralhotel
Bänner, Kfm., Winnsee — Karlshof
Barth, m. Fr., Pforzheim — Union
Baryler, Frau, Warschau — Pension Karpin
Beck, Fr., Saalfeld — Prinz Heinrich
Beck, Hermann, Werlau — Augenheilanstalt
Becker, Frau, m. Tochter, Bonn — Hohenzollern
Becker, Brauereibes., m. Fr., St. Ingbert — Kölnischer Hof
Benninghausen, m. Frau, Krefeld — Kölnischer Hof
Berend, Fr., London — Sendigs Eden-Hotel
Berendt, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Berg, Stabsveterinär, Langensalza in Thür. — Mühlgasse 15, II
van den Bergh, Rechtsanwalt Dr., Amsterdam — Residenzhotel
Berwer, Kaiserl. Rat, Brünn — Haus Oranienburg
Berwer, 2 Fräulein, Brünn — Haus Oranienburg
Beyerlein, Frl. Lehrerin, Dortmund — Hotel Vogel
Beywood, Univ.-Professor, Brüssel — Hansa-Hotel
Biebricher, m. Familie, Stuttgart — Hansahotel
Bischof, Kfm., Köln — Nonnenhof
Bloemendaal, Frl., Brüssel, Palasthot.
Blum, Kfm., Niedermendig — Villa Alma
Blume, Verwalter, Breslau — Wiesbadener Hof
Bochmann, Schneeberg — Centralhotel
Bockmühl, Frau, Elberfeld — Hamburger Hof
Böhm, Kfm., Breslau — Goldener Brunnen
Böhme, Oberbahnassistent, m. Frau, Danzig — Zum neuen Adler
Bohlmann, Rentner, m. T., Buenos-Aires — Taunushotel
Bonk, Inspektor, Magdeburg — Wiesbadener Hof
Bopp, Godesheim — Evangel. Hospiz
Borchard, Inspektor, Berlin — Wiesbadener Hof
Boutin, Hauptmann, Hannover — Hotel Mehler
Brabend, Hannover — Wiesbad. Hof
Brand, Rentner, Liegnitz — Zum neuen Adler
Braun, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, München — Taunushotel
Breil, Kfm., m. Frau, Annaberg — Zwei Böcke
Breslauer, m. Frau, Rauska — Zum Spiegel
Brill, Kfm., Eschwege — Hotel Christmann
Brockmann, Rittergut Glesien — Residenz-Hotel
Brod, Zwickau — Goldener Brunnen
Bruck, Kfm., m. Frau, Berlin — Einhorn
Brütt, Frau, m. Tochter, Hamburg — Hotel Nizza
Badok, Fr., Duisburg — Zur Stadt Biebrich
Badok, Fräul., Patschkau — Zur Stadt Biebrich
Buchner, Kfm., Dresden, Nonnenhof
Buchowetzki, Hofopernsänger, Moskau — Zum Krokodil
Bürckner, Architekt, Steglitz — Centralhotel
Bungards, Frau Hotelbes., Solingen — Reichspost
Burkhard, m. Frau, Cochem — Goldenes Kreuz
Burkhardt, Kfm., Darmstadt — Nonnenhof
Buscher, m. Frau, Benrath — Kölnischer Hof

C

Calm, Frankfurt — Hotel Berg
Caminesi, Bonn — Rose
ten Cate, Enschede, Sendigs Edenhot.
Cecchi, m. Fam., Paris — Reichspost
Champagne, Rent., m. Fr., Luxemburg — Nerostrasse 3, I
Charles, Hannover, Wiesbadener Hof
Childt, Verwalter, Elberfeld — Wiesbadener Hof
Chowkin, m. Frau, Lodz — Spiegel
Christensen, Kfm., Berlin — Einhorn
Christiansen, Frl., Schweden — Villa Küster
Cloos, Neckargemünd — Europ. Hof
Coers Roest, Fr., m. Fam., Haag — Rheinhotel
Conrad, Viehhändler, Greifswald — Goldenes Kreuz
Cohen, Kfm., m. Frau, London — Nerostrasse 18, I
von der Crone, Kfm., Basel — Europäischer Hof
Cüttinghaus, Kfm., Bielefeld — Hotel Happel
Cunard, Oberleut., m. Fam., Strassburg — Grüner Wald
Cunitz, Inspektor, Witten — Wiesbadener Hof
Cupey, Fräul., Magdeburg — Schwalbacher Strasse 14
Czarnitzki, Frl., Zoppot — Wiesbadener Hof
Czerniewicz, m. Frau, Metz — Goldgasse 2

D

Daniel, Inspektor, Zeitz — Zum neuen Adler
van Dantzig, Gouda — Viktoriahotel
David, Verwalter, m. Fr., Stellingen bei Hamburg — Wiesbadener Hof
Dehn, Fabrikant, Neustadt a. Aisch — Zum Spiegel
Deininger, Kommerzienrat, mit Frau, Hof — Schützenhof
Deitmann, Amtsgerichtsrat, Mülheim (Ruhr) — Minerva
Dennemark, Oberbahnassist., m. Fr., Oberhausen (Rheinland) — Zum Landsberg
Dicker, Brauereibes., Willich bei Krefeld — Viktoriahotel
Dickmann, Kfm., Solingen — Grüner Wald
Diebel, Kfm., Schlitz — Zum Hahn
Dieckmann, Köln — Hotel Krug
Diehl, Mommenheim — Augenheilanstalt
Diesterweg, Bürgermeister, m. Fam., Boppard — Villa Fritz
Dietz, Schneeberg — Centralhotel
Dobkin, Frau, Hommel, Müllerstr. 1
Döpp, Rektor, m. Frau, Elberfeld — Reichspost
Döring, Gutspächter, m. Fr., Petersdorf — Centralhotel
den Dooren de Jong, Offizier, Haag — Prinz Nikolas
Dressler, Kfm., Bad Salzungen — Nonnenhof
Droese, Inspektor, Berlin — Wiesbadener Hof
Drübin, Kfm., Kiew — Nerotal 31
Drühl, Kfm., Dar-es-Salaam — Villa Olanda

E

Eich, Apotheker, Mengede — Hotel Adler Badhaus
Eichler, Frau, Barmen — Kapellenstrasse 37
Eickhoff, Fabrikant, Bochum — Hotel Nizza
Eliasberg, Kfm., Liebau, Palasthotel
Eliasberg, Frl., Libau — Palasthotel
Ellinger, Frl. — Nerostrasse 18, I
Ems, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Ernst, Fr., Lodz — Villa Beatrice

F

Faber, m. Frau, Zaandam — Vier Jahreszeiten
Fischer, Frl., Wien, Hotel Dahlheim
Flatau, Rent., Konin — Kronprinz
Forstreuter, m. Frau, Marggrabowa — Philippsbergstrasse 8
Frankenstein, Berlin — Vier Jahreszeiten
Friedenwald, Frau, Baltimore — Nassauer Hof
Friedenwald, Frl., Baltimore — Nassauer Hof
Friedmann, Dr., Wien — Rose
Friedrich, Rent., m. Fr., Wilmersdorf — Hotel Nizza
Florin, Fr. Prof., Doerster — Frankfurter Hof
Fraenkel, m. Fam., Antwerpen — Viktoria-Hotel
Freihinger, Oberlandesgerichtsrat, m. Fr., Zweibrücken — Central-Hotel
Frenzel, Frl. Rentn., Berlin — Taunus-Hotel
Freund, Frl., Beuthen — Kapellenstrasse 5, 2
Friedrich, Fr., Lodz — Villa Carmen
Friend, Fr., Milwaukee — Quisisana
Frisch, Kfm., Hilden — Hotel Union
Früg, m. Fr., Gelsenkirchen — Evangel. Hospiz
Frumkin, Bankier, m. Fr., Grenoble — Hotel Fürstenhof
v. Fuchs, Berlin — Privathaus Oetting
Fuchs, Fr., m. Tochter, Düsseldorf — Savoy-Hotel
Fuchs, Fr., m. Tochter u. Bedienung, Warschau — Hotel Kaiserbad
Fuge, Fabrikbes., Hannover — Kuranstalt Dietenmühle
Funk, Referendar Dr., Köln — Villa Helene
Furster, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Viktoria-Hotel

G

Gabriel, Fr. Rechnungsrat, Kassel — Hotel Bender
Gallinger, Kfm., Berlin — Gr. Wald
van Geem, Fabr., Gand — Hot. Nizza
Gegg, Fürth — Hotel Krug
van Gelder, Kfm., m. Fr., Amsterdam — Hotel Bellevue
v. Geldern, Kfm., Köln — Wiesbadener Hof
Gerber, Köln — Central-Hotel
Gerhardt, Kfm., Hofbeuren — Hotel Erbprinz
Gerlach, m. Fr., Duisburg — Hansa-Hotel
Gilbert, New-York — Hotel Kaiserhof
Glückstein, Kand. jur., Heidelberg — Pension Mitsching
Göbel, Postdirektor, m. Tochter, Recklinghausen — Hotel Reichspost
Göron, Frl. Seminaristin, Ems — Hospiz zu den Bergen
van der Goes, m. Fam., Rotterdam — Viktoria-Hotel
Götzelmann, Frl., Wethem — Hotel Grüner Wald
Gottstein, Fr., Oberhausen — Hotel Kronprinz
Gragtmans, Kfm., m. Fam., Amsterdam — Rhein-Hotel
Granosky, Kfm., Russland — Beyers Privat-Hotel
Gasemut, Fr., Neu-Ruppin — Zur Stadt Biebrich
Grohe, Kaiserslautern — Zur guten Quelle
Grose, Frl., Erfurt — Reichspost
Grünstein, Dr. med., m. Fr., Budapest — Vier Jahreszeiten
Grundstein, Fr., Ettlingen — Hotel Schwarzer Bock
Günther, Leipzig — Zum Posthorn
Guevara, Kfm., Peru — Gr. Wald
Gutschew, Offizier, Posen — Hotel Hohenzollern

H

Haas, Fr., Wertheim — Gr. Wald
Hader, Kfm., München — Hotel Grüner Wald
Haench, Kfm., Charlottenburg — Hotel Berg
Hahn, Kfm., Köln — Prinz Nikolas
Hahne, Grubenbes., m. Fr., Altenessen — Hotel Continental
Hake, Kfm., Braunschweig — Hotel Berg
Halpern, Direktor, Warschau — Evangel. Hospiz
Hanel, Ing., Leipzig, Frankfurter Hof
Hanken, Rent., m. Fam., Wilhelminadorf — Taunushotel
Hansen, m. Frau, Guadajara — Viktoria-Hotel
Happeck, Rechtsanwalt, Berlin — Palasthotel
Harrison, Frl., m. Sekret., London — Imperial
Hartmann, m. Familie, Stuttgart — Wiesbadener Hof
Heck, Fr., Berlin — Römerbad
Hedderich, Kfm., Höxter, Hot. Vogel
Heidenheim, Fr. Geh. San.-Rat Dr., m. Enkel u. Bed., Berlin — Minerva
Heine, Frau Prof., Breslau — Englischer Hof
Heinemann, Bonn — Hotel Krug
Heinrich, Dr. med., m. Sohn, Honnef — Evangel. Hospiz
Löske, m. Familie, Hannover — Zum neuen Adler
Lohmeyer, Oberlehrer Dr., mit Fr., Köln — Pension Columbia
Lotz, Kfm., m. Frau, Dresden — Hotel Happel
Lovianoff, Frau Rent., Petersburg — Bellevue
Lunemann, Tierarzt, Stoppenberg bei Essen — Westfälischer Hof
Lurie, Kfm., m. Frau, Kiew — Taunusstrasse 64
Lutjens, Frl., Recklinghausen — Reichspost

M

Mabius, Brockport — Wilhelma
Machray, Rentner, Aberdeen — Continental
Mäder, Frau, Nürnberg — Darmstädter Hof
Mäder, Fr., Berlin — Luisenstrasse 4
Mallmann, m. Familie, Koblenz — Reichspost
Mamlok, Fr., m. Tocht., Warschau — Savoy-Hotel
Mandel, Frau, Milwaukee, Quisisana
Maxeiner, Algringen — Zur guten Quelle
Mattison, Rentner, New York — Nassauer Hof
Mayer, Bornstadt — Hotel Berg
Mayer, Rheinau — Zum Falken
Mayersohn, Kfm., Hohensalza — Einhorn
Meimberg, Fr., m. Töchtern, Herne — Metropole u. Monopol
Meissinge, Fräulein, New York — Pension Columbia
Meller, Frau, Bonn, Zur guten Quelle
Mengat, Paris — Wiesbadener Hof
Menke, m. Frau, Düsseldorf — Reichspost
Mertsching, Breslau — Reichspost
Meerick, Frau, m. Tochter, Berlin — Nassauer Hof
Messer, Frau Mühlenbes., Oberursel — Zwei Böcke
Metzleder, Professor, Ehingen — Weisses Ross
Michael, Kfm., Darmstadt, Reichshof
Miller, New York — Nassauer Hof
Mitshnig, Kfm., m. Fam., Russland
Moet, Dr., Berkel — Metropole
Molitor, Rent., m. Tocht., Koblenz — Zum Landsberg
Morgan, m. Frau, Chicago, Kaiserhof
Morgenstern, Handelskammersekretär, Brady (Galizien), Villa Rupprecht.
Mühlhausen, Sekretär, Marburg — Grabenstrasse 1
Müller, Frl., Marburg — Zum neuen Adler
Müschenborn, Kfm., Düsseldorf — Centralhotel

N

Nägele, Kfm., Stuttgart — Einhorn
Nälte, Roth a. S. — Zum Posthorn
Nathan, Kfm., m. Fr., Aachen — Westfälischer Hof
Naus, Kfm., Aachen, Frankfurter Hof
Neid, Offizier, m. Frau, Berlin — Taunushotel
Necker, Bahnhofinspektor, Göppingen — Hotel Fahr
Nemnich, Fabrikdirektor, m. Frau, Pinneberg — Schwarzer Bock
Neuberger, Kfm., Frankfurt — Europäischer Hof
Neumann, Kfm., m. Frau, Berlin — Union
v. Neumann, Frau, Hansaberg — Viktoria-Hotel
v. Neumann, Hansaberg — Viktoria-Hotel
Nickel, Frl., Berlin — Union
Nieblin, Dr., m. Fam., Düsseldorf — Hansa-Hotel
Nietl, Kfm., Breslau — Darmstädter Hof
Nitschee, Rent., m. Fr. u. 2 Pflegerin., Hohenlychen — Evangel. Hospiz
Nothmann, Kandidat, Heidelberg — Pension Mitsching
Notzke, Frau Major, Siegburg — Taunushotel
Nussbaum, Kfm., Köln, Hotel Berg
Nyhoff, Rent., m. Frau, Haag — Rheinhotel

O

Oberndorf, Fr., New York, Kaiserhof
Ostermeyer, Rentner, m. Frau, Mülhausen — Pariser Hof
Otto, Kreistierarzt, m. Fr., Essen — Westfälischer Hof

P

Graf Pahlen, Senator u. Hofmeister S. Maj. d. Kaisers von Russland, Petersburg — Rose
Graf Pahlen, Kais. Russ. Gesandter, Haag — Rose
Palouscher, Dr., Berlin, Gr. Wald
de Pallandt de Neerynen, Baron, mit Fam., Haag — Rose
Panson, San Francisco — Rose
Pape, Rent., Aachen — Aegir
Pass, Poddenberg — Reichspost
v. Passavant, Kfm., m. Fr., New York — Sonnenberger Strasse 8
Pastarnack, Kfm., m. Fam. u. Bed., Russland — Fürstenhof
Paul, Kreissekretär, Goslar — Hotel Nizza
Paynter, England — Prof. Pagenstechers Klinik
Persitz, Fr., m. Tochter, Petersburg — Hotel Kronprinz
Petermann, Bernstadt — Posthorn
Petersen, Rentn., m. Fr., Mülheim (Ruhr) — Palast-Hotel
Pensens, Kfm., Köln — Centr.-Hotel
Philips, Fr., Lüttich — Rhein-Hotel
Phillipsberg, Rentn., m. Fr., Breslau — Pagenstecherstr. 1, 2
Pieflke, Kfm., m. Fr., Berlin — Hotel Reichspost
Pies, Kfm., Trier — Gr. Wald

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. Sept. (12. n. Trin.).

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** (Beichte u. heil. Abendmahl.) Christenlehre. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Dekan **Bickel.**

Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Diehl.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Beesenmeyer.** (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Grein.** — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Beesenmeyer.** Beerdigungen: Pfarrer **Grein.**

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **D. Schlosser.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Merz.** (Christenlehre.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Philippi.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfr. **Hahn.** Beerdigungen: Pfarrer **Philippi.**

Lutherkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. **Lieber.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Kortheuer.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Direktor Pfr. **Christian,** Paulinenstift.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietenring.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer **Philippi.**

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr, in der Ringkirche. Pfarrer **Merz.**

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.
Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian.** Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Christenlehre.

Evangelisches Vereinshaus, Platter Straße 2.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer **Ziemendorff.**

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein. Platter Straße 2.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacher Straße 44.
Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

13. Sonntag n. Pfingsten. 3. Sept.

Die Kollekte in allen Gottesdiensten in beiden Kirchen am heutigen Sonntag ist für das Johannesstift, Fürsorgehaus für Mädchen, Platter Straße 76/78 hier, bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (Amt), Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht (359). Abends 6 Uhr: Andacht mit Predigt. Nachm. 4.30 Uhr findet im Hospiz zum heil. Geiste die dritte Ordensversammlung statt. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Montag, abends 6 Uhr, ist gestiftete Andacht zum Trostes der armen Seelen. — Beichtgelegenheit: Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an, Samstag, nachm. 5—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 5 Uhr: Salve.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag. Heil. Messen um 6 und 7.30 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zu Ehren des heil. Erzengels Michael mit Segen (359). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 6.30 Uhr ist Austeilung der heil. Kommunion. — Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. von 5—7 Uhr und nach 8 Uhr. Sonntag, morgens von 5.30 Uhr an.

Altkatholische Kirche, Schwalbacher Str. 60.
Sonntag, den 3. September, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
W. Krimmel, Pfarrer.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.
In der Krypta der altkathol. Kirche. Eingang Schwalbacher Straße.
Sonntag, den 3. September, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer **Eikmeier.**

Methodisten-Gemeinde. Hermannstraße 22.
Sonntag, den 3. September, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Prediger **Eisele.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.
Sonntag, den 3. September, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Prediger **Mundhenk.**

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Adelheidstraße 36.
Sonntag, den 3. September (12. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Pfarrer **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.
Sonntag, den 3. September (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hth. Part.
Sonntag, den 3. September, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, den 6. d. M., abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, den 2. September, abds. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle. — Sonntag, den 3. Sept., vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
Sept. 3., XII. Sunday after Trinity.
8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong.
Sept. 6., Wednesday.
11 Mattins Litany. 11.30 Holy Eucharist.
Sept. 8., Friday.
11 Mattins Litany.
NB. The Church is open daily from 10 to 12.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Hänsel und Gretel. Hierauf: Slavische Brautwerbung.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Meyers.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Buschliesel.
Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 3 Uhr: Mailcoach-Ausflug ab Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr, außer Abonnement: Ballett-Vorführungen.
Bioskop-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof. Tägl. 8 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Täglich: Großes Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 12. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Sammlungen des Landesmuseums Nassauischer Altertümer. Täglich geöffnet (mit Ausnahme des Samstags), vorm. von 11—1 u. nachm. von 3—5 Uhr, Sonntags von 10—1 Uhr, unentgeltlich.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bunger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Bieber, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Gemäldesammlung Dr. Heinzmann, Paulinenschlößchen. Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für September 1911:
Coblenz: Dienstag, 5., 11½ Uhr.
Rüdesheim: Dienstag, 5., 9¾ Uhr.
Oberlahnstein: Dienstag, 5., 3 Uhr.
Cronberg: Freitag, 8., 2 Uhr.
Königstein: Freitag, 8., 10 Uhr.
Ems: Montag, 18., 11½ Uhr.
Nassau: Montag, 18., 2½ Uhr.
Diez: Montag, 18., 5¼ Uhr.
Montabaur: Montag, 11., 12¾ Uhr.
Limburg: Montag, 11., 9¼ Uhr.
Weilburg: Montag, 11., 6¼ Uhr.
Herborn: Dienstag, 12., 9 Uhr.
Haiger: Dienstag, 12., 11¾ Uhr.
Homburg: Freitag, 22., 10½ Uhr.
Soden: Freitag, 22., 3½ Uhr.
Eltville: Montag, 25., 12¼ Uhr.
Flörsheim: Montag, 25., 9¼ Uhr.
Schlangenbad: Montag, den 25., 4 Uhr.
Langenschwalbach: Freitag, den 15., 10½ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 5, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, betritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 12—9½ Uhr; an den Sonn- u. Feiertagen von 9¾ bis 1 Uhr.
Damen-Club, E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 26, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Luft- und Sonnen-Bad, Ayelberg, während des ganzen Tages, von 5 Uhr morgens bis zum Eintritt der Dunkelheit, geöffnet.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—5: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Blau-Kreuz-Verein, E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangsprobe.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends ½ Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
G.-Quart. Eintracht, 9 Uhr: Probe.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Theater-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gärtner-Verein Hedera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Schießklub Gut Ziel. 9 Uhr: Schießen.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.
Kl. Boruffia. Vereinsabend u. Probe.

Versteigerungen

Versteigerung von 2 Klavieren usw., im Hause Helenenstr. 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 408, S. 10.)

Versteigerung einer Garnitur, bestehend in Sofa usw., im Hause Helenenstraße 7, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 408, S. 10.)

Versteigerung von 2 Büfetts usw., im Hause Helenenstraße 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 408, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 2. September.
186. Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

Märchenspiel in 3 Bildern von Adelhaid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Personen:

Peter, Besenbinder . Herr Rehkopf
Gertrud, sein Weib . Frl. Schwarz
Hänsel, } deren Kinder Frau Krämer
Gretel } Fr. Hans-Joepffel
Die Knusperhexe . . Frau Engelmann
Sandmännchen . . Frl. Voigt
Taumännchen . . . Frl. Friedfeldt
Die vierzehn Engel, Kinder.
Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen.
Vor dem zweiten Bilde: „Der Hexenritt", für großes Orchester

Hierauf:

Slavische Brautwerbung.

Tanzbild von Emil Graeb. Musik komponiert und arrangiert von B. Hertel. (Mit Einlagen von Joh. Brahms.) Für die hiesige Bühne arrangiert von Annetta Balbo.

Personen:

Der Brautvater . . Herr Berg
Die Braut . . . . Frl. Renné
Freundin der Braut Frl. Weikerth
Der Bräutigam . . Frl. Langer
Ein Hochzeitsbitter . Herr Schäfer
Freunde d. Bräutigams } Frl. Schneider I. Frl. Lewendel
Eine Zigeunerin . . Frl. Salzmann
Freundinnen u. Freunde der Braut und des Bräutigams, Musikanten, Zigeuner und Zigeunerinnen.

Vorkommende Tänze:

1. Walzer, getanzt von Frl. Langer I und Renné. 2. Einzug der Zigeuner. 3. Variationen, getanzt von Fräul. Salzmann. 4. Mazurka, getanzt von Frl. Gerlach, Weikerth, Nefferdorf, Lotzinkel, Pfeifer, Bremser. 5. Gewehr-Spiel der Zigeuner, ausgeführt von den Damen Schneider I, Merian, Kappes, Glaeser I, Lewendel und Langer. 6. Czárdas, getanzt von Frl. Mondorf, Schneider II, Glaeser II u. Wipel. 7. Pas nationale, getanzt von Frl. Salzmann u. Langer. 8. Grand finale, ausgeführt von Frl. Langer, Renné und dem gesamten Personale.

Nach dem 2. Akte des 1. Stückes tritt eine Pause von 10 Minuten und nach dem dritten Akt eine Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.
Kleine Preise.

Sonntag, den 3. Sept. Königskinder.

Residenz-Theater.

Samstag, den 2. September 1911.
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig

Meyers.

Schwank in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederich.

Personen:

Jacques Meyer . . Walter Tautz
Moritz Meyer . . . Ernst Bertram
Rosalie, geb. Meyer, seine Frau . . . Rosel van Born
Gerda, } beider . . Margot Bischoff
Fritz, } Kinder . . Theo Münch
Geh.-Rat Jakob Meyer Miltner-Schönau
Wilhelm Stresemann, Gutsbesitzer . . . Theo Tachauer
Sophie Charlotte, geb. Freiin von der Küche Sofie Schenk
Edith, beider Tochter Stella Richter
Kugeleit, Gutsbesitzer Reinhold Hager
Amalie, seine Frau . Minna Agte
Lalli, beider Tochter Elli Mödlinger
Momber, Gutsbesitzer Nikolaus Bauer
Dr. Bauer, Rechtsanwalt . . . . . Kurt Keller-Nehri
Chevalier César de la Roche . . . . . Georg Rücker
Chevalier Ernestе de la Roche . . . . Carl Winter
Aurore, seine Frau . Theodora Porst
Ottomar Heid . . . Alphons Huck
Lola Menotti . Ellen Erika v. Beauval
Paul, Diener bei Jacques Meyer . . Willy Schäfer
Heinrich, bei Stresemann . . . . . Carl Graetz

Ort der Handlung:
Im 1. Akt Berlin, b. Jacques Meyer, im 2. und 3. Akt bei Stresemann auf einem Gut in Ostpreußen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 3. September: Weh' dem, der lügt.
Montag, den 4. September: Weh' dem, der lügt.

Volks-Theater.

Samstag, den 2. September.
Volkstüml. Vorstell. zu k. Preisen.

Buschliesel. (Im Edelgrund u. tiefen Wald.)

Original-Volksstück in vier Akten von J. Willhardt. Musik von Hans Salau.

Personen:

Martha Steiner, Besitzerin der Mühle im Edelgrund . . Ottilie Grunert
Johanna, ihre Tochter Sella Steinfeld
Robert Hain, Förster Arthur Rhode
Anton, sein Sohn . Adolf Willmann
Lieschen, genannt „Busch-Liesl" . . Marg. Hamm
Trine, Magd in der Edelgrundmühle . Lina Töldte
Jakob, Mühlbursche in der Edelgrundmühle Willy Wagler
Lorenz, } Wilddiebe . Jean Richards
Kaus, } . Carl Seelbach
Hans, sein Sohn . . A. Makowiak

Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 3. Sept., nachmittags 4 Uhr: Preciosa. — Abends 8.15 Uhr: Die Grille.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Westermeier.

Samstag, den 2. September 1911.

Eröffnungs-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Die Musterweiber.

Operette in 3 Akten von Paul Hubl und Georg Quedenfeldt. Musik v. Fr. Werther.

Personen:

Fürst Xaver Nikodem XXIV * * *
Der Erbprinz, sein Neffe . . Walter Merz-Lüdemann
Fräulein von Ziegenbein, Hofdame . . Helene Gonell
Graf Waldenfels, Freund des Prinzen E. Malten-Deutsch
Baron Harkenau, Freund des Prinzen Herm. Charlé
Baron Hellwig, Freund des Prinzen Georg Pflüger
Jagdjunker v. Spring, Freund des Prinzen Georg Thomas
Hellmuth, Sekretär des Prinzen . . . . Herm. Degrach
Sebastian, Kammerdiener . . . . . H. Wendenhöfer
Ein Kommissär . . Erich Marcell
Annemarie . . Antoinette Wodzinska
Eva . . . . . Maria Forescu a. G.
Lieselotte . . . . . Else Müller
Frau Meier . . . Hanst Klein
Friedel, Handwerksbursche . . . . Hans Kugelberg
Ein Sergeant . . . Otto Hollatz
Ein Soldat . . . . Jul. Markwordt
1. Frau . . . . . Ellen Kolloff
2. Frau . . . . . Helene Aschenfeld
3. Frau . . . . . Martha Roth
4. Frau . . . . . Mary Meißner
5. Frau . . . . . Hella Neef

Freunde des Prinzen, Diener, Soldaten, Frauen aus dem Weiberdorf.
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Weiberdorf. 2. Akt: Im Jagdschloß des Fürsten. 3. Akt: Vor dem Jagdschloß des Fürsten. Zeit: Anfang des 18. Jahrhunderts.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 2. September.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Preussen-Marsch von Golde.
2. Ouvertüre zur Operette „Dichter und Bauer" von F. v. Suppé.
3. Königs-Polonaise von B. Bilse.
4. Kriegers Gebet von F. Lackner.
5. Soldatesks, Potpourri v. A. Clarens.
6. Freuden-Salven, Walzer v. Strauss.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

1. „Germania", Festmarsch von Lux.
2. Konzert-Ouvertüre von Kalliwoda.
3. Einleitung zum 3. Akt und Brautchor aus der Oper „Lohengrin" von Rich. Wagner.
4. Freudensalven, Walzer von Strauss.
5. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber.
6. Der Wanderer, Lied von Schubert.
7. Potpourri über patriotische Lieder von A. Conradi.
8. Deutscher Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.

Abends 8 Uhr außer Abonnement:

Militär-Konzert.

(Operetten-, Walzer- u. Ballett-Musik) ausgeführt von dem Musikkorps des Inf.-Regts. „Prinz Carl" (4. Grossh. Hess. Nr. 118) aus Worms.

1. Fürs Vaterland, Marsch aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker.
2. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche" von Suppé.
3. Doefschwalben aus Oesterreich, Walzer von Strauss.
4. Ballettmusik aus „Coppelia" von Delibes.
5. Melodien aus der Optte. „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach.
6. Melodien aus der Operette „Der fidele Bauer" von Fall.
7. „Wer kann dafür", Walzer aus „Polnische Wirtschaft" v. Gilbert.
8. Ballettmusik aus der Operette „Die Puppenfee" von Bayer.
9. „Wer uns getraut", Lied aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Strauss.
10. Immer lustig, Polka schnell aus der Operette „König Jerome" von Ziehrer.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Ballett-Vorführungen bei Scheinwerfer-Beleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne, ausgeführt von einem Ballett-Ensemble, bestehend aus 12 Damen, unter Leitung der Ballettmeisterin Frau H. Baxmann.

Programm der Tänze:

1. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von O. Höser.
2. a) Narzissus von E. Nevin, b) Valse amoureuse von Berger, c) Gold und Silber von Fr. Lehár.
3. Die beiden Finken von Kling. (Solotanz: Nymphe und Faun).
4. Feinsliebchen-Gavotte von R. Ehrke.
5. Schmeichelkätzchen von Eilenberg.
6. Im Walzerrausch von P. Lincke.

Erbprinz-Restaurant.
Täglich:
Konzert
erstklassiger Damen-Orchester.
Anfang 7½ Uhr.
Jeden Sonntag: Frühschoppen-Konzert.

Schloß-Restaurant
Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abend: 1172
Künstler-Konzert

ein Blick in die Klubs, selbst in die vornehmsten, den Carlton, Guards, Turf und Athenäum, um zu entdecken, daß der Flanellanzug herrscht und der Panama, die Leinenhose und der weiche Hut. Ein altes Mitglied des Guardsklubs, dessen Dandytum vor 25 Jahren sprichwörtlich war, murmelte dieser Tage kopfschüttelnd in tiefer Trauer vor sich hin: „Die Klubleute des Guards ziehen sich jetzt überhaupt nicht mehr an, wenigstens tun sie nicht das, was ich anziehen nenne.“ Vielleicht ist es der Automobilsport, der die Herren von heute zwischen Tee und Diner aus dem Herzen Londons bis tief ins Land hinein und wieder zurückführt. Vielleicht ist es die Verbreitung des Golf- und Polospiels, die eine bequemere Kleidung nötig macht, vielleicht ist es das 20. Jahrhundert mit seiner Sucht, sich gehen zu lassen und seinem Mangel an Selbstbeherrschung. Soviel ist sicher: die freie und ungebundene Art der Kleidung, die heute beliebt ist, würde noch vor 20 Jahren das schaudernde Entsetzen jedes Gentlemans hervorgerufen haben. Wohl gibt es auch heute noch Herren, die einen Zylinder und Gehrock stets in ihrem Bureau oder im Klub haben, um „auf alle Fälle“ gerüstet zu sein. Es gibt auch noch einige, die an der Vorstellung festhalten, daß der hohe Hut die einzige des Sonntags würdige Kopfbekleidung ist, selbst auf dem Lande, aber im ganzen sterben diese Leute doch mehr und mehr aus. Strohhüte, ja sogar kleine Mützen, lange Hosen und Gamaschen sind sogar im Reitkostüm fast allgemein an die Stelle des hohen Hutes und der kurzen, knappen Reithose getreten, und der scheußliche „Smoking“ verdrängt den Gesellschaftsanzug auch im Theater und tritt als einzig mögliche Theatertoilette auf.“

Das Bernsteinzimmer. Der Zar läßt zurzeit die Kostbarkeiten des berühmten Bernsteinzimmers seines Schlosses Zarskoje-Selo, darunter auch die aus Bernstein bestehenden prächtigen Wandtäfelungen, sorgfältig ausbessern. Einige Kostbarkeiten des Zimmers sind zu diesem Zweck nach Königsberg i. Pr. geschafft worden, wo für solche Arbeiten die technisch und künstlerisch geeigneten Kräfte zur Verfügung stehen. Johann Bernoulli, der im Jahre 1778 Zarskoje-Selo besuchte, sah das Zimmer bereits so, wie es sich noch heute darbietet. Er fand es sehr prächtig — „denn die Wände“, so schreibt er, „sind ganz mit Bernstein eingelegt, und haben Felder, deren Einfassungen mit künstlichen Bildschnitzereien von gleicher Materie geziert sind. Überdies sind in vier dieser Felder eben so viel große Gemälde von florentinischer vollkommen schöner Mosaik eingelassen.“ Das Bernsteinzimmer setzt sich vornehmlich aus Geschenken der ersten preußischen Könige an den russischen Hof zusammen. Man sagt, daß König Friedrich Wilhelm I. sich für Hingabe einiger besonders wertvoller Kostbarkeiten als Äquivalent achtzig lange russische Kerls ausbedungen habe. In Berlin befand sich ein Teil dieser Schätze im Königlichen Schloß, und zwar während weniger Jahre in dem neben dem Weißen Saal gelegenen Eckzimmer, das später zur Erweiterung des großen Festraumes hinzugenommen wurde. Als Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1716 den Hauptschatz des Zimmers, ein besonders prächtiges Bernsteinkabinett, an Peter den Großen verschenkt hatte, ließ er es neu einrichten — auf holländische Art, nämlich mit hohen, blauangestrichenen Tellergestellen, worauf nach holländischer Manier Schüsseln und Teller von Porzellan gesetzt wurden. Dann hielt er hier die Sitzungen des Tabakkollegiums ab, wobei als Bierkanne jene mit zwei Handgriffen versehene silberne Riesenkanne diente, die jetzt zum Prunkbüffett im Rittersaal gehört. Daß die wertvollen, mit hohem künstlerischen Verständnis hergestellten Bernsteinarbeiten nach Petersburg gewandert sind, ist in Berlin schon oft beklagt worden. Immerhin kann als ein kleiner Trost gelten, daß die Russen manche schöne Arbeit in Malachit, Lapis lazuli und Rhodonit geschenkt haben. Besonders bemerkenswert sind die prächtigen Arbeiten im Palais Kaiser Wilhelms I., wo das Malachitzimmer große Reichtümer enthält, und die kolossale Rhodonit-Vase in der Gemäldegalerie zu Sanssouci.

Erlauschtes aus den Ferientagen plaudert die literarische Beilage des „Figaro“ aus. Ort der Handlung: Paris und Sommerfrischen in der Nähe von Paris. Personen: Sommerfrischler und Pariser, die ihre auf Sommerwohnung weilenden Freunde aus der Stadt durch einen kurzen Besuch beglücken wollen. Und nun einiges von dem, was man bei solchen Gelegenheiten zu hören bekommt; zuerst von seiten der zu den „guten Freunden“ hinausfahrenden Pariser: „14 Franken für die Fahrkarten und dazu noch die Droschke zum Bahnhof. Und das nennt man Einladung!“ — „Wenn man Besuche haben will, wohnt man nicht 2 Kilometer vom Bahnhof entfernt!“ — „Darüber werden sie sich sicher freuen. Bei ihnen bekommt man ja doch niemals ein Stück Obst.“ — „Sie ist ganz nett. Aber er ist ein langweiliger Kerl, und die Kinder sind schlecht erzogen. Es ist eben ein verlorener Tag.“ — „Du kannst ja machen, was du willst. Aber ich pflanze mich bald nach der Ankunft in einen Sessel und rühre mich nicht vom Fleck.“ — „Wenn sie uns zum Abendbrot dabehalten wollen, sollen wir dann annehmen?“ — „Nimm keine Rückfahrtkarten. Vielleicht bringt uns Luise im Auto zurück.“ — „Sehr gern verlehre ich mit ihnen nicht.“ — „Hoffentlich ist der Hummer, wenn es einen gibt, frischer als voriges Mal.“ — „Ich habe mich erst gar nicht groß angezogen. Lucienne geniert sich ja auch nicht, wenn sie bei anderen ist.“ — Und nun die andere Partei, die Sommerfrischler, die den „lieben Besuch“ erwarten: „Das Wetter ist prächtig. Sie werden also kommen. Denn unsertwegen kommen sie ja doch nicht.“ — „Ich weiß wirklich nicht, was ich sechs geschlagene Stunden mit Hortense anfangen soll.“ — „Natürlich behalten wir sie nicht zum Essen da.“ — (Bei der Ankunft der Freunde.) „Das ist aber reizend, daß ihr alle kommt.“ — „Ihr kommt leider zu einer schlechten Zeit. Die Erdbeer- und die Kirschenzeit ist vorüber, die Johannisbeeren sind noch nicht reif, und wir werden dieses Jahr auch nicht einen Apfel haben. Im vorigen Monat hatten wir wenigstens Spargel.“ — „Zu einer Spazierfahrt fordern wir euch gar nicht erst auf. Wir wissen, daß die Pariser aufs Land kommen, um auszuruhen.“ — „Der Zug 6 Uhr 25 Minuten ist sehr gut. Ihr könnt dann noch zum Essen in Paris sein.“ — „Ich möchte euch natürlich nicht hinauswerfen (Blick auf die Wanduhr.), aber wenn ihr wirklich fahren wollt . . .“ — (Nach der Abfahrt): „Luise hat sich sehr zu ihrem Vorteil verändert. Aber hast du bemerkt, wie schmutzig der Kleine aussah?“ — „Ein bißchen langweilig sind sie immer gewesen.“ — „Ich fürchtete schon, daß sie den Zug versäumen könnten!!!“

„So'n bißchen Französisch . . .“ Eine heitere Szene ereignete sich dieser Tage im Kongreßhause zu Washington. Die "New Yorker Staatszeitung“ berichtet darüber in lustigem Plauderton: „So'n bißchen Französisch ist doch ganz wunderschön“, nur ist es manchmal peinlich, wenn man es nicht versteht. Als der Sprecher Clark im Hause seinen Thron bestieg, ahnte er nicht, wie klein der Schritt vom Erhabenen zu dem ist, was gemeinhin die lieben Mitmenschen am meisten erfreut. Eine Mitteilung lag vor ihm, vom Präsidenten der französischen Deputiertenkammer an das Oberhaupt des Repräsentantenhauses. Herr Clark schaute sie sich eine Weile stumm an, lächelte verlegen und reichte sie einem der Clerks an seinem Tisch. Dieser las, wurde nervös und reichte sie einem zweiten Clerk, der mit verzweifelter Miene darauf starrte. Es sind nicht alle Linguisten in unserm Kongreß, und einen Augenblick kam die ganze Gesetzesmaschine durch ein paar französische Brocken zum Stillstand. Der Sprecher mußte die Sitzung unterbrechen und unter allgemeiner Heiterkeit bekennen, daß weder er noch die Vorlese-Clerks flüssig genug Französisch könnten, um die anscheinend interessanten Mitteilungen ihrer Pariser Kollegen dem Haus zu übermitteln. Endlich fand sich in der Person des Repräsentanten Estopinal von Louisiana, in dessen Distrikt Französisch noch allgemein gesprochen wird, der Retter aus großer Not. Während von allen Seiten des Hauses Scherzworte flogen, las er das Dokument in französischer Sprache vor. „Lauter!“ rief eine Stimme aus den vorderen Reihen, und als Estopinal seine Vorlesung beendet hatte, erklang das Haus von allgemeinem Beifall. Man schien außerordentlich mit dem Inhalt zufrieden, bis plötzlich von einem hintern Pult eine ungeduldige Stimme rief: „Ja, worum handelt es sich denn eigentlich?“ Einen Augenblick herrschte erwartungsvolle Stille, dann verkündete Herr Estopinal unter dröhnender Heiterkeit: „Sie wollen uns einige Bücher schicken.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 205. Samstag, 2. September. 1911.

Als die Rosen blühten.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Käthe van Beeker.

So stand sie schweigend und finster vor ihm. Er seufzte. War es seine Schuld, daß sie das Vertrauen zu ihm verloren? Hatte er sich zu wenig um sie gekümmert in letzter Zeit? Oder ahnte sie vielleicht, was er gewollt, und schloß das ihre Lippen?

Er zog Alexe wieder näher an sich heran. „Wenn du Kurt nicht liebst, was haben dann deine Tränen zu bedeuten? Du liebst ihn doch wohl, Kind?“

„Ich habe an ihn gedacht all die Jahre hindurch, Vater, er war mein Ideal! Ich hatte ihn lieb, und als ich ihn wiedersah, da war er wirklich der Schönste und Beste von allen und — und ich glaubte, daß er mich liebe . . . .“

„Das glaubte ich auch, mein Kind, und du hattest recht. Er hat wie ein Ehrloser gehandelt, als er täglich und stündlich um dein Herz warb und dann sich im Augenblickstaumel einer anderen zuwandte. Dafür werde ich Rechenschaft fordern und den Buben züchtigen!“

Seine Stimme war heiter, und seine Hände ballten sich. Der Elende, der sein Kind und ihn bis auf den Tod verwundete. Es war sein Recht und seine Pflicht, ihn zu züchtigen. Wie eine Erlösung kam dieser Gedanke.

Aber da faßte Alexe seine Hand. „Niemals, Vater! Du wirst deine Tochter nicht erniedrigen, nicht verraten, daß sie töricht genug war, sich zum Spielzeug eines Gewissenlosen herzugeben. Ich will das nicht. Der Mann, der so handeln konnte, ist mir nichts wert. Hörst du, Vater, ich will es nicht.“

Sie stand vor ihm mit ernstem, strengem Gesicht, kein Kind mehr, ein bewußtes Weib, das forderte, bestimmte und sein Schicksal selbst entschied.

Ja, sie hatte recht, es wäre eine Erniedrigung für sie, wenn er den Burschen zur Rechenschaft zöge. Sie konnten beide nur schweigen, sie hatten keine Rechte und durften nicht zeigen, daß sie an solche geglaubt. Ihr Stolz mußte darüber hingehen wie über etwas, das sie nicht berührte.

„Wie du willst“, sagte er matt, und neigte das Haupt.

So sehr er sich zusammennahm, er war doch nicht im Vollbesitz seiner geistigen und moralischen Kraft. In ihm brannte der Schmerz, und Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit lagen zentnerschwer auf ihm.

„Dank, Vater!“ Alexe blickte zu ihm auf und erschrak. Wie elend und krank Vater aussah! Gealtert! Wahrhaftig, wie ein alter Mann, die Gesichtszüge schlaff, die Augen erloschen und um den Mund ein Zug der Qual.

Ihr geliebtes Vaterchen! Hatte sie ihm mit ihrem unsinnigen, heftigen Aufbäumen solchen Schmerz bereitet? Oder . . .? Eine Ahnung, eine Art Hellsehen kam über sie — litt er auch für sich? Sollte sein Herz sich wirklich, wie sie neulich einen Augenblick lang gedacht, dem falschen Weibe zugewendet haben?

Ah, gut denn, tausendmal gut, daß er beizeiten zur Erkenntnis kam! Sie waren dann beide zur Erkenntnis gekommen, beide!

Ihr Blick schweifte hinüber zu dem rosenumblühten Grabe. Etwas in ihr sagte scharf und hart, daß der da unten ein Unrecht geschehen wäre, wenn ihre Gedanken auf richtigen Wegen gingen, ein Unrecht, das Buße verlangte! Aber gleich danach kam ein fremdes, wunderbar weiches Empfinden über sie, das Erbteil derer, die da unten schlief, das feine, zarte Weiberempfinden, das bis jetzt in diesem wilden, trotzigen Kinde vollkommen geschlummert hatte, schlug seine sanften, liebevollen Augen auf. Die beinahe wilde, unbarmherzige Freude, die eine Sekunde lang in ihr aufgeflammt war in dem Gedanken, daß solche Erkenntnis dem Vater gut täte, war erloschen; ein heißes Mitleid schoß aus ihr empor. Ihr Vater litt, er litt für sie und für sich doppelten Schmerz! Aber wenn es so war, ein Schmerz, an den man nicht rühren durfte, Schweigen, milde sein, ihn lieben, als Trost und Hilfe neben ihm gehen — ihre Mutter würde den Segen dazu geben.

Sanft und zärtlich legte sie ihren Arm um die Schulter des düster vor sich hin Blickenden.

„Komm, Vaterchen, wir wollen heimgehen. Es ist wohl gut so, wie alles gekommen ist. Nun bleiben wir beieinander, das ist doch das Beste. Nun stehen wir wieder ganz fest zusammen, niemand und nichts zwischen uns. Da vergessen wir die Welt und die falschen Menschen draußen in unserer gegenseitigen, treuen Liebe, auf die wir uns verlassen können.“

Er drückte die liebe Trösterin an sich. Für den Doppelsinn ihrer Worte kam ihm kein Verständnis. Er fühlte nur, daß er ihr Stütze und Hilfe sein müsse, und daß ihm diese Pflicht selber Stütze und Hilfe sein würde. Einer für den anderen — sie fühlten es beide —, als Trost und Sporn, als einzigen Halt in dieser schweren, von wirren Schmerzen und Bitternissen erfüllten Stunde.

Jeder von ihnen wäre jetzt gern allein gewesen, allein geblieben an dem stillen, friedlichen Grabe in Klagen und Fragen an die, deren Geist hier mehr um sie zu schweben schien als sonst irgendwo. Aber keiner mochte den anderen lassen, sie wollten zusammenstehen. Beider Blicke gingen über den grünen Hügel. Alexe strich mit leiser, liebkosender Hand über die Rosenpracht. Ein stummes Lebewohl, ein heimliches Gelübde, der da unten ähnlicher zu werden und in ihre Pflichten zu treten, dann faßte sie Vaters Arm, und fest aneinandergedrückt schritten Vater und Tochter über den stillen Friedhofsweg ihrem Heim zu.

IV.

Das von Alexes Schuß aufgescheuchte Paar war in rasendem Galopp hingejagt. Sie waren beide Meister ihrer Pferde, aber in diesem Augenblick konnten oder

wollten sie nichts anderes tun als diesen ruhig die Zügel schießen lassen und sich im Sattel und im Denken aufrechthalten und allmählich Festigkeit gewinnen.

Die Straße ging hier glatt und breit fort durch den Wald. Das war ein Glück. Die erschreckten Tiere fanden kein Hindernis und kamen dadurch schneller zur Ruhe und Besinnung, viel schneller als ihre Besitzer, die hastig atmend und stumm auf ihnen saßen und gar keine Anstrengung machten, um das Tempo zu mäßigen und sich in die Augen zu sehen.

Lou jagte voraus. Ihr feingliedriger, nervöser Engländer flog dahin wie ein Vogel. Kurts Prediletto, so schlank und rassig er auch war, konnte ihm kaum folgen. Vielleicht auch hielt der Herr, nachdem er erst wieder die Zügel fest in der Hand hatte, ihn auch geflissentlich zurück.

Es war ihm nicht sehr darum zu tun, sich mit seiner schönen Begleiterin auszusprechen.

Donnerwetter! Wie Blei lag es ihm in den Gliedern. Der tolle, übermütige Taumel glühender Verliebtheit, in den das schöne, gefährliche Geschöpf mit dem berückenden Lächeln und Blick ihn schon seit dem ersten Begegnen versetzt und dem er sich im blinden Leichtsinn widerstandslos überlassen hatte, war mit einem Schlag gewichen.

Er sah ganz klar, daß er eine grenzenlose Dummheit, eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit begangen habe. Als mehr sah er es nicht an. Kaum als das. Nur Pech hatte er gehabt, ausgesuchtes Pech!

Was nun? — Da saß er hübsch in der Patsche! Was sollte daraus bloß werden? Sein Verstand stand still. Er fand keinen Ausweg!

Da hatte Lou ihr Pferd in Schritt gebracht, wendete sich zu ihm zurück, und als er notgedrungen nun neben ihr war, sagte sie ganz ruhig und lächelnd, als wenn sie ohne Störung und Unterbrechung im Gespräch fortführe: „Ja, damit ist unser Geheimnis nun verraten. Ich glaube kaum, daß die eifersüchtige, im Zorn zum Schießgewehr greifende Walküre reinen Mund halten wird. Es hat auch keinen Sinn. Darum tun wir wohl am besten, wenn wir unsere Verlobung so schnell wie möglich veröffentlichen."

Unsere Verlobung! Jetzt stand ihm der Verstand ganz still. An dergleichen hatte er nicht im Traum gedacht. Er war ja mit Alexe verlobt! Dies hier sollte ein Flirt, ein belangloses Nebenvergnügen sein. Er war zwar rasend, besinnungslos in das schöne Weib verliebt, aber sozusagen nur nebenbei.

Die Umarmung und die paar Küsse waren eben Eingebung des Augenblickes gewesen, nichts mehr. Ihr Verkehr hatte von Anfang an eine Art illegitimen Charakter, gegenseitiges Naschen ohne ernsthafte Absichten. Sie war ihm rasend entgegengekommen und, ehrlich gestanden, hatte er nie eine vollwertige Dame in ihr gesehen.

Und nun sprach sie von Verlobung, schlicht und freundlich, wie von einer selbstverständlichen Sache!

Und er war doch schon verlobt! Na, freilich, wie es mit der Verlobung nun aussah!

Das alles flog ihm blitzschnell durch den Sinn oder vielmehr Leichtsinn, denn zum Schluß kam schon fast wieder ein Lächeln über seine Gedanken — beinahe wie Onkel Bräsig, bis zu zwei Bräuten hatte er es glücklich gebracht!

„Nun?" fragte Lous Stimme scharf neben ihm, und ihre sonst halb verschleierten Augen mit dem sehnsüchtigen Blick sahen ganz groß und nicht allzu geduldig in sein erhitztes, ratloses Gesicht. „Hast du die Sprache verloren, mein Schatz? Oder hat dir der Schuß deiner temperamentvollen Cousine das Gehör geraubt?" Sie lachte kurz und spöttisch auf. „Ja, mit der hast du es nun verdorben. Gesteh' nur, du hast wohl vor meiner Zeit ein bißchen mit ihr schön getan? Und nun kam die bekannte große Enttäuschung über sie, die solch strenge, junge Damen niemals verzeihen!"

Sie stellte die Sache klar. Er sollte wissen, daß es keinen Rückzug und keine andere Wahl gab. Sie hatte das für ihren Fall schon vollkommen scharf durchdacht. Ihr war auch durch diese eine fatale Unvorsichtigkeit ein fein ausgesponnener und fest verfolgter Plan total zerstört, total — sie wußte es. Und ebenso wußte sie durch Inge, was diese für Kurt plante. Inge war klug genug gewesen, ihr das ganz nebenbei und sehr fein beizubringen, um solchen Unvorsichtigkeiten, wie sie nun doch vorgekommen waren, einen wirksamen Riegel vorzuschieben.

Der Riegel hatte nicht gehalten, ihr Temperament hatte ihn gesprengt; sie waren beide hübsch hineingetappt in das Ungewünschte.

Nun blieb ihnen nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und die Konsequenzen mit Anstand zu tragen.

Sie tat es, und jetzt hatte auch er begriffen, was er tun mußte. Wenigstens für den Augenblick, vor diesen Augen und diesem eigentümlich zwingenden, schroffen Ton gab es keinen Widerspruch. Und schließlich — eine seiner beiden Bräute mußte fallen, war schon gefallen. Lou hatte recht. Naturen wie Alexe verzeihen solche Scherze nicht. Infam hatte er sich benommen, ganz infam! Aber die Versuchung war zu groß gewesen!

Nun, es war eben nicht mehr zu ändern, darum nur flott und lustig in das Unvermeidliche hinein! Es war ja doch reizend, entzückend, dies Unvermeidliche!

Ah — den Augenblick fassen und genießen! Was danach kam, ging ihn jetzt nichts an — es würde schon werden! So warf er übermütig den Kopf in den Nacken, jetzt wieder ganz Herr der Situation und im glücklichen Leichtsinn ihre Vorzüge ausnützend.

„Was geht das alles uns an, Lou? Wir lieben uns, wir haben uns!"

Er wollte den Arm um sie schlingen, aber sie bog sich kühl zurück.

„Ja, und du wirst es noch heute deinem Vorgesetzten melden, eben so wie ich noch heute mit Meiers sprechen werde, und morgen ist dann Verlobung!"

Es mußte alles schnell gehen, nur nirgends Zeit zur Überlegung — auch nicht bei ihr und Meiers. Es war einmal zwingende Notwendigkeit, daß dieser Fall einen solchen Abschluß bekam, und nun sollte er ihn auch so rasch als möglich bekommen. Dann gab es kein Zurückblicken und kein großes Gerede mehr. Jetzt wollte sie es so.

„Morgen, ja, richtig, morgen ist dann Verlobung", wiederholte er, und beinahe hätte er gelacht. Er erfüllte einfach seine Bestimmung, er verlobte sich morgen. Nur die Braut hatte gewechselt.

Donnerwetter, diese hier war mehr nach seinem Geschmack! Rasend war er doch in sie verliebt, rasend!

Aber wenn er an das dachte, was ihm sonst bevorstand, was mit dieser Verlobung zusammenhing, dann war es ihm, als wenn ihm jemand den Hals zuschnüre und für ihn gar nichts anderes übrigbliebe als eine Pistole und ein treffsicherer Schuß, wie ihn eben die Anstifterin all dieser Fatalitäten getan.

Etwas wie Haß quoll in ihm auf gegen das unliebsame, unbequeme Geschöpf, das ihn in all das hineingehetzt! Erst durch die verrückte Bedenkzeit, dann durch ihren taktlosen Überfall. Wahrhaftig, sie allein war an allem Schuld und es geschah ihr sehr recht, wenn sie diese Schuld hart büßte.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben,
Willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz.
Schiller. Der Schlüssel.

Ausgrabungen der Königin Elena von Italien.

Der königliche Jagdforst von Castel Porziano, der 26 000 Morgen Landes umfaßt und sich an der Küste zwischen Ostia und dem alten Lavinium, jetzt Pratica di Mare, hinzieht, ist der ertragreichste Jagdgrund für die archäologischen Forschungen, die Königin Elena von Italien hier seit einigen Jahren unternimmt. In den beiden letzten Kampagnen von 1910/11 sind ihr sehr bedeutsame Entdeckungen gelungen, die ein neues Licht auf die Einrichtung der in der Nähe von Rom gelegenen Bäder und auf das altrömische Leben in der Sommerfrische werfen. Im „Athenaeum" berichtet Rodolfo Lanciani über diese Grabungen der Königin. Das Gebiet, auf dem die Arbeiten stattfinden, ist von drei alten Verkehrswegen durchkreuzt, der Via Severiana, die mit der Küste parallel läuft, der Via Laurentiana, die in einem rechten Winkel mit dem ersten Wege nach Laurentum führte, und einem Kreuzweg, der durch den Wald in der Richtung der Villa des Plinius ging. Hier lagen drei oder vier Mittelpunkte des Landlebens, in dem die Römer Erholung suchten: Laurentum, die einstige „Wiege der Römer", jetzt Torre Paterna, der Vicus Augustanus Laurentum, der fashionabelste Badeort Roms, jetzt Torre di Plastra, das Solonium des C. Marius, jetzt Castell Portiano, und ein viertes Dorf mit unbekanntem Namen, das vor wenigen Jahren bei La Capocotta entdeckt wurde. An dieser Küste zog sich nun, nahe am Meer, eine Kette von eleganten Villen hin, die die Via Severiana an der Seeseite einfaßten. Allein diese Villen, deren Stätten durch Schutthügel und durch kleine Wäldchen von Steineichen und Pinien bezeichnet sind, hatten ihre Portale nach der hochgelegenen Chaussee hin, ihre Gärten zogen sich an den Abhängen bis zum Meer herab.

Aus den neuesten Ausgrabungen an diesen Stellen hat man nun allerlei Aufklärung über die Form des Badens bei den Römern gewonnen. Augenscheinlich war das Baden in der offenen See streng verpönt, denn sonst würde das Vorhandensein von Hunderten von Bassins an der Küste mit Fischteichen und Schwimmabteilungen sich nicht erklären lassen. Diese Bassins wurden mit Salzwasser gefüllt, weil frisches Wasser längs der laurentinischen Küste nicht zu erhalten war; sie wurden gewärmt, denn man hat noch Spuren von Heißluftanlagen gefunden, und waren von ganz verschiedener Größe, manche nur für eine Familie berechnet, andere für 100 bis 150 Badende. Jede der Villen, die bisher freigelegt wurden, hatte auch ein Reservoir für Regenwasser, das aber nur zum Sprengen der Gärten und für häusliche Zwecke benutzt wurde. Es erhebt sich nun die Frage, wie die Besitzer dieser zahllosen „Seebäder" genügend Meerwasser sich verschafften, um ihre Schwimmbassins zu füllen und das Wasser von Zeit zu Zeit zu erneuern, denn die Badehäuser lagen viel höher als der Meeresspiegel. Eine doppelte hydraulische Pumpe, die bei Castronovum, jetzt La Chiaruccia, einem Badeort nahe von Centumcellae, jetzt Civitavecchia, entdeckt wurde, gibt die Erklärung für die Art, in der die Versorgung mit Meerwasser stattfand. Es müssen aber sehr viele und sehr große Pumpen benutzt worden sein, denn die Seebäder von Ostia allein konnten täglich von 1000 Besuchern benutzt werden. So muß also eine Armee von pumpenden Sklaven an der Arbeit gewesen sein. Auch eine Wasserröhre wurde gefunden, die den Namen des Kaisers Marcus Aurelius zeigte. Andere interessante Funde geben Aufschlüsse über den laurentinischen Wald, den großen Wildpark, der sich weiter landeinwärts an die Bäder anschloß und in dem die großen kaiserlichen Jagden stattfanden.

Die Aufsicht über die Forsten ward von der kaiserlichen Gilde der Förster und Wildheger besorgt, wie sich aus einer Inschrift erkennen läßt, in der zwei Beamte dieser Gilde Marmor- oder Bronzebüsten ihrer Herrscher für die Schola, den Versammlungsraum der Korporation, stiften. Diese Schola ist nun ausgegraben, ein rechteckiger Saal mit einer Tür, die sich nach dem Forum des Vicus Augustanus öffnet, umgeben von einem Säulengang von zwölf schlanken Säulen, deren Trümmer erhalten sind. Die Korporation hatte es sich besonders zur Aufgabe gemacht, jedem ihrer Mitglieder ein standesgemäßes Begräbnis zu gewähren und am Todestag Erinnerungsfeiern abzuhalten. Das zeigt sich aus einigen Grabsteinen mit Inschriften, die gefunden wurden. Der große Wildpark, der unter ihrer Aufsicht stand, enthielt nicht nur Wild aller Art, sondern auch besondere Farmen für seltene Tiere, wie Elefanten und Pfauen. Aus den Ausgrabungen kann man schließen, daß die Seeküste von Laurentum zur Zeit des Augustus und seiner unmittelbaren Nachfolger der eleganteste und vornehmste Badeaufenthalt der römischen Patrizier war. Bald aber wurden die Bäder von Kaufleuten und Parvenüs überflutet, und die vornehmen Herrschaften zogen sich zurück. Die Villa, die im Frühjahr 1911 freigelegt wurde, ist ein großer Bau mit bedeutenden Badeanlagen. Drei Bauperioden lassen sich daran unterscheiden; eine aus der Zeit des Augustus, eine zweite aus der Zeit der Antonine, und eine weitere aus dem dritten Jahrhundert. Der Erbauer gehörte zu der vornehmen Familie der Scribonen, in deren Besitz sich auch verschiedene andere, bereits aufgefundene Sommervillen befanden. Daß vornehme Herren an den verschiedensten Orten ihre Landhäuser hatten, ist ja bereits des öfteren festgestellt. Der letzte Besitzer der Scribonenvilla war ein ehemaliger Freigelassener, der sich durch Finanzoperationen unter Aurelius, Severus und Caracalla ein großes Vermögen erworben hatte. Unter den aufgefundenen Kunstwerken sind die bedeutendsten: ein Mosaikbodenbelag in Schwarz und Weiß mit einem farbigen Papagei in der Mitte, von Lorbeerblättern umrahmt, und ein goldgetönter Terracottafries mit geflügelten Siegesgöttinnen, die Girlanden von Blumen und Früchten in den Händen halten. Die Villen hatten alle Nebengebäude, in denen die Wirtschaftsräume und Vorratskammern, Dienerzimmer usw. untergebracht waren. Sehr reiche Herren leisteten sich vor ihrer Villa einen „Porticus Triumphi", einen langen Säulengang, in dem sie bei schlechtem Wetter spazieren gehen konnten. An den Wänden waren Täfelchen angebracht, die besagten: „Wenn du diesen Säulengang auf und nieder gehst, so legst du den fünften (oder zehnten) Teil einer Meile zurück." Solche Täfelchen sind mehrfach gefunden worden. Der einzige erhaltene Porticus, der bisher aufgedeckt wurde und dessen Länge 99 Meter, d. h. ein Fünfzehntel einer alten Meile beträgt, gehört zu der 1905 entdeckten „Villa des Discobolus". Die schöne Replik des Myronschen Meisterwerkes, des Diskuswerfers, hatte in dieser prächtigen Kolonnade seine ursprüngliche Aufstellung erhalten.

Bunte Welt.

Der Niedergang der Herrenkleidung. Die Engländer, die in den heißen Tagen dieses Sommers so viele Aufregungen und Sorgen durchgemacht haben, stehen vor einer neuen Folgeerscheinung dieser tropischen Monate: „Die Hitzewelle hat dem Zylinderhut den Todesstreich versetzt." Diese Tatsache stellt ein englischer Korrespondent mit tiefem Bedauern fest und knüpft daran weitere Betrachtungen über den immer zunehmenden Niedergang der Herrenkleidung. „Soll es also das Schicksal des Zylinders sein, in der Herrengarderobe ein ebenso überflüssiges Kleidungsstück zu werden, wie der Gehrock?" fragt er. „Der lange Rock ist ja jetzt fast völlig außer Gebrauch gekommen, mit Ausnahme von einigen wenigen Gelegenheiten, so bei den königlichen Gartenfesten, wo man noch einige Gehröcke des neuesten Stils sehen konnte. Im allgemeinen wird der Gehrock heute nur noch als ständiges Kleidungsstück von den diensthabenden Kammerherren des Königs getragen und von einigen Gentlemen der alten Schule, wie Lord Pembroke und Lord Londonderry. Für die meisten gehört er zu den Dingen, deren Zeit vorbei ist. Aber die „Angströhre" hatte bisher doch noch immer ihren Platz in der Herrentoilette behauptet; sie wurde zum Cutaway und sogar zum kurzen Jackett bis in die jüngste Zeit getragen. Das heiße Wetter von 1911 scheint nun aber dem hohen Hut den Todesstoß versetzt zu haben, und mit ihm schwindet das Wahrzeichen echter Eleganz. In früheren Zeiten würde kein Herr irgend einer Gesellschaftsklasse, der die Selbstachtung nicht vergessen hatte, in London anders erschienen sein, als im Gehrock und Zylinder. Jetzt genügt

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 410. Samstag, 2. September 1911. 59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Die Politik der Woche.

Die Rede des deutschen Kaisers in Hamburg, worin der Handel als der Atem des Staatskörpers bezeichnet und der Überzeugung Ausdruck gegeben wurde, daß unsere Flotte auch fürderhin zu verstärken sei, ist mehrfach als die Ankündigung eines neuen Flottenprogramms aufgefaßt worden. Eine derartige Interpretation kann schwerlich als authentisch gelten, und sie bedeutet vielleicht weniger eine Auslegung als vielmehr eine Unterlegung. Will man aus den kaiserlichen Worten nur das heraushören, was wirklich darin enthalten war, so kann man jene Wendung gar nicht anders verstehen als die Betonung der Anschauung, daß die Flotte Schritt halten müsse mit der Entwicklung der handelspolitischen und weltpolitischen Bedeutung der Nation. Wie wenig aber in den Kaiserworten ein Alarmruf zu sehen ist, geht am deutlichsten aus der in derselben Rede enthaltenen Feststellung, die zugleich eine ernste Mahnung bedeutet, hervor, daß die Konkurrenz der Nationen untereinander in Frieden ausgekämpft werden kann.

Für die derzeitige, durch den noch immer ungelösten Marokkokonflikt gekennzeichnete Weltlage gewinnen jene Worte noch dadurch besondere Bedeutung, daß fast gleichzeitig auch der französische Ministerpräsident Caillaux sich gelegentlich des Besuches in der Ackerbauausstellung zu Mamers als ein Freund des Friedens bekannt hat, freilich „eines Friedens in Ehren, eines Friedens, der Würde, Recht und Interessen Frankreichs schützt". Sich einen solchen Frieden zu bewahren, wird aber den Franzosen durchaus nicht schwer fallen, wenn sie wirklich Recht Recht sein lassen, und wenn sie sich über ihre Würde und über ihre Interessen nicht von falschen Freunden beraten lassen, welche diese Gelegenheit benutzen, um im trüben zu fischen. In dieser Beziehung hat die jüngste gegen eine deutsch-französische Marokkoverständigung gerichtete Intrige, als deren Urheber der englische Botschafter in Wien, Herr Cartwright, gilt, die Situation blitzartig erleuchtet. Zweifellos wäre man sich schon längst von deutscher wie von französischer Seite näher gekommen, wenn nicht von englischer Seite — man erinnere sich nur an die Hetzrede des Ministers Lloyd George — aus sehr durchsichtigen Gründen der Versuch gemacht worden wäre, den Franzosen den Rücken zu stärken, da ja die englische Machtstellung durch die Feindseligkeit der Kontinentalmächte gegeneinander eine gleichsam unentgeltliche Verstärkung erfährt. Wenn die französische Diplomatie aufhören will, für englische Rechnung zu arbeiten, dann wird es zum Schluß wohl auch bei den nunmehr wieder in Berlin beginnenden Verhandlungen gelingen, einen Ausgleich zu finden, der wenigstens einen erheblichen Teil der berechtigten Hoffnungen erfüllt, mit denen das deutsche Volk das etwas verspätete Aufraffen seiner Diplomatie begrüßt hat.

Jedenfalls wird das bleibende Ergebnis des Marokkokonfliktes die Erkenntnis sein, daß der deutsch-englische Interessengegensatz und die daraus sich ergebende Abneigung des Durchschnitts-Engländers gegen den deutschen „Vetter" durch keinerlei Freundschaftskomitees oder dergleichen aus der Welt geschafft werden kann. Diese Abneigung ist ja soeben erst recht deutlich hervorgetreten in der leidenschaftlichen Begeisterung, mit der sich die englische Presse des angeblichen deutschen Spions Schultz bemächtigt hat. Für den gesunden Menschenverstand sollte es aber doch klar sein, daß ein „Spion", der auf seinem Schiff eine schwarz-weiß-rote Fahne flattern läßt und der die jüngsten Leutnants darüber interviewt, ob Frankreich und England zusammen Deutschland überlegen seien, selbst als Possenfigur noch zu unwahrscheinlich wäre. Überdies ist der Mann, wie mitgeteilt, ein mehrfach vorbestrafter Hochstapler.

Offenbar schiebt man in Großbritannien auch dem deutschen Einfluß zu, daß die Verhandlungen mit der Türkei über das Schlußstück der Bagdadbahn fürs erste gescheitert sind, während doch die Schuld in Wahrheit an dem mangelnden Entgegenkommen der englischen Regierung liegt. Zweifellos wird die Bagdadbahnfrage auch bei dem derzeitigen Aufenthalt des türkischen Thronfolgers Jussuf Izzeddin in Berlin zur Sprache kommen, wenn auch dieser Besuch an sich keine diplomatische Aktion darstellt, sondern vor allem dem Zwecke dient, die durch die Gemeinsamkeit handelspolitischer und politischer Interessen bedingten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei vor aller Welt und besonders vor den Mächten, welche in der Türkei gegen den deutsch-russischen Bagdadbahn-Vertrag zu putschen versuchten, zum Ausdruck zu bringen.

Erstaunlich schnelle Fortschritte macht die Verständigung zwischen Rußland und Japan, den beiden einst so grimmigen Gegnern, und der jüngste Depeschenwechsel zwischen dem Mikado und dem Zaren, worin der symbolische Akt der Rückgabe des Kriegsschiffes „Angara" angekündigt wurde, zeigt, daß man sich beiderseits nicht auf platonische Liebeserklärungen beschränkt.

Was die Lage in Persien betrifft, so stehen die persischen, russischen und englischen Nachrichten hier in ebenso schroffen Gegensatz zueinander wie die Interessen der drei Mächte, wenn das Wort „Macht" auf ein Staatswesen angewendet werden darf, dessen Ohnmacht es zu einem Spielball in den Händen seiner sogenannten Beschützer degradiert hat.

Marokko.

Der Unwert der Kompensationskolonie.

Es ist bemerkenswert, daß die „Straßburger Post" im Anschluß an eine Berliner Information bemerkt: Im Zusammenhang damit ist die Nachricht über die Stellung unserer Finanzwelt zur Kompensationsfrage nicht uninteressant. Diese hat sich nämlich in ihren hervorragendsten und kapitalkräftigsten Vertretern einstimmig dahin ausgesprochen, daß ihr das in Rede stehende Kongogebiet auch nicht einen roten Heller wert dünke, und daß sie nicht das geringste Kapital in die mögliche neue deutsche Kolonie hineinstecken wollte. Neben der Furcht, erst nach hundert Jahren ein solches aufgewandtes Kapital zurückerhalten zu können, schreckt sie auch die Tatsache, daß im französischen Kongo bereits sämtliche wirtschaftlichen Ausnutzungsmöglichkeiten in den Händen französischer Gesellschaften liegen, die durch einen Besitzwechsel der Kolonie ihre Rechte nicht verlieren würden. Man wird es den Herren der Finanz überlassen, ob sie in einer solchen Beurteilung der wirtschaftlichen Brauchbarkeit von Französisch-Kongo Recht haben oder nicht. In jedem Falle muß eine solche Ansicht unserer hervorragendsten Finanzleute auf den Wert unserer Kompensation nur herabdrückend wirken.

*

Die sozialdemokratische Demonstrationsversammlung im Treptower Park.

Nachdem im Ministerium des Innern beschlossen worden ist, die für Sonntag geplante sozialdemokratische Massenversammlung im Treptower Park nicht zu verhindern, hat der Bürgermeister die polizeiliche Erlaubnis zur Abhaltung erteilt.

*

Vom Befinden des Botschafters Cambon

schreibt das „Berliner Tageblatt": Berliner Abendblätter berichteten gestern, daß der französische Botschafter, Herr Cambon, so schwer erkrankt sei, daß er im Augenblick die Verhandlungen nicht fortsetzen könne. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist Herr Cambon wohl müde und abgespannt von Paris zurückgekehrt, aber es kann von einer Erkrankung ernstlicher Natur nicht die Rede sein. Daher besteht kein Grund zu der Annahme, daß die für Sonntag oder Montag geplante Wiederaufnahme der Verhandlungen verschoben werden wird.

*

Über die gereizte Stimmung in Deutschland gegen England

schreibt die „Kölnische Zeitung": Als es vor einigen Wochen hieß, in den Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland sei die Rede von einer Gebietserweiterung Kameruns nach dem Kongostrom zu, wurde dagegen sofort in der englischen Presse eingewandt, England könne das nicht dulden. Das ging sozusagen selbsttätig. Ist es da ein Wunder, wenn die deutschen Bürger sich entrüsten und finden, daß jedesmal, wenn dem Reich ein Vorteil zuwachsen könnte, der Chor der englischen Presse sich dagegen erhebt; daß man da in unserem Volke von Mißgunst und Neid der sogenannten Vettern redet?

*

Englische Preßstimmen.

Der „Daily Telegraph" kann nicht glauben, daß Hardens Ansicht, das Arrangement der Marokkofrage sei eine Macht- und nicht eine Rechtsfrage, von der Mehrheit seiner Landsleute geteilt werde. Er hofft, daß Staatssekretär v. Kiderlen sich bei den Unterhandlungen mit Cambon nicht derartig unnachgiebig erweisen werde, daß dadurch der Friede gefährdet sei.

Der „Daily Graphic" hofft, daß Frankreich gewillt ist, den Preis zu zahlen, der der Sachlage und der Würde Deutschlands angemessen ist, und daß Eng-

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, 1. September, Eröffnungs-Vorstellung, zum erstenmal: „Weh' dem, der lügt!" Lustspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer. — Szenische Neueinrichtung von Ernst Bertram.

Von diesem Stück, dessen Stoff Grillparzer dem Gregorius von Tours entnahm, erhoffte er sich einen starken Erfolg, obgleich literarische Freunde bereits ihre Bedenken ausgesprochen hatten. Aber es fiel im März 1838 am Burgtheater mit Pauken und Trompeten durch, vor Publikum und Kritik, und der Durchfall wurde verhängnisvoll für den Dichter: niemals reichte er von da ab ein Stück wieder ein. Später hat die Burg zwar auf Veranlassung Gabillons, der an der Rüpelrolle des Grafen Kattwald einen Narren gefressen hatte, das „Lustspiel" wieder aufgenommen. Es ist dann Repertoirestück geblieben, hat demzufolge dem Publikum in der anderen Besetzung auch gefallen, aber ob der erste Durchfall, wie mancher Literarhistoriker möchte, einen Durchfall des Publikums bedeutet, das kann man doch sehr in Zweifel stellen. Wenn wir uns über die Wirkung des Stückes klar werden, wie es uns gestern hier mit vernünftigen Strichen und in guter Aufmachung zur Saisoneröffnung des Residenz-Theaters geboten wurde, so müssen wir sagen, daß ihm weniger seine literarischen Qualitäten als seine Seltsamkeiten und seine groteske Komik den starken Beifall des Hauses eintrugen, und nicht zum wenigsten die Darstellung in einigen Hauptrollen.

Die Fabel ist verzweifelt simpel. Der geliebte Neffe des Bischofs von Chalons schmachtet als Geisel in der Gefangenschaft nördlich hausender, heidnischer — daher, wie der Dichter meint, wirst barbarischer — Germanen. Ein treuer Koch oder Küchenjunge des Bischofs, ein geriebener Bursche, macht sich auf, ihn zu befreien, nachdem ihm der Bischof mit seinem ewigen: „Weh' dem, der lügt!" die Weisung gab, das Befreiungswerk in Ehrlichkeit zu vollbringen. Leon weiß sich bei dem Herrn des jungen Atalus, dem wüsten, ebenso verfressenen als verlotterten Grafen Kattwald als Koch anzubringen und sich „lieb Kind" bei ihm zu machen, um alsbald — es geschieht alles Schlag auf Schlag — mit dem Bischofsneffen zu verdusten. An dieser Flucht beteiligt sich die Tochter des Grafen, die so der drohenden Vereinigung mit dem wüsten Tölpel Galomir entgeht, und nach allerlei Fährlichkeiten langen die drei bei dem lügenfeindlichen, braven Bischof an, wobei es sich dann noch erweist, daß Edrita, das Grafentöchterchen, ein Faible für den darob sehr beseligten Küchenjungen hat.

Diese volkstümlich gebotene, naive Geschichte spannt weder sonderlich in der Handlung, noch gibt sie Gelegenheit zu besonders fesselnden dichterischen Gedanken, wenn sie auch in den schönen Versen Grillparzers geschrieben ist und deshalb manche Perle birgt. Aber das Stück entbehrt vor allem der interessanten Charaktere. Der Bischof ist ein simpler Biedermann, ein pflaumenweicher Edelchrist, der die Handlung schon gleich aufhält, indem er eine an sich sehr löbliche Predigt über Wahrheit und Lüge coram populo memoriert; der Küchenjunge ist ein braver, gerissener Junge, der die Redseligkeit shakespearischer Rüpel entfaltet und deshalb mit witzigen und spitzfindigen Reden oft bei drängender Situation „die Gemeinde aufhält"; der Bischofsneffe Atalus ist eine Null von einem Jüngling, die Edrita eine lustige Bauerntrine, die durch ihre Hinneigung zum Christentum in ihrer Barbarei etwas schmackhafter gemacht werden soll, und die übrigen sind meistens Dramarbeiterende, unflätige Germanen, etwa nach Art jenes Scheffelschen mit seinem: „Ham, ham, hammer dich emol — bei deinem verrissene Kamisol." Der literarische Wert des Stückes scheint mir demnach, gegenüber manchem anderen Stück des Dichters, nicht hoch einschätzbar zu sein. Jedenfalls überwiegt den literarischen Wert der — Kuriositätswert.

Die Darstellung hatte sich unter der geschickten Führung des Herrn Bertram bemüht, etwas Besonderes aus diesem Besonderen zu machen. Den Bischof stempelte Herr Nesselträger zu einem schönmaskigen, milden Friedensfürsten; durch geistvolle Varianten wußte er sogar dessen stereotypes „Weh' dem, der lügt", interessanter zu machen. Herr Keller-Nebri, für den Küchenjungen vielleicht ein wenig zu alt, spielte die Rolle doch mit großer Gewandtheit und einem gefälligen, geistigen Einschlag. Herrn Winter schien die knabenhafte Rolle des Atalus in Erscheinung und Charakter förmlich auf den Leib geschrieben. Frl. Horsten, eine angenehme Neuerscheinung, wollte uns in ihren Tierfellen den Beweis liefern, daß es zu Zeiten der alten Deutschen schon nette, sehr bühnengewandte und sehr — moderne Naivchen gab. Herr Rücker spielte ihren Vater, den Grafen Kattwald, mit lautem, aber überragendem Humor. Es blieb ihm nichts anderes übrig, wenn er den brüllenden, saufenden und fraßbegierigen Kerl, wie ihn Grillparzer im Gegensatz zu seinen christlichen, zivilisierten Franken gezeichnet hatte, einigermaßen genießbar gestalten wollte. So kam denn ein sehr belustigender Unhold zuwege. Den nicht minder gröhlenden und schreienden, aber noch stumpfsinnigeren Helden Galomir brüllte, schrie und grinste Herr Tauß, daß es eine Art hatte. Es war eine wahre Gaudi. Und wenn diese tolle darstellerische Gaudi nicht gewesen oder nicht so ansteckend zur Geltung gekommen wäre, wer weiß, was hätte geschehen können. Es will mir scheinen, als

land sein Möglichstes tun werde, ein derartiges Arrangement zu sichern. Falls die Unterhandlungen fehlschlagen, seien daran vielleicht nur einige Quadratmeilen in Afrika schuld, die nur ein kartographisches Interesse besitzen mögen. Aus einem derartigen Grund einen europäischen Konflikt heraufzubeschwören, wäre verbrecherisch.

Die ministerielle „Westminster Gazette" hält es für ungefährlicher, daß man in Deutschland jetzt auf England böse sei, als wenn dies mit Frankreich der Fall wäre, und wenn die Theorie, daß Frankreich ein unschuldiges Opfer der englischen Machenschaften sei, dazu hilft, einen Ausweg aus der Verwicklung zu finden dürfe England gern den Sündenbock spielen. Allerdings möge dies, wie das Blatt bereits früher bemerkt habe, dahin führen, daß der Flottenbau-Wettkampf wieder anfange, was für beide Teile nutzlose Ausgaben bedeuten würde. Aber sollte die deutsch-französische Schwierigkeit wirklich beigelegt sein und Deutschland und England mit einander ungehindert durch europäische Fragen als Macht mit Macht verhandeln können, so habe das Blatt die volle Überzeugung, daß die Differenzen beseitigt werden.

*

Rußland und England genehmigen Frankreichs neue Vorschläge?

hd. **London**, 1. September. Der „Standard" meldet aus Paris, daß die französischen Vorschläge und Bedingungen zunächst England und Rußland vorgelegt worden seien. Diese beiden Mächte hätten den Entwurf gebilligt. Frankreich werde auf keinen Fall einen Seehafen an Deutschland abtreten, auch nicht an der Mündung des Munislusses. Außerdem werde Frankreich nicht zugeben, daß die Souveränität des Sultans über das Sus-gebiet in Frage gestellt werde.

*

Die Kriegsrüstungen in Belgien.

Die von der Regierung verfügten militärischen Maßnahmen bilden Gegenstand lebhafter Kommentare seitens der gesamten belgischen Presse. Verschiedene Provinzblätter, besonders in Lüttich, Antwerpen, Charleroi und Namur, veröffentlichen nähere Einzelheiten über die von der Militärverwaltung getroffenen Maßnahmen. Diese sind, wie das Lütticher Blatt „Die Maaß" erfahren haben will, im Einverständnis mit dem König erfolgt und bezwecken, die Mobilmachung der belgischen Armee zu erleichtern und zu beschleunigen. Die Verlegung der Truppenteile aus Gent nach Mons sei auch hierauf zurückzuführen. Anderen Blättern zufolge sollen diese Maßnahmen auf Anregung der französischen Militärbehörden erfolgt sein, da Frankreich befürchtet, bei kriegerischen Verwicklungen von Deutschland in seiner Nordostflanke angegriffen zu werden. Es müssen den Deutschen daher die Überrumpelung der belgischen Truppen, was ihnen bis heute ein leichtes gewesen sein würde, erschwert werden. Wie ausgerechnet worden ist, könnten die Deutschen innerhalb vier Tagen im Besitze des gesamten belgischen Eisenbahnnetzes sein und leicht genügende Truppenmassen nach der französischen Grenze transportieren. Die von den belgischen Militärbehörden getroffenen Maßregeln finden volle Billigung der offiziellen Kreise. Es wird darauf hingewiesen, daß Belgien, falls die Berliner Besprechungen zu keinem Ergebnis führen oder sogar abgebrochen werden würden, gezwungen wäre, seine gesamte Armee zu mobilisieren, um vor einer Überrumpelung deutscherseits (!) gesichert zu sein. Eine deutsche Besetzung Belgiens würde nämlich die Mobilmachung der belgischen Armee unterbinden und die ganze Organisation im Lande stören. Die Forts von Lüttich und Namur haben nunmehr Besatzungen erhalten; in den kleineren Forts sind je 50 Mann stationiert. Sämtliche Soldaten haben Proviant für dreißig Tage erhalten. Außerdem sind für die Bürgerwehr Vorräte an Munition und Lebensmitteln für 90 Tage vorhanden. In den Militärmagazinen wird eine fieberhafte Tätigkeit an den Tag gelegt, bedeutende Bestellungen von Granaten sind gemacht worden, die der Infanterie und Kavallerie zuerteilt werden sollen. Auch die Übermittelung von Botschaften durch Brieftauben ist geregelt worden. Wie das Antwerpener Blatt „Metropole" von seinem Lütticher Korrespondenten erfährt, soll eine Schwadron Lanzenreiter Befehl erhalten haben, heute noch nach der deutschen Grenze aufzubrechen. Diese Truppen sollen ebenfalls Brieftauben mit sich führen. Der Kommandant von Verviers hat Befehl erhalten, einen Eisenbahnzug unter Dampf zu halten, um in einer halben Stunde die in Verviers garnisonierenden Truppen nach dem Lütticher Forts zu transportieren. Die Soldaten der Jahresklasse 1911, die auf Urlaub waren, und deren Ferien noch verlängert werden sollten, haben Befehl erhalten, sich dem 13. Regiment anzuschließen. Um die Bevölkerung wegen dieser militärischen Maßnahmen nicht in Unruhe zu versetzen, wird amtlicherseits darauf hingewiesen, daß diese Maßregeln nichts Beunruhigendes auf sich haben.

*

Die Lage in Tarudant.

Nach einer Drahtung aus Mogador vom 31. August besagen die dort aus Tarudant eingetroffenen Nachrichten, daß die Ruhe fast vollständig wiederhergestellt ist. Die rebellischen Huara sind in Unterhandlungen mit dem Kaid Khobba, dem Protektor der Agenten der Mannesmann in Tarudant, eingetreten und haben versprochen, sich ruhig zu verhalten. Ein Österreicher, der beim Mannesmann-Syndikat angestellt ist, hat Tarudant verlassen, um nach Marakesch zurückzukehren. Seine Reise hat sich bis jetzt ohne Zwischenfall vollzogen. Ein Reichsdeutscher, der ebenfalls dem Mannesmann-Syndikat angehört, machte in Begleitung seines algerischen Dieners, der bei den jüngsten Unruhen in Tarudant verletzt worden ist, Ausflüge in die Umgebung von Tarudant, ohne bis jetzt irgendwie verletzt worden zu sein.

Politische Übersicht.

Erzherzog Franz Ferdinand und der Reichskanzler.

L. Berlin, 1. September.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, wird sich der Reichskanzler am Montag nach Kiel begeben, wo um dieselbe Zeit der Erzherzog Franz Ferdinand auf Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Flottenparade eintreffen wird. Der Aufenthalt des Reichskanzlers in Kiel wird mehrere Tage dauern. Man wird der gleichzeitigen Anwesenheit des österreichischen Thronfolgers und des Herrn v. Bethmann-Hollweg an Bord der „Hohenzollern" eine gewisse Bedeutung zusprechen müssen. Der Kanzler tritt diese Reise zwar auch in Erfüllung einer Repräsentationspflicht an, aber es wird sowohl ihm wie dem Thronfolger selber willkommen sein, die Gelegenheit zu einer Aussprache über eine Reihe von bedeutsamen Fragen zu erhalten. Da Erzherzog Franz Ferdinand in Kiel zwar in militärischer Mission, sonst aber als Privatmann erscheint, so kann die Unterhaltung zwischen ihm und dem verantwortlichen Staatsmanne freilich keinen amtlichen Charakter tragen, gleichwohl wird sie unter Umständen richtunggebend sein können. In einem Punkte darf man ohne weiteres völlige Übereinstimmung zwischen beiden Persönlichkeiten voraussetzen, nämlich in der Beurteilung des skandalösen Verhaltens des britischen Botschafters am Wiener Hofe. Was der Erzherzog über Herrn Cartwright denkt, hat er durch das ihm nahestehende Blatt ja hinlänglich deutlich verkünden lassen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Gestern nachmittag hielt sich gelegentlich einer Spazierfahrt der König von Sachsen im Freibad Wannsee auf, das er mit Interesse besichtigte.

Zu Ehren des von seiner zweiten Forschungsreise zurückgekehrten Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg fand im Uhlenhorster Fährhaus in Hamburg ein Festmahl statt, an dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, Bürgermeister Dr. Predöhl, Bürgermeister Dr. Burchard, die Senatoren Holthusen, Dr. Melle, Westphal und Strandes, der preußische Gesandte v. Bülow, sowie viele Vertreter der Handels- und Gelehrtenwelt teilnahmen.

Reichsbankpräsident Havenstein, der sich vor längerer Zeit einer Operation unterziehen mußte und nach seiner Wiederherstellung einen Erholungsurlaub angetreten hat, ist, nach der „Köln. Ztg.", soweit genesen, daß er Mitte September zurückkehren und die Dienstgeschäfte wieder übernehmen wird.

König Peter von Serbien, der gestern in Peterhof eintraf, ist zum Chef des 14. Infanterie-Regiments in Olonetz ernannt worden.

* **Die Paradetafel.** Gestern abend fand im Weißen Saale Paradetafel statt. Der Kaiser führte die Prinzessin Eitel Friedrich, der König von Sachsen die Kaiserin, Prinz Jussuf Izzedin die Prinzessin Friedrich Leopold. Links neben der Kaiserin saß der König von Sachsen, rechts neben dem Kaiser Prinz Jussuf Izzedin, den Majestäten gegenüber der Reichskanzler und der kommandierende General von Löwenfeld. Bei der Tafel unterhielt sich der Kaiser sehr lebhaft mit dem türkischen Thronfolger. Um ½9 Uhr begann im Lustgarten unter den Fenstern des Schlosses der große Zapfenstreich der Musikkorps des Gardekorps. An den Fenstern erschienen die Kaiserlichen Majestäten, der König von Sachsen, der Kronprinz und die anderen Fürstlichkeiten. Während des Zapfenstreichs schwebte der illuminierte Reklame-Lenkballon über dem Lustgarten.

* **Der bisherige amerikanische Botschafter am Berliner Hofe Dr. David Hill,** der die letzten Wochen in der Schweiz verbracht hat, wird heute vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen werden. Sein Nachfolger, der bisherige Botschafter in Rom J. G. A. Leishman, trifft anfangs Oktober in Berlin ein, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Leishman wird sich dann voraussichtlich nochmals nach Amerika begeben und erst im Laufe des Winters den Botschaftsposten übernehmen. Bis dahin wird der Botschaftsrat Laughlin weiter als Geschäftsträger wirken.

* **Fürst Radolin,** der so lange das Deutsche Reich in Paris vertreten hat, scheint sich immer offener als Freund und Gönner des „nationalen Polentums" bekennen zu wollen. Am letzten Sonntag fand in seinem Park in Zarotschin ein Sokolfest statt. Den beabsichtigten Ausmarsch nach dem Festplatz hatte die Polizei verboten.

* **Die Eindrücke des türkischen Thronfolgers.** Der türkische Thronfolger Prinz Jussuf Izzeddin, der zurzeit in Berlin weilt, hob, dem „Lokalanzeiger" zufolge, im Gespräch mit türkischen Landsleuten seine große Befriedigung und Freude über den glänzenden und herzlichen Empfang hervor, der ihm vom Kaiser bereitet worden sei. Er sei voller Bewunderung für Deutschland, von dem er sagte, daß es an der Spitze aller anderen Länder stehe. Besonders der deutschen Armee, äußerte er, müsse er seine höchste Bewunderung zollen; was er von ihr gesehen, habe auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Er habe das auch dem Kaiser selbst auf dem Paradefelde mit den aufrichtigsten Glückwünschen zu dem bewunderungswürdigen Zustand der Soldaten gesagt. Auch über den sympathischen Empfang, den er bei seiner Ankunft sowohl wie auch während der Fahrt zum Paradefelde bei der Berliner Bevölkerung gefunden habe, sprach sich der Thronfolger hocherfreut aus. Die Ordnung und das ruhige, überlegte Verhalten der großen Volksmenge auf den Straßen seien einzig dastehend.

* **Die russische Kaiserjacht in Kiel.** Einer Kieler Meldung zufolge, kam gestern die russische Kaiserjacht „Polarstern" durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal von England in Kiel an. Das Schiff ging nach Salutieren der deutschen Landesflagge nach Aarhus weiter, um von dort die zum

---

balanciere das Stück auf des Messers Schneide, als sei es hier vom lauten Lachen des Publikums bis zum Zischen kein weiter Schritt gewesen. Jedenfalls sind wir dem Residenz-Theater dankbar, daß es uns froh und keck diese Groteske, diese literarische Kuriosität in so guter Fassung einmal auf der Bühne vorgeführt hat. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

H. **Aus den Frankfurter Theatern.** Es mögen so etwas über ein Dutzend Jahre her sein, daß Poldi Sangora in den Verband unserer Bühnen eintrat. Damals ein blutjunges Ding, gewann sie in Sudermanns „Schmetterlingsschlacht" sich durch ihren frischen Humor und mädchenhafte Anmut sofort die Sympathie von Publikum und Presse. Und sie blieb ihr treu, durch all die Jahre hindurch. Was immer die Künstlerin darstellte, ob heitere Rollen, ob ernste, sie fand den Beifall der Menge und das Lob der Kritik. Wie groß ihre Beliebtheit war, bewies am besten ihr letztes Auftreten als „Käti" in Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg". Ein ausverkauftes Haus, Blumen, Kränze, Geschenke und nicht endenwollender Beifall — das war die Signatur dieses Abschiedsabends. Und dabei handelte es sich nicht einmal um einen Abschied für immer. Frl. Sangora vertauscht ihren Wirkungskreis als Naive des hiesigen Schauspielhauses mit dem der Salondame am „Neuen Theater", das in den nächsten Tagen schon seine Pforten öffnen wird. Möge auch dort unserer „Poldi" — wie man sie hier schlankweg nannte — der gleiche Beifall zuteil werden, dessen sie bisher mit Recht sich stets am städtischen Theater zu erfreuen hatte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Paul Apels erfolgreiche Komödie „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", die demnächst im Berliner Neuen Schauspielhaus zur Aufführung gelangt, wird auch in Dänemark, Holland und England zur Aufführung gelangen. Das Stück ist jetzt von mehr als 30 Bühnen erworben. — „Mein Lebensweg" von Luise von Toscana, die Memoiren der früheren Kronprinzessin von Sachsen, werden am 14. September in Deutschland im Verlag Vita, Berlin-Charlottenburg, erscheinen. — Karl Schönherr wird am 9. November in Berlin seine Vortragstournee eigenster Dichtungen beginnen.

Bildende Kunst und Musik. Für das neue hannoversche Rathaus wird der Bildhauer Professor Herting Reliefs für den großen Festsaal schaffen. Maler Richard Schlösser in Hannover übernahm die Ausschmückung zweier anderer Säle. Seine Arbeiten werden in Putzmosaik und Plattenmosaik ausgeführt werden. Außer diesen Künstlern sollen Ferdinand Hodler und Fritz Erler für das Rathaus monumentale Bilder schaffen. — Der Großindustrielle Geheimrat Vogel, ein bekannter Kunstmäcen, wurde zum Ehrenbürger von Chemnitz ernannt. Er spendete früher 200 000 M. zur Ausschmückung des neuen Chemnitzer Stadttheaters und beauftragte letzthin Professor Klinger in Leipzig mit der Herstellung eines Kolossalgemäldes „Triumph der Arbeit" für das neue Chemnitzer Rathaus. — Die „Köln. Ztg." schreibt: „Immer noch spukt in der Presse der Irrtum, als ob Wagners Werke schon im Jahre 1913 frei würden und als ob alle Theater, die nicht den Wunsch des Hauses Wahnfried zu achten gesonnen sind, nur den 30. Todestag Wagners (13. Februar 1913) abwarteten, um anderen Tags ihrem Publikum den „Parsifal" vorzuführen. Dieser Irrtum sei hiermit noch einmal und hoffentlich endgültig totgeschlagen. Das Gesetz bestimmt, daß die Werke eines Komponisten von dem ersten Tage des auf das 30. Todesjahr folgenden Jahres an frei sind, und somit wird erst der 1. Januar 1914 den „Parsifal" außerhalb Bayreuths aufleben lassen." — In der Stadt Amboise (Touraine), wo Leonardo da Vinci zuletzt gelebt hat (er starb am 2. Mai 1519 in Clour bei Amboise und ist in der Kapelle des berühmten Schlosses beigesetzt), soll, wie man der „Frankf. Ztg." mitteilt, demnächst eine Büste des großen Künstlers aufgestellt werden. Eine künstlerische Wallfahrt zur Erinnerung an den Aufenthalt Leonardos in dieser Stadt wird bereits am 3. ds. auf Veranlassung der „Gesellschaft der italienischen Künstler in Paris" unter dem Vorsitz des italienischen Botschafters Tittoni veranstaltet. — In Smolensk ist den Meldungen russischer Blätter zufolge, ein Gemälde entdeckt worden, das man für ein Werk Murillos hält. Es wurde auf einem alten Gut von einem Smolensker Einwohner für fünf Rubel gekauft; dieser gab es weiter an eine reiche Sammlerin, die den Wert des Bildes erkannte und es einem Museum zur Prüfung übermittelte. Dort will man es als einen Murillo erkannt haben, und es soll für die Petersburger Eremitage angekauft werden. Es stellt das Jesuskind auf dem Arm Simeons dar. — Max Schillings hat ein neues Melodram „Jung Olaf" vollendet.

Wissenschaft und Technik. Edison, der berühmte Erfinder, weilt eben in Genf. Er äußerte sich einem Interviewer gegenüber, die ihm befreundeten Ärzte in New York hätten gewünscht, daß er in Amerika bleibe, und hätten ihn nach dem Süden von Florida schicken wollen. Er habe aber auf der Reise nach Europa bestanden, die er teils per Bahn, teils im Auto gemacht habe, ohne die gesetzlich vorgeschriebene Geschwindigkeit für Automobile zu überschreiten. — Geheimrat Dr.-Ing. Julius Raschdorff, der Professor für Baukunst der Renaissance an der Technischen Hochschule in Berlin, legt zum kommenden Wintersemester sein Lehramt nieder. Prof. Raschdorff, der bekannte Erbauer des Berliner Doms, steht im 88. Lebensjahr. — Die „Allensteiner Ztg." meldet: Einen geologisch einzig dastehenden Fund machte der Besitzer Matebkewski. In Großbertung bei Allenstein stieß er beim Brunnenbohren in einer Tiefe von 26 Meter auf eine Schicht uralten Holzes und unter diesem auf ein Bernsteinlager von anscheinend großer Mächtigkeit. — Universitätsprofessor Dr. Geigel in Würzburg, welchem Titel und Rang eines ordentlichen Professors verliehen wurden, hat diese Verleihung nicht angenommen. — Aus Como wird uns geschrieben: Der Minister der Post und Telegraphie und die an dem internationalen Telegraphie-Wettbewerb teilnehmenden Abordnungen von Telegraphenbeamten der ganzen Welt besuchten in Cammago das Grab Alessandro Volias, des Erfinders der Voltaschen Säule. Hier legten der Minister und die Abordnungen Kränze nieder. Der Deputierte Battelli, der Minister, der belgische Telegraphendirektor Buels und Pietro Volta, der Neffe des Erfinders, hielten Ansprachen. Darauf erfolgte die Enthüllung eines Grabsteins, dessen Inschrift eine Huldigung der Telegraphenbeamten der ganzen Welt für Volta ausdrückt. Nach einem Frühstück beim Bürgermeister reisten der Minister und die Abordnungen nach Como, um am Denkmal Volias Kränze niederzulegen.

Besuch des dänischen Kronprinzenpaares dort weilende Baron-Mutter nach Kopenhagen zu bringen.

* Zur Übergabe des Steubendenkmals. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Heute findet in Potsdam die Übergabe des Steubendenkmals durch die Sonderbotschafter der Vereinigten Staaten, Richard Bartholdt und Charles B. Wolffram, an den Kaiser statt. Der feierliche Vorgang lenkt abermals die allgemeine Aufmerksamkeit auf die alten geschichtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin, die bis in die Tage der Unabhängigkeitskämpfe der Union zurückreichen. General Steuben, der als junger Offizier unter Friedrich dem Großen gefochten und die reifen Mannesjahre dem Dienst für den jungen Freistaat jenseits des Ozeans gewidmet hat, vertritt für seine Person und für ungezählte nachgefolgte Stammesgenossen den Anteil, den das Deutschtum zu dem Aufbau des großen amerikanischen Gemeinwesens beigetragen hat, das jetzt als Weltmacht in die Geschicke der Völker mitbestimmend eingreift. Zu den bedeutendsten lebenden Vertretern des deutschen Schrifttums und Vermittlern deutschen Geistes in Amerika zählen die beiden Sondergesandten Bartholdt und Wolffram, die bei der morgigen Feier die amerikanische Nation zu vertreten berufen sind.

Zur Befreiung Richters. Eine Zurückhaltung des befreiten Ingenieurs Richter in Elassona ist durch die dortigen türkischen Behörden nicht erfolgt. Richter ist auf eigenen Wunsch einige Tage in Elassona verblieben, weil er durch die Räuber in den Glauben versetzt war, seine Frau sei gleichfalls gefangen. Das Gerücht, Richter sei geistesgestört, ist völlig unbegründet. Richter hat den größten Teil seines Aufenthalts bei den Räubern in seinem Versteck an gleicher Stelle liegend zubringen müssen. Die Räuber vertrieben sich die Zeit mit Kartenspielen und Scherzen. Sie bedienten sich der Landkarte Richters als Tischdecke. Sie hatten ausgezeichnete Feldstecher, die sie türkischen und griechischen Offizieren stahlen. Als Richter nach seiner Ankunft in Saloniki dem Kommandeur Hassan-Pascha vorgestellt wurde, äußerte er zu ihm, er sei ungefähr zwei Monate hindurch auf türkischem Boden verborgen gehalten worden. Die letzten 16 Tage habe er in dem Keller eines Hauses in der Nähe von Tirnavo zubringen müssen. Richter beabsichtigt nicht, auf dem Landwege die Reise von Saloniki nach Jena zu machen, sondern wird für die Heimreise den Seeweg wählen. Direktor Fischer von den Zeiß-Werken hat im Auftrag seiner Firma sowohl dem deutschen Konsul v. Mutius in Saloniki sowie dem Auswärtigen Amte in Berlin für ihre Bemühungen im Namen der Firma Karl Zeiß und der Familie Richter seinen Dank ausgesprochen.

* Die englische Spionage. Wie seinerzeit gemeldet worden ist, wurde in Hamburg unter dem Verdacht der Spionage ein englischer Reeder Schultz, Sohn der Southamptoner Reederei Schultz u. Ko. verhaftet, der in Bremen und Hamburg genaue Informationen über die deutschen Schiffswerften, Häfen usw. eingezogen haben soll. Über den Stand der Angelegenheit, deren Erledigung den englischen Blättern zu langsam dünkt, berichtet man dem „Evening Standard" aus Southampton, es würden energische Schritte eingeschlagen werden, um eine Verhandlung gegen den seit einigen Monaten in Untersuchungshaft in Hamburg befindlichen britischen Staatsbürger Max Schultz herbeizuführen. Derselbe hat keine definitiven Einzelheiten über die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen erlangen können. Seine Briefe aus dem Gefängnis seien einer derartigen Zensur unterworfen, daß sich aus ihnen keinerlei wirkliche Auskunft ergebe, außer daß Schultz fast täglich einen Besuch der mit der Untersuchung beauftragten Beamten erhalte, zuweilen des Morgens und zuweilen spät abends. Es würden ihm dann allerhand Fragen vorgelegt, nach dem Vorbild eines französischen „juge d'instruction" (Untersuchungsrichter). Der britische Konsul in Hamburg sei ersucht worden, allen ihm möglichen Einfluß aufzuwenden, um eine baldmöglichste Verhandlung herbeizuführen und die Beamten hätten jetzt erklärt, daß diese kaum noch länger aufgeschoben werden könne, doch wünsche die Staatsanwaltschaft möglichst vollständige Beweise zu sammeln. — Der englische Spion Stewart ist inzwischen, wie schon gemeldet, nach Leipzig übergeführt und dort bereits einem Verhör unterzogen worden.

* Spionage an der Westgrenze. Als Spione verhaftet wurden zwei französische Studenten. Auf einer Radtour stießen die beiden jungen Leute zwischen Dannolsheim und Sulzbad auf eine manövrierende Truppe Artillerie. Neugierig stellten die Studenten ihre Räder zur Seite und ließen die Truppen defilieren, wobei der eine mit seinem Amateurapparat einige Aufnahmen machte. Sie wurden zur Rede gestellt, und als es herauskam, daß sie Franzosen seien, wurden sie verhaftet und durch einen Leutnant, einen Unteroffizier und einen Gemeinen nach der Feste Mutzig gebracht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die heutige Audienz des Grafen Aehrenthal. Die meist gut unterrichtete „Reichspost" schreibt: Der Vortrag des Grafen Aehrenthal gewinnt durch die gegenwärtige verwickelte internationale Lage besondere Bedeutung. Auch soll hierbei die Frage und der Zeitpunkt des Empfanges König Peters von Serbien erörtert werden. Man nimmt an, daß die tiefe Erregung, die sich der öffentlichen Meinung Deutschlands wegen der Wühlereien des englischen Diplomaten in wichtiger Stellung bemächtigt hat, in der Berichterstattung einen breiten Raum einnehmen wird.

Frankreich.

Lösegeld für die Mona Lisa? Der „Matin" erhielt gestern aus Glasgow folgendes Telegramm: „Wenn Sie die „Gioconda" wiederhaben wollen, so treten Sie durch den Inseratenteil des „Matin" in Unterhandlungen ein." Das Blatt sagt hierzu: „Wir glauben die Bemerkungen nicht anders und nicht besser einleiten zu können, als durch die Veröffentlichung dieser Nachricht. — Die im Louvre-Museum Tag für Tag durch den Untersuchungsrichter Drioux angestellten Ermittelungen haben nunmehr zu der Feststellung geführt, daß drei weitere Statuen im Louvre gestohlen sind. Der Untersuchungsrichter ließ durch Bertillon Abbildungen der gestohlenen Bildwerke auf photographischem Wege vervielfältigen und ins Ausland schicken. (Vergl. L. Nachr.).

Spionageverdacht. Drei Personen sind gestern unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Einer in Lachalade, die beiden anderen in Verdun.

England.

Spionenfurcht. Angeblich aus Furcht vor Spionen ist die Wache des Munitionsmagazins in Southampton von zwei auf drei kriegsstarke Kompagnien gebracht worden, und jetzt sollen noch weitere Maßregeln für die Sicherheit des Magazins getroffen werden. Die Wachen haben Auftrag, jede Person, die sich nähert, anzuhalten und, wenn verdächtig, zu verhaften.

Türkei.

Kreta — Republik? Die Nationalversammlung von Kreta hat beschlossen, die Insel zur Republik auszurufen, weil sich die Schutzmächte einer Angliederung Kretas an Griechenland widersetzen.

Vereinigte Staaten.

Die Eisenbahnerbewegung. In der Konferenz, die der Vizepräsident und andere Beamte der Harrimanbahnen mit den Vertretern von fünf Gewerkschaften abhielten, wurden die Forderungen der Gewerkschaften abgewiesen.

Die Teuerungsunruhen in Frankreich und Belgien.

Paris, 1. September. Ministerpräsident Caillaux beriet heute mit den Ministern Pams und Couyba über die durch die hohen Lebensmittelpreise geschaffene Lage. Zahlreiche Depeschen aus der Provinz berichten über Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. In Chagny protestierten die Hausfrauen auf das heftigste, so daß die Kaufleute nach Le Creusot entflohen. In Monceau-les-Mines wurden die Waren von der Menge zerstreut. Im Departement Pas-de-Calais haben die Metzger die Läden geschlossen. Auf den Vieh- und Gemüsemärkten von Lens, Douai und Brest wurden fast gar keine Ankäufe gemacht.

Paris, 1. September. In der Konferenz der Minister über die Lebensmittelteuerung wurde beschlossen, dem Ministerrat eine Reihe von gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen vorzuschlagen, um der Notlage abzuhelfen. Die Minister beschlossen, von einer Änderung des Zolltarifs abzusehen, und faßten vornehmlich eine Revision der Bahntarife für die Ein- und Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte ins Auge. Ferner soll die Zufuhr durch die allgemeinen Marktvorschriften erleichtert werden.

Paris, 1. September. Eine Note des Präsidiums des Ministerrats besagt: Im Verlauf von verschiedenen Versammlungen gegen die Lebensmittelteuerung forderten Delegierte der Confédération générale du travail zu Kundgebungen auf. In mehreren Orten, namentlich in Saint-Quentin und Valenciennes, arteten die Unruhen in Aufruhr aus. Die Bewegung dehnt sich aus und nimmt einen viel mehr revolutionären als wirtschaftlichen Charakter an. Die Regierung ergriff alle notwendigen Maßnahmen und ist fest entschlossen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Ordnung und die Freiheit des Handels zu sichern.

*

Brüssel, 1. September. Im Industriezentrum wächst die Erregung der Hausfrauen zu planmäßigem Boykott der Bauern aus, die Milch, Eier und Butter nicht zu den vorgeschriebenen Preisen abgeben wollen. Die Polizei verhinderte die Zufuhr zu den Märkten von La Louvière und Houdeng, um Zusammenstöße mit den Hausfrauen zu vermeiden, die aufrührerische Reden halten. Die Bewegung richtet sich auch gegen die Fleischer, die sich wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche in einer unangenehmen Lage befinden.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 1. September 1911.

Die erste Sitzung nach den Ferien wurde von dem Vorsitzenden Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher eröffnet und geleitet. Die Versammlung war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Oberbürgermeister Dr. v. Ibell mit, daß der Antrag, das Frankfurter Umlegungsgesetz (Lex Adickes) auch auf Wiesbaden auszudehnen, vom Magistrat an die Königliche Staatsregierung gegeben worden sei. Ferner wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß Wiesbaden in der glücklichen Lage war, trotz der langen Trockenheit von irgend welchem Wassermangel nicht berührt zu werden. Unsere Stollenanlagen haben sich den ganzen Sommer hindurch überaus gut bewährt; selbst ein großer Teil der Nutzwasserleitung hat mit Stollenwasser versorgt werden können, und noch ist genug Vorrat übrig, so daß auch für die vielleicht noch kommenden trockenen Herbstwochen reichlich genug Wasser vorhanden sein wird und Einschränkungen im Verbrauch nicht nötig werden. Schließlich kam der Oberbürgermeister noch auf die Straßenbauten in der Wilhelmstraße zu sprechen. Der Termin konnte nicht eingehalten werden, da sich bei der Einlegung der Schienen insofern Schwierigkeiten ergeben haben, als das Hüttenwerk Bochum nicht in der Lage war, rechtzeitig zu liefern. Teils ist diese Verzögerung auf Streiks, teils auf Arbeitererkrankungen zurückzuführen. Jetzt ist alles erledigt und die Arbeiten können ohne Aufenthalt fertiggestellt werden.

Stadtverordneter Hartmann: Es ist außerordentlich erfreulich, daß wir nicht nur Wasser genug, sondern sogar Wasserüberfluß haben, man hat aber trotzdem offenbar die Kastanienallee in der Biebricher Straße vergessen, die in diesem heißen Sommer fast verdorrt ist. Es wäre am Platze gewesen, wenn wenigstens ein Teil des überflüssigen Wassers dort verwendet worden wäre. Ich möchte bitten, das noch nachzuholen.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Im Juli hat uns der Garteninspektor erklärt, daß das Begießen der Bäume jetzt nichts nütze; das Begießen würde lediglich dazu führen, daß die Bäume noch einmal neue Triebe hervorbringen und dadurch würden sie zuletzt doch mehr geschädigt als durch die Trockenheit. Wenn man mit Erfolg gießen wollte, hätte man entsprechende Bewässerungsanlagen für die Bäume schaffen und schon im Frühjahr damit beginnen müssen.

Stadtrat Klett teilte mit, daß der Magistrat beschlossen habe, die von der Stadtverordnetenversammlung im Frühjahr wegen der darin enthaltenen Kautelen abgelehnten Dispensbedingungen, unter welchen in der Biebricher Straße gebaut werden soll, einstweilen zurückzuziehen, um sie von Fall zu Fall neu vorzulegen.

Über den ersten Punkt der Tagesordnung:

Vertragsentwurf über die Wasserversorgung einer Nachbargemeinde,

berichtete Stadtverordneter Dr. Dreyer: Die im Roßbachtal gelegene Quelle, welche die Zentralleitung der Gemeinde Bleidenstadt speist, gibt seit dem Sommer 1910 in trockener Zeit bei weitem nicht mehr so viel Wasser wie in früheren Jahren, so daß in Bleidenstadt wiederholt Wassermangel herrschte. Die Vermutung liegt nahe, daß das Nachlassen dieser Quelle auf die Verlängerung unseres Schläferskopfstollens zurückzuführen ist. Auch wenn dies mit Sicherheit festzustellen wäre, könnte die Stadt Wiesbaden rechtlich nicht verpflichtet werden, für die Folgen des Wasserentzugs aufzukommen. Der Magistrat glaubt jedoch aus Billigkeitsgründen der möglicherweise durch ihn in ihrer Wasserversorgung benachteiligten Nachbargemeinde entgegenkommen zu sollen. Er ist darüber mit ihr in Unterhandlungen eingetreten und legt als Resultat dieser Verhandlungen heute einen mit Bleidenstadt abgeschlossenen Vertrag vor, der dieser Gemeinde eine für ihre Verhältnisse hinreichende Menge guten Wassers sichert. Dazu erbittet er die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung. Um die dauernde Ergänzung der Bleidenstadter Wasserversorgung bewerkstelligen zu können, bedarf es der Errichtung eines Turbinenpumpwerks am Mund des Schläferskopfstollens, das die erforderliche Wassermenge durch eine über den Gebirgssattel der Eisernen Hand laufende Leitung nach dem Bleidenstadter Hochbehälter drückt. Die Kosten dieser ganzen Anlage sind auf 48 500 Mark veranschlagt, die als einmalige Ausgabe aus dem im laufenden Jahre zu erwartenden starken Überschuß des städtischen Wasserwerks bestritten werden können, während etwa 500 M. jährlich in das Budget des Wasserwerks einzustellen wären. Der Finanzausschuß hat die Angelegenheit unter Mithilfe des Herrn Oberingenieurs Spießer eingehend beraten und glaubt, die Genehmigung des Vertrags empfehlen zu sollen. Lagen auch in diesem Sommer außergewöhnliche Verhältnisse vor, unter denen die Wasserversorgung vieler Städte und Gemeinden zu leiden hatte, so ist doch der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß gerade die Bleidenstadt versorgende Quelle im Roßbachtal auch in normalen Jahren durch die Verlängerung des Schläferskopfstollens leiden dürfte. Billigkeitsgründe sprechen dann aber dafür, daß wir der Nachbargemeinde im Ersatz des ihr möglicherweise durch uns entzogenen Wassers behilflich sein sollten, soweit dies in vernünftigen Grenzen möglich ist. Bleidenstadt kommt auf diese Weise besser weg, als es je mit der unberührten eigenen Quelle gefahren wäre. Aber auch für unser Gemeinwesen ist es schon ein Opfer wert, daß in diesem ausnahmsweise trockenen Sommer, der so vielen Städten und Gemeinden Wassermangel und Wasserbeschränkung brachte, Wiesbaden seinen Bewohnern fortdauernd das beste, reine Gebirgswasser in unbeschränkter Menge liefern konnte, ohne auch nur für einen einzigen Tag auf das als Reserve im Hintergrund vorhandene, ebenfalls ganz einwandfreie Schiersteiner Grundwasser zurückfallen zu müssen. Und daß am Ende dieses wasserarmen Sommers die Reserven des vortrefflichen Wassers in unseren Bergstollen noch so groß sind, daß wir auch bei weiterer Trockenheit der Fortdauer dieser angenehmen Verhältnisse sicher sein können.

Stadtverordneter Justizrat v. Eck: Ich bin nicht gegen den Vertrag im allgemeinen, obwohl ich überzeugt bin, daß die Gemeinde Bleidenstadt einen Rechtsanspruch nicht hat, aber gegen die Billigkeitsgründe habe ich nichts. Ich habe aber Bedenken, ob die Stadt genügend geschützt ist. Man könnte den Vertrag unbedenklich genehmigen, wenn man wüßte, daß der Schläferskopfstollen immer genügend Wasser liefert, das weiß man aber nicht. Es wird zwar versichert, daß das der Fall sei, aber die Möglichkeit ist doch wohl nicht ausgeschlossen, daß es einmal anders kommt. Wenn dieser Fall einmal eintreten sollte, dann wäre Wiesbaden nach dem Vertrag trotzdem verpflichtet, den Bleidenstadtern das zugesagte Quantum Wasser zu liefern. Bevor dem Vertrag zugestimmt wird, muß noch einmal nachgeprüft werden, ob sich in dieser Beziehung nicht eine Sicherheit für die Stadt schaffen läßt.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Es ist richtig, daß wir nach dem Vertrag eine dauernde Verpflichtung übernehmen, aber das Quantum, das zu liefern ist, ist so gering, daß wir kein Opfer bringen. Bleidenstadt ist tatsächlich durch unsere Schürfungsarbeiten geschädigt worden und in große Verlegenheit gekommen. Die Gefahr, daß das nach Bleidenstadt zu liefernde Quantum nicht aufgebracht werden kann, ist nach der Ansicht der Wasserwerksverwaltung vollständig ausgeschlossen. Sollten aber derartige schwierige Verhältnisse eintreten, dann müßten wir uns doch nach anderen Quellen für die Wasserversorgung umsehen.

Stadtverordneter Dr. Dreyer schloß sich der Ansicht des Oberbürgermeisters an, während Stadtverordneter v. Eck seinen Standpunkt wiederholt vertrat.

Stadtverordneter Kalkbrenner: Die Bedenken des Herrn v. Eck hatte ich anfänglich auch. Ich bin aber bei längerer Prüfung der Sache zu der Ansicht gekommen, daß diese Bedenken nicht berechtigt sind. Es steht unzweifelhaft fest, daß der Stollen reichlich viel Wasser liefert, und zwar immer. Wenn wir die in Rede stehende Klausel nicht

in den Vertrag aufnehmen, hat die Gemeinde Bleidenstadt gar keine Sicherheit. Unzweifelhaft haben wir durch die Verlängerung des Stollens enormen Wasserzufluß bekommen. Wenn wir das kleine Quantum an Bleidenstadt abgeben, so versichern wir uns dadurch bei anderen Wasserschürfungsarbeiten des Wohlwollens der Behörden, und es werden uns auch sonst weit weniger Schwierigkeiten gemacht. Das Wasser über die Eiserne Hand zu treiben, ist nicht schwer, wir können es mit dem Druck der Wasseranlagen im Stollen selbst treiben, und das zum Auftrieb verwandte Wasser fließt wieder in unsere Leitung zurück.

Stadtverordneter Geheimrat Dr. Fresenius: Die Deputation hat sich lange und eingehend mit den Verhältnissen in Bleidenstadt beschäftigt und kann mit gutem Gewissen dieses Abkommen empfehlen, dem die Aufsichtsbehörde sicher zustimmen wird.

Stadtverordneter Gerhardt fragt, warum nicht der Vertrag abgeschlossen worden sei, wie seinerzeit mit der Gemeinde Hahn? Die Leistung einer Pauschalvergütung sei einfacher, die Stadt fahre finanziell besser dabei.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Um den Vertrag mit der Gemeinde Bleidenstadt so abzuschließen wie mit Hahn, hätten beide Kontrahenten einig sein müssen. Bleidenstadt hat aber abgelehnt, und zwar gerade mit Rücksicht auf die Erfahrungen in Hahn. Dazu kommt, daß die Bleidenstadter bereits eine Leitung haben, es handelt sich also um total andere Verhältnisse.

Der Vertrag wurde genehmigt.

Der im Haushaltsplan für 1911 nicht vorgesehene Teilbetrag des Ruhegehalts für einen städtischen Beamten (Magistratssekretär Laue) wurde auf Antrag des Finanzausschusses genehmigt. (Berichterstatter: Stadtverordneter Wolff.)

Der Verkauf einer städtischen Flutgrabenfläche im Walkmühltal an den Architekten W. Berger und Tünchermeister Schmidt und Konsorten zum Preise von 2600 Mark pro Ar, desgleichen einer 1 Quadratmeter großen städtischen Feldwegfläche an der Bierstadter Straße an Rentner Vorwerk zum Preise von 800 M. für die Rute und der Austausch von Gelände an der Bierstadter und Blumenstraße mit dem Architekten Kähler wurde genehmigt. (Berichterstatter: Stadtverordneten Kalkbrenner und Reichwein.)

Die Stadt hat früher schon wegen Ankaufs des Grundstücks Friedrichstraße 13 mit dessen Eigentümer unterhandelt, jedoch ohne Erfolg. Neuerdings hat die Konkursmasse des Betreffenden das Haus für 160 000 M. angeboten. Der Finanzausschuß (Referent: Stadtverordneter Dr. Dyckerhoff) empfiehlt und die Versammlung beschließt, dem Ankauf nur zu dem Preise von 150 000 M. zuzustimmen. — Für Erneuerung der Fahrbahn der Stiftstraße von der Pagenstecher- bis zur Taunusstraße und der südlichen Nerotalstraße von Stiftstraße bis Kriegerdenkmal, in Teermakadam nach einem verbesserten Verfahren, werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Schwank) 7600 M. bewilligt. — Der Fluchtlinienplan der Nikolasstraße sowie die Abänderungen der Fluchtlinienpläne für die Verbindungsstraße zwischen Loreleyring und Aßmannshäuser Straße, die Viktoriastraße, das Gelände zwischen Aar- und Lahnstraße, die Riederbergstraße werden genehmigt.

Das Gesuch des Vorstandes der

Zwangsinnung der Spengler und Installateure usw.

um Wahl eines Mitglieds der Vereinigung in die Deputation der Wasser- und Lichtwerke ist von dem Organisationsausschuß (Referent: Stadtverordneter Dr. Fresenius) einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, die zu dem Antrag auf Ablehnung führte. Stadtverordneter Baumbach und Schröder befürworten das Gesuch. Der Referent weist darauf hin, daß in der Deputation nie von Installationen gesprochen werde; es läge auch gar nicht im Interesse der Installateure, wenn sie einen Zwist herbeiführten, um die bewährten Gasautomaten zu beseitigen. Darum scheine es sich allein zu handeln. Für die Installateure komme viel mehr heraus, wenn es so bleibe wie es jetzt ist. Berührungspunkte zwischen dem Installationsgewerbe und der Tätigkeit der Deputation der Wasser- und Lichtwerke kämen nur selten vor. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell betont, auch die einzelnen Deputationen hätten nicht die Interessen einzelner Berufsklassen oder Erwerbsklassen, sondern die Interessen der Gemeinde zu vertreten. Dieses Prinzip sei ja auch soweit durchgeführt, daß, wenn die Interessen der Mitglieder der Kollegien und der Gemeinde kollidierten, die ersteren nicht mitstimmen dürften. In den Verwaltungskörper dürfe niemand hineingesetzt werden, der nicht darauf bedacht sei, was der Gemeinde, sondern was der Innung zum Besten diene. Das gehe nicht, das sei gegen den Sinn der Gemeindeverfassung; darauf dürfe man nicht eingehen. (Zustimmung.) Die Stadtverordneten Eul, Hansohn, Schröder, Hildner, Gath und Schneider befürworten das Gesuch, zum Teil mit der Begründung, daß es für die Verwaltung nur von Vorteil sein könne, Sachverständige zu haben, und der Einschränkung, daß der Gewählte nur beratende Stimme haben und von städtischen Arbeiten ausgeschlossen sein solle. Schließlich wird der Antrag des Ausschusses mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen.

Der Innungsausschuß hat sich, nachdem ihn der Magistrat auf seine Eingabe, betreffend das

Verfahren bei städtischen Arbeiten,

bereits beschieden, an den Stadtverordnetenvorsteher gewandt. Der Magistrat hat geantwortet, daß er kein Bedürfnis zur Zuziehung von Gutachtern anerkennen könne, da die Zusammensetzung der Deputationen die Gewähr dafür biete, daß die Interessen des Gewerbestandes gewahrt würden. Von der Konventionalstrafe und der Kaution könne grundsätzlich nicht abgesehen werden. Die Streikklausel könne nicht angenommen werden, da den Unternehmern in dieser Beziehung schon in weitgehendem Maße Rechnung getragen werde. Bei gleichlautenden Offerten sollten die Unternehmer mit dem Meistertitel bevorzugt und die großen Arbeiten in kleinen Losen ausgeschrieben werden. Der Organisationsausschuß (Referent: Stadtverordneter Dr. H. Fresenius) schlägt vor, zu beschließen, daß die Punkte 2 bis 6 der Eingabe durch die Antwort des Magistrats ihre Erledigung gefunden, und bei dem ersten, dem Kernpunkt, der sich auf die Zuziehung von Sachverständigen bezieht, den Wünschen der Innungen zu entsprechen, wenn es sich ermöglichen lasse, ferner den Magistrat zu ersuchen, bei den Städten, welche die Sachverständigenkontrolle bei Verdingungen eingeführt haben, Erkundigungen einzuziehen, wie sie eingerichtet ist und wie sie sich bewährt hat. Schließlich soll der Innungsausschuß aufgefordert werden, Vorschläge zu machen. Die Stadtverordneten Schröder, Eul, Schneider und Glücklich unterstützen den Antrag. Stadtverordneter Eul bemängelt bei dieser Gelegenheit die Vergebung der Heizungsanlage im „Adlerbad" an eine auswärtige Firma, Ehlers, für 20 000 M., obwohl nur eine unbedeutende Differenz zwischen dieser und einer hiesigen Firma vorgelegen. Oberbürgermeister Dr. v. Ibell meint, die Behauptungen müßten unzutreffend sein, da der Magistrat den Grundsatz verfolge, geringe Differenzen nicht als Hindernis gelten zu lassen, die Arbeiten und Lieferungen an hiesige Unternehmer zu vergeben, bedauert aber, auf den vorliegenden Fall bei der vorgerückten Zeit und da die Anfrage vorher nicht angekündigt worden, nicht eingehen zu können. Beigeordneter Petri betont, nach dem Prinzip des Magistrats werde immer verfahren und die hiesigen Firmen in weitgehendstem Maße berücksichtigt. Darauf wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Eine Eingabe eines früheren Feuerwehrmanns, betreffend seine Unterstützung aus der Feuerwehrkasse, wird dem Magistrat zur wohlwollenden Prüfung übergeben.

Mit der Schaffung einer neuen Schuldienerstelle für die zweite Schule an der Lorcher Straße erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Zur Begründung der Anfrage der Stadtverordneten Gerhardt und Eul über das

Eingreifen der städtischen Bauverwaltung in das Arbeitsverhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern

anläßlich ausgebrochener Differenzen bei dem Umbau der Wilhelmstraße nimmt Stadtverordneter Gerhardt auf eine Eingabe des Gewerkschaftskartells Bezug. Darnach sollen die Unternehmer von den Arbeitern verlangt haben, daß sie Überstunden machten ohne besondere Vergütung. Deshalb seien Differenzen ausgebrochen, und in diesen habe die Bauverwaltung gegen die Arbeiter Stellung genommen und gedroht, daß die Renitenten bei den Notstandsarbeiten keine Berücksichtigung finden würden. Stadtverordneter Gerhardt hält es nicht für richtig, daß die städtische Verwaltung in diese Verhältnisse eingreife und bittet um Auskunft hierüber.

Stadtrat Klett erwidert, daß die Bauverwaltung in diesem Falle im Einverständnis mit dem Magistrat gehandelt. Der Verkehrsstörung wegen hätten die Arbeiten so schnell als möglich erledigt werden sollen und deshalb Überstunden gemacht werden müssen. Die Mainzer Arbeiter hätten sich dieser Forderung widerspruchslos gefügt, von den Wiesbadenern aber hätten $^2/_3$, ohne ein Wort zu sprechen, um 6 Uhr die Arbeitsstätte verlassen. Da habe sich die Verwaltung gesagt, wenn ihr uns nicht aus der Not helfen wollt, helfen wir euch auch nicht, wenn ihr zu Weihnachten in Not seid. Dies sei aber nicht so gemeint gewesen, als ob diese Arbeiter nun unter allen Umständen von den Notstandsarbeiten ausgeschlossen sein sollten. Die Überstunden hätten vermieden werden und die Leute in zwei Schichten arbeiten sollen, allein sie hätten Geld verdienen wollen und die Überstunden gewünscht, für die 30 Prozent Aufschlag bezahlt wurden. Die Verwaltung habe dafür gesorgt, daß die Arbeiten möglichst schnell bewältigt werden. Stadtverordneter Ochs fügt hinzu, Lohndifferenzen wären nicht vorgekommen. Die Verwaltung habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht gehabt, einzugreifen. Stadtverordneter Gerhardt bemerkt noch, wo Abmachungen beständen, seien diese maßgebend und hingen nicht von dem Willen des einzelnen Unternehmers ab. Die Stadt hätte sich nicht auf die Überstunden verlassen, sondern von vornherein darauf dringen sollen, daß in zwei Schichten gearbeitet werde. Stadtverordneter Ochs erwidert, gerade die Arbeiter hätten die Abmachungen über den Haufen geworfen. Es wären 45 Pf. Stundenlohn bewilligt, nach drei Tagen aber schon von den Führern ein höherer Lohn verlangt worden, worauf auch sofort 46½ Pf. und 30 Prozent Aufschlag für Überstunden bewilligt worden seien. Wer hat da den Vertrag gebrochen? Oberbürgermeister Dr. v. Ibell fügt noch hinzu, die Arbeiter hätten nur eine Kraftprobe machen wollen, und deshalb auf Befehl ihrer Führer die Arbeit um 6 Uhr verlassen. Damit schließt die Besprechung.

Das Baudispensgesuch des Gärtner Adam Creß, betreffend die Errichtung eines Gärtnerwohnhauses im Distrikt „Schwalbenschwanz", wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Schwank) genehmigt.

Einige neuere Magistratsvorlagen, darunter eine solche, betreffend die Neuverpachtung des „Ratskellers", werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Schluß gegen 7 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Nach sechswöchigen Ferien traten gestern nachmittag unsere Stadtväter wieder einmal zu einer Sitzung zusammen, in der es nicht sehr heiß herging, wenn auch ein paarmal hier und dort tüchtig „aufgemuckt" wurde. Man freute sich zunächst mit, daß der heiße, trockene Sommer über Wiesbaden hingegangen ist, ohne seinen Wasservorrat irgendwie zu schmälern. Aus dem Munde des Herrn Oberbürgermeisters wurde den Bürgern die amtliche Bestätigung einer Tatsache, die sie bereits selbst — und jedenfalls mit ebenso großem Erstaunen wie Vergnügen! — wahrgenommen haben werden: daß nämlich trotz aller Trockenheit in diesem Sommer nicht um recht sparsamen Verbrauch des Wassers gebeten wurde, was in früheren Jahren ziemlich regelmäßig geschah, sobald die Sonne einmal länger als drei Wochen in ungetrübtem Wohlwollen auf die Erde sah. Das Wasser spielte auch nachher bei der Beratung der Tagesordnung eine Rolle, als es galt, den mit der Gemeinde Bleidenstadt abgeschlossenen Vertrag zu genehmigen, in dem sich die Stadt verpflichtet (aus Billigkeitsgründen zwar, aber sie verpflichtet sich), der durch ihre auf dem Schläferskopf vorgenommenen Wasserschürfungsarbeiten geschädigten Nachbargemeinde ein gewisses Quantum Wasser dauernd zu liefern. Herr Justizrat v. Eck hatte ein juristisches Bedenken; er meinte, die Stadt könne durch die Verpflichtung der dauernden Lieferung eines bestimmten Quantums Wasser in die schönste Verlegenheit kommen, wenn einmal unsere Quellen versagen würden. Das ist richtig, so könnte es kommen, wenn es so kommen würde. Man wird aber wohl mit den Optimisten, die in großer Mehrheit den Vertrag trotz alledem genehmigten, der Ansicht sein dürfen, daß die Stadt niemals gezwungen sein wird, den Bleidenstadtern aus übergroßem Wassermangel die im Verhältnis zu unserem eigenen Wasserbedarf von täglich etwa 22 000 Kubikmeter recht bescheidene Menge von 100 bis höchstens 120 Kubikmeter Tagesverbrauch zu verweigern.

Die sozialdemokratische Anfrage wegen des Eingreifens „der städtischen Bauverwaltung in das Arbeitsverhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern anläßlich ausgebrochener Differenzen beim Umbau der Wilhelmstraße" führte zu einer schärferen Auseinandersetzung. Aus den Darlegungen der Herren Eul und Gerhardt gewann man den Eindruck, daß sie die Sache zur Sprache brachten, ohne sich genau genug orientiert zu haben. Vielleicht war es von der Verwaltung falsch, den Grundarbeitern, die die Überstunden verweigerten, mit der Nichtberücksichtigung bei etwaigen Notstandsarbeiten zu drohen, wenn auf der anderen Seite auch nicht verkannt werden kann, daß die Stadt so etwas wie ein Recht hat, sich — um mit dem Magistratsdezernenten, Herrn Stadtrat Klett, zu sprechen — diejenigen Leute zu merken, die sie sitzen lassen, wenn sie selbst in Not ist. Zugegeben muß werden, daß man nicht von vornherein mit täglichen bedeutenden Überstunden rechnen durfte, und daß es auch für die Förderung der Arbeit selbst besser gewesen wäre, wenn man von Anfang an in zwei Schichten gearbeitet haben würde. Daß die Grundarbeiter jetzt für die Überstunden einen Lohnzuschlag von 30 Prozent erhalten, ist anzuerkennen, hätte man sich gleich zu dieser, zwar nicht im Vertrag stehenden, aber doch selbstverständlichen Leistung entschlossen, dann wäre die ärgerliche Differenz vermieden und die Verwaltung nicht in ein schiefes Licht gebracht worden.

Das Gesuch des Vorstandes der Zwangsinnung der Spengler und Installateure usw. um Wahl eines Mitglieds der Vereinigung in die Deputation der Wasser- und Lichtwerke führte gleichfalls zu einer kurzen Debatte. Einige Stadtverordneten wandten sich scharf gegen den Antrag des Organisationsausschusses, der den Wunsch des Innungsausschusses abzulehnen empfahl. Auch der Magistrat war sehr gegen die Zuwahl eines Handwerkervertreters zu der Deputation, weil, wie der Herr Oberbürgermeister erklärte, jeder, der Sitz und Stimme im Stadtparlament und in den einzelnen Deputationen hat, nicht berufen sein kann, die Interessen einzelner Gruppen wahrzunehmen, sondern die der Allgemeinheit zu vertreten hat. Bei der Erledigung einer Eingabe des Innungsausschusses, betreffend das Verfahren bei Vergebung städtischer Arbeiten, meinte Herr Eul, wenn man dem Magistrat etwas sage, so sei das so gut, als wenn man einem Ochsen ins Horn petze, was Herrn v. Ibell veranlaßte, festzustellen, daß das „ein unzutreffendes Exempel" sei.

So fehlte es in der ersten Sitzung nach den Ferien auch an ein paar heiteren Momenten nicht. -n-

— **Der „Allgemeine Vorschuß- und Sparkassenverein, E. G. m. b. H.",** gegründet 1865 (Geschäftshaus: Mauritiusstraße 7), hat neuerdings abermals seine Betriebsräumlichkeiten vergrößern müssen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Es war ihm dies möglich durch Ankauf des an sein vor 10 Jahren bezogenes Hausgrundstück anstoßenden Hauses Hochstättenstraße 4. Auf dessen freiem Gelände ließ der Verein einen dem Haupthaus angegliederten Anbau errichten, der nunmehr fertiggestellt und bezogen ist und in dem neben zwei ausgedehnten Direktions- und Vorstandszimmern auch ein Warteraum für das Publikum und Räumlichkeiten für Buchhalterei und Korrespondenz eingerichtet werden konnten. Dadurch wurden die bisherigen Bureaulokalitäten entlastet und der Verkehr, der infolge der stets wachsenden Zahl der Mitglieder immer lebhafter und stärker wird, kann sich in angenehmerer Weise als bisher abwickeln. Diese abermalige Neuerung und Verbesserung dürfte insbesondere von den Angehörigen des Vereins sympathisch begrüßt werden, zumal sie einem auch von ihnen lange schon gehegtem Wunsche entsprechen.

— **Die Feuerlöscheinrichtungen am hiesigen Hoftheater.** Bekanntlich ist in den Werkstätten unserer Feuerwehr das Modell des hiesigen Hoftheaters mit allen seinen Feuerlöscheinrichtungen angefertigt und gelegentlich der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Rettungswesen in Paris mit dem Großen Preis von Frankreich ausgezeichnet worden. Die französischen Blätter haben sich über die vorhandenen Feuersicherheitseinrichtungen außerordentlich günstig ausgesprochen und dabei den Wunsch nach gleichem Schutz der neuen Theater in Frankreich laut werden lassen. Das Modell ist jetzt aus Paris wieder hier eingetroffen und für die nächsten 14 Tage im Feuerwehrdepot, Neugasse 6, ausgestellt; es kann von jedem Erwachsenen unentgeltlich besichtigt werden.

— **Straßenbahnverkehr.** Die Anwohner der Seerobenstraße hatten bekanntlich gegen die Durchführung der Straßenbahn durch die Seerobenstraße Protest erhoben. Der Magistrat hat denselben zwischenzeitlich zurückgewiesen, und in allernächster Zeit wird mit der Pflasterung des Bahnkörpers in dieser Straße begonnen. Noch vor dem Beginn des Winters soll die Umleitung der Straßenbahn aus der Emser, bezw. Walkmühlstraße in die Seerobenstraße erfolgen. Auch die Kaiserstraße wird in allernächster Zeit — ebenfalls noch vor dem Winter — ihre Bahnlinie erhalten. Vorläufig wird lediglich die Linie über Curve nach Mainz von der Mainzer Straße über den Kaiser-Wilhelm-Ring in

die Kaiserstraße eingeführt werden. Für beide Linien sind die Bahnkörperpflasterungen zur Vergebung in vierzehn Tagen ausgeschrieben.

— **Butterabschlag.** Einige Händler vom Westerwald, die bisher die frische Wälderbutter zu 1 M. 60 Pf. verkauften, haben den Preis um 10 Pf. das Pfund ermäßigt und verkaufen die Butter zu dem noch immerhin hohen Preise von 1 M. 50 Pf.

— **Die Platter Straße** in ihrem Teil zwischen dem alten Friedhof und den Eichen wird eben in der Fahrbahn umgebaut und erhält neuen Makadambelag. Letzterer ist insofern von besonderer Beschaffenheit, als er vorher geteert wird; wodurch größere Festigkeit und Dichtigkeit, vor allem aber möglichste Staubfreiheit des Materials erzielt werden soll. Viele Hände sind mit der Ausführung beschäftigt, und auch die Dampfwalze tut das Ihrige, um das Werk zu einem dauerhaften zu gestalten.

— **An der Leichtweishöhle** befindet sich ein Brünnchen, das sein erquickendes Naß dem ermüdeten, durstigen Wanderer spenden soll. Diese schöne Absicht kann aber nicht immer erreicht werden, denn es fehlt hierzu an einem wichtigen Gerät, nämlich einem Trinkbecher. Dieser ist seit längerer Zeit abhanden gekommen, sehr zum Leidwesen derer, die einen Trunk natürlichen Quellwassers zu schätzen wissen. Es darf wohl auf baldigen Ersatz gerechnet werden.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist hier ausgebrochen, und zwar unter dem Viehbestand des Viehhändlers Moritz Heymann, Moritzstraße 15. Es ist Gehöft- und Stallsperre angeordnet worden.

— **Hundeausstellung.** Für die große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen, welche am Sonntag, den 10. September, in den Hallen des hiesigen Schlachthofs stattfindet, laufen noch fortgesetzt Anmeldungen von Hunden ein. Dieser Umstand hat den veranstaltenden Verein „Hundesport"-Wiesbaden veranlaßt, den Meldeschluß bis Montag, den 4. September, vormittags 9 Uhr, zu verlängern. Die Aussteller von Wiesbaden und Umgebung seien auf diesen Umstand ganz besonders aufmerksam gemacht, da es nicht möglich ist, wegen Beschaffung der Boxen und Herstellung des Katalogs Anmeldungen in den letzten Tagen, wie bei der vorjährigen Schau des Vereins, noch entgegenzunehmen. Die Geschäftsstelle des Vereins, Kirchgasse 50 („Kronenhalle"), ist täglich (auch Sonntags) ununterbrochen geöffnet.

— **Die Bevölkerungsbewegung in Hessen-Nassau.** Nach der jetzt veröffentlichten Statistik betrug die Einwohnerzahl Hessen-Nassaus am 1. Dezember 1910 2 221 021 gegen 2 070 052 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme aufs Hundert der Bevölkerung gerechnet betrug in den Zählungsperioden 1890 bis 1895 5,55, von 1895 bis 1900 5,04, von 1900 bis 1905 9,07 und von 1905 bis 1910 jedoch nur 7,29.

— **Teuerer Spaß.** Unlängst hatte ein hiesiger Kriminalbeamter den Besuch eines Bekannten vom Westerwald. Unter anderem besuchte er mit ihm ein besseres hiesiges Lokal. Weil es ihm aber darum zu tun war, seinen und seines Gastes Appetit auf möglichst billige Weise zu stillen, hatte er — wie das früher so vielfach zu geschehen pflegte — vorher bei einem Metzger ziemlich umfangreiche Einkäufe gemacht. In dem Restaurationslokal ließ er sich zwei Bestecke geben und freute sich des billigen Frühstücks. Die Enttäuschung aber kam bald hintendrein. Der Lokalinhaber nämlich forderte ihm für Benutzung der beiden Bestecke einen Betrag von 1 M. ab, und so sehr der Kriminalbeamte sich auch anfangs dagegen sträubte, mußte er doch den Obolus entrichten. Das ist ein Vorkommnis, das wir den Wirten — zumal bei der heute herrschenden Teuerung und der unangenehmen Lage, in der sich manche Familienväter infolgedessen befinden — anderen Wirten zur Nachahmung nicht empfehlen möchten.

— **Zwangsversteigerungen.** Am 29. August wurde vor dem hiesigen Amtsgericht das Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum sowie Werkstätte Hallgarter Straße 10, 6 Ar 16 Quadratmeter groß, Taxe 130 000 M., einer Versteigerung ausgesetzt. Höchstbietende mit 101 000 M. blieben die Eheleute Ernst Kohler und Elise, geb. Happel, dahier. Der Zuschlag wurde direkt erteilt. — An demselben Tage wurde das Conradsche Grundstück in Dotzheim zwangsweise versteigert. Höchstbietende blieben dabei die Eheleute Ernst Vomhof und Lina, geb. Wintermeyer, in Dotzheim mit 6400 M. Auch in diesem Falle erhielten die Steigerer den Zuschlag. — Am 1. September fand vor dem Amtsgericht dahier die Zwangsversteigerung des Wohnhauses Schulberg 11 mit Seitenflügel und Hofraum, 2 Ar 65 Quadratmeter groß, Taxe 55 000 M., statt. Höchst- und Letztbietender war mit 40 000 M. der Kaufmann August Weil in Biebrich. Der Zuschlag wurde sofort erteilt.

— **Größere Veruntreuungen** sind in einem Geschäft in Bingen a. Rh. durch das hiesige Detektivbureau „Union", Am Römertor 1, entdeckt worden. Der Besitzer eines größeren dortigen Geschäfts hegte in der letzten Zeit Mißtrauen gegen einen seiner Angestellten. Um sich Gewißheit zu verschaffen, beauftragte er das obengenannte Bureau, welches einen Beamten nach Bingen entsandte, der die Veruntreuungen feststellte, so daß der Verdächtige so überführt wurde, daß er gleichzeitig ein umfassendes Geständnis ablegte.

— **Von der Nemesis erreicht!** Im Frühjahr d. J. wurden hier eine ganze Anzahl Fahrräder von der Straße weggestohlen, ohne daß man den Fahrradmarder fassen konnte. Verdacht hatte man auf den Friseur Wilhelm St. von hier, der auch alsbald flüchtig ging und daher längere Zeit steckbrieflich gesucht werden mußte. Dieser Tage fiel er aber der Kriminalpolizei in die Hände, die ihm das Untersuchungsgefängnis einstweilen zum Aufenthaltsort anwies. Während er wegen eines Fahrraddiebstahls bereits 16 Tage Gefängnis erhielt, sieht er seiner Aburteilung bezüglich einiger weiterer Fälle entgegen.

— **Lebensmüde.** Der 17 Jahre alte aus Dotzheim gebürtige Gärtnerbursche Karl Sch., dessen Eltern hier in Wiesbaden in der Dotzheimer Straße wohnen, brachte sich gestern abend auf Dotzheimer Gemarkung auf einem Acker, in der Nähe der Wellritzmühle, einen Schuß in die Brust bei. In der Nähe weilende Feldarbeiter, die seinen Hilferuf hörten, riefen die Sanitätswache herbei, welche den Verletzten nach Anlegung eines Notverbands dem städtischen Krankenhaus in Wiesbaden zuführten. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Was den jungen Mann veranlaßte, seinem Leben ein Ende zu bereiten, ist nicht bekannt. Auf einer Postkarte, die bei ihm vorgefunden wurde, verabschiedet er sich von seinen Eltern und teilt ihnen mit, daß er „des Lebens überdrüssig" sei.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf v. Hachenburg aus Hachenburg im „Taunus-Hotel", Prinzessin Marocordato aus Athen im „Hotel Metropole und Monopol", Russischer Gesandter v. Solovieff aus Stuttgart im „Hotel Fürstenhof", General v. Tirtoff aus Petersburg in der „Pension Fortuna".

— **Personal-Nachrichten.** Dem Generalleutnant z. D. v. Dufais, der der ehemalige Lehrer des zurzeit in Europa weilenden Generalfeldmarschalls Nogi war und gegenwärtig hier lebt, wurde das Großkreuz des kaiserlich japanischen Ordens des heiligen Schatzes verliehen. — Anstellungen: Lehrer Joseph Makosch in Ellar, Lehrerin Elisabeth Wagner in Homburg-Kirdorf. Versetzungen: Lehrer Joseph Babst von Eisenbach nach Marxheim. Pensionierungen: Lehrer Adam Schmidt in Herschbach, Lehrer Mathias Kloft in Breitenau. — Gerichtsassessor v. Kajdacsy bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Cassel, früher in Wiesbaden, wurde zum Staatsanwalt befördert und an die Königl. Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Lüneburg in der Provinz Hannover versetzt. — Oberinspektor Geyer vom Hoftheater, der wegen eines Fußübels infolge Infektion eine Romreise unterbrechen mußte und im hiesigen St. Josephshospital eine längere ärztliche Behandlung durchmachte, ist soweit wieder hergestellt, daß er in den nächsten Tagen das Krankenhaus verlassen kann.

— **Post-Personalien.** Bestanden die Postassistentenprüfung die Postgehilfen Drechsler in Cronberg und Huschebeth in Oberlahnstein. Versetzt die Postassistenten Eschmann von Frankfurt nach Diez, Freitag von Limburg nach Frankfurt, Gruner von Frankfurt nach Hahnstätten, Ferdinand Kraus von St. Goarshausen nach Frankfurt-Bornheim, Kunkel und Mink von Frankfurt nach Diez, Albert Müller von Wiesbaden nach Frankfurt, Schlapp von Frankfurt nach Griesheim, Schnelle von Diez nach Wetzlar, Wurm von Frankfurt nach Wiesbaden.

— **Kurhaus.** Die letzte diesjährige Rheinfahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag kommender Woche statt, und zwar geht die Fahrt durch den herrlichsten Teil des Rheintales mit seinen Schlössern, Ritterburgen, bewaldeten Höhen entlang nach Coblenz. Um das Schiff in feste Bestellung geben zu können, ist die Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 5. September, mittags 12 Uhr, erforderlich. — Das nächste große Gartenfest mit Feuerwerk findet am kommenden Mittwoch im Kurgarten statt. Gelegentlich desselben wird der Turngau Wiesbaden eine Anzahl Marmorgruppen bei Scheinwerferbeleuchtung auf der Weiherbühne stellen.

— **Kleine Notizen.** In dem Herren- und Knaben-Bekleidungsgeschäft von Br. Wandt in der Kirchgasse ist die kürzlich geweihte Fahne des Sängerquartetts „Eintracht" ausgestellt. — Die Kreisarztstelle des Oberwesterwaldkreises, Regierungsbezirk Wiesbaden, mit dem Amtssitz in Marienberg, ist zu besetzen. — Heute sind es 31 Jahre, daß Frau J. Trappel, geb. Reichart, Eleonorenstraße 10, hier in der Briefumschlagfabrik Ernst Roepke, Rauenthaler Straße 10, im Dienste steht. — Die Spenglerarbeiten an dem Neubau des hiesigen Adlerbades wurden den Firmen H. Kuwedel und Gebr. Haberstock hierselbst übertragen. — Der „Radfahrverein 1904 Wiesbaden" veranstaltet am Sonntag, den 3. September, in der Turnhalle Hellmundstraße 25 sein diesjähriges Herbstsportfest.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. September: „Königskinder". Anfang 7 Uhr. Montag, den 4.: „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5.: „Sarrannens Geheimnis". Hierauf: „Cavalleria rusticana". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6.: „Zauberflöte". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7.: „Tristan und Isolde". Anfang 6½ Uhr. Freitag, den 8.: „Ein idealer Gatte". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9.: „Bohème". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 10.: „Aida". Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 3. September: „Weh' dem, der lügt". Montag, den 4.: „Taifun". Dienstag, den 5.: Ludwig-Thoma-Abend: „Die Lokalbahn". Hierauf: „1. Klasse". Mittwoch, den 6.: „Weh' dem, der lügt". Donnerstag, den 7.: „Meyers". Freitag, den 8.: „Mein erlauchter Ahnherr". Samstag, den 9.: „So'n Windhund". (Neuheit.) — Das lebhafte Interesse, welches Grillparzers geistreiches Lustspiel „Weh' dem, der lügt" gefunden, veranlaßt die Direktion, das Stück bereits morgen Sonntagabend zu wiederholen. Am Montag wird Lengyels packendes Drama „Taifun" gegeben und am Dienstag findet ein Ludwig-Thoma-Abend statt mit des geistvollen Humoristen beliebten Werken „Die Lokalbahn" und „1. Klasse". Als nächste Neuheit geht am kommenden Samstag zum erstenmal „So'n Windhund" von Kurt Kraatz und Artur Hoffmann in Szene.

* **Volkstheater.** Der Sonntag, den 3. September, bringt zwei interessante Aufführungen, und zwar nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen „Perichola", abends 8.15 Uhr wird neu einstudiert „Die Grille" mit Frau Direktor Wilhelmy als „Fanchon" gegeben, während Herr Daubal zum erstenmal hier den „Landry" spielt. Montag, den 4. September, geht „Pension Schöller" in Szene. Ganz besonders weisen wir auf die Mittwoch-Vorstellung hin, da Herr Wanker, welcher Mitte September aus dem Verbande des Volkstheaters scheidet, seinen Ehrenabend hat, und zwar hat der Künstler für diesen Abend das Kneifelsche Volksstück mit Gesang „Die Lieder der Musikanten" gewählt.

* **Die letzten Rheinsagenspiele in der Brömserburg zu Rüdesheim** finden in diesem Jahre, wie wir schon mitteilten, am Sonntag, den 3. September, statt. In dankenswerter Weise gibt hierbei die Leitung des Naturtheaters den Schülern auch Gelegenheit, die Schönheiten der rheinischen Sagenwelt in sich aufzunehmen. Um 2 Uhr findet die Schüleraufführung zu dem Einheitspreis von nur 50 Pf. (Erwachsene 1 M.) statt und sollten die Eltern nicht versäumen, die heranwachsende Jugend den Tag nach Sedan am Fuße des Niederwaldes verleben zu lassen. Um 4.10 Uhr beginnt die siebente und letzte Hauptaufführung des dreiaktigen Sagenspiels „Gisela Brömser von Rüdesheim" von C. Spielmann. Wie in den ersten Aufführungen liegen auch morgen Sonntag die Hauptrollen in den bewährten Händen erster Künstler des Hoftheaters Wiesbaden und des Stadttheaters in Mainz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

cl. **Hochheim**, 1. September. Dem katholischen Pfarrer Dekan Knapp wurde heute in Gegenwart des Bürgermeisters Walch und des Kirchenvorstehers Direktor Saarbourg durch den Regierungsrat Dr. Alther (Wiesbaden) der Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht.

= **Igstadt**, 2. September. In der Wirtschaft „Zur Eisenbahn" hielten gestern drei als Bummler bekannte Burschen aus Bierstadt Einkehr. Sie waren schon in betrunkenem Zustande, tranken aber Bier und Branntwein weiter, was ihnen auch verabreicht wurde. Zum Schluß jedoch verweigerte ihnen der Wirt jedes Getränk, da es auch am Bezahlen haperte. Hierauf griffen die Rowdies kurz entschlossen den Wirt und dessen Frau derart an, daß beide Körperverletzungen davontrugen. Besonders der Wirt war mit einem Eisenstück stark mitgenommen worden. Erst als Dorfbewohner herbeieilten, flüchtete einer der Burschen nach Bierstadt, wo er bereits vom Gendarmen in Empfang genommen wurde. Der zweite wurde derart verprügelt, daß er zusammenbrach. Man schaffte ihn ins Ortspolizeigewahrsam. Dem dritten, der ebenfalls verprügelt wurde, gelang es, zu entwischen. Die Sache wird natürlich das Gericht beschäftigen.

Nassauische Nachrichten.

ö. **Aus dem Taunus**, 31. August. In unsern Wäldern werden jetzt häufig tote Vögel, die hier ihr Standquartier haben, aufgefunden. Als Todesursache wird allgemein Futter- und besonders Wassermangel angesehen. Der frühe Wegzug unserer Zugvögel ist damit in Verbindung zu bringen, daß sowohl Insekten, Amphibien und Würmer sehr selten sind. Unsere Jäger, die soeben der Rebhühnerjagd obliegen, gehen nicht fehl, wenn sie sich den Bachläufen zuwenden.

= **Hahnstätten** (Unterlahnkreis), 1. September. Heute fand hier die Wahl eines neuen Pfarrers statt. Es waren 22 Bewerbungen eingelaufen. Gewählt wurde Hilfsprediger Wilhelm Hahn, seither an der Ringkirchengemeinde in Wiesbaden.

Aus der Umgebung.

ö. **Mainz**, 2. September. Der Preßprozeß gegen den Redakteur Hch. Hirsch vom „Neuesten Anzeiger" in der Beleidigungssache des Beigeordneten Berndt und der Polizeiassistentin Schapiro wird am Dienstag, den 19. September, vor der Strafkammer zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung findet im Schwurgerichtssaal statt, da über Hundert Zeugen zu hören sind. Die Polizeiassistentin wurde als Nebenklägerin zugelassen.

w. **Bingerbrück**, 1. September. Bei Trechtlingshausen wurde gestern eine männliche Leiche gelandet, die nur ganz kurze Zeit im Wasser gelegen haben kann. Die Leiche hat eine Größe von 1.70 Meter, ist von kräftiger Gestalt, hat volles Gesicht, dichten Schnurrbart und Spitzbart. Man nimmt an, daß es sich um einen Mann handelt, der sich kurz vorher in der Nähe des Rheines aufhielt.

i. **Buchenau** (Kreis Biedenkopf), 1. September. Das etwas über 1 Jahr alte Söhnchen einer hiesigen Familie fiel gestern nachmittag in ein Jaucheloch und kam darin elend um. Der eiligst zu Rate gezogene Arzt konnte nicht mehr helfen. — In Ernsthausen brannten gestern nachmittag 8 Wohnhäuser und 2 Scheunen nieder.

Vermischtes.

* **Zur Verhaftung des Schriftstellers A. O. Weber.** Wie die „B. Z." hört, lebte Weber seit etwa 14 Tagen von seiner Frau getrennt. Gleichfalls vor zwei Wochen beschloß die Generalversammlung der Weberhaus-G. m. b. H. die Absetzung Webers als Geschäftsführer und Bevollmächtigter. Seit dieser Zeit ist Weber polizeilich nach Dresden abgemeldet, wohnte aber unangemeldet in Berlin weiter. Die Beschuldigungen wegen des Meineids basieren auf einem seiner Offenbarungseide, bei dem er wichtige Vermögensobjekte, namentlich Forderungen, verschwiegen haben soll. Die ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen werden auf Wechsel zurückgeführt. Bei der Weberhaus-G. m. b. H. sind in den letzten Tagen wiederholt Wechsel eingelaufen, die von der Gesellschaft nicht anerkannt worden sind und die Weber in Berlin in Schieberkreisen untergebracht haben soll. Weber hat seine Frau verlassen, weil, wie er sagt, die Ehe wegen eines Formfehlers nichtig sei. Der Formfehler soll darin bestehen, daß die vom englischen Gesetz vorgeschriebene Aufenthaltsfrist in London nicht erreicht werde. In Wirklichkeit aber dürfte die Trennung des Ehepaares erfolgt sein, weil von dem etwa 200 000 M. betragenden Vermögen, das Frau v. Schönebeck bei Eingehung der Ehe besaß, drei Viertel verbraucht sind. Es sind nur 50 000 M. übrig geblieben, die bei der Staatsanwaltschaft in Allenstein seinerzeit als Kaution niedergelegt sind. Wie noch von anderer Seite mitgeteilt wird, hat der Vormund der Frau Weber, Rechtsanwalt Braun, die Feststellungsklage eingereicht bezüglich des Bestehens oder Nichtbestehens der Ehe. Der Termin in dieser Sache findet bereits in den nächsten Tagen statt.

* **Ein Regierungsdampfer in die Luft geflogen.** Gestern nachmittag ist in der Stepenitzer Bucht der Regierungsdampfer „Strewe" infolge einer Kesselexplosion in die Luft geflogen. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurden bei der Explosion getötet: Baurat Slesinsky, Kapitän Laabs, Maschinist Herzky, Heizer Gnewuch, Matrose Bernsen, sämtlich von der „Strewe", ferner Maschinenmeister Schröder vom Dampfbagger 5, Steuermann Sandau, Matrose Groß, Arbeiter Last wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Der Dampfer wurde an eine seichte Stelle geschleppt und dort auf Grund gesetzt. Über die Kesselexplosion wird noch gemeldet: Gegen ½3 Uhr fuhr der Regierungsdampfer „Strewe," mit dem Regierungsbaumeister Slesinsky an Bord, von Stettin nach der Stepenitzer Bucht. Gegen 4 Uhr legte der Dampfer in der Bucht bei den fiskalischen Dampfbaggerstellen an. Baggermeister Schröder begab sich auf den „Strewe", um dem Baurat über Baggerarbeiten Bericht zu erstatten, bezw. um neue Aufträge in Empfang zu nehmen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion. Baurat Slesinsky wurde mit furchtbarer Wucht auf einen gegenüberliegenden Dampfbagger geschleudert und war sofort tot. Er hat an der rechten Kopfseite eine entsetzliche Kopfwunde davongetragen. Der Maschinist Herzky und der Kapitän Laabs wurden ebenfalls in die Luft geschleudert. Das Unglück ist mit größter Wahrscheinlichkeit auf die Unachtsamkeit des Maschinenpersonals zurückzuführen. Da aber der Heizer wie der Maschinist tot sind, wird die Schuld an dem Unglück sich wohl niemals mit Sicherheit feststellen lassen.

Kleine Chronik.

Ein sonderbarer Unfug. Als während des Zapfenstreiches gestern abend ein Straßenbahnwagen über die Linden in Berlin fuhr, drängte sich plötzlich auf dem Vorderperron ein neben dem Führer stehender junger Mann durch die übrigen Fahrgäste und stieß den Wagenführer so heftig an, daß er nach hinten überfiel. Dann sprang der Unbekannte über das Gitter hinweg und verschwand im Dunkeln. Der für einige Zeit führerlos gewordene Motorwagen rannte auf einen dicht vor ihm fahrenden anderen Motorwagen so heftig auf, daß die beiderseitigen Puffer und Perrons beschädigt wurden. Auf dem anfahrenden Wagen wurden mehrere Personen erheblich verletzt.

Brände. Das etwa 90 Häuser zählende Dorf Smolotel bei Pribram ist fast gänzlich abgebrannt. — In Stuttgart brach in der Pianofortefabrik Lipp und Sohn Feuer im Untergeschoß aus, welches beträchtlichen Schaden im Fournierlager anrichtete. Die Firma wurde erst kürzlich durch eine große Feuersbrunst, bei der wertvolles Holzmaterial verbrannte, heimgesucht.

Vom Starkstrom getötet. Beim Anstreichen eines Mastes der Überlandzentrale bei Lüneburg ist ein Malergehilfe mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen und auf der Stelle getötet worden. Sein Körper blieb an dem Draht hängen und verkohlte nach und nach vollständig. Die brennenden Kleider fielen herab und setzten das Heidekraut in Brand. Das Feuer griff derart um sich, daß die Feuerwehr in Lüneburg alarmiert werden mußte, die den Brand dann löschte.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Handels- und Gewerbebank, e. G. m. b. H., Frankfurt a. M.** Im abgelaufenen Berichtsjahre 1910/11 hat sich das Geschäft durch die noch nicht wie wünschenswert gebesserten wirtschaftlichen Verhältnisse und besonders durch die sich immer mehr fühlbar machende Konkurrenz in den seitherigen Grenzen bewegt. Bei einem von 16.88 Mill. M. auf 19.21 Mill. M. gestiegenen Umsatz, woran der Scheckverkehr sehr günstig beteiligt war, erhöhte sich der Gewinn aus Wechseln auf 35 657 M. (i. V. 29 648 M.) und aus Provisionen auf 17 798 M. (17 430 M.). Aus 31 647 M. (30 835 M.) Reingewinn werden wieder 6 Proz. Dividende auf 416 139 M. (406 800 M.) Anteile bezahlt.

h. **Am Berliner Metallmarkt** verkehrte Elektrolytkupfer in schwacher Haltung. Bezahlt wurde 116.75 bis 117, für Bankazinn 391, Australzinn 392, Blei 28.60, Zink raffiniertes 55.75, unraffiniertes 54.75, Antimon 53 und Aluminium 115 bis 117 M.

Industrie und Handel.

* **Der Verband deutscher Drahtwalzwerke** beschloß, den Verkauf für das vierte Quartal dieses Jahres zu unveränderten Preisen und Bedingungen aufzunehmen. Der Grundpreis stellte sich bisher auf 122½ M. Die Beschäftigung entspricht im allgemeinen derjenigen der vorausgegangenen Quartale.

* **Die Förderung südwestafrikanischer Diamanten** betrug im Juli 1911 67 978 Karat. Das bedeutet gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 2341 Karat. Seit Beginn des Rechnungsjahres stellt sich die Diamantförderung auf 273 474 Karat (i. V. 291 646 Karat).

* **Ravensberger Spinnerei.** Die Verwaltung teilt mit, das Geschäft sei bis jetzt verlustbringend; eine Besserung stehe vor der Hand nicht in Aussicht.

* **Gasmotorenfabrik Deutz in Cöln-Deutz.** Soweit der Stand der Bilanzarbeiten einen Überblick gestattet, ist, wie die „Voss. Ztg." hört, eine Erhöhung der Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1910/11 zu erwarten. (Für 1909/10 wurden 7½ Proz. und für 1908/09 5 Proz. Dividende verteilt.)

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz** vom 1. September. Kartoffeln 50 kg 10—12, Zwiebeln 22—24, Weißkraut 1 St. 15—40, Rotkraut 30—45, Gelberüben 100 kg 30, Lauch 90, Sellerie 190, Petersilie 85, Butter süß ½ kg 120—140, in Partien 120 bis 130, Eier 25 St. 125—180, Karotten geb. 6—15, ½ kg 15 bis 20, Rhabarber 12—15, Tomaten 15—30, Champignons 1.80, Bohnen 30—40, Knoblauch 50—60, Erbsen mit 40, Roterüben 10—15, Weißrüben 12—20, Römischkohl 15—20, Artischocken 1 St. 30—40, Kohlraben 5—10, Kopfsalat 5—16, Endivien 6—15, Blumenkohl 30—70, Zuckerhut 20—25, Wirsing 15 bis 20, Meerrettich 15—40, Gurken 5—25, Einmachgurken 100 St. 80—180, Rettich 5—15, geb. 8—12, Radieschen 3—5, Melonen 20—30, ½ kg 100—180, Erdnüsse 40, Erbsen 31—38, Bohnen 35.50—37, Linsen 49—51, Eßäpfel ½ kg 15—30, Kochäpfel 8—10, Eßbirnen 12—25, Kochbirnen 10—12, Trauben 25—50, Zwetschen 10—20, Pfirsiche 20—50, Reineclauden 10—30, Mirabellen 10—14, Pflaumen 10—14, Himbeeren 70, Heidelbeeren 30—40, Brombeeren 25, Bananen 1 St. 10, Apfelsinen 6—12, Zitronen 8—18, Ananas 140, Nüsse 100, Haselnüsse 40—50, Kokosnüsse 30—50, Feigen 40, Datteln 80, Johannisbrot 20.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 1. September. Ochsen per 50 Kilogramm Schlachtgewicht 1. Qualität 86 bis 90 M., 2. Qualität 84 bis 86 M., Rinder 1. Qualität 82 bis 86 M., Kühe 1. Qualität 78 bis 82 M., 2. Qualität 68 bis 72 M., 3. Qualität 56 bis 60 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 90 bis 98 Pf., Schweine 1. Qualität 70 Pf., 2. Qualität 67 bis 69 Pf., 3. Qualität 65 bis 66 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Div. 4/5.	Letzte Notierungen vom 2. September.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	168.25	167.50
8	Commerz- und Discontobank	116.80	116.50
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	262.25	261.70
8	Deutsch-Asiatische Bank	143.25	142.25
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	120.10	120.10
10	Disconto-Commandit	187.40	186.80
8½	Dresdener Bank	166.50	166
7	Nationalbank für Deutschland	125.00	125.25
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	143.40	143.00
7½	Schaaffhausener Bankverein	136.50	135.80
7½	Wiener Bankverein	138.40	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	162	162
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	196.50	194.75
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.50	122.25
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	131	129.30
5	Norddeutsche Lloyd-Actien	95.10	95.10
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	23.10	23.10
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	157
8	Baltimore und Ohio	102.75	102.10
6	Pennsylvania	121	121
6½	Lux. Prinz Henri	148.30	147.40
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	142.50	143
3	Süddeutsche Immobilien 60%	83	83
0	Schöfferhof Bürgerbräu	101.80	98.25
5	Gummiwerke Löthringen	127	127.25
27	Farbwerke Höchst	531.25	531.25
32	Chem. Albert	495	494
10	Deutsch Ueberseeische Elektr. Act.	173.20	174
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	158	158
4	Lahmeyer	123	123
7	Schuckert	161.75	159.00
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	178.10	177
30	Adler Kleyer	457.10	450.75
15	Zellstoff Waldhof	254	252.25
12½	Bochumer Guss	228.70	228
5½	Rudersdorf	113	113.25
14	Deutsch-Luxemburg	191.90	189.75
8	Eschweiler Bergwerk	178	175
7	Friedrichshütte	140.25	139
10	Gelsenkirchener Berg	196.60	194.90
0	do. Guss	74.70	75.25
7	Harpener	181.75	180
15	Phönix	252.50	253.20
4	Laurahütte	172.25	171.10
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	248.50	245.10
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	160	157

Tendenz: matt.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Tendenznachrichten.

hd. **Paris**, 2. September. Wieder bringen französische Blätter die Nachricht, daß die Bestrebungen der Deutschen im Sußgebiet zu Reibereien unter den dortigen Einwohnern geführt haben, die einen ernsten Charakter anzunehmen drohen. Diesmal ist es das „Journal", welches sich aus Tanger folgende Depesche drahten läßt: Die beiden Brüder Si Meha und Si Sunain, Notablen der Stämme der Reimas, liegen in heftiger Fehde miteinander, weil der erstere einem in Agadir weilenden Deutschen für eine Summe von 2500 Pesetas Landabtretungen gemacht hat. Angeblich soll das von den Deutschen gekaufte Gebiet erzreich sein. Vorgestern ist es nach der Meldung des genannten Blattes zwischen Anhängern der beiden Brüdern zu einem Handgemenge gekommen. Die Leute des Reimas-Stammes hätten beschlossen, die Wohnung des Ersteren von ihnen zu plündern und in Brand zu stecken, der die Europäer auf seinem Gebiet zuließ.

Unstimmigkeiten im französischen Lager.

hd. **Paris**, 2. September. Die kräftige Unterstützung, die die auswärtige Politik des Kabinetts Caillaux während der letzten Wochen in der gesamten französischen Presse fand, ist gerade jetzt, wo man vor den entscheidenden Berliner Verhandlungen steht, nicht mehr auf der ganzen Linie wahrzunehmen. Selbst die dem Minister des Äußern nahestehende „Liberté" übt scharfe Kritik an dem Verhalten einiger Mitglieder des Kabinetts. Es wird ihnen vorgehalten, daß sie in außeramtlichen Gesprächen gewisse Ansichten entwickelt haben, die mit der im jüngsten Ministerrat scharf betonten Solidarität des Kabinetts kaum in Einklang zu bringen seien. Diese Kritik bezieht sich darauf, daß einige Minister die Herrn Cambon gegebenen ministeriellen Instruktionen nicht als völlig unabänderlich ansehen möchten, sondern zur Vermeidung von Komplikationen einer gewissenhaften Prüfung der deutschen Gegenvorschläge eifrig das Wort reden. Bezeichnend in dem „Liberté"-Artikel ist die Behauptung, daß das schlechte Beispiel von oben kommt. Das soll heißen, der Ministerpräsident pflichte keineswegs der Anschauung bei, die Berliner Verhandlungen wären am Besten einfach abzubrechen, wenn Deutschland die ihm angebotene Kamerun-Kongo-Grenze nicht ganz nach Wunsch finde.

Die Verstimmung in Paris über das Vorgehen der Spanier.

wb. **Paris**, 2. September. In einer sichtlich offiziösen Zeitungsmitteilung wird erklärt: Die Nachricht, daß Spanien die Absicht hat, in einem so ungelegenen Augenblick Ifni, südlich von Agadir, zu besetzen, ist in Frankreich mit lebhafter Verstimmung aufgenommen worden. Das spanische Unternehmen wird in den verschiedensten Kreisen als eine unfreundliche Handlung angesehen, die in ernster Weise die Vorteile beeinträchtigen wird, welche die spanische Regierung aus den Verhandlungen ziehen konnte, die sie demnächst mit Frankreich anzuknüpfen wünscht. — Der „Figaro" schreibt: Während Frankreich in schwierigen Verhandlungen steckt, will Spanien, sein Teilhaber in Marokko, aus eigener Machtvollkommenheit und zu seinem eigenen Nutzen alle Fragen regeln. Spanien besetzt und erobert unaufhörlich; es vergewaltigt das marokkanische Statut und behandelt den Sultan, als ob er nicht vorhanden wäre. Frankreich hat da doch ein Wort mit dreinzureden und man kann sicher sein, daß es sich Spanien gegenüber energisch zeigen wird. — Der „Excelsior" sagt: Spanien glaubt sich gegenwärtig alles erlauben zu können. Vielleicht wird der Augenblick kommen, wo es einsehen wird, daß der gute Willen Frankreichs seine Grenzen hat.

Die Rückendeckung durch die guten Freunde.

hd. **Paris**, 2. September. Über die gestrige Besprechung des Ministers des Äußern de Selves mit den hiesigen Botschaftern Englands und Rußlands, den Herren Bertie und Iswolski meldet der „Temps", es bestehe zwischen den Kabinetten von Paris, London und Petersburg völlige Übereinstimmung bezüglich aller Angelegenheiten, deren Erörterung in Berlin vorbereitet wird.

Die Teuerungsunruhen.

wb. **Paris**, 2. September. Nicht bloß aus den Ortschaften des Nord-Departements, auch aus verschiedenen anderen Städten Frankreichs, insbesondere aus Brest, Moulins, Chalons-sur-Seine, Creusot, Le Mans und Montceau-les-Mines, werden ernste, durch die teuren Lebensmittelpreise hervorgerufene Ruhestörungen gemeldet. In der Umgebung von Maubeuge erzwangen die Arbeiter, die sich an den Straßenkundgebungen beteiligen wollten, unter Androhung der Sabotage die Schließung der Fabriken. In St. Quentin nahmen die Ausschreitungen, wie gemeldet, gestern Abend einen schlimmeren Charakter an als bisher. Die Ruhestörer plünderten mehrere Fabriken und Läden sowie einen Weinkeller und errichteten eine Barrikade. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und den Truppen. Zwölf Soldaten wurden leicht verletzt. Die Polizei nahm eine ganze Anzahl von Verhaftungen vor. Ein Berichterstatter schreibt hierzu: Man hörte in den Straßen nur wütendes Geschrei, Schimpfen und Klirren von Fensterscheiben und das Krachen einstürzender Türpfosten. Das waren nicht mehr die Klagen hungernder Leute, das war der Wutkaumel des Pöbels, der sich der Plünderung hingab; das war die Revolte!

Die Bildung des portugiesischen Kabinetts.

hd. **Lissabon**, 2. September. Der gegenwärtige portugiesische Gesandte in Paris, Chagas, hat die Bildung des neuen Kabinetts endgültig übernommen und sich die Mitwirkung des Dr. Leine als Finanzminister und des gegenwärtigen portugiesischen Gesandten in Madrid Dr. Conseies als Minister des Äußern gesichert. Das Kabinett wird sich nächsten Montag der Kammer vorstellen.

Ein neuer türkisch-montenegrinischer Zwischenfall.

wb. **Cettinje**, 2. September. Laut amtlicher Mitteilung griffen türkische Soldaten vorgestern das montenegrinische Dorf Velika an und verletzten dabei vier Montenegriner. Die montenegrinische Regierung erhob bei der türkischen energischen Protest.

Die Mona Lisa gefunden?

hd. **Paris**, 2. September. „Liberté" verzeichnet das Gerücht, daß die „Gioconda" aufgefunden worden sei und demnächst den Sammlungen des Louvre wieder einverleibt werden würde.

Eine mutige Mutter.

hd. **Potsdam**, 2. September. Im Hause Kriwitzstraße 5 entstand gestern ein Dachstuhlbrand, bei dem mehrere Personen in Lebensgefahr schwebten. Die im Dachgeschoß wohnende Frau Mechtel bemerkte plötzlich Flammen aus dem Bodenraum vorschlagen. Sie schlug sofort Lärm und weckte eine Nachbarsfrau, die gerade schlief. Diese stürmte die Treppe hinunter und litt dabei schwere Brandwunden an den Armen. Frau Mechtel selbst führte erst ihre beiden ältesten Kinder über die gefährdete Treppe ins Freie, lief dann unter eigener Lebensgefahr nochmals in das brennende Haus, um ihre beiden jüngsten Kinder, einen zweijährigen Knaben und ein einjähriges Mädchen zu holen. Bei der Rettungsaktion erlitt die Frau schwere Brandwunden an Hals und Armen. Ihr Haar war ganz versengt. Auch die beiden kleinen Kinder erlitten Brandwunden.

---

wb. **Petersburg**, 2. September. Bei dem Diner zu Ehren des Königs der Serben betonte der Kaiser die durch die bevorstehende Heirat geförderte Befestigung der Bande naher und enger Freundschaft, die beide verwandten Völker verbinden. König Peter antwortete in demselben Sinne.

*

Friedrichshafen, 2. September. (Eigener Drahtbericht.) Ein Fischer aus Kreßbronn fand heute früh unweit des Ufers in einer aus Lindau stammenden Gondel die Leiche eines 30 Jahre alten Mannes und eines etwa 20 Jahre alten Mädchens. Der Mann hielt krampfhaft in beiden Händen je einen Revolver. Die Leichen waren mit einer um den Hals geschlungenen Nickelkette, an der sich ein Bündel Steine befand, aneinandergebunden und hatten beide Schußwunden in den Schläfen. In einer in der Gondel aufgefundenen Handtasche befand sich ein Postschein über einen gestern an eine Frida Wagner in München gesandten Einschreibebrief. Weitere Anhaltspunkte zur Feststellung der Persönlichkeiten fehlen noch.

Brüssel, 2. September. (Eigener Drahtbericht.) 2500 Flachsspinnerei-Arbeiter sind in den Ausstand getreten, nachdem die Fabriken die Arbeitszeit eingeschränkt hatten und die Forderungen der Spinner nach einem Ausgleich für die Verminderung der Arbeitslöhne ablehnten.

Schiffsliste für billige Briefe
nach den Vereinigten Staaten von Amerika.

10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

„Kronprinzessin Cecilie"	„ Bremen	5. September.
„Cincinnati"	„ Hamburg	7. September.
„Kaiser Wilhelm der Große"	„ Bremen	12. September.
„Kaiserin Auguste Viktoria"	„ Hamburg	14. September.
„Prinz Friedrich Wilhelm"	„ Bremen	16. September.
„Kaiser Wilhelm II."	„ Bremen	19. September.
„Viktoria Luise"	„ Hamburg	23. September.
„Kronprinz Wilhelm"	„ Bremen	26. September.
„Amerika"	„ Hamburg	28. September.
„George Washington"	„ Bremen	30. September.

Alle diese Schiffe außer „Cincinnati" sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leitvermerk, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen. Die Porto-Ermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 2. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	765,5	NO 2	wolkenl.	+18	0,0–0,4	0
Keitum						
Hamburg	767,9	SO 2	Dunst	+16	0,5–1,4	0
Swinemünde	768,0	W 2	wolkenl.	+17	<	0
Neufahrwasser	766,4	WNW 4	wolkig	+13	<	
Memel	764,5	NW 4	<	+17	<	0,5–2,4
Aachen	767,1	S 1	wolkenl.	+21	0,0–0,4	0
Hannover	767,9	S 3	<	+15	<	0
Berlin	767,8		heiter	+15	<	0
Dresden	769,7	SSO 2	<	+16	0,5–1,4	0
Breslau	769,9	WSW 2	wolkenl.	+18	0,0–0,4	0
Bromberg	768,0	W 2	<	+17	0,5–1,4	0
Metz	769,9	NO 2	<	+11	<	0
Frankfurt (Main)	768,5	NO 1	<	+16	<	0
Karlsruhe (Bad.)	768,5		<	+15	<	0
München	769,9	SO 2	<	+14	0,0–0,4	0
Zugspitze	543,1	NW 2	<	+ 7	0,5–1,4	0
Stornoway	738,2	SW 5	heiter	+13	<	0
Malin Head	761,7	S 4	<	+12	1,5–2,4	2,5–6,4
Valencia	764,4		wolkenl.	+12	0,5–1,4	2,5–6,4
Scilly	763,5	WNW 2	wolkig	+17	<	0,1–0,4
Aberdeen	760,5	SW 1	<	+15	1,5–2,4	0
Shields	763,3	SSW 2	<	+16	0,5–1,4	0,1–0,4
Holyhead	762,7	SSW 3	halbbed.	+16	<	0
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Brest						
Paris						
Vlissingen	766,4	SSW 2	wolkenl.	+15	0,0–0,4	0
Helder	768,2	S 1	wolkenl.	+15	<	0
Hoek	763,8	OSO 2	halbbed.	+13	0,5–1,4	0
Christiansund	757,5		Regen	+12	—0,5–1,4	2,5–6,4
Skudenes	760,7	S 6	wolkig	+13	0,0–0,4	0,5–2,4
Vardö	764,3	OSO 2	bedeckt	+ 8	<	
Skagen	764,3	SSW 3	Dunst	+15	0,5–1,4	
Haparanda	763,8	SSW 2	wolkig	+16	0,0–0,4	0
Kopenhagen	766,9	W 2	wolkig	+16	0,5–1,4	
Stockholm	762,9	NW 2	bedeckt	+13	<	2,5–6,4
Hernösand	762,1		wolkig	+10	1,5–2,4	0,5–2,4
Haparanda	762,7	SO 4	heiter	+11	<	0
Visby	763,4	W 4	wolkenl.	+15	0,5–1,4	6,5–12,4
Karlstad	762,0	W 2	heiter	+15	<	0,0–2,4
Archangel	766,4	NW 3	bedeckt	+ 9		0
Petersburg	760,6		halbbed.	+11	0,5–1,4	
Riga	761,2	WNW 1	bedeckt	+15	<	2,5–6,4
Wilna						
Gorki						
Warschau	767,2	W 1	wolkenl.	+17	0,0–0,4	0
Kiew						
Wien	771,1		wolkenl.	+13	0,0–0,4	0
Prag						
Rom	766,1	N 3	wolkenl.	+19	0,0–0,4	0
Florenz	768,2	NNO 3	<	+23	<	0
Cagliari	765,9	NW 3	<	+22		0
Thorshavn	762,2	SW 4	wolkig	+12	0,0–0,4	0,1–0,4
Seydisfjord	747,8		wolkenl.	+ 7	0,0–0,4	6,5–12,4

Wettervoraussage für Sonntag, 3. September

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, warm.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

1. September	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	759,4	758,1	757,8	758,4
Barometer auf dem Meeresspiegel	769,7	768,0	768,9	768,6
Thermometer (Celsius)	11,4	24,0	16,1	16,9
Dunstspannung (mm)	8,0	11,7	9,9	9,9
Relative Feuchtigkeit (%)	79	51	73	68,3
Wind-Richtung und -Stärke	still	SW 2	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 25,3. Niedrigste Temperatur 10,3.

Wasserstand des Rheins

am 2. September:

Biebrich: Pegel: 1,07 m gegen 1,07 m am gestrigen Vormittag.
Mainz. „ 0,30 „ „ 0,33 „ „ „ „
Caub. „ 1,36 „ „ 1,39 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten
und die Beilagebeilage „Der Landbote".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Eltenheim; für Feuilleton: E. v. Rauenhoff; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lokacker; für die Anzeigen und Reklamen: A. B.: J. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag von L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

während des Gewitters in den Spiegel schaut, da schlägt der Blitz ein. Das Schwalbennest unter dem Dach und die an das Scheunentor genagelte Eule sollen wirksame Schutzmittel gegen Blitzgefahr sein.

Merkwürdig viel beschäftigt sich der Aberglaube mit Glück und Unglück, zahllos sind die Merkzeichen für das Eintreffen beider. Wer kennt nicht das Verslein: „Spinne am Morgen — Kummer und Sorgen; Spinne am Mittag — Glück den anderen Tag; Spinne am Abend — erquickend und labend". Das Finden eines Hufeisens oder eines vierblätterigen Kleeblattes bedeutet Glück. Wer gar ein vierblätteriges Kleeblatt in den Strumpf legt, der findet etwas. Wen es am Morgen in der Hand juckt, oder wer beim Aufstehen dreimal kurz hintereinander niest, der bekommt Geld. Bedeutungsvoll ist auch der Ruf des Kuckucks. Ich will damit abbrechen; es würde zu weit führen, alle die Glücks- und Unglückszeichen hier anführen zu wollen.

Auch ein Besuch meldet sich oft auf geheimnisvolle Weise an. Fällt eine Schere so auf den Boden, daß sie mit der Spitze stecken bleibt, so ist Besuch zu erwarten. Bekanntlich wird ein solches Ereignis auch von der sich eifrig waschenden und putzenden Katze gemeldet.

Nach dem Aberglauben haben gestohlene Gegenstände besondere Wirkung. Ein gestohlenes Spültuch ist ein Mittel gegen Warzen. Man muß diese nur mit ihm bestreichen und dann das Tuch unter der Dachtraufe begraben, so werden die Warzen verschwunden sein, sobald das Tuch „verfault" ist. Ein anderes Warzenmittel besteht darin, daß man die Warzen mit einer Schnecke bestreicht, diese dann auf einem Hölzchen aufspießt. Sobald die Schnecke vertrocknet ist, wird auch die Warze verschwunden sein. Hier spielen gewöhnlicher Aberglaube und Zauberei ineinander über.

Ein weites Gebiet ist es, woraus hier nur einzelne Beispiele angeführt sind. Eine ergiebige Erforschung des Aberglauben, wie er heute noch im Volk lebt, ist eine Aufgabe, die wohl nie ganz gelöst werden wird.

Waldschmidt, Nister.

Umschau.

* **Altertumshandel.** Auch im hessischen Hinterland werden seit Jahren alle möglichen altertümlichen Geräte und Trachten verhandelt. Besondere Anziehungskraft übten von jeher die Prunkstücke unserer alten Tracht, wie gestickte Schürzen, Brusttücher, Halstücher, die zur Tracht gehörigen gestickten Kindermützen und die schön geflochtenen Strumpfbänder der Frauen, auf die Sammler und Händler aus. Da bei uns die Sitte herrscht, daß eine Frau nach ihrer Verheiratung, sei sie auch noch so jung, fast gar keine bunten Kleider mehr trägt, die Kinder nun aber meistens die sogenannte Hessentracht mit dem bekannten spitzen Mützchen, Stützchen genannt, tragen, lagen die Sachen bei vielen Frauen oft jahrelang im Kasten, ohne jede Benutzung. Da sie meistens aus purer Wolle waren, würden sie mit der Zeit doch den Motten zum Opfer gefallen sein, es ist daher wohl gegen ihre Veräußerung nichts zu sagen, zumal zum Teil recht anständige Preise dafür erzielt worden sind. Zudem ist in dem hübschen, mit viel Geschmack eingerichteten Heimatmuseum zu Biedenkopf dafür Sorge getragen, daß unsere schöne Tracht sobald nicht vergessen wird. Anders verhält es sich aber mit gut erhaltenen alten Möbeln und Geräten. Hier ist es in der Tat sehr zu bedauern, daß unsere Bauersleute gar keinen Sinn für den Wert und die Schönheit dieser Sachen haben und ihnen ein leichtes, hübsch lackiertes Kleiderschränkchen oder eine Kommode aus Tannenholz lieber ist, wie die alten Eichenschränke und Kleiderladen der Eltern und Großeltern. Von meinem Vater, der für derlei großes Verständnis hatte und stets gegen diese Verkäufe eiferte, darauf aufmerksam gemacht, sah ich in meiner Jugend wahre Prachtexemplare von derartigen Möbeln, jetzt ist kaum noch ein Stück da. Wesch schöne geschnitzten Haustüren, sogenannte gebrochene Türen, gab es im Dorf; sie paßten ausgezeichnet zu den alten Fachwerkhäusern mit teilweise geschnitzten Balken. Heute sind diese Türen überall durch moderne Haustüren mit Glaseinsatz ersetzt. In neuerer Zeit ist es wenigstens gelungen, einige hübsche, altmodische Schüsselbänke, Treppengeländer, Eckschränke und Bettstellen zu erhalten, sie sind den Besitzern trotz verlockender Angebote bis jetzt nicht feil. Altes Zinngeschirr mit dem Namen des Besitzers, welches früher jedes Schüsselbrett zierte, findet man jetzt gar nicht mehr, die Leute haben alles längst veräußert, und zwar teilweise für ein Spottgeld. Heute sind unsere Bauersleute vorsichtiger; sie meinen vielfach, die Ankäufe der Trachtenstücke dienten dazu, um die Bauerntracht und -sitte bei „Narrheiten" zu verspotten. Dazu ist ihnen die gute alte Tracht denn doch zu schade. Ein Fall gab Veranlassung zu allgemeiner Entrüstung in den bäuerlichen Kreisen unseres Dorfes. Zu einem Maskenfest hatte ein Bauersmann seinen blauen, langen Sonntagskittel verliehen, wie er nur noch vereinzelt getragen wird. Nachher erfuhr er, daß der Entleiher fortwährend so getan habe, als putze er die Nase in den Kittel, um so darzustellen, daß es für den Bauer bis jetzt noch kein Taschentuch gäbe. Der Eigentümer des Kittels hat nachher gelobt, daß aus seinem Hause, welches noch reich an Trachtenstücken ist, kein Zipfel wieder für eine derartige „Narrheit" hergegeben werde. Z.

Kirchliche Wohlfahrtspflege. In der vor einiger Zeit stattgehabten Tagung der Kreissynode Kirberg referierten die Pfarrer Böckel und Mencke über die diesjährige Konsistoriumsvorlage: „Wie läßt sich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse des Kreissynodalbezirks die Verbreitung guter Schriften und Bilder in weitere Kreise wirksam gestalten?" Die Vorträge mündeten in folgenden Resolutionen aus: „Die bereits eingerichtete Berufskolportage zu beibehalten, aber besser zu organisieren dadurch, daß gründliche Bilder- und Bücherauswahl durch eine erneute Kommission geschehe, der Verkauf durch Besprechungen in Familienabenden, durch Bücher- und Bilderverzeichnis gründlich vorbereitet werde, der Kolporteur nur Probeexemplare, kein Verkaufsmaterial mit sich führe, um reichere Auswahl bieten zu können; als Ergänzung der Berufskolportage aber Gemeinde- und Kirchspielskolportage, namentlich vor Weihnachten oder Ostern bezw. Pfingsten, zu treiben." Neun Geistliche des Synodalbezirks versprachen, damit den Versuch zu machen und über das Ergebnis dem Vorstand der Kreissynode bis zur nächsten Tagung zu berichten.

— **Volksbildung.** Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verschickt soeben ihre Einladung zur 41. Hauptversammlung, mit der eine Jubelfeier des 40jährigen Bestehens der Gesellschaft verbunden ist. Versammlung und Feier finden statt am Samstag, den 9., Sonntag, den 10., und Montag, den 11. September d. J. in Dresden. Die Festrede in der ersten Hauptversammlung am 10. September hält der Vorsitzende, Heinrich Prinz zu Schönaich-Carolath. Ansprachen halten ferner Geh. Regierungsrat Professor Fr. Kalle-Wiesbaden, Geh. Regierungsrat Professor Dr. B. Böhmert-Dresden und Redakteur A. Klein-Danzig. Über die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der freiwilligen Volksbildungsbestrebungen referieren Universitätsprofessor Dr. Eugen Wolff-Kiel und Generalsekretär J. Tews-Berlin. Eine große Anzahl anderer Vorträge, in denen zumeist zu aktuellen Volksbildungsfragen Stellung genommen wird, füllen ferner die erste Hauptversammlung aus. Auch der zweite Versammlungstag, der 10. September, wird zahlreiche Vorträge aus dem Arbeitsgebiet der Gesellschaft und eine Fülle von Anregungen bringen.

Westerwälder Kirchenbote. Für den Synodalbezirk Marienberg wird jetzt im Auftrag der Synode von den Pfarrern Schardt-Altstadt, Reusch-Hachenburg und Müller-Kroppach ein Gemeindeblatt herausgegeben: „Der Westerwälder Kirchenbote". Wie das von Pfarrer Müller geschriebene Geleitwort in Nr. 1 betont, soll das Blatt nicht nur religiösen und kirchlichen Zwecken dienen, sondern es will auch die Liebe zur Heimat erwecken. Zu diesem Zweck will es die Geschichte des Westerwaldes, besonders die Kulturgeschichte pflegen. Dann will es auch die Bestrebungen, die man unter dem gemeinschaftlichen Namen „Wohlfahrtspflege" zusammenfaßt, unterstützen. Die Nr. 1 bringt einen Aufsatz von Schardt über „Die Pfarrkirche zu Altstadt" und einen Artikel mit Fortsetzung von Dr. Fr. Blankmeister: „Tierschutz und Christentum". Das Blättchen, das zwanglos erscheinen soll, wird in jedes evangelische Haus vorerst kostenfrei geliefert. W.-N.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: O. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 35. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1911.

In der Frühe.

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin,
Und schaffet Nachtgespenster.
— Angste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

Ed. Mörike.

Hein Undög.

Eine Erzählung aus dem niedersächsischen Bauernleben.

Von Anna Gade.

Ein trüber Oktobermorgen auf der Heide. Ein undurchdringliches, weiß dampfendes Nebelmeer wogt über der uferlosen Weite. Kein Weg, kein Steg ist zu erkennen, kein Laut, der kündet, daß irgendwo — geradeaus, im Rücken, zur Rechten oder Linken — noch menschliches Leben wohnt. Beklemmend, mit unheimlicher Wucht und feuchten Grabeshänden legt sich der weiße Alp dem irrenden Wanderer auf die Brust, der zagen Fußes, ein Blinder, eindringt in diese dräuende Geisterwelt, die lautlos sich ihm auftut, sich lautlos hinter ihm schließt.

Weit draußen, wo durch das brauende Nebelmeer ein einsamer Heideweg führt, kauert zusammengeduckt ein dunkles Ungeheuer. Und grausliche Spukgestalten umstehen es, wie abenteuerliche Raubgesellen. Jetzt hat, freilich nur für einen Augenblick, Frau Sonne mit ihren goldigen Fingern die grauen Vorhänge zerteilt und blitzschnell auch dem dunkeln Ungeheuer das Schreckhafte genommen — ein harmloser alter Schafstall außer Dienst, der das zur Erde reichende Pfloggendach wie eine warme Kappe dicht über das Gesicht gezogen. Und um ihn her, gleich menschlichen Figuren, hoch aufragende, teils wunderbar vom Schnuckenzahn zerfressene Wacholder, gespenstisch schimmernde Birkenstämme und wildes Rosengestrüpp.

Da plötzlich läßt sich ein leise knarrendes Geräusch vernehmen. Langsam tut sich die Tür des Stalles auf, und eine menschliche Gestalt lugt scheu hinaus in den trübseligen Herbstmorgen. Ein schlanker, barfüßiger Bauerajunge, wohl eben der Schule entwachsen, blond blauäugig und kerngesund, doch auf dem offenen, frischen Gesicht ein Zug von Angst und heimlichem Kummer.

Hein Undög,*) so genannt wegen der verblüffenden Meisterschaft in Dummheiten aushecken und seines Zeichens noch vor kurzem Kuhhirte und Universalfaktotum auf Kolkhagens Hof in Holtenbüttel, war gestern Knall und Fall mit schlichtem Abschied, das heißt so wie er ging und stand, aus Amt und Würden gejagt. Sogar die Holzpantoffel hatte er im Stich gelassen, dafür aber einen blauen Brief mit auf den Weg bekommen, den er noch heute schmerzhaft fühlte, und zwar an jener Stelle, wo sich sein Herr, der ihm im übrigen bisher stets väterlich und wohlgesinnt gewesen, zumal Hein schon als kleiner Junge auf den Hof gekommen war, doch ab und an genötigt gesehen hatte, handgreifliche Beweisführungen vorzunehmen.

Was aber auch Hein Undög gestern an Unheil angerichtet, war wirklich ein bißchen zu arg gewesen. Er selber dachte noch mit ehrlichem Kummer und prickelndem Schreck daran zurück. Und war doch kurz vorher noch, so wie allabendlich, mit lustigem Peitschenknall und ohne alles Böse denkend, mit seiner Kuhherde nach Hause gekommen, um seine Schutzbefohlenen in den Stall zu bringen. Da, kaum daß dies geschehen, war ganz plötzlich wieder die Versuchung an ihn herangetreten, und zwar in der Gestalt eines schmucken kleinen Autos, das unbewacht vor der Haustür stand. Der Besitzer, ein Vertreter für landwirtschaftliche Maschinen, der häufiger auf dem Hofe vorzusprechen pflegte, verhandelte noch drinnen mit Herrn Kolkhagen, was immer eine ganze Weile dauerte, und sonst war weit und breit kein Mensch zu sehen.

Da zog es Hein an unsichtbaren Stricken, wie immer, wenn es galt seinen unersättlichen Wissensdrang zu stillen oder irgend eine Dummheit zu begehen. So'n Ding zu dirigieren, das konnte doch gar nicht so schwer sein, hatte er doch öfter schon der Handhabungen zugesehen! Wenn er es mal probierte, er, der allseitig anerkannt, ein großartiger Pfiffikus war? Er sah sich scheu umher — die Luft war rein! So stieg er auf, versuchte in glühendem Forschereifer vorsichtig die Steuerung, fingerte an der Zündung herum und krallte dann doch mit jähem Schreck zurück. Urplötzlich ein zorniges Bullern, ein giftiges Fauchen aus den Nüstern und — los ging die Fahrt, zu seinem bleichen Entsetzen in teuflischer Willkür nicht, wie's sich für ein vernünftiges Auto doch gehört hätte, den breiten Hofweg entlang, sondern mit dickköpfiger Widerspenstigkeit direkt durch die Scheunentür hindurch, die glücklicherweise weit offen stand, mit Blitzesschnelle dann zur anderen Seite wieder hinaus und nun, o Schrecken! geradewegs auf einen leeren Ackerwagen los, hinter dem in unmittelbarer Nähe eine kunstvoll geschichtete Strohdieme stand. Ein fürchterlicher Ruck, ein lautes Krachen, ein Knall, und Hein Undög, der geisterbleich mit beiden Händen krampfhaft die Steuerung umklammert hielt, sauste, derweil die Splitter ihm um die Ohren flogen, mit einem gewaltigen Salto kopfüber auf den Anger. Verstört richtete er sich auf und zählte unwillkürlich erstmal seine Knochen nach, die wunderbarerweise vollständig beisammen und gänzlich unversehrt geblieben waren. Dafür aber lag das Auto scheinbar bös verwundet auf der Seite. Die Glieder zuckten, gleichwie in wildem Schmerz, die Funken sprühten, schon leckten rote Flammen gierig, als gält' es einen Leckerbissen,

*) Tangenichts.

am Strohhaufen entlang — da, während er im höchsten Schrecken mit Händen und Füßen danach schlug und trat, hatte urplötzlich ihn auch schon eine eiserne Faust im Nacken. Ein wildes Lärmen und Rufen — zwar wurde der Brand gelöscht — aber ehe Hein Undög noch eigentlich zur Besinnung kam, hatte er von seinem Herrn schon einen Denkzettel weg, der, seiner Ansicht nach, gleich für zeitlebens ausreichte, und war mit dem Hinauswurf dann, der die Pointe bildete, im Handumdrehen vom wohlbestallten Kuhjungen zu seines Herrgotts Nichts herabgesunken. Schon schlich er sich zum Dorf hinaus, während alt und jung neugierig den Schauplatz seiner Tat umstand und sein Herr, als der verantwortliche Teil, sich wegen der Weiterungen mit dem Besitzer des verunglückten Autos auseinandersetzte.

So irrte Hein nun stundenlang und planlos in der Heide umher, und als die Nacht hereinbrach, verkroch er sich, hungrig und frierend, in dem einsam gelegenen Schafstall. Nun aber war der Morgen da, und mit ihr stellten sich verschärft auch Hunger und Durst wieder ein, zwei Peiniger, die Hein Undög bei seinem Bauern zeitlebens nicht gekannt hatte.

Nun fühlte er erst, wie gut er's vordem doch gehabt in seinem Heidedorf! Er hatte nichts entbehrt und niemals Sorgen gekannt. Hatte immer nur, ein glücklicher Philosoph bei seinen Kühen, vergnügt in den Tag hineingelebt.

Was aber nun? Das war die brennende Frage. Nun blieb ihm, der in frühester Jugend schon verwaist war und niemand mehr besaß, der irgendwie ihm nahstand, wohl nichts anderes mehr übrig, als sein Heil da draußen in der Welt zu versuchen, der Welt, die Hein, der selten über die Grenzen seines Dorfes hinausgekommen war, ja nur vom Hörensagen kannte.

Oder ob er erst mal versuchte, in einem Nachbardorf ein Unterkommen zu finden? Aber — so ohne alles?! Ob ihn da jemand nahm?! Sonst war doch noch bei Aufgabe einer Stellung vom „Bündel schnüren" die Rede, er hatte auch das nicht mal, nichts weiter, als was er auf dem Leibe trug; denn was er an Hab und Gut besaß, lag noch daheim in seiner Kammer, und dahin traute er sich nicht zurück.

Aber wenn man's recht bedachte, so hatte sein Herr auch allen Grund, ihm bitterböse zu sein. Wie hoch sich wohl der Schaden belief? Ihm schwante, daß er soviel an Lohn in Jahren nicht verdiente. Trostlos ließ er den Kopf sinken.

Und wenn er es nun nachträglich noch mit dem Gericht zu tun bekam?! Wenn der Gendarm ihn holte, wie voriges Jahr den rachsüchtigen Pollacken, der eines Nachts den Kuhstall anzustecken versucht?!

Ihm graute! Sich einsperren lassen! Dahin durfte es nicht kommen!

Nein — lieber wollte er flüchten, weit weg, wo niemand ihn erkannte. Am besten gleich nach Amerika!

In Luten Seppmanns, des Großknechts, schönem Geschichtenbuch floh auch so ein halbwüchsiger Junge heimlich übers weite Meer.

Dann mußte man wohl erstmal sehen, daß man zu Fuß nach Hamburg kam. Und wenn man da erst war, dann war das übrige ja höchst einfach! Dann schlich man sich im Hafen auf irgendein großes Schiff, das nach Amerika fuhr, und war in Sicherheit! Und der Gendarm konnte höchstens vom Ufer aus ihm nachsehen!

Und wenn er, Hein, dann in Amerika erst reich geworden war — denn das war ja der junge Held in Luten Seppmanns Buch dort auch verblüffend prompt geworden — dann schickte er auch seinem Herrn gewissenhaft das Geld für den erlittenen Schaden zurück. Jo, so machte er's! Und Hein Undög lachte bereits über seinen Plan in stiller Vergnügtheit vor sich hin, während er vorsichtig jetzt in den wogenden Nebel hineinmarschierte. Aber plötzlich verging ihm wieder sein sorglos aufflackernder Frohsinn — wenn er bloß nicht so niederträchtig hungrig gewesen, nur irgendetwas zu essen gehabt hätte! Gestern morgen um diese Zeit hatte er schon seinen Teller mit Buchweizengrütze und Bratkartoffeln und eine dicke Scheibe Schwarzbrot mit Speck dazu vertilgt.

Übrigens, wo er bei diesem fürchterlichen Nebel, der andererseits entschieden auch sein Gutes hatte, wohl eigentlich sich befand, das heißt, in welcher Richtung er wohl ging? Seiner Ansicht nach konnte er nicht weit mehr von den beiden Auebrücken sein, die unfern Holtenbüttel dicht nebeneinander über das Heideflüßchen führten, und von denen die eine, die Eisenbahnbrücke, erst vor zwei Jahren von den Kieselgurwerken erbaut, das Anschlußgleis der Gesellschaft trug, während die alte, für Fußgänger und Fuhrwerk bestimmt, der Holtenbütteler Torfgemeinde gehörte.

Für einen Augenblick schien's seinem scharfen Gehör, als tönte aus nicht allzuweiter Ferne ein leises Gebimmel ihm entgegen; vielleicht auch täuschte ihm nur das Bewußtsein, daß hier die Bahn zweimal des Tags verkehrt, das oft gehörte Warnungszeichen vor.

Er stand und horchte angestrengt, — nun schien es wieder ruhig, oder hallten die dicken Nebelwände die warnende Stimme erstickt?

Dafür sprang plötzlich ein anderes Geräusch an sein geschärftes Gehör, — war's nicht, als ratterte aus der entgegengesetzten Richtung ein leichter Wagen daher?

Jo, er hörte es jetzt ganz deutlich! Schon dachte er, der eben im Begriff war, die Fuhrwerksbrücke zu betreten, darüber nach, ob es nicht ratsamer sei, dem Wagen aus dem Weg zu gehen. Zumal es gar nicht ausgeschlossen blieb, daß es Fritz und Wilhelm Kolkhagen, die beiden jungen Söhne seines Herrn, waren, die in der nahen Kreisstadt das Gymnasium besuchten und mit dem Einspänner, den sie sonst auch zur Schulfahrt zu benutzen pflegten, gestern nachmittag zur Stadt gefahren waren, um dort an einem Tanzstundenballe teilzunehmen; und, da die Herbstferien noch nicht zu Ende und folglich Zeit zum Ausschlafen war, erst heute morgen zurückerwartet wurden.

(Schluß folgt.)

Heimatschutz.

Von Karl Burk, Marburg a. d. Lahn.

Ende vorigen Jahres gab die preußische Kommission für Naturdenkmalspflege den ersten Band ihres Archivs heraus (Berlin, Borntraeger 1910), das alle Arbeiten zusammenfaßt, die innerhalb der letzten Jahre in allen preußischen Provinzen zum Schutz der heimatlichen Natur geleistet worden sind. Mit besonderer Freude lesen wir die Resultate dieser Bestrebungen in unserer Heimatsprovinz, wo sich außer staatlichen Vertretern solche der naturforschenden, Lehrer- und Touristenvereine zusammengefunden haben.

Wie überall, so hat sich auch bei uns der Naturschutz ganz naturgemäß zunächst den Einzelwesen zugewandt, deren Bestand ja oft zuerst und am nachhaltigsten bedroht erscheint. Schon frühzeitig schützte man so Türme und Burgen, die Wahrzeichen des Landes, heute bewahrt das Gesetz auch den Fels, worauf sie stehen, vor dem Hammer des Steinbrechers und nimmt selbst den Falken, der um die alten Zinnen schwebt, unter seine Fittiche. Und dennoch stehen wir noch am ersten schweren Anfang! Fast krampfhaft, so mag es vielfach scheinen, sucht man alles das zu halten, was Axt und Pflug noch von Germaniens Wäldern und Fluren verschont haben: hier schützt man eine altehrwürdige Eiche, dort bewahrt man des Dorfes herrliche Linde vor dem Zerfall und ahnt dabei kaum, daß der so beschrittene Weg, einzelne bedrohte Gegenstände zu erhalten, zu leicht am eigentlichen Ziel vorbeiführt, wenn nicht gar in eine Sackgasse leitet. — Nur wenige Beispiele! Was hilft es, wenn wir unserer Hausschwalbe alle mögliche Schonung angedeihen lassen, aber gleichzeitig ihr an unseren modernen Bauten jede Nistgelegenheit rauben und ihr durch Zuschüttung von Gräben und Lachen das Material zum Nestbau entziehen und vor allem jegliches Futter für die junge Brut. Mit Dutzenden anderer Vögel verhält es sich ähnlich. Tagtäglich, wohin wir auch blicken mögen, fallen Unterholz und Hecken, die Wohnplätze und Nahrungskammern des größten Teils unserer Tierwelt. Und trotz allem Schutz und aller Pflege verschwinden Schwalbe und Star, Kauz und Specht immer mehr. Ihnen allen droht das bitterste Ende, der Hungertod!

Wenn wir hier Wandel schaffen wollen, müssen wir eins bedenken: Was tausendmal mehr schädigt als die oft als erbarmungslos verschrieene Büchse des Jägers oder als der sammelnde Naturfreund, das ist eben die Zerreißung des natürlichen Lebensbildes, die Zerstörung des harmonischen Gleichgewichts, das über dem Naturganzen schwebt, jenes Balkenwerks, das das Ganze hält und kräftigt, das einmal von der sengenden Flamme ergriffen, dem Ganzen die Stütze raubt, den Bau zerstört. Hier muß der Naturschutz einsetzen! Nicht nur Schutz dem einzelnen Baum, dem einzelnen Tier: Schutz dem Naturganzen! Und wenn wir nach Mitteln und Wegen fragen, so brauchen wir nur auf unsere Nachbarvölker im Norden und Süden oder auch ins Land des Dollars zu schauen, wo man dem Hauptziel des Naturdenkmalschutzes schon weit näher gekommen ist, nämlich dem Schutz des natürlichen Landschaftsbildes. Daß man in unserem aufstrebenden, dichtbevölkerten Staatswesen keine Nationalparks nach amerikanischem Muster schaffen kann, ist leicht einzusehen; aber daß bei uns im Kleinen und Kleinsten noch manches zu erreichen ist, will ich im folgenden, wenn auch nur ganz oberflächlich, anzudeuten suchen.

Fangen wir im am meisten bedrohten Süden an, wo unser Blick zuerst auf die herrlichen, oft parkartigen Wälder der Mainebene fällt, die — allerdings nur zum Teil auf preußischem Gebiet — zwischen Kelsterbach und Frankfurt „Naturdenkmäler" ersten Ranges liefern könnten. Es dürfte kaum auf Schwierigkeiten stoßen, hier einen größeren Bezirk dauernd in urwüchsigem Zustand zu erhalten. Dann die oft kahlen, glutheißen Rücken und Hügel im Vorland des Taunus, wo im Frühjahr weiße und blaue Anemonen blühen und um deren Stirn der Herbst ein blaues Diadem von Astern und Enzian schlingt, und nach Osten, zwischen sie eingestreut, üppige Wiesen mit sommerlichem Blumenglanz. Wir betreten die Wälder des Gebirgs. Nur stellenweise, wie in einigen Teilen des Lahngebiets, hat der Wald noch hier und da halbwegs seinen ursprünglichen wilden Charakter bewahrt. Aber hier sollte man nicht zaudern, sein Bild der Nachwelt zu erhalten. Nicht zum wenigsten gilt dies von jenem echt nordwestdeutschen Element, der Heide, an die so oft unseres Volkes tiefernstes Empfinden in Sang und Sage anknüpft. Sie ist auf weite Strecken schon fast aus dem Landschaftsbild verschwunden. Die Kameler Heide und andere Heidegebiete leben nur noch im Namen fort. Forstkultur und magerer Weidebetrieb haben sie auf ein Minimum reduziert. Drum schont jene kleinen Reste, die noch im Bannkreis eures Heimatdorfes allherbstlich erblühen. Vom Rheinstrom bis nach Hessen sind außer dem Wald gerade die Heide und die Heidewiesen, über die im Herbst braunblau das Pfeifengras auf- und niederwallt, die Haupteigentümlichkeiten des heimatlichen Landschaftsbildes; dazu noch jene kleinen Moore, die oft den einförmigen Teppich unterbrechen. Reich, überreich ist unser Heimatland noch an Naturdenkmälern! Nur eines sei mir noch zu erwähnen erlaubt, wie ich es mir schöner kaum denken kann: Eine unserer Rheinauen, die noch nicht ganz wirtschaftlichen Zwecken geopfert ist, mit ihrem urwaldartig verschlungenen Pflanzenwuchs, ihren Rohrwäldern und Sumpfbeständen, mit dem zahllosen Getier, das darin herumraschelt, das hier auf seinen Wanderflügen rastet, ein „Naturpark, im kleinen zwar, aber wie ich ihn mir schöner nicht denken kann."

Doch ich muß mich beschränken! Schaue jeder in seiner Heimat sich um und suche das zu erfassen, was die Natur ihr Eigenartiges verlieh. Dann versuche er zu ergründen, warum die Täler des Waldgebirges andere Menschen bilden mußten als die fruchtstrotzenden Ebenen der Flüsse. Und wer dieses große Geheimnis erfaßt hat, der trage es hinaus in alle Welt und suche für die Sache der Heimat zu werben. Ich denke dabei nicht zum wenigsten an die, die draußen im Nassauer und Hessenland als Lehrer der Menschheit wirken. Gerade in die Tiefen der Volksseele gesät, dürfte dieser Samen tausendfache Frucht bringen.

Aberglaube.

Der Aufforderung der verehrlichen Schriftleitung („Landbote", Nr. 29) folgend, seien hier einige abergläubische Anschauungen wiedergegeben, die in der Nähe von Hachenburg gesammelt sind. Alle angeführten Beispiele leben heute noch im Gedankenkreis des Volkes, es sind jedoch nur noch einzelne, die ihnen unbedingt Glauben schenken, und ihr Handeln von dem alten Aberglauben beeinflussen lassen. Freilich gibt es außer diesen Wirklich-Gläubigen noch viele, die zwar Zweifel hegen, aber doch unangenehm berührt werden, wenn die Erscheinung eintritt, die die abergläubische Vorstellung wachruft. Es geht ihnen, wie den vielen Gebildeten, die zwar über die Furcht vor der Zahl dreizehn lachen, aber doch nicht zu Dreizehnt an einem Tisch sitzen mögen. Noch sei bemerkt, daß das weibliche Geschlecht unter den Abergläubigen stärker vertreten ist als das männliche.

Die größte Rolle spielen im Volksglauben die abergläubischen Todesvorzeichen, wie: der Ruf des Käuzchens zur Mitternachtsstunde, das klagende Heulen eines Hundes in der Nähe des Hauses, das traurige Tönen des Dorfglöckchens, das Singen kleiner Kinder vor der Haustüre, ein weißes Bohnenblatt. Springt plötzlich eine Fensterscheibe ohne bemerkbare Ursache, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß der Tod bald auch ein Menschenleben zerspringen läßt. Wirft der Maulwurf seinen Erdhaufen vom Hause ab, so bedeutet das ebenfalls einen Sterbfall. (Das Gegenteil bedeutet eine Geburt.) Bekanntlich hinterlassen die Spinnen häufig Fleckchen in der weißen Wäsche. Zeigt sich nun ein solcher Flecken, der auch nur annähernd die Form eines Kreuzes hat, so ist das wieder ein Todeszeichen.

Recht häufig ist auch noch der Glaube an das sogenannte „Anmelden" zu finden. In dem Gedicht „Der tote Soldat" läßt Seidel die Mutter sagen: „Es hat sich angemeldet, die Uhr blieb steh'n um elf". Daraus schließt sie auf den Tod ihres Sohnes. Auch manche Westerwälder Frau sieht in dem Stehenbleiben der Uhr ein Zeichen dafür, daß in der Fremde ein naher Verwandter gestorben sei. Dieselbe Bedeutung soll das Knacken eines Schrankes oder eines Tisches haben. Auch durch Klopfen am Fenster oder durch einen geheimnisvollen Ruf in der Nacht soll sich das Hinscheiden eines lieben Menschen in der Fremde anmelden. So erzählte eine Frau, sie sei plötzlich aus dem Schlaf aufgewacht in der Meinung, es habe sie jemand mit ihrem Namen gerufen. Sie habe am Fenster nachgesehen, habe aber niemand erblicken können. Am nächsten Tag sei die Nachricht von dem Tode ihres Bruders eingetroffen, der genau in derselben Stunde gestorben sei, als sie jenen geheimnisvollen Ruf vernommen habe.*)

Nach einem Sterbfall geben abergläubische Vorstellungen Veranlassung zu allerlei Handlungen. Man wendet den Spiegel mit dem Glas zur Wand, damit die Seele sich nicht darauf niederlasse, das Fenster im Sterbezimmer wird geöffnet, damit die Seele ihren Weg hinausnehmen könne, die Uhr wird stehen lassen, damit die Ruhe des Toten nicht gestört werde.

Daß die Berührung mit dem Toten Heilwirkung ausüben könne, findet in manchen Gegenden noch einzelne Gläubige. In meinem Beobachtungsgebiet konnte ich Spuren dieses Aberglaubens nicht mehr entdecken. Etwas Ähnliches fand ich aber im Kreis Biedenkopf. Ein Landmann von dort erzählte mir, sein Haus sei von Wanzen stark verunreinigt gewesen, und alle angewandten Mittel zu ihre Bekämpfung seien erfolglos geblieben. Da sei sein Vater gestorben. Dem habe er in einer kleinen Schachtel eine Anzahl der bösen Tierchen mit in den Sarg gegeben, und nun seien plötzlich die Wanzen verschwunden gewesen.

Auch an das Gewitter schließen sich abergläubische Vorstellungen an. Weit verbreitet ist die Ansicht, man dürfe bei einem Gewitter nicht essen. Bekannt ist das Sprüchlein: „Den Beter laßt beten, den Schläfer laßt schlafen, aber den Fresser will ich strafen". Wo in einem Haus jemand

*) Zahlreiche Fälle dieser Art sind einwandsfrei festgestellt; es handelt sich hier also nicht mehr um Aberglauben, sondern um eine Tatsache. D. Red.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Ph. Meyer**, Yorkstraße 4, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau **C. Steuernagel**, Hermannstraße 16, entgegen. F 322

Der Vorstand.

Ein in der Nähe Wiesbadens am Rhein gelegenes, ca. 14 Morgen großes Obstgut mit neuerbautem Wohnhaus und Stallung ist zu verpachten oder zu verkaufen.

Wiesbaden, Rheinstraße 38. F 238

Fritz Klein, Rechtsanwalt.

Farben, Lacke, Pinsel, Künstlerfarben, Malutensilien

kauft man am besten und billigsten

im **Spezial-Geschäft**

Farbenhaus Weiss,

Marktstr. 25,

vis-à-vis Maldaner.

Telephon 4550.

Nur noch heute!

Gelegenheitskauf!

Ca. 1500

Garantie-Zahnbürsten

liegen **zur Auswahl** bei mir aus. Wert per Stück bis Mk. 1.50. **Durchschnittswert 1 Mk.**

Jedes Stück nur 60 Pf.

Ferner: **Zahnstocher** aus hart. Holz, 15.0 Stück nur 60 Pf., 1 0 Ohrreiniger nur 35 Pf., 10 Desinfektionsplatten für Klosetts 75 Pf.

Drogerie Bruno Backe,
Parfümerie-Spezialgeschäft, gegenüber dem Kochbrunnen.

---

200 Herren-

und Burschen-Anzüge, Sakko, auf Roßhaar gearbeitet, Reisemuster (Gelegenheitskauf), früherer Preis 45—60 Mk., jetzt 30—40 Mk., und einzelne Hosen. B 16637

Ansehen gestattet.

Schwalbacher Str. 44, 1. St., Aufzug.

Messerputzmaschinen

von 6.50 an.
Reparaturen sofort und billig.
Stahlwarenhaus
Ph. Krämer, Langgasse 2.
Telephon 2370.

Moritz Beltz,

Dachdeckerei,

Kellerstraße 10.

Telephon 1573.

Hühneraugen-Tod

ist das beste Mittel zur Entfernung der harten **Hornhaut**, sowie der Augen selbst. à 60 Pf. u. 1 Mk. empf. die Parf.-Handl. **von Wilh. Sulzbach,** Bärenstr. 4.

Konditorei u. Café Keppner

Biebrich a. Rh.

Kaiserstrasse 3. Kaiserstrasse 3.
Telephon 357.
Haltestelle d. elektr. Strassenbahn.

Zum Sonntag!

Zwetschenkuchen

(Rheingauer Wiesenzwetschen)
rund und viereckig,
empfiehlt

Fritz Bossong

Königl. R. Hoflieferant,
Kirchgasse (am Mauritiusplatz).

Rheinhessischer Wein 80 Pf.,
Moselwein . . . . . 80 Pf.,
Rotwein (Pfälzer) . . **80 Pf.**

per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen, einzeln 5 Pf. mehr. 1139

E. Brunn, Weinhandlung, **Adelheidstr. 45,**
Herzogl. Anh. Hoflieferant. — Tel. 2274.

Drahtgeflecht von 18 Pf. an.
Drahtgitterwerk Wiesbaden, Friedrichstr. 8. Tel. 6351.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhardts Rosenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtspickel** und **Sommersprossen,** sowie alle Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Glas Mk. 1.50.

Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von L. N. **Bernhardt,** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. à Glas 75 Pf., Mk. 1.50, 2.50.

Französische Haarfarbe

von Jean Nabot in Paris.
Greise und rote Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue giftfreie und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à **Karton Mk. 2.50.**

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse. **Gl. 1 Mk. u. 60 Pf.**

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas Mk. 1.50.

Englischer Bartwuchs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. **à Glas 2 Mk.**

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tiroler Enzian-Branntweins** sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.** Gebr.-Anw. gratis. Glas Mk. 1.50, 2.50. Rp. Destillat von Enzianwurzeln u. -blüten. 858

Zu haben bei:

Medinal-Drogerie Sanitas, Apotheker Massenkamp. Mauritiusstraße 5, neben Walhalla, **Drogerie Moebus,** Taunusstraße 25, **Ernst Hocks, Apotheker, Westend-Drogerie,** Sedanplatz 1, **Otto Siebert, Apotheker, Drogenhandlung,** Marktstraße 9.

Franz Grünthaler.

Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 176.

Inh. **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen. 838

Räumungs-Ausverkauf

mit
grosser Preisermässigung

wegen Umzugs

nach dem Nebenhause

Friedrichstr. 39, 1,

Ecke Neugasse.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstr. 37, 2,

gegenüber dem kl. Geisthospiz.

Bückinge

täglich frisch zu haben. 1185

Chr. Keiper,

34 Webergasse 34.

Restaurant z. Stollen,

bei der Faisanerie.

Täglich süßer Apfelmost (eigener Kelterei).

Es ladet ergebenst ein
Ph. Schön, Besitzer.

Ausschankwein-Offerte.

Erste Weingroßhandlung empfiehlt frei Haus, frei Akzise: 1164

Rheinwein die Literflasche Mk. **0.95**
Moselwein „ „ „ **1.05**
Rotwein „ „ „ **1.00**
Flaschenweine billigst von „ **0.80**
an. Proben zu Dienst. Offerten unter K. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Kelteräpfel

kauft in großen Mengen B 16396
F. Hoerich, Blücherstr. 24 Tel. 1914.

Schöne grüne Reineclauden per Pfund **10 Pf.** zu haben Schwalbacher Straße 55, Hth. Hof I.

Reineclauden u. Mirabellen

frisch vom Baum, in jedem Quantum billig abzugeben

Erholungsheim Siegfried,
Bierstadter Höhe.

Billig! Achtung! Billig!

Wurmfreie Zwetschen 10 Pfd. 30 Pf.
Birnen z. Einmachen 10 Pfd. 60 Pf.
Mirabellen . . . . . 10 Pfd. 1.20
Süße Trauben . . . . Pfd. 30 Pf.

Thiel's Obst- u. Gemüsehalle,
2 Richtstraße 2.

Privat-Musik- u. Gesangschule.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, Violine, Theorie und Komposition.

Königl. Musikdirektor J. B. Zerlett.
Frau Zerlett-Offenius.

Sprechst. 3—4 Uhr. Rüdesheimer Str. 5.

Alle Arbeiten der **Korb-** und **Rohrmöbelbranche** bill. Kinderwagen-Verdecke, Rep. **Helenenstraße 4,** Hof, Korbmacher-Werkstatt.

Von der Reise zurück.

Prof. Touton. 1197

American Beauty Parlor.

Gesichts-, Kopf- und Nagelpflege
Miss Carrie Ficke,
Kranzplatz 1. I.

BLUSEN
TRAUER-KLEIDER
RÖCKE
STOFFE
J. BACHARACH
WEBERGASSE

K 2

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfachster Preis.

Ernst Wahl, 1158

Wilhelmstr. 40. Fernruf 938. Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Habe noch zwei Stämme à 1,5 Aprilbrut 1911

Rass. Mastbühner

billig abzugeben. **Petry,** Marktstr. 8.

Gespielter Flügel zu kaufen gesucht. Off. unt. G. 586 an d. Tagbl.-Verl.

Packkisten

kaufen
J. & G. Adrian, Bahnhofstraße 6.

---

600 Mark auf ½ Jahr

auf Grund gut. Ausk. dopp. Sicherh., v. Beamten ges. Nur v. Selbstgeb. Postlagerkarte 27, Bismarckring.

Wer leiht sol. ehrl. Familie (Kaufm.) 400 Mk. gegen gute Zins., Ratenzahl. u. Sicherheit? Vermittl. verbeten. Offerten unter E. 500 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Bardamen

suchen per sofort ein gut möbliertes Wohn. u. Schlafzimmer. Offerten unter B. 589 an den Tagbl.-Verlag.

Für Lehrer.

Suche für meinen Sohn auf kurze Zeit Pension bei Lehrer. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hy

---

In verkehrsreicher Lage am Rhein, in nächster Nähe größerer Städte, gutgehendes

Café-Restaurant

anderweitiger Unternehmen halber sofort billig zu verp. Offerten unter B. 141 an den Tagbl.-Verlag. B 17399

Herrschaftsköchin

bei hohem Lohn zum 1. Oktober gesucht.
Excellenz Frau von Herwarth,
Sonnenberger Straße 43.

Monatsfrau od. Monatsmädchen

auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Vorstellen von 6—8 oder 12—1 Uhr Rheinbahnstraße 5, Part.

Vertreter — Hausierer

für großartigen Herbst- u. Weihnachts-Artikel bei hohem Verdienst überall ges. Ganz kleine Betriebsmittel erforderlich. F 136

Dehnert u. Co., Barmen-Ritt.

Erste Verkäuferin

für Luxus- u. Galanteriewaren, branchekundig, perfekt Deutsch, Französ. und Holländ. sprech., sucht pass. Stellung per sof. od. spät. Off. u. **F. J. O. 2073** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Fopt. 4090) F 135

Portemonnaie

verloren mit 42 Mk. Inhalt in Gold, Wagner, Wilhelm-, Friedrichstraße, Sonnenberger Str. Abz. P. Schmidt, Sonnenberger Straße 20.

Brieftasche

verloren von Parkstraße nach Neue Kolonnade. Gegen Belohnung abzugeben Helenenstraße 14, 2.

Eine Brillantnadel

mit Smaragd verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Gold. Kreuz, Spiegelgasse 6.

Verloren

a. d. Trauerbuche schwarzes Lederetäschchen mit silb. Börse usw. Abzugeg. gute Belohn. Fundbureau.

Schloßplatz u. Mauergasse

gestern abend **ja. Hund entlaufen.** Abzug. geg. Belohnung b. **Walther,** Taunusstraße 7.

Am Freitag mittag verlief sich Ecke Burg- u. Wilhelmstraße kleiner gelber Rehpinscher. Schwarzer Kopf u. weiße Brust. Hört auf den Namen „Gamin".

100 Mk. Belohnung.

Baronin Erlanger,
Ingelheim.

Geschäftsmann

mit angesch. Geschäft, wohlsituiert, unternehmend, 27 J., große Erscheinung, ev., wünscht mit bürgerl. erzogenem, vermögendem Fräulein zw. Heirat in Verbindung zu treten. Off. unt. W. 588 an den Tagbl.-Verlag.

W. H.

Sehr verbindlichen Dank. Bin Sonnabend u. Sonntag teilweise abwesend. Stehe Montagnachmittag oder Dienstag vollständig zur Verfügung. Bitte freundl. Ort u. Zeit zu bestimmen. Offerten unt. R. 587 an den Tagbl.-Verlag.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Northeuer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Schreuring,
Herderstraße 31.

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. August verstarb zu **Seis am Schlern,** infolge von Dysenterie, im 73. Lebensjahre, unsere liebe Mutter und Grossmutter,

Frau Oberlandesgerichtsrat

Emilie Travers,

geb. **Schepp.**

Mathilde Herfeldt, geb. **Travers.**
Julie Travers.
Beigeordneter **Fritz Travers.**
Dr. med. Adolf Herfeldt,
Direktor der Kreis-Irrenanstalt Ansbach.
Heinrich Herfeldt.

Die Feuerbestattung hat in der Stille in **Ulm** stattgefunden. 1192

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft in Frankfurt a. M. unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Dr. Marie Weisser Wwe.,

geb. **Kraus,**

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Weisser.

Wiesbaden, den 1. September 1911.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Einäscherung in Mainz, Montag, den 4. September, vormittags 11 Uhr, statt.

Taunus-Restaurant
Wiesbaden

Rheinstrasse 19/21, neben dem Hauptpostamt,
Telephon 60,

ist das **bestbesuchteste** Etablissement Wiesbadens und beliebt durch seine vornehmen Lokalitäten und internationalen Verkehr.

Diners zu Mk. **1.75, 2.50** und **3.—. Soupers** zu Mk. **1.75** und **2.50.** Reichhaltige Speisenkarte mit allen Delikatessen der Saison. Feine Qualitäts-Weine, Pilsener und Münchener Biere.

Während der Diners und Soupers:
Konzert der Hauskapelle.

Große internationale
Ausstellung
von Hunden aller Rassen

am **Sonntag, den 10. September 1911,** in den Hallen des **hiesigen Schlachthofes,**
unter dem Protektorat des Königl. Polizei-Präsidenten Herrn **von Schenck.**

Anmeldungen von Hunden können nur noch **bis Montag, 4. Sept., früh 9 Uhr,** angenommen werden.
Die Geschäftsstelle Kirchgasse 50 (Kronenhalle) ist täglich, auch Sonntags, geöffnet. F 584

Die Heilsarmee, Scharnhorststraße 19.
Sonntag, den 3. September, abends 8½ Uhr:
Soldaten- und Rekruten-Einreihung.
Jedermann herzlich eingeladen. B 17654

Kirchweihe Biebrich.
Hotel Nassau u. Krone.
Sonntag und Montag von nachm. 4 Uhr ab:
Streich-Konzert — Tanz.
Mit Hochachtung
F. Fahlbusch.

Biebricher Kirchweihe.
Hotel Bellevue.
Sonntag, den 3., sowie Montag, den 4. September:
Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule. Eintritt frei.
Reichhaltige Speisenkarte.
Junge Gans, Enten, Hähne und Rebhühner usw.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **August Müller.**

Kirchweihe Biebrich!
Gasthaus zum „Scheppen Eck".
Zu unserer am **Sonntag, den 3. Sept.** und **Montag, den 4. Sept.** stattfindenden
Kirchweihe
ladet freundlichst ein **Karl Götze.**
Für pr. **Speisen u. Getränke,** sowie **musik. Unterhalt.** ist bestens gesorgt.

Wo gehen wir morgen hin?
Zur
Kiedricher Kerb! „Hotel Engel"!
:: Aeltestes Weinhaus am Platze. ::
Sonntag und Montag und Sonntag den 10. Sept. (Nachkirchweihe) findet von 4 Uhr ab
große Tanzbelustigung
statt. — **Ausschank** von nur **Orig. Kiedricher Hochgewächsen** der Königl. Domäne und der ersten hiesigen Weinproduzenten zu **äußerst billigen Preisen.**
ff. Küche. **ff. Küche.** 1188
Es ladet höflichst ein **D. Kronenberger.**

Turnverein Wiesbaden.
Dienstag, 5. Sept., abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Hellmundstraße 25:
1. Vortragsabend
(mit Damen).
Berichterstattung des 1. Turnwartes Herrn **Karl Joh** über den
15. Deutschen Turntag in Dresden.
Unsere verehrl. Mitgliedschaft laden wir hierzu freundlichst ein. F 458
Der Vorstand.

Solidor!
Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
Preis: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz Langgasse 20.
K 62

Zum Ansetzen und Einmachen! B 16949
Ia alt. Dauborner p. Ltr. **1.20** Mk.
Ia „ Nordhäuser p. Ltr. **1.20** Mk.
Obstweinessig „ p. Ltr. **0.30** Mk.
Garant. Gärungsprodukt.
Blücherstr. 24. F. Henrich. Telephon 1914.

Gar. frische Geflügel-, **Trink-Eier,** gestemp., Stck. **8** Pf., 10 Stck. **80** Pf. 25 Stck. **1.90.** Delik.-**Haus Losskarn,** Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

---

5. Verbandstag der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit
Eintritt frei. **Oeffentliche Versammlung** Eintritt frei.
am **Sonntag, den 10. September 1911, abends 8 Uhr,** im großen Saale der **„Wartburg",** Schwalbacher Straße 51.

Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Zweigvereins Wiesbaden, Landgerichtsrat **Leyendecker.**
2. Vortrag des Schriftführers des Verbandes, Lehrer **Pappers:** „Ueber die Aufgaben der Männervereine z. B. d. ö. U."
3. Vortrag des Waisenhausdirektors **Mauel:** „Die Bekämpfung der **Prostitution.**"

In dieser Versammlung ist jedermann herzlich willkommen. F 584
Zweigverein Wiesbaden der Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit.

„Roland" — Spiegelgasse 5.
Sonntag, den 3. Sept. 1911:
Diner zu Mk. **1.40,** im Abonn. **1.20,**
zu „ **1.00,** „ „ **0.90.**
Ein Gang nach Wahl.
Ochsenschwanzsuppe, glac. Kalbskeule garn., Junge Gans, Salat, Kompott — Eis oder Käse.
Reichhaltige Abendkarte — mässige Preise.
Fa. Weine — Pilsner und Münchner Bier.

Restaurant **„Waldeck",** Sommerfrische,
empfiehlt **Diners Mk. 1.50, Mk. 2.—. Soupers Mk. 1.30** und höher.
Ausgewählte Tageskarte.
Schöfferhof, hell. Münchner Hackerbräu.
Eigene Weine und solche erster Firmen. 1047
Hochachtend
Telephon 4279. Ernst Thon.

Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule,
für Töchter bess. Stände. Gründl. hauswirtsch. Ausbildung. **Wiesbaden**
Auf Wunsch Forts. in Sprach., Musik u. Malen. Kl. Kreis jg. Mädch. Pr. Bef. Ausführl. Prosp. d. d. Vorst. Frau F. Wilhelm, Ww. Mozartstr. 1 Villa mih. Gerach.
Haltestelle der elektrischen Bahn „Ecke Sonnenberger u. Mozartstr."
NB. Aufnahme finden junge Damen aus Wiesbaden für 3monatl. Vormittagskurse, je nach Belieben für 3- od. 5maligen wöchentl. Unterrichtsbesuch. Schülerinnen d. Winterkurs. können i. Sommer a. Hausschk. unentgeltl. teiln.

Gefunden
Haben Sie die richtige Quelle, wenn Sie Ihren Bedarf in Herren- und Knaben-Bekleidung bei mir decken.
Herren-Anzüge, elegante Fassons, neue Farben, zu 45, 40, 35, 30, 25, 20 .... **14 Mk.**
Herren-Hosen, in allen Qualitäten und Grössen, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, **3 Mk.**
Knaben-Anzüge, schicke solide Fassons, 18, 15, 12, 9, 6 . ... **4 Mk.**
Reservisten erhalten beim Einkauf einen Extra-Rabatt.
Max Sulzberger, 1190
vis-à-vis dem Tagblatthaus. :: **Römertor 4.**

„Wabernde Lohe",
II. Sortierung einer 10-Pf.-Zigarre,
10 Stück 70 Pf., empfiehlt
Adolf Haybach, Hellmundstr. 43.
Alleinverkauf für Wiesbaden. 1195

Ich habe mich hier niedergelassen.
Professor Dr. med. H. Vogt,
Nervenarzt.
Taunusstrasse 54, I.
Sprechstunde (Wochentags): 11½—12½ und 3—4.
1187

Zwetschenkuchen per Stück **1** Mk. dicke Stücke, per Stück **20** Pf.
Apfelkuchen per Stück **80** Pf. 1196
W. Maldaner, Marktstraße 34.
Filialen: Kaiser-Fr.-Ring 44, Sedanplatz 7, Am Kochbrunnen Lot. 1 Römerbad.

Kirchweihfest Rambach,
„Gasthaus zum Taunus".
Zu unserem **Kirchweihfest** am **Sonntag, den 3., Montag, den 4.,** und **Sonntag, den 10. Sept.,** gestatte ich mir, meine werten Freunden und Gäste, Vereine und Gesellschaften hiermit freundlichst einzuladen.
Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke meine werten Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Von nachm. 4 Uhr ab: **Große Tanzmusik.**
Es ladet freundlichst ein **L. Meister.**